



KONZERNGESCHÄFTSBERICHT
2009

R+V Versicherung AG



Im FinanzVerbund der
Volksbanken Raiffeisenbanken

Unsere Verbundpartner 2009

KENNZAHLEN 2009

Beschreibung

Mit rund 13.571 Bankstellen bieten die 1.156 Volksbanken und Raiffeisenbanken eines der dichtesten Betreuungsnetze in Europa.
www.vr-networld.de

– Bilanzsumme	690,5 Mrd. Euro
– Kreditgeschäft	390,2 Mrd. Euro
– Einlagengeschäft	482,2 Mrd. Euro
– Mitglieder	16,4 Mio.



Innerhalb des FinanzVerbundes fungiert die DZ BANK AG als Zentralinstitut für mehr als 900 Volksbanken und Raiffeisenbanken mit deren 12.000 Bankstellen und als Geschäftsbank.
www.dzbank.de

– Bilanzsumme	224,1 Mrd. Euro*
– Forderungen an Kreditinstitute	100,7 Mrd. Euro*
– Forderungen an Kunden	28,1 Mrd. Euro*
– Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	110,8 Mrd. Euro*
– Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	31,9 Mrd. Euro*



Zentralbank mit universellem Leistungsangebot, engster Partner für über 220 Volksbanken und Raiffeisenbanken im Rheinland und Westfalen.
www.wgzbank.de

– Bilanzsumme	46,6 Mrd. Euro**
– Forderungen an Kreditinstitute	22,0 Mrd. Euro**
– Forderungen an Kunden	7,9 Mrd. Euro**
– Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	28,8 Mrd. Euro**
– Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4,3 Mrd. Euro**



Die DG HYP ist die Immobilienbank des genossenschaftlichen FinanzVerbunds und Spezialist für das gewerbliche Immobilienkreditgeschäft und kommunale Finanzierungen.
www.dghyp.de

– Bilanzsumme	68,1 Mrd. Euro
– Neugeschäft	4,7 Mrd. Euro
– Kreditbestand	63,6 Mrd. Euro
– Pfandbriefe und sonstige Schuldverschreibungen	52,4 Mrd. Euro



Der Experte für langfristige Immobilienfinanzierungen und für die sichere und ertragreiche Geldanlage in Pfandbriefen.
www.muenchenerhyp.de

– Bilanzsumme	35,7 Mrd. Euro
– Darlehenszusagen	2,8 Mrd. Euro
– Darlehensbestand	31,2 Mrd. Euro
– Refinanzierungsmittelbestand	30,5 Mrd. Euro



Die Bausparkasse Schwäbisch Hall ist in Deutschland und Europa Marktführer im Bausparen. Private Baufinanzierung und der Vertrieb weiterer Vorsorgeprodukte des FinanzVerbunds gehören ebenfalls zu den Geschäftsfeldern.
www.schwaebisch-hall.de

– Bilanzsumme	37,4 Mrd. Euro
– Bauspar-Neugeschäft	25,2 Mrd. Euro
– Baufinanzierungsgeschäft	9,9 Mrd. Euro
– Vorsorgegeschäft	5,2 Mrd. Euro
– Vertragsbestand (Bausparsumme)	215,2 Mrd. Euro
– Anzahl Kunden	6,7 Mio.



Union Investment gehört zu den größten deutschen Asset-Managern. Mit 2.272 Mitarbeitern verwaltet sie 915 Publikums- und Spezialfonds sowie sonstige Formate für private und institutionelle Anleger.
www.union-investment.de

– Assets under Management	165,7 Mrd. Euro
– Depotanzahl	4,6 Mio.



Die VR LEASING-Gruppe verschafft kleinen und mittleren Unternehmen neue Freiräume. Dazu arbeitet der Spezialanbieter für mittelstandsorientierte Finanzierungen im FinanzVerbund der Volksbanken Raiffeisenbanken mit rund 1.100 Partnerbanken zusammen.
www.vr-leasing.de

– Neugeschäftsvolumen Absatz- und Investitionsfinanzierung	3,5 Mrd. Euro
– Anzahl Neuverträge	126.887
– Umsatzvolumen Zentralregulierung	6,9 Mrd. Euro
– Umsatzvolumen Factoring	1,8 Mrd. Euro



easyCredit, produziert von der TeamBank AG Nürnberg, ist der Konsumentenkredit des genossenschaftlichen FinanzVerbunds. easyCredit steht für verantwortungsvolles und transparentes Kreditgeschäft, u.a. mit dem Fairness-Paket.
www.easycredit.de

– Bilanzsumme	5,7 Mrd. Euro*
– Bestandsvolumen	5,6 Mrd. Euro*
– Anzahl Kunden	496.000*



Spezialist für private und gewerbliche Immobilienfinanzierung sowie Kompetenzzentrum für öffentliche Kunden.
www.wlbank.de

– Bilanzsumme	43,4 Mrd. Euro
– Neugeschäftsvolumen	8,4 Mrd. Euro
– Kreditbestand	42,0 Mrd. Euro
– Refinanzierungsmittel	35,4 Mrd. Euro



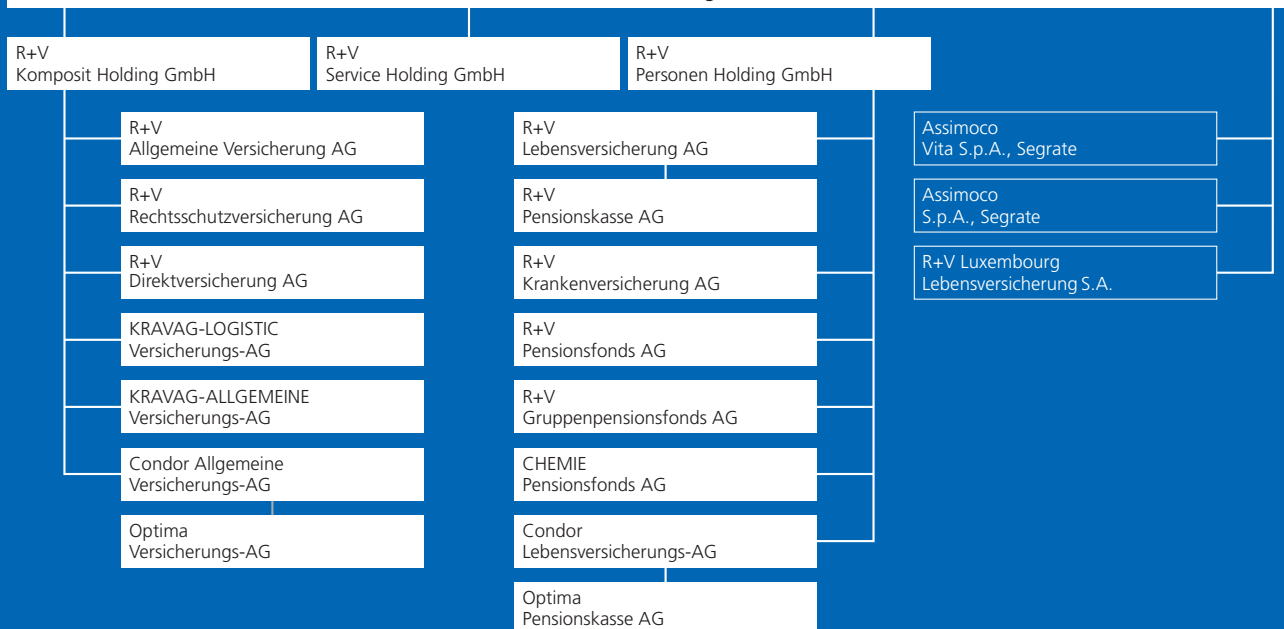
* vorläufige Zahlen

** vorläufige Zahlen, nur WGZ BANK AG

R+V Konzern auf einen Blick

R+V Konzern – Vereinfachte Darstellung

R+V Versicherung AG



■ Inländische Konzern-Gesellschaften

□ Ausländische Konzern-Gesellschaften

ZAHLEN ZUM GESCHÄFTSJAHR R+V KONZERN

		2009	2008
Gebuchte Bruttobeiträge			
Erstversicherer Inland (HGB)	Mio. €	9.448	8.715
Gebuchte Bruttobeiträge (IFRS)	Mio. €	10.521	9.451
Leben/Kranken	Mio. €	5.737	5.172
Schaden/Unfall	Mio. €	3.896	3.621
Rückversicherung	Mio. €	888	658
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	Mio. €	7.211	6.487
Bruttoaufwendungen für Versicherungsbetrieb	Mio. €	1.824	1.652
Ergebnisse aus Kapitalanlagen	Mio. €	2.555	606
Jahresüberschuss	Mio. €	202	117
Kapitalanlagen ¹⁾	Mio. €	55.597	51.222
Eigenkapital	Mio. €	3.144	2.700
Versicherungstechnische Rückstellungen (brutto) ²⁾	Mio. €	52.352	48.205
Mitarbeiter am 31. Dezember		12.583	11.076

AKTIONÄRSSTRUKTUR

in %

74,1 DZ BANK AG

15,8 WGZ BANK AG

6,2 Volksbanken und Raiffeisenbanken

3,9 Sonstige Anteile in der Genossenschaftsorganisation



Vereinfachte Darstellung

¹⁾ Inklusive Aktivposten C. Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice.

²⁾ Inklusive Passivposten C. Pensionsfondstechnische und versicherungstechnische Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko von Arbeitgebern, Arbeitnehmern und Inhabern von Lebensversicherungspolice getragen wird.

R+V Versicherung: Ein Unternehmen der DZ BANK Gruppe und Partner der genossenschaftlichen Bankengruppe

Die R+V Versicherung AG zählt zu den führenden deutschen Versicherern. Seit vielen Jahren wächst sie stärker als die Branche und zeichnet sich durch hohe Risikotragfähigkeit aus. Rund 7 Millionen Kunden in Deutschland mit rund 20 Millionen Versicherungsverträgen vertrauen den Leistungen der Wiesbadener Versicherung.

Als genossenschaftlicher Versicherer bietet R+V ihren Kunden maßgeschneiderte, innovative Versicherungslösungen. Die Produktpalette von R+V umfasst alle bekannten Versicherungen für Privatkunden – sowohl Standardprodukte als auch individuelle Vorsorgemöglichkeiten, von der Kfz-Haftpflichtversicherung bis zum persönlichen Altersvorsorge-Konzept. Im Firmenkundengeschäft ist R+V traditionell eng mit den mittelständischen Unternehmen aus Handel, Handwerk, Gewerbe und Landwirtschaft verbunden. Für sie entwickeln die R+V-Firmenkundenspezialisten branchenspezifische Absicherungskonzepte. Unabhängige Ratingagenturen bestätigen immer wieder die guten Serviceleistungen und die hohe Finanzkraft des Unternehmens sowie die Qualität seiner Produkte.

Sowohl bei der Zusammenarbeit mit den Vertriebspartnern als auch im Umgang mit den Kunden sind qualifizierte Beratung und leistungsfähiger Service – über das reine Versicherungsangebot hinaus – zum zentralen Wettbewerbsfaktor geworden. Mit ihren Dienstleistungstöchtern bietet R+V deshalb umfangreiches Experten-Know-how auch für komplexe Kundenanforderungen, sowohl im Personenversicherungsbereich als auch bei der Kompositversicherung: von der Einrichtung einer betrieblichen Altersversorgung über die Beratung zum Umweltmanagement bis hin zur Soforthilfe für die Opfer von Banküberfällen. Darüber hinaus ist R+V über ihre Kundencenter rund um die Uhr erreichbar und bietet Soforthilfe in Notsituationen über spezielle Hotlines.

Die R+V Versicherung AG ist ein Unternehmen der DZ BANK Gruppe, gemeinsam mit der Bausparkasse Schwäbisch Hall, DG HYP (Deutsche Genossenschafts-Hypothekenbank), DZ BANK International, DZ PRIVATBANK Schweiz, TeamBank, Union Investment Gruppe, der VR LEASING und verschiedenen anderen Spezialinstituten. Die Unternehmen der DZ BANK Gruppe gehören zu den Eckpfeilern des Allfinanz-Angebots der genossenschaftlichen Bankengruppe. Durch die Kooperation der Unternehmen der DZ BANK Gruppe können die Vertriebsangebote für die genossenschaftlichen Banken und deren rund 30 Millionen Kunden optimiert werden.

Die DZ BANK Gruppe ist Teil des genossenschaftlichen FinanzVerbundes, der mehr als 1.100 Volksbanken und Raiffeisenbanken umfasst und, gemessen an der Bilanzsumme, eine der größten privaten Finanzdienstleistungsorganisationen Deutschlands ist. Innerhalb des FinanzVerbundes fungiert die DZ BANK AG als Zentralinstitut für mehr als 900 Genossenschaftsbanken mit deren 12.000 Bankstellen und als Geschäftsbank.

Diese Kombination von Bankdienstleistungen, Versicherungsangeboten, Bausparen und Angeboten rund um die Wertpapieranlage hat im genossenschaftlichen FinanzVerbund eine große Tradition. Die Spezialinstitute der DZ BANK Gruppe stellen in ihrem jeweiligen Kompetenzfeld wettbewerbsstarke erstklassige Produkte zu marktadäquaten Preisen bereit. Damit sind die Genossenschaftsbanken in Deutschland in der Lage, ihren Kunden ein komplettes Spektrum an herausragenden Finanzdienstleistungen anzubieten.

R+V Versicherung AG

Taunusstraße 1, 65193 Wiesbaden, Telefon 0611 533-0
Eingetragen beim Amtsgericht Wiesbaden HRB 7934

Konzerngeschäftsbericht 2009

Vorgelegt zur ordentlichen Hauptversammlung
am 6. Mai 2010

5

GRUNDLEGENDES

Brief des Vorstandsvorsitzenden	5
Vorstand der R+V Versicherung AG	7
Bericht des Aufsichtsrats	8
Wichtige Ereignisse 2009	10
R+V Versicherung: Rekordwachstum trotz Krise	12
Die Kreditversicherung aus verschiedenen Perspektiven	17



Kreditversicherungen stärken die Liquidität des Mittelstands

Bürgschaften, Bonitätsprüfungen und Schutz gegen Forderungsausfälle: Für den Mittelstand sind die R+V-Kreditversicherungen ein wichtiger Teil des Risikomanagements. Sie helfen, die Existenz der kleinen und mittleren Unternehmen zu sichern.

77

KONZERNABSCHLUSS 2009

Konzernbilanz	78
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	80
Konzern-Gesamtergebnisrechnung	81
Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals	82
Konzern-Kapitalflussrechnung	83
Konzernanhang	84
Aufstellungsgrundsätze und Rechtsvorschriften	84
Ermessensausübungen, Schätzungen und Annahmen	91
Wertminderung und Wertaufholung von Vermögenswerten	91
Konsolidierungskreis und Konsolidierungsgrundsätze	92
Erläuterung allgemeiner Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	98
Erläuterungen zur Konzernbilanz – Aktiva	118
Erläuterungen zur Konzernbilanz – Passiva	130
Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	141
Sonstige Angaben	148

31

KONZERNLAGEBERICHT 2009

Der R+V Versicherungskonzern	32
Rahmenbedingungen im Geschäftsjahr 2009	38
Geschäftsverlauf des R+V Konzerns im Überblick	40
Nachtragsbericht	52
Risikobericht	52
Prognosebericht	73

163

WEITERE INFORMATIONEN

Vorstand der R+V Versicherung AG	163
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	164
Aufsichtsräte im R+V Konzern	165
Beiräte der R+V Allgemeine Versicherung AG und der R+V Lebensversicherung AG	169
Unternehmerbeirat der R+V Versicherung	173
Anschriften	174
Impressum	177

Sehr geehrte Damen und Herren,

bei all den Erfolgen, die wir 2009 erzielen konnten, kam das schönste Lob aus dem genossenschaftlichen FinanzVerbund: Unsere Umfrage unter rund 1.100 Volksbanken und Raiffeisenbanken offenbarte eine sehr hohe Zufriedenheit mit den Leistungen der R+V. Der erzielte „Bindungsindex“ liegt deutlich über der Benchmark. Mit diesem Feedback bestätigen uns unsere Vertriebspartner, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Gleichzeitig spornt es uns zu weiteren Höchstleistungen an. Und mit Rekorden kann R+V im Geschäftsjahr 2009 aufwarten: Mit einem weit über dem Markt liegenden Wachstum gelang es uns erstmals, die Zehn-Milliarden-Euro-Marke bei den Beitragseinnahmen zu überschreiten. Auch konnten wir das Ergebnis steigern und die Unternehmenssubstanz weiter stärken.

Dabei war 2009 alles andere als ein einfaches Geschäftsjahr. Die Wirtschaft musste den stärksten Rückgang des Bruttoinlandsproduktes in der Geschichte der Bundesrepublik hinnehmen. Die Versicherungswirtschaft konnte zwar wachsen, jedoch nicht in allen Sparten. In der Schaden-/Unfallversicherung stagnierte die Geschäftsentwicklung. Außerdem sorgte die Rezession für höhere Schadenaufwendungen – insbesondere in den Versicherungszweigen Rechtsschutz-, Transport- sowie Kredit-, Kautions- und Vertrauensschadenversicherung. Das Beitragswachstum der Lebens- und Pensionsversicherer ist vor allem dem Einmalbeitragsgeschäft zu verdanken, das die Versicherer Jahr für Jahr vor immer größere Herausforderungen stellt.

Doch trotz der schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen konnte R+V im Jahr 2009 ihre Wettbewerbsposition im Versicherungsmarkt stärken und ausbauen: Mit einem Beitragsplus von über elf Prozent verzeichnete der R+V Konzern ein Rekordwachstum. Um fast zehn Prozent steigerten die R+V Lebens- und Pensionsversicherer ihre Beitragseinnahmen. R+V-Kunden profitieren dabei weiterhin von einer überdurchschnittlichen Gesamtverzinsung. Die R+V Krankenversicherung AG gehört mit ihrer ungebrochenen Wachstumsdynamik zu den Gewinnern auf dem Krankenversicherungsmarkt.

In der Schaden-/Unfallversicherung konnten wir gegen den Markttrend um 7,6 Prozent zulegen. Die kombinierte Schaden-Kosten-Quote blieb trotz höherer Schadenaufwendungen weiterhin unter 100 Prozent. Die Aktive Rückversicherung setzte ihren Wachstumskurs fort und steigerte die Beitragseinnahmen um gut ein Drittel.

Ohne den Sicherheitsaspekt aus den Augen zu verlieren, haben wir die Chancen des Kapitalmarktes zur Renditesteigerung genutzt – und damit das Kapitalanlageergebnis verbessert und die Reservesituation ausgebaut. R+V verfügt damit über eine hohe Solvabilität und eine gute Risikotragfähigkeit. Erneut erhielt die R+V Versicherung AG das Standard & Poor's Rating „A+ stable“.

Die hervorragende Entwicklung der R+V zeigt, dass wir 2009 die Marktchancen richtig genutzt haben. Neue Versicherungslösungen in allen Sparten trafen die Bedürfnisse unserer Kunden und trugen zum außerordentlichen Wachstum bei. Aber nicht nur Neuerungen sorgten für Beitragssteigerungen. So manches Erfolgsmodell der R+V trägt schon seit Jahren zum Ausbau des Geschäftes bei, wie zum Beispiel die Kreditversicherung, die in diesem Jahr ihr 50-jähriges Bestehen feiert und der wir in diesem Geschäftsbericht unser Sonderthema gewidmet haben.

Ein entscheidender Faktor für unsere Vertriebsfolge ist vor allem die Zugehörigkeit zum genossenschaftlichen FinanzVerbund. Das Allfinanzmodell hat sich in der Wirtschaftskrise bewährt und seine Qualität bewiesen. Ganz deutlich zeigt sich dies bei unserer mittelständischen Klientel: Durch unsere Verwurzelung in der Region kennen unsere Vertriebspartner, die Volksbanken und Raiffeisenbanken, und unser Außendienst die kleineren und mittleren Unternehmen vor Ort sehr genau. Gemeinsam mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken gelang es uns, viele Firmen aus Industrie, Handel, Handwerk, Gewerbe und Landwirtschaft erfolgreich durch die Rezession zu bringen. Wir als Versicherer können dabei helfen, mittels unserer Kreditversicherungen ihre Bonität zu erhöhen oder ihre Bilanzen durch die Auslagerung von Pensionsrückstellungen zu entlasten.

Diese Zusammenarbeit zwischen den Vertriebspartnern und uns hat sich über Jahrzehnte entwickelt und basiert auf gegenseitigem Vertrauen in die Leistungsfähigkeit des Partners. Für das Vertrauen, das uns entgegengebracht wird, möchte ich mich, auch im Namen meiner Vorstandskollegen, recht herzlich bei allen unseren Geschäfts- und Vertriebspartnern bedanken – insbesondere bei den Volksbanken und Raiffeisenbanken sowie den weiteren Partnern im genossenschaftlichen FinanzVerbund, ferner bei den Generalagenten, Straßenverkehrsgenossenschaften und Maklern. Selbstverständlich gilt mein Dank auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von R+V, die mit ihrem Engagement seit Jahren diesen Erfolg möglich machen.

Das Jahr 2009 brachte auch personelle Veränderungen im Vorstand der R+V Versicherung AG. Rainer Sauerwein, Ressortvorstand Personenversicherung, und Bernhard Meyer, Ressortvorstand Kompositversicherung, gingen nach langjähriger Tätigkeit in den Ruhestand. Beide waren dem Unternehmen über mehr als 35 Jahre verbunden und haben ganz wesentlich zum Erfolg von R+V beigetragen. Ihnen gilt mein ganz besonderer Dank. Neuer Ressortvorstand für die Personenversicherer ist Frank-Henning Florian, der bereits seit 2004 im Vorstand verschiedener R+V Personenversicherungsgesellschaften für das Geschäftsfeld betriebliche Altersversorgung zuständig ist.

Seit Januar 2010 verantwortet Dr. Norbert Rollinger das Kompositversicherungsgeschäft der R+V Gruppe. Er gehört seit April 2009 zum Holding-Vorstand der R+V Versicherung AG. Ich bin überzeugt, dass beide Ressorts unter neuer Leitung ihren Erfolgskurs fortsetzen werden.

Wir blicken optimistisch ins Jahr 2010. Schon jetzt zeigt sich, die Rahmenbedingungen werden anspruchsvoll bleiben. Zu erwarten sind ein anhaltendes niedriges Wirtschaftswachstum, ein drohender Anstieg der Arbeitslosigkeit, Kapitalmärkte mit erhöhter Volatilität sowie steigender Wettbewerb auf dem Versicherungsmarkt. Dennoch bin ich zuversichtlich, dass R+V ihre ambitionierten Wachstums- und Ergebnisziele 2010 erreichen kann. Das System des genossenschaftlichen Finanzverbunds hat sich in der größten Finanzkrise der deutschen Nachkriegsgeschichte als stabil und solide erwiesen. Gemeinsam haben wir die Krise nicht einfach überstanden, sondern sind gestärkt aus ihr hervorgegangen. Ich bin mir sicher, dass wir in enger Zusammenarbeit 2010 die Wettbewerbsposition von R+V weiter ausbauen können.

Mit freundlichem Gruß
Ihr



Dr. Friedrich Caspers
Vorstandsvorsitzender der R+V Versicherung AG



Vorstand der R+V Versicherung AG

Von links nach rechts:

Rainer Sauerwein

Ressort Personenversicherungen (bis 30. April 2009)

Rainer Neumann

Ressort Finanzen und Kapitalanlagen

Frank-Henning Florian

Ressort Personenversicherungen
(seit 1. Mai 2009, davor Ressort Firmenkunden-Geschäft Personen)

Hans-Christian Marschler

Ressort Personal, Verwaltung und Ausland

Dr. Friedrich Caspers

Vorstandsvorsitzender

Heinz-Jürgen Kallerhoff

Ressort Vertrieb und Marketing

Dr. Norbert Rollinger

Ressort Komposit (seit 1. Januar 2010),
Vorstandsmitglied seit 1. April 2009

Bernhard Meyer

Ressort Komposit (bis 31. Dezember 2009)

Dr. Christoph Lamby

Ressort Aktive Rückversicherung

Peter Weiler

Ressorts Informations- und Kommunikationssysteme
sowie Betriebswirtschaft

Bericht des Aufsichtsrats

Aufsichtsrat und Ausschüsse

Der Aufsichtsrat hat zur Vorbereitung seiner Beschlüsse folgende Ausschüsse gebildet: einen Prüfungsausschuss, einen Personalausschuss sowie einen Vermittlungsausschuss.

Der Aufsichtsrat und seine Ausschüsse haben die Geschäftsführung des Vorstands nach den gesetzlichen und satzungsgemäßen Vorschriften überwacht und beratend begleitet.

Die ordentliche Hauptversammlung hat am 13. Mai 2009 die gerichtliche Bestellung von Herrn Uwe Fröhlich, Präsident, Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR), Berlin, vom 9. Dezember 2008 bestätigt und diesen dem Aufsichtsrat als Aktionärsvertreter zugewählt.

Herr Michael Doll, Kundenbetreuer, R+V Service Center GmbH, Karlsruhe, ist aufgrund seines Eintritts in die passive Phase der Altersteilzeit mit Wirkung zum 31. August 2009 aus seinem Mandat als Mitglied des Aufsichtsrats ausgeschieden. Sein Ersatzmitglied Herr Thomas Bertels, Kundenbetreuer, R+V Service Center GmbH, Münster, ist mit Wirkung ab 1. September 2009 als Mitglied des Aufsichtsrats nachgerückt.

Zusammenarbeit mit dem Vorstand

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat über die Lage und Entwicklung der Gesellschaft regelmäßig und umfassend informiert. Dies erfolgte im Geschäftsjahr 2009 in vier Sitzungen, zu denen der Aufsichtsrat am 21. Januar 2009, am 11. März 2009, am 9. September 2009 und am 9. Dezember 2009 zusammentrat. In den Sitzungen hat der Aufsichtsrat mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands entgegengenommen und erörtert. Weiterhin wurde der Aufsichtsrat durch vierteljährliche schriftliche Berichte des Vorstands unterrichtet. Alle Maßnahmen, welche die Zustimmung des Aufsichtsrats erfordern, wurden eingehend vor der Beschlussfassung beraten. Darüber hinaus wurde der Vorsitzende des Aufsichtsrats auch außerhalb der Sitzungen laufend über wesentliche Entwicklungen und Entscheidungen in Kenntnis gesetzt.

Im Vordergrund der Berichterstattung standen die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft, die Unternehmensplanung und -perspektive sowie die Finanzkennzahlen. In besonderer Weise erörterte der Aufsichtsrat die Kapitalanlagepolitik des Vorstands vor dem Hintergrund der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise. Schwerpunkte der Besprechungen und Diskussionen im Aufsichtsrat bildeten ferner die Vergütung des Vorstands infolge der geänderten gesetzlichen Rahmenbedingungen durch das Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG), die Entwicklung von Beteiligungen, das Schadenregulierungs- und Schadenverhütungsmanagement, die strategische Unternehmensentwicklung sowie die Kapitalerhöhung im Schütt-aus-hol-zurück-Verfahren.

Feststellung des Jahresabschlusses

Der Prüfungsausschuss und der Aufsichtsrat haben den Jahresabschluss und den Lagebericht sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2009 eingehend geprüft. Hierzu lagen die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers, der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, vor. Der Abschlussprüfer hat uneingeschränkte Bestätigungsvermerke erteilt.

An der Sitzung des Prüfungsausschusses am 8. März 2010 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil, um über die wesentlichen Prüfungsergebnisse zu berichten. In dieser Sitzung wurden der Jahresabschluss, der Lagebericht, der Konzernabschluss und Konzernlagebericht sowie die jeweiligen Prüfungsberichte erörtert. Prüfungsschwerpunkte waren wesentliche Kennzahlen der Bilanz, Rückstellungen, das Risikofrüherkennungssystem nach § 91 Abs. 2 AktG und Berichte der internen Revision des abgelaufenen Jahres.

Der vorliegende Jahresabschluss, der Lagebericht sowie der Konzernabschluss und Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2009 wurden von dem Aufsichtsrat geprüft. Die Vertreter des Abschlussprüfers waren in der Sitzung des Aufsichtsrats, in der der Jahresabschluss festgestellt wurde, anwesend und standen für zusätzliche Erläuterungen und Stellungnahmen zu Verfügung.



Der Aufsichtsrat hat gegen den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und den Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2009 keine Einwendungen erhoben und sich dem Prüfungsergebnis der gemäß § 341 k Abs. 2 HGB zum Abschlussprüfer bestimmten KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, die die uneingeschränkten Bestätigungsvermerke erteilt hat, angeschlossen. Der vom Vorstand vorgelegte Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2009 wurde vom Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 10. März 2010 gebilligt und ist somit gemäß § 172 AktG festgestellt. In derselben Sitzung wurde der vom Vorstand vorgelegte Konzernabschluss vom Aufsichtsrat gebilligt.

Mit dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns hat sich der Aufsichtsrat einverstanden erklärt.

Der vom Vorstand erstellte Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers hierzu lagen vor und wurden geprüft.

Der Abschlussprüfer hat dem Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war oder Nachteile ausgeglichen worden sind.“

Der Aufsichtsrat schließt sich dieser Beurteilung an und hat keine Einwendungen gegen die Erklärungen des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erhoben.

Wiesbaden, den 10. März 2010

Der Aufsichtsrat

Wolfgang Kirsch
Vorsitzender

Wichtige Ereignisse 2009

BU-Exklusiv gestartet

Mit der BU-Exklusiv startet R+V eine Berufsunfähigkeitsversicherung für Kunden zwischen 15 und 35 Jahren, die speziell für den bankeigenen Verkauf gestaltet ist. Der Clou: Interessenten müssen lediglich zwei kurze Gesundheitsfragen beantworten.

Neue OP-Kostenversicherung für Pferde

Mit mehr Leistung und klarem Konzept geht im Januar 2009 die überarbeitete Operationskostenversicherung für Pferde der VTV an den Start. Neu: Als einziger Anbieter entschädigt sie Operationskosten bis zu einem festen Betrag, unabhängig vom Satz der Tierärztlichen Gebührenordnung.

Spende für kranke Kinder

Geld für einen guten Zweck: 20.000 Euro aus der R+V-Mitarbeiterspendenaktion gehen an die Wiesbadener Initiativen „Albatros“, „Clown Doktoren“ und „Zwerg Nase“ sowie die Hamburger „Aktion Kinder-Unfallhilfe“.

Beste Vertriebspartner ausgezeichnet

Auf den R+V-Ehrentagen in Rom Ende März gibt es Auszeichnungen für 60 höchst erfolgreiche VR-Banken. Ehrengast der Feier im historischen Palazzo Colonna ist Schauspieler Mario Adorf.

Zentrale Beiratskonferenz

„Gemeinsam im Aufwind“ lautet das Motto der Zentralen Beiratskonferenz mit 200 Teilnehmern in Hamburg. Im Mittelpunkt stehen dabei die Chancen für den genossenschaftlichen Finanzverbund. Den Impulsvortrag hält Dr. Michael Bräuninger vom Hamburgischen WeltWirtschaftsinstitut (HWWI) zum Thema „Die aktuelle Situation an den Finanzmärkten – und was das für den Mittelstand bedeutet“.

Ehrentage Außendienst

Auch in diesem Frühjahr zeichnet R+V wieder seine besten Verkäufer aus. Der Wanderpreis für die bundesweit beste Filialdirektion geht – wie schon im Vorjahr – nach Hannover.

Hauptversammlung erhöht Dividende

Die Hauptversammlung erhöht die Dividende gegenüber dem Vorjahr um einen Euro auf 7,50 Euro. Gleichzeitig erhalten die Aktionäre eine Sonderdividende in Höhe von 27 Euro je Aktie. Diese ist Teil eines Schütt-aus-hol-zurück-Verfahrens. Insgesamt schüttet die R+V Versicherung AG 388 Millionen Euro an Dividenden aus.

Stabwechsel bei R+V Leben

Seit Anfang Mai verantwortet Frank-Henning Florian das gesamte Personenversicherungsgeschäft der R+V Versicherungsgruppe. Er tritt die Nachfolge von Rainer Sauerwein an, der nach elf Jahren an der Spitze des Ressorts in den Ruhestand geht.

Neuer Vorstand in der KV

Tillmann Lukosch wird Anfang Mai Vorstandsmitglied der R+V Krankenversicherung AG. Er verantwortet die Themenbereiche Produktentwicklung, Vertriebsunterstützung und Anforderungsmanagement.

01

JANUAR

03

FEBRUAR

MÄRZ

05

APRIL

MAI

JUNI

02

Bestnoten für Krankenversicherung

Mit Spitzen-Bewertungen bei map-report, „Capital“ und PremiumCircle punktet die R+V Krankenversicherung AG auch im Jahr 2009. Der Branchendienst map-report würdigt mit der erneuten Bestnote die langjährig hervorragende Leistung. Wie schon im Vorjahr ist R+V Testsieger bei der Beitragsstabilität.

Top-Arbeitgeber

R+V erhält erneut die Auszeichnung „Top-Arbeitgeber“. Die Corporate Research Foundation würdigt damit unter anderem Entwicklungsmöglichkeiten, Vergütung und Unternehmenskultur.

„Best-of-Club“ für OPTIMA

Gipfeltreffen auf Deutschlands höchstem Berg: Mit dem „Best-of-Club“ schafft R+V einen Kommunikationskreis, in dem sich Filial- und Bezirksdirektoren über Best-Practice-Erfahrungen mit OPTIMA austauschen. Gründungsfeier ist Ende Februar auf der Zugspitze.

Dr. Rollinger neu im Vorstand

Dr. Norbert Rollinger wird vom Aufsichtsrat zum Vorstandsmitglied bestellt. Anfang 2010 übernimmt er die Verantwortung für das Kompositgeschäft und folgt damit Bernhard Meyer nach, der zum Jahresende 2009 in den Ruhestand geht.

Kampagne „Garantie und Sicherheit“

Mit einem neuen TV-Spot, in dessen Mittelpunkt ein unbegabter und erfolgloser Ballett-Tänzer steht, wirbt R+V für ihre Garantieprodukte. Die Botschaft: „Vertrauen Sie nicht auf Ihr Talent – sondern lieber auf eine sichere Zukunftsvorsorge von R+V“.

Neugestaltung John-F.-Kennedy-Straße

Die John-F.-Kennedy-Straße erhält ein neues Gesicht: R+V und die Stadt Wiesbaden wollen die rund 340 Meter lange Straße neu gestalten. In einem Wettbewerb erhalten die Garten- und Landschaftsarchitekten Lützwow 7 aus Berlin den ersten Preis.

04

Info-Kampagne „Freiraum fürs Leben“

Unter dem Titel „Freiraum fürs Leben“ startet R+V eine Informationskampagne zum Thema Frauen und Zukunftsvorsorge. Als erste deutsche Versicherung richtet sich R+V damit ausschließlich an Frauen – denn die haben im Alter meist deutlich weniger Geld zur Verfügung als Männer.

50 Jahre Technische Versicherungen

Die Technischen Versicherungen (TV) feiern ihren 50. Jahrestag. Seit 1959 betreibt R+V die Sparten Maschinen-, Maschinen-BU- und Montageversicherung in Kooperation mit der Albingia. Andere Sparten, so Bauleistung- und Elektronikversicherung, kamen 1971 und 1975 hinzu. Seit 1986 zeichnet R+V das TV-Geschäft alleine.

R+V mit ausgezeichnetem BU-Schutz

Die Berufsunfähigkeits-Policen von R+V schneiden im Rating des Analysehauses Morgen & Morgen mit fünf Sternen und der Top-Bewertung „ausgezeichnet“ ab. Gegenüber dem Vorjahr verbessert sich R+V damit um eine Note.

06

Leben-Tarifwerk wird flexibler

R+V flexibilisiert sein Leben-Tarifwerk. Künftig kann der Kunde seinen laufenden Vertrag leichter an seine persönliche Lebenslage anpassen – zum Beispiel durch Teilauszahlungen, Beitragspausen, aber auch durch zusätzliche Einzahlungen.

Schöne Zähne mit R+V

Die Zusatztarife „R+V-Zahnvorsorge“ und „R+V-Kinder-Zahnkorrektur“ ergänzen das Angebot der R+V Krankenversicherung AG. Der Clou dabei: Der größte Teil der Kunden erhält sie ohne Gesundheitsprüfung – und außerdem zu äußerst attraktiven Konditionen und ohne Wartezeiten.

„Roter Ritter“ beschützt Kinder

Neuer Präventionspreis der „Aktion Kinder-Unfallhilfe“, die von R+V und KRAVAG unterstützt wird: Der „Rote Ritter“ ist mit insgesamt 20.000 Euro dotiert. Er wird für herausragende Ideen und Projekte verliehen, die die Sicherheit von Kindern im Straßenverkehr erhöhen.

Drittgrößter Kompositversicherer

Die R+V Allgemeine Versicherung AG zählt jetzt zu den drei größten Kompositversicherern in Deutschland. Das zeigt das aktuelle Ranking der Zeitschrift für Versicherungswesen (ZfV). Gegenüber dem Vorjahr hat sich R+V damit von Rang 4 auf Rang 3 verbessert.

Neue Studie „Ängste der Deutschen“

Trotz Wirtschaftskrise bleiben die Deutschen gelassen. Deutlich zugenommen hat 2009 allerdings die Sorge vor Jobverlust – so das Ergebnis der Umfrage „Die Ängste der Deutschen“. Das R+V Infocenter führt diese Langzeitstudie bereits seit 1991 jährlich durch und hat sich inzwischen als „Stimmungsbarometer der Deutschen“ einen Namen gemacht.

Auszeichnung für Talentmanagement

Bildungspreis der Deutschen Versicherungswirtschaft: Nach 2005 wird die Personalentwicklung von R+V zum zweiten Mal mit dem InnoWard ausgezeichnet. Mit ihrem Integrierten Talentmanagement will R+V dem zunehmenden Mangel an Fach- und Führungskräften begegnen.

R+V Krankenversicherung AG top

Erneute Auszeichnung für die R+V Krankenversicherung AG: Auch im zweiten Bilanz-Check von Morgen & Morgen vom November 2009 ist sie in der Top-Kategorie „ausgezeichnet“.

Zufriedene und begeisterte Banken

Gute Noten für R+V: Bei der Vertriebspartner-Befragung unter rund 1.100 VR-Banken zeigen sich 66 Prozent zufrieden, weitere 20 Prozent sind sogar von R+V begeistert. Insgesamt liegt der „Bindungsindex Banken“ mit 55 Punkten deutlich über der Benchmark (51).

07

09

11

JULI

AUGUST

SEPTEMBER

OKTOBER

NOVEMBER

DEZEMBER

08

10

12

Testsieger R+V-SofortRente

Die R+V-SofortRente ist der Testsieger im Vergleich von „Focus Money“. Die Zeitschrift untersucht dabei die Sofortrenten von 16 Anbietern und bewertet sie mit Schulnoten. Mit einer Gesamtnote von 1,25 hat sich R+V Platz 1 gesichert.

Umfrage: Altersvorsorge von Frauen

Frauen in Hessen verdrängen gern den Gedanken ans Alter, Bayerinnen verlassen sich auf ihren Partner, und die Frauen in Berlin/Brandenburg laufen mit offenen Augen in die Rentenlücke – so das Resümee einer Umfrage bei der Kampagne „Freiraum fürs Leben“. Eines aber haben Frauen in ganz Deutschland gemeinsam: einen großen Vorsorgebedarf.

Kfz-Kampagne wirbt mit Autoscooter

Ein breiter Gummi-Schutzring, wie man ihn vom Autoscooter kennt: Damit wirbt R+V in ihrer Kfz-Kampagne. Motto: „Nicht richtig versichert? – Wechseln Sie jetzt zur R+V-KfzPolice. Rundum sicher. Rundum gut.“

„Sehr gut“ von Standard & Poor's

Die Ratingagentur Standard & Poor's bewertet die R+V Versicherung AG erneut mit „A+ stable“ und erwartet wieder marktüberdurchschnittliches Wachstum bei einer Combined Ratio kleiner als 100 Prozent. Auch bei der KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG wird das „A+ stable“ bestätigt.

5 Sterne für Lebensversicherer

Bestnote „5 Sterne“ für beide R+V Lebensversicherer: So steht es in der Zeitschrift „Capital“, die das aktuelle Rating-Ergebnis von Morgen & Morgen veröffentlicht. Das Analysehaus hat dafür neun Kennzahlen zu Kosten, Ertrag, Bestand und Sicherheit untersucht.

Engagierte Mitarbeiter

Großes Engagement: Bei der jüngsten unternehmensweiten Mitarbeiterbefragung erhält R+V hervorragende 79 Prozent im Mitarbeiter-Engagement-Index – deutlich mehr als der Durchschnitt der Versicherungsbranche (70 Prozent) und der deutschen Wirtschaft (64 Prozent).

Vorstandswechsel bei KRAVAG

Michael Busch wird zum Jahreswechsel ordentliches Vorstandsmitglied der KRAVAG-Gesellschaften KRAVAG-SACH, KRAVAG-ALLGEMEINE und der KRAVAG-LOGISTIC. Er folgt auf Tassilo Sigg, der in den Ruhestand geht.

Neues Pflegekonzept

Zum Jahreswechsel startet die R+V Krankenversicherung AG das neue R+V-Pflegekonzept. Es schließt im Pflegefall die Lücke zur gesetzlichen Grundversorgung und schützt so vor finanziellen Belastungen.

R+V Versicherung: Rekordwachstum trotz Krise

2009 ist trotz Wirtschaftskrise eines der erfolgreichsten Geschäftsjahre in der Geschichte der R+V. Das Unternehmen ist in allen Segmenten besser als der Markt gewachsen, und erstmals wurde die Grenze von 10 Milliarden Euro Beitrags-einnahmen überschritten. Dieser Erfolg hat im Wesentlichen drei Gründe: Die Kunden haben großes Vertrauen in die Sicherheit und Finanzstärke von R+V, was auch unabhängige Ratingagenturen immer wieder bestätigen. Zweitens trifft R+V mit neuen, innovativen Produkten bei traditionell hohem Serviceniveau die Bedürfnisse ihrer Kunden. Und drittens funktioniert der Vertriebsweg über die Volksbanken und Raiffeisenbanken hervorragend.

Das Allfinanzmodell des genossenschaftlichen FinanzVerbunds hat sich gerade in der Wirtschafts- und Finanzkrise bewährt und seine Qualität bewiesen. Heute vertrauen rund 7 Millionen Kunden mit rund 20 Millionen Versicherungsverträgen auf die Leistungen der R+V.

Weitere Impulse für den Bankenvertrieb

Der Wettbewerbsvorteil und Erfolgsgarant von R+V ist und bleibt der Verkauf über die Volksbanken und Raiffeisenbanken. Diese Zusammenarbeit will R+V auch zukünftig weiter stärken und den nachhaltigen Wachstumskurs fortsetzen. Dies geschieht zum einen durch Produkte, die speziell für den Verkauf am Bankschalter konzipiert sind, wie zum Beispiel die BerufsunfähigkeitsPolice-Exklusiv: Sie kommt mit einem stark vereinfachten Antragsverfahren aus – Interessenten müssen lediglich zwei Gesundheitsfragen beantworten.

Zusätzlich zu den speziellen Produkten für den Bankenvertrieb setzt R+V Impulse zur Stärkung des bankeigenen Verkaufs: durch Training on the job, Know-how-Transfer und Coaching.

Auch dem Kundenwunsch nach mehr Gestaltungsmöglichkeiten und Spielraum bei der Altersvorsorge kommt R+V entgegen: So sind die Bedingungen für Lebens- und Rentenversicherungen jetzt deutlich flexibler gestaltet. Damit kann der Kunde seinen Vertrag jederzeit leicht an seine persönliche Lebens- und Finanzlage anpassen – zum Beispiel durch Teilauszahlungen und Beitragspausen oder auch durch zusätzliche Einzahlungen.

Speziell für die weibliche Kundschaft von Volksbanken und Raiffeisenbanken gibt es die Informationskampagne „Freiraum fürs Leben“ zum Thema Frauen und Altersvorsorge. 2010 stehen Seminare für Frauen in den Banken im Fokus, die bereits in der Pilotphase 2009 sehr erfolgreich angenommen wurden.

Zufriedene Vertriebspartner, zertifizierte Beratung

Bei ihren Vertriebspartnern schneidet R+V überdurchschnittlich gut ab: Zwei Drittel zeigten sich bei einer Umfrage im Herbst 2009 unter rund 1.100 VR-Banken zufrieden, weitere 20 Prozent sind sogar von R+V begeistert. Insgesamt liegt der „Bindungsindex Banken“ mit 55 Punkten deutlich über der Benchmark (51) – also der Bewertung, die andere Versicherungsunternehmen bei Bankpartnern erreicht haben.

Für ihre Beratungsleistungen im Kundengespräch hat R+V als eines der ersten Versicherungsunternehmen eine Zertifizierung erhalten. Verständlichkeit und Vollständigkeit der Beratung, Kundenzufriedenheit und Beschwerdemanagement sowie die Dokumentation der Beratung sind nur einige der Punkte, für die R+V das TÜV-Siegel „Zertifizierte Beratungsqualität“ erhalten hat.

R+V Versicherung:
Rekordwachstum trotz Krise

Die erfolgreichen Qualitätsanstrengungen von R+V im Personalbereich unterstreichen auch der Bildungspreis der Deutschen Versicherungswirtschaft „InnoWard“ für das Integrierte Talentmanagement sowie die erneute Auszeichnung als „Top-Arbeitgeber“ für Entwicklungsmöglichkeiten, Vergütung und Unternehmenskultur. Die aktuelle Mitarbeiterbefragung zeigt: Der Mitarbeiter-Engagement-Index MEX liegt bei 79 Prozent, neun Prozentpunkte über dem Durchschnitt der Versicherungsbranche und sogar 15 Prozentpunkte über der deutschen Wirtschaft insgesamt.

Sicherheit und Finanzstärke im Fokus

R+V konnte zeigen, dass sie auch in schwierigen Zeiten der Finanz- und Wirtschaftskrise ein stabiler und verlässlicher Partner bleibt. Beleg für die große Finanzstärke des Unternehmens sind die seit vielen Jahren guten Bewertungen durch führende Ratingagenturen: So bewertete Standard & Poor's die R+V Versicherung AG beispielsweise erneut mit „A+ stable“.

Zahlreiche Auszeichnungen für Lebensversicherer

Das Thema Sicherheit und Garantie stand 2009 auch im Mittelpunkt der Produktwerbung von R+V, so in der Werbekampagne für Lebens- und Rentenversicherungen. Die hervorragenden Neugeschäftszahlen der R+V Lebensversicherer sind ein Beleg dafür, dass der Bedarf an Zukunftsvorsorge und die damit verbundene Sicherheit der Geldanlagen weiterhin hoch ist. Die Kunden vertrauen der Finanzstärke und der Produktqualität von R+V, die in vielen unabhängigen Vergleichen immer wieder bestätigt wird.

Auch 2009 gab es wieder zahlreiche Bestnoten: So erhielten im Morgen & Morgen-Rating der Zeitschrift „Capital“ beide Lebensversicherer die Bestnote „5 Sterne“. „Focus Money“ kürte die R+V-SofortRente zum Testsieger. Und auch die Berufsunfähigkeits-Policen von R+V schnitten im Rating des Analysehauses Morgen & Morgen mit fünf Sternen und der Top-Bewertung „ausgezeichnet“ ab. Anfang 2010 zeichnete „Focus Money“ die R+V als den Versicherer mit der besten Zukunftsvorsorge aus.

Zukunftsmarkt betriebliche Altersversorgung

Auf Wachstumskurs blieb auch die betriebliche Altersversorgung, deren Neubeitrag im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdoppelt werden konnte. Dazu beigetragen haben insbesondere die Rückdeckung von Versorgungszusagen sowie die Auslagerung von Pensionsrückstellungen. Vor allem das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) und die stark angestiegenen Beiträge zum Pensionsversicherungsverein führen dazu, dass immer mehr Unternehmen ihre Pensionsrückstellungen auslagern.

Durch den Tarifabschluss „Lebensarbeitszeit und Demografie“ hat R+V in der Chemie-Industrie zahlreiche Neukunden gewonnen. Mit dem offiziellen Start des „Demografiefonds“ Anfang 2010 baut R+V das Geschäft weiter aus, da die Chemie-Arbeitgeber über diesen Fonds jedem Tarifarbeitnehmer 300 Euro pro Jahr zur Verfügung stellen. Mit dem Chemieverversorgungswerk bietet R+V in enger Kooperation mit den Tarifparteien als einziger Anbieter alle Durchführungswege dieses Tarifvertrages und somit sämtliche Möglichkeiten an, diesen Betrag für die Zukunftsvorsorge anzulegen. Besonders innovativ ist dabei die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung Chemie (BUC) mit einzigartigen Konditionen für die Mitarbeiter der chemischen Industrie.

Krankenversicherung mit klaren Perspektiven

Die R+V Krankenversicherung AG gehört mit ihrer kontinuierlichen Wachstumsdynamik zu den Gewinnern auf dem Krankenversicherungsmarkt. Wie schon in den Vorjahren erhielt sie Bestnoten in zahlreichen Produkt- und Unternehmensratings: map-report kürte sie zum sechsten Mal in Folge mit „hervorragend“ und wiederum mit der besten Bewertung in puncto Beitragsstabilität. Im Bilanzcheck von Morgen & Morgen fiel die R+V Krankenversicherung AG erneut in die Top-Kategorie „ausgezeichnet“. Von „Focus Money“ erhielt sie Anfang 2010 das Gütesiegel „Bester Gesundheitsschutz“.

LEISTUNGEN VON R+V FÜR KUNDEN UND VERTRIEBSPARTNER

2009

Bankumsätze von R+V	98,9 Mrd. Euro
Versicherungsleistungen von R+V (Schadenzahlungen und Ablaufleistungen), davon flossen auf Kundenkonten der genossenschaftlichen Banken	5,5 Mrd. Euro 66,2 %
Auszahlungen aus abgelaufenen R+V-Lebens- und Unfallversicherungen	2,4 Mrd. Euro
Rückkaufswert der R+V-Lebensversicherungen im Bankenbestand (inkl. Überschussbeteiligung)	26,7 Mrd. Euro
Direktanlagen von R+V im Genossenschaftssektor, darunter Refinanzierungsdarlehen Hypothekendarlehen	24,4 Mrd. Euro 1,9 Mrd. Euro 4,4 Mrd. Euro
Vom Genossenschaftssektor an R+V vermittelte Kapitalanlagen Anteil des Brutto-Anlagevolumens, den R+V im oder über den Genossenschaftssektor platziert hat	10,1 Mrd. Euro rund 66 %
Provisionen und Bonifikationen von R+V an die VR-Banken (ohne RKV-Vergütung aus easyCredit von TeamBank)	314 Mio. Euro
Bardividende an die genossenschaftlichen Aktionäre für 2009, das sind vom dividendenberechtigten Grundkapital	84,6 Mio. Euro 26,6 %
Beiträge von R+V bei den genossenschaftlichen Verbänden	2,3 Mio. Euro

Mit dem zu Jahresbeginn 2009 gestarteten R+V-Gesundheits-Konzept AGIL wurde in der Krankenvollversicherung ein attraktives und für die Kunden klar strukturiertes Tarifsysteem geschaffen, das sich flexibel an geänderte Lebenssituationen anpassen lässt. Mit der zur Jahresmitte eingeführten R+V-Zahnvorsorge und R+V-Kinder-Zahnkorrektur steht für gesetzlich Versicherte zusammen mit der bereits etablierten Zahnersatz-Zusatzversicherung auch auf diesem Gebiet ein umfassender Rundumschutz zur Verfügung.

Hinzu kommt die enge Zusammenarbeit mit der R+V BKK, die ein Erfolgsmodell im Gesundheitsmarkt darstellt und weiter ausgebaut werden soll. Durch das klare Bekenntnis der neuen Bundesregierung zum Nebeneinander von gesetzlicher und privater Krankenversicherung sind die Rahmenbedingungen für die R+V Krankenversicherung AG auch weiterhin positiv.

Ein zentrales Thema, das die R+V Krankenversicherung AG 2010 aufgreift, sind die Versorgungslücken im Pflegefall, denn die Leistungen der gesetzlichen Pflegeversicherung reichen bei Weitem nicht aus. Die meisten Bundesbürger haben hier noch keine zusätzliche private Vorsorge getroffen – damit

eröffnet sich ein Wachstumsmarkt mit beachtlichem Potenzial. Das neue R+V-Pflegekonzept ermöglicht eine bedarfsgerechte Ergänzung zur gesetzlichen Grundversorgung und schützt im Pflegefall vor finanziellen Belastungen.

Schaden-/Unfallversicherung wächst erneut gegen Markttrend

Im stagnierenden Schaden-/Unfallversicherungsmarkt hat R+V auch 2009 erneut Marktanteile gewinnen können. In der größten Sparte, der Kfz-Versicherung, hat R+V ihre Position als drittgrößter Anbieter weiter ausgebaut und kann auf ein besonders erfolgreiches Jahreswechselgeschäft 2009/2010 zurückblicken. Entgegen dem Branchentrend baute R+V ihren Bestand an Kfz-Verträgen deutlich auf 3,4 Mio. aus. Zum guten Ergebnis beigetragen hat der Verkauf von Kfz-Versicherungen über die Volksbanken und Raiffeisenbanken, der 2009 kräftig gewachsen ist. Zum „Renner“ am Bankschalter mit deutlichen Steigerungsraten entwickelte sich auch die R+V-PrivatPolice.

Unterstützung für den Mittelstand

Zu den wichtigsten Firmenkunden zählen seit jeher die kleinen und mittelständischen Unternehmen aus Handel, Hand-

werk, Gewerbe und Landwirtschaft. Immer weiter verbesserte Produkte wie beispielsweise die R+V-UnternehmensPolice decken den Versicherungsbedarf dieser Unternehmen passgenau ab.

Ein besonderer Fokus liegt angesichts der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise auf der Kreditversicherung. Während der Kreditversicherungsmarkt insgesamt leicht rückläufig war, konnte R+V in diesem Segment sogar zweistellig wachsen, nicht zuletzt dank eines sehr guten Preis-Leistungs-Verhältnisses. Unter den deutschen Kreditversicherern liegt R+V an zweiter Stelle, in der Kautionsversicherung sogar auf Platz 1 – sowohl in Deutschland als auch in Europa. Die Angebote von R+V haben dazu beigetragen, mittelständischen Firmenkunden in der Krise häufig neue finanzielle Spielräume zu eröffnen, ihre Sicherheit zu erhöhen und gleichzeitig gegenüber den Banken die Bonität zu verbessern. Im Jahr 2010 feiert die

R+V-Kreditversicherung ihr 50-jähriges Jubiläum (siehe hierzu auch das Sonderthema zur Kreditversicherung auf den folgenden Seiten).

Weichenstellung in Richtung weiteres Wachstum

R+V ist gut durch die Finanzkrise gekommen und hat sich als solider, finanzstarker Partner für die mittelständische Kundenschaft erwiesen. In das Jahr 2010 startet R+V deshalb aus einer Position der Stärke. Die weitere Geschäftsentwicklung hängt sicherlich auch von der gesamten wirtschaftlichen Entwicklung ab: Steigende Arbeitslosigkeit, eine zunehmende Zahl von Firmeninsolvenzen sowie die Zins- und Preisentwicklungen sind hier wichtige Parameter. Trotz dieser weiterhin schwierigen Rahmenbedingungen plant R+V, den ertragsorientierten Wachstumskurs auch 2010 fortzusetzen und so zur Stärkung des gesamten genossenschaftlichen Finanzverbunds beizutragen.

Die Kreditversicherung aus verschiedenen Perspektiven

Seite 18 Der Handwerksbetrieb



Wer keine Kreditversicherung hat, handelt unverantwortlich, meint Peter Horbach von der POS Polsterservice GmbH.

Seite 20 Die Bank



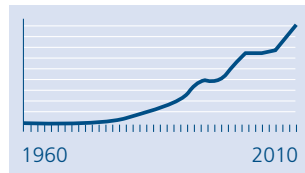
Hermann Arens und Thomas Hegemann von der Volksbank Lingen schätzen die Nähe zu ihren Firmenkunden.

Seite 22 Der Wirtschaftsverband



Friedhelm Noss von der Bundesvereinigung Mittelständischer Bauunternehmer sieht in Bürgschaften einen Segen.

Seite 24 Die Leistungspalette



50 Jahre R+V-Kreditversicherung: Leistungsstarke Produkte und kompetente Beratung.

Seite 26 Der Versicherungsverband

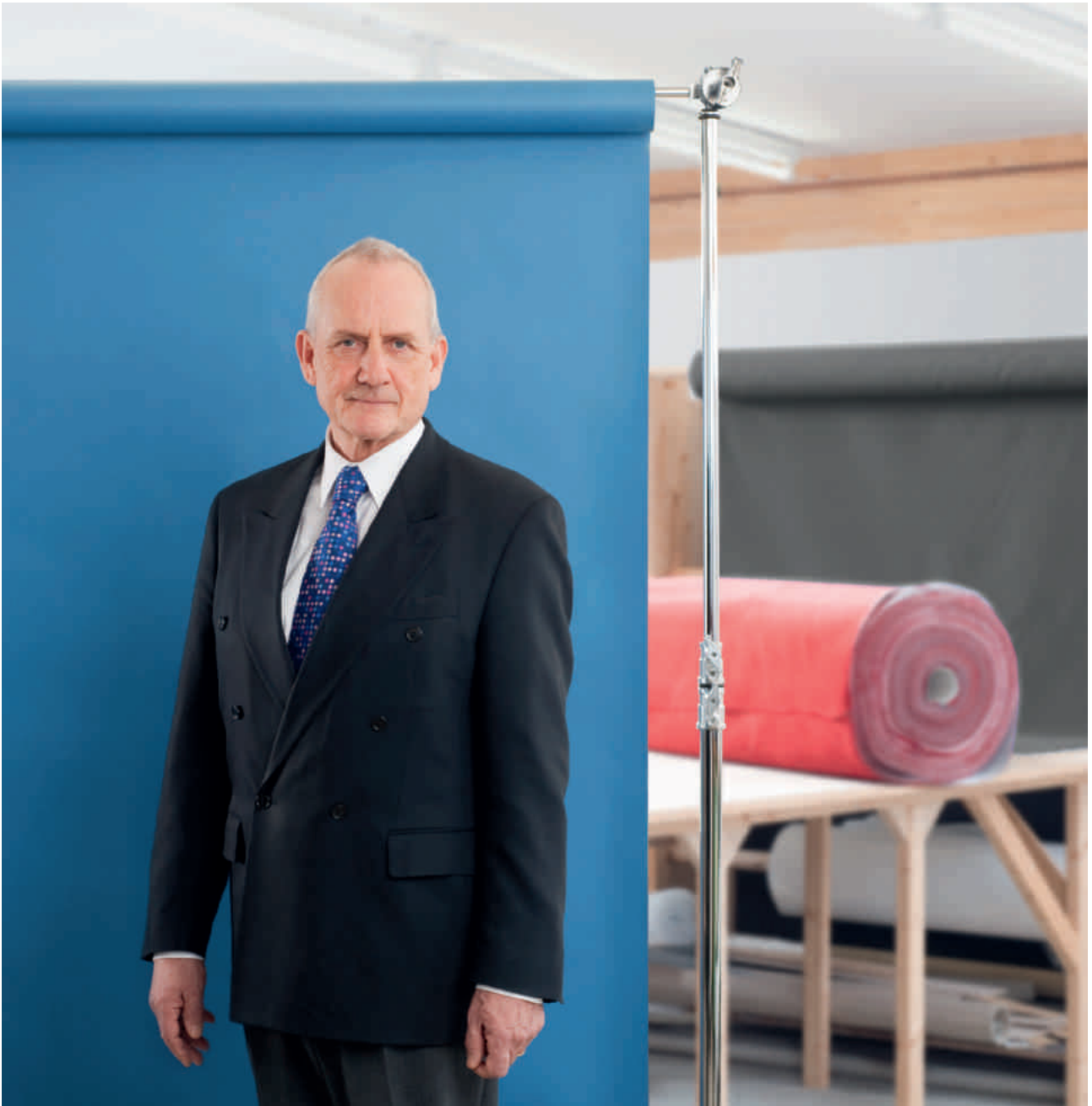


Nils Hellberg vom GDV vertritt die deutschen Kreditversicherer gegenüber Medien und Politik.

Seite 28 Der Versicherer



Die Kreditversicherung ist Teil des Risikomanagements, sagt Rudolf Servatius von der R+V.



**Peter Horbach, Geschäftsführender Gesellschafter
der POS Polsterservice GmbH in Hausen**

„Wer als Unternehmer keine Kreditversicherung abschließt, handelt unverantwortlich. Das Risiko ist für einen normalen Unternehmer unüberschaubar.“

Für Unternehmer unverzichtbar – Kreditversicherung federt Risiken ab

Wenn es um Risse, Falten oder Brandlöcher in Sofas, Sesseln und Autositzen geht, kann Peter Horbach niemand etwas vormachen. Seine Firma übernimmt Polsterreparaturen aller Art – im Kundendienst für Möbelhäuser und Autohersteller oder als Gutachter für Versicherungen.

Das teure Ledersofa quietscht bei jeder Bewegung, am nagelneuen Ohrensessel löst sich eine Naht, den Fahrersitz der Edellimousine zierte ein hässlicher Fleck? Solche Ärgernisse beheben die Außendienst-Mitarbeiter der Firma POS Polsterservice im Handumdrehen und meist direkt vor Ort. Mit 20 Millionen Euro Umsatz und rund 350 Mitarbeitern ist Peter Horbach mit dieser Spezial-Dienstleistung Marktführer. 30 Prozent seines Umsatzes macht er inzwischen im europäischen Ausland, unter anderem in Holland, Belgien, der Schweiz, Österreich oder Slowenien.

Gerade baut der 63-jährige noch einen zweiten Geschäftszweig auf – ebenso spezialisiert wie die Polsterreparatur und ebenso vielversprechend: „Es gibt große Probleme bei Einbauküchen – Türen, die nicht schließen, gesplitterte Arbeitsplatten, fehlerhafte Schubladen.“ Daher lernen seine Mitarbeiter nun auch, wie sie Marmorplatten reparieren und Holz bearbeiten. „Das Handwerkliche eignen wir uns an, das Organisatorische beherrschen wir bereits.“ Die Verwaltung sitzt in Hausen im Westerwald, sein Callcenter arbeitet von Ungarn aus – Peter Horbach ist ein Mittelständler, der die Globalisierung erfolgreich nutzt.

Rund 700 Kunden im In- und Ausland hat Horbach in seiner Kartei, darunter sind große Unternehmen, aber auch viele kleinere. Da ist das Risiko groß, auf Forderungen sitzenzubleiben. Schon in den Anfangszeiten der Firma, vor 22 Jahren, hat er eine Kreditversicherung abgeschlossen. Das sei einfach notwendig, meint er: „Das ist so, als würden Sie in jungen Jahren sagen: Ich

brauche keine Krankenversicherung, ich werde nicht krank.“ Er findet, wer als Unternehmer keine Kreditversicherung abschließt, handelt unverantwortlich. Vor allem die Bonitätsprüfung, die seine Kreditversicherung durchführt, ist ihm wichtig: „Ich kann als normaler Unternehmer doch gar nicht einschätzen, wie mein Kunde finanziell dasteht.“ Erst recht im Ausland sei das unüberschaubar, meint der erfahrene Unternehmer und setzt hinzu: „Wenn die R+V sagt, jetzt machen wir den Topf zu, dann gehen wir aus dem Geschäft raus. Und das hat bisher immer gestimmt.“

Diese Zuverlässigkeit weiß er zu schätzen, ebenso wie eine schnelle und unkomplizierte Abwicklung im täglichen Geschäft und auch im Schadenfall. „Ich will mich nicht monatelang rumärgern, bis ich eine Zahlung bekomme“, erklärt der Firmenchef. „Da trennt sich eben die Spreu vom Weizen. Und bei R+V stimmt alles.“ So wie er in seiner Firma die Qualität großschreibt, erwartet er auch von seiner Versicherung Qualität: passende Versicherungslösungen, schnellen Service und vor Ort immer einen Ansprechpartner, mit dem er kompliziertere Fälle besprechen kann. Vor einigen Jahren hatte er einen dicken Schadenfall, eine Zahlung von 170.000 Euro blieb aus, verzögerte sich immer weiter – und dann ging der Kunde insolvent. „Das war ein Grenzfall. Erst ließen die Zahlungen immer länger auf sich warten, wir waren schon mit R+V im ständigen Austausch – und dann war es plötzlich doch passiert“, berichtet Horbach. „Ohne Kreditversicherung hätte das schon sehr weh getan.“

Kreditversicherung im Bankgeschäft: In der Wirtschaftskrise immer wichtiger

„Einfach näher dran“ lautet der Werbeslogan der Volksbank Lingen eG – tatsächlich ist die Bank tief in der Region verwurzelt. Kurze Wege, schnelle Entscheidungen, überzeugende Angebote für den Mittelstand, damit konnte die Bank auch in der Finanzkrise kräftig wachsen.

„Eine Kreditklemme gibt es bei uns nicht“, konstatiert Hermann Arens, Vorstandssprecher der Volksbank Lingen. „2009 haben wir die Kreditvergabe sogar noch um rund acht Prozent gesteigert.“ Hier im Emsland prosperiert der Mittelstand. Maschinenbau, Dienstleistung, alternative Energien und Landwirtschaft sind die Erfolgsbranchen in dem eher ländlich geprägten Landstrich im westlichen Niedersachsen. Wer hier erfolgreich Bankgeschäfte machen will, muss die Sprache seiner Kunden sprechen und ihre Probleme kennen, weiß Arens: „Viele unserer Mitarbeiter kommen aus der Region und wir legen großen Wert auf eine hohe Kontinuität in der Besetzung unserer Filialen. So können wir eine Beziehung zu den Kunden aufbauen.“ Bestes Beispiel ist Hermann Arens selbst, der vor mehr als 35 Jahren in der Bank seine Lehre absolvierte und 1992 in den Vorstand berufen wurde.

Natürlich blieb auch das Emsland von der gegenwärtigen Krise nicht unberührt. „Gerade im Maschinenbau gab es Absatzrückgänge und wir haben einige kleinere Insolvenzen zu verzeichnen“, meint Arens. „Aber die meisten Betriebe haben eine gute Kapitalausstattung und überstehen ein paar harte Jahre.“ Dennoch steht die schwierigste Zeit noch bevor, ist Arens überzeugt. Die genaue Kenntnis der Unternehmen ist nun Gold wert. Firmenkundenberater Thomas Hegemann berichtet: „Ich fahre oft persönlich zu den Kunden, gehe durch die Werkshallen. Vor Ort sehe ich mehr, als wenn ich nur die Bilanz lesen würde.“ Das Thema Kreditversicherung ist nicht neu, spielt aber in den Kundengesprächen eine immer größere

Rolle. „Vor Jahren hörte ich oft: Ich kenne meinen Kunden, da ist alles gut“, erzählt Hegemann. „Jetzt, wo sogar Großunternehmen wie Opel oder Karstadt ins Wanken geraten, hat sich die Wahrnehmung geändert.“ Nicht selten wird der Banker von einem Unternehmer angesprochen, der die Bonität eines säumigen Kunden prüfen lassen will. Klar, dass der Berater diesem Kunden eine Forderungsausfallversicherung ans Herz legt. Bei anderen, deren Außenstände bedenkliche Höhen erreichen, bringt Hegemann das Thema auf den Tisch: „Wenn wir mit den Kunden die Zahlen durchgehen, nutzen wir die Gelegenheit, ihn auf die Kreditversicherung anzusprechen.“ Auch zum Vorteil der Bank, erklärt der Berater: „Die Probleme, die der Kunde mit seinen Forderungsbeständen hat, werden bald zu unserem Problem, wenn ihm Liquidität fehlt.“

Die Unternehmer, die sich für die Kreditversicherung entschieden haben, schätzen nicht nur den Schutz gegen Forderungsausfälle. Auch die Möglichkeit, vor Auftragsannahme die Zahlungsfähigkeit ihres Kunden prüfen zu lassen, nutzen sie gern. „Bevor ein Handwerker 500 oder 1.000 Euro in ein Angebot investiert, will er wissen, ob sich dieser Aufwand lohnt“, erklärt Hegemann. In solchen Fällen ist Schnelligkeit besonders wichtig – der Kunde muss binnen Stunden eine verlässliche Auskunft haben. Bei R+V geht das online. „Das ist eine große Stärke“, ist Vorstandssprecher Hermann Arens überzeugt. „Genauso schnell arbeiten wir auch in der Bank: Wir treffen die Entscheidungen vor Ort, nicht in einer weit entfernten Zentrale. Unsere Kunden wissen das zu schätzen.“



Hermann Arens, Vorstandssprecher der Volksbank Lingen eG (rechts), und Thomas Hegemann, Firmenkundenberater und stellvertretender Bereichsleiter Firmenkunden

„Im Gespräch mit einem Firmenkunden geht es heute immer auch um die Werthaltigkeit der Forderungen und die Bonitäten. Und oft muss er Forderungsausfälle befürchten.“



Friedhelm Noss, Hauptgeschäftsführer der Bundesvereinigung Mittelständischer Bauunternehmen e.V., Bonn

„Die Kautionsversicherung ist ein Segen für unsere mittelständischen Mitglieder. Sie bringt ihnen eine immense finanzielle Entlastung und unternehmerische Freiheit.“

Vertragserfüllung und Gewährleistung: Unverzichtbare Bürgschaften für die Bauwirtschaft

Bauunternehmer müssen fünf Jahre lang für die Qualität ihrer Leistungen gerade stehen – und dafür als Sicherheit fünf Prozent der Bausumme bereithalten. R+V übernimmt die Bürgschaft für Mängelansprüche und verbessert so die Liquidität der Unternehmer.

Sie bauen Brücken, Autobahnen oder Wasserstraßen und sind an spektakulären Bauvorhaben wie der Hafencity in Hamburg oder dem Bahnprojekt „Stuttgart 21“ beteiligt: Die mittelständischen Bauunternehmer bewegen viel in Deutschland und können sich gemeinsam im Wettbewerb auch gegen Großunternehmen behaupten. Ihre Interessenvertretung ist die Bundesvereinigung Mittelständischer Bauunternehmen (BVMB) in Bonn. Hauptgeschäftsführer Friedhelm Noss pendelt ständig zwischen Bonn und Berlin, hält den Kontakt zu Auftraggebern aus der Wirtschaft, zu Verbänden und Entscheidungsträgern in der Politik und setzt sich dafür ein, dass der Mittelstand bei öffentlichen Ausschreibungen eine faire Chance bekommt. Der engagierte Verbandschef stellt sein berufliches Leben unter die Überschrift „Der Mittelstand als Hauptunternehmer“. Mit Erfolg. Über spartenübergreifende Bietergemeinschaften gelingt es dem Mittelstand immer wieder, auch bei großen Bauprojekten verantwortlich mitzuwirken. Das birgt aber auch deutlich höhere Risiken als die Tätigkeit eines Subunternehmers. „Die Bietergemeinschaften haften gesamtschuldnerisch für die Erfüllung ihres Vertrages und müssen wie alle Bauunternehmen nach Abschluss ihrer Arbeiten noch fünf Jahre lang für die Qualität ihrer Leistung gerade stehen“, sagt Noss. Und eben hier liegt das Problem. Für die Vertragserfüllung und die Gewährleistung müssen hohe Bürgschaften hinterlegt werden, die die Firmen aus eigener Kraft nicht leisten können. Etwa ein bis zwei Monatsumsätze wären sonst in Bürgschaften gebunden. Und die aktuelle Wirtschaftskrise macht die Finan-

zierung neuer Bauvorhaben nicht einfacher: Gestiegene Beiträge für Avale, gekürzte Bürgschaftsrahmen oder die Forderung nach höheren Sicherheitsleistungen sind große Hürden für den Mittelstand. Die Lösung für mittelständische Bauunternehmer: Der Kautionsmargenpool der BVMB. Fünf Kautionslimits zwischen 250.000 Euro und 2,5 Millionen Euro stehen zur Auswahl, bis 1,5 Millionen Euro besteht sogar die Möglichkeit einer Blanko-Bürgschaft. Für den Volkswirtschaftler Noss ist dies in der heutigen Wirtschaftslage ein wertvoller Beitrag, um die Liquidität der Unternehmen zu erhalten: „Die Nachfrage nach dem Bürgschaftspool ist enorm. Für viele mittelständische Bauunternehmen ist dies der einzige Weg, günstig und vor allem ohne Hinterlegung von Sicherheiten an die für ihre Existenz notwendigen Bürgschaften zu gelangen.“

Die BVMB in Kürze

Die Bundesvereinigung Mittelständischer Bauunternehmen e.V. (BVMB), Bonn, hat rund 600 Mitglieder mit mehr als 100.000 Mitarbeitern und einem Jahresumsatz von über 15 Milliarden Euro. Als Vorsitzender des R+V-Unternehmerbeirats engagiert sich Hauptgeschäftsführer Friedhelm Noss auch bei der Versicherung für die Interessen des Mittelstands.

Drum prüfe, wer sich geschäftlich bindet ...

Blindes Vertrauen ist eine wackelige Basis für Geschäftsbeziehungen. Ein ausgewogenes Maß an Kontrolle und Sicherheit schützt Firmenchefs und Auftraggeber vor unliebsamen Überraschungen und verbessert die Chancen für eine langfristige Zusammenarbeit.

Die Zahlung im Schadenfall ist nur ein Aspekt der Kreditversicherung. Viel wichtiger sind unter Umständen die Ermittlung der Zahlungsfähigkeit eines Geschäftspartners oder die Verbesserung der eigenen Liquidität durch einen Bürgschaftskredit. Wer eine Geschäftsbeziehung erst gar nicht eingeht, weil die Bonität eines neuen Kunden fragwürdig ist, spart Zeit und Geld für lohnendere Projekte. Und wer zur Absicherung eines Auftrags keine Bankbürgschaft in Anspruch nehmen muss, verschafft sich einen wichtigen Finanzierungsspielraum für notwendige Investitionen. Außerdem sind die Unternehmer bei Kreditanfragen in einer besseren Verhandlungsposition, denn die Banken sind nach Basel II gehalten, die Bonität ihrer Kunden schärfer auf den Prüfstand zu stellen.

R+V belegt Spitzenplätze

Dass die R+V mit ihren Kreditversicherungen den Nerv des Mittelstands trifft, zeigt sich eindrucklich in den Geschäftsergebnissen. Mit Beitragseinnahmen von rund 236 Millionen Euro im Jahr 2009 ist sie der zweitgrößte Kreditversicherer in Deutschland. In der Kautionsversicherung liegt sie mit einem Marktanteil von rund 37 Prozent sogar auf Platz 1. Ein Erfolgsrezept ist die Zusammenarbeit mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken. Mehr als die Hälfte aller Kreditversicherungsverträge werden über diesen wichtigen Vertriebsweg abgeschlossen. Der Grund: Wie R+V haben sich auch die Banken auf mittelständische Firmenkunden mit drei bis 500 Mitarbeitern spezialisiert und kennen ihre Risiken und damit auch ihren Versicherungsbedarf aus erster Hand.

Geballte Kompetenz

Fast 290 Kredit-Experten arbeiten in der R+V-Direktion in Wiesbaden. Zusätzlich sind bundesweit rund 400 Firmenkundenbetreuer im Einsatz, die die Unternehmer vor Ort beraten. Und für eilige Anfragen steht das Internet bereit. Über das R+V-Kreditportal können die Unternehmer ihre benötigten Bürgschaften online beantragen und Standardbürgschaften direkt buchen.

Auskunft über die Kunden-Bonität

Wie kreditwürdig ist ein Geschäftspartner? Eine Bonitätsprüfung gibt Auskunft und vermindert das Risiko von Forderungsausfällen erheblich. Für die Mitarbeiter der R+V-Kreditabteilung ist das Alltagsgeschäft. Im Monat bearbeiten sie rund 20.000 Anfragen von R+V-Firmenkunden, die wissen wollen, ob ihr Geschäftspartner zahlungsfähig ist. Um verlässliche und aktuelle Informationen zu erhalten, nutzen die R+V-Kreditexperten vielfältige Quellen wie Wirtschaftsauskunfteien, Banken oder den elektronischen Bundesanzeiger. Sie studieren Jahresabschlüsse, lesen die Wirtschaftsteile der Zeitungen und recherchieren im Internet. Fehlen ihnen wichtige Auskünfte, so nehmen sie auch direkt mit den Firmenchefs Kontakt auf. Meist mit Erfolg, denn Bonitätsprüfungen gehören mehr und mehr zum Geschäftsalltag. Schließlich profitieren alle davon, wenn sie wissen, dass ihre Dienstleistungen oder Warenlieferungen am Ende auch bezahlt werden können.

1960

2010

1960

R+V gründet die Abteilung Kautions & Garantie und startet mit der Personen-Garantie-Versicherung und der Baugarantie-Versicherung.

1969

EC-Karten auf dem Vormarsch: R+V reagiert mit einer Kartenversicherung für die genossenschaftlichen Banken.

1973

Die neue Computer-Missbrauch-Versicherung ersetzt Vermögensschäden durch unerlaubte Eingriffe in die Datenverarbeitung.

1976

In Bayern schützt erstmals eine Kassenversicherung genossenschaftliche Banken, wenn den Mitarbeitern ein Arbeitsfehler unterläuft oder sie vorsätzlich Gelder veruntreuen.

1980

Die Prämieinnahmen der R+V-Kreditversicherung überschreiten die 10-Millionen-DM-Hürde.

1984

Aufsichtsrechtliche Restriktionen bei der Erhöhung von Haftungssummen bewegen die R+V zu einer Kooperation mit der Hermes Kreditversicherungs AG.

1991

Pauschale Prämien und Sicherheiten für das Baugeerbe: Mit der KTV-plus beginnt eine einzigartige Erfolgsgeschichte.

1998

Mit der neuen WKV-plus versichert R+V jetzt auch Forderungsausfälle.

In der Kautionsversicherung erreicht sie Platz 1 in Deutschland.

2004

Die Beitragseinnahmen überspringen die Grenze von 200 Millionen Euro.

2007

R+V erreicht mit einem Marktanteil von 14,2 Prozent Rang 2 im deutschen Kreditversicherungsmarkt.

2009

Die Beitragseinnahmen wachsen trotz Wirtschaftskrise um 11,1 Prozent auf 236 Millionen Euro.

Die wichtigsten Kreditversicherungen für Unternehmer

R+V bürgt gegenüber Auftraggebern

Mit der R+V-Kautionsversicherung (KTV) erhält der Auftraggeber eine Sicherheit, indem R+V dafür bürgt, dass der Unternehmer seinen Auftrag mit den vertraglichen und gesetzlichen Verpflichtungen erfüllt. Branchen-Schwerpunkte sind kleine und mittelständische Unternehmen aus dem Bauhaupt- und Ausbau-gewerbe sowie dem Maschinen- und Anlagenbau. Aber auch für Existenzgründer ist die R+V-Kautionsversicherung eine Alternative zur Bankbürgschaft.

R+V schützt vor Forderungsausfällen

Eine Kreditversicherung mit dreifacher Schutzfunktion: Die R+V-ProfiPolice WKV kombiniert die klassische Warenkreditversicherung für Insolvenzfälle mit einer Rechtsschutzfunktion bei bestrittenen Forderungen und einer Entschädigung bereits bei Zahlungsverzug. Bonitätsprüfungen verringern die Gefahr von Forderungsausfällen schon im Vorfeld.

R+V fängt Vertrauensschäden auf

Die R+V-VermögensschutzPolice Mittelstand sichert das Firmenvermögen vor den weitreichenden Folgen von Internet- und Wirtschaftskriminalität ab. Versichert sind interne und externe kriminelle Übergriffe wie Datenmanipulation, Phishing oder Angriffe mit Computerviren, aber auch Betrug und Urkundenfälschung, Diebstahl, Geheimnisverrat und Veruntreuung durch die eigenen Mitarbeiter.

R+V sichert Arbeitnehmer ab

Der Ratenschutz bei Arbeitslosigkeit (ALV-plus) ist eine Versicherungslösung für Banken, Wohnungsunternehmen, Bauträger und Konsumentenkreditgeber wie zum Beispiel Versandhändler oder Autohäuser. Verliert ein Kunde seine Arbeit oder aus wirtschaftlichen Gründen seine Selbstständigkeit, übernimmt R+V dessen Verpflichtungen. Das betrifft Ratenzahlungen ebenso wie Mieten oder Leasingbeiträge.

Kreditversicherung im Fokus der Öffentlichkeit

Die Kreditversicherer, berichteten die Medien im Herbst 2009, verweigerten ihren Kunden die nötige Absicherung, verschärften die Krise und bräuchten selbst staatliche Unterstützung. Was wirklich geschah, erklärt Nils Hellberg vom GDV.

Herr Hellberg, 2009 fand sich die Spezialsparte Kreditversicherung plötzlich mitten in einer kontroversen öffentlichen Debatte. Was war geschehen?

HELLBERG: Die Kreditversicherung steht ja sonst wenig in der Öffentlichkeit. Nun aber geriet sie in den Fokus von Medien und Politik – allerdings ging da einiges durcheinander. Zunächst wurden wir in die Nähe der notleidenden Banken gerückt. Dabei hat kein Kreditversicherer um staatliche Hilfe ersucht, es gab keine Liquiditätsprobleme. Dann wurde unterstellt, die Branche sei Mitauslöser der Krise, weil sie ganze Kundengruppen nicht mehr versichern wolle. Aber auch das war nicht richtig. Tatsächlich passen die Kreditversicherer ihre Zeichnungspolitik immer der Risikosituation an. In der Krise reagierten sie wie ein Fieberthermometer: Dort, wo das Marktumfeld schwierig wurde, wo die Bonität einzelner Abnehmer drastisch zurückging, mussten sie Deckungen begrenzen oder in Einzelfällen auch komplett verweigern. Aber sie haben sich zu keinem Zeitpunkt aus den schwierigen Branchen zurückgezogen und standen immer in voller Verantwortung zu ihren Kunden. Das lässt sich auch anhand von Zahlen beweisen: Ende 2009 hatten die fünf großen Kreditversicherer rund 39.700 Verträge im inländischen Geschäft in ihren Beständen, ebenso viele wie im Jahr zuvor und sogar deutlich mehr als 2007, als von einer Wirtschafts- und Finanzkrise noch keine Rede war.

Der Vorwurf wurde laut, dass die Versicherer ihren Kunden solange einen Schirm hinhalten, bis es anfängt zu regnen. Soll heißen: Wenn die Unternehmen die Absicherung brauchen, wird sie ihnen verweigert ...

HELLBERG: In Gesprächen mit Medien und Politikern haben wir gemerkt, dass oft nicht klar war, wie das Geschäftsmodell Kreditversicherung funktioniert. Es geht ja nicht nur um Schadenzahlungen, sondern eine Hauptaufgabe ist die Bonitätsprüfung – im Interesse des Kunden! Das funktioniert wie ein Frühwarnsystem: Es warnt den Kunden, wenn sich die Bonität seiner Abnehmer verschlechtert. Das kann eine entscheidende Hilfe sein zur langfristig profitablen Ausrichtung eines Geschäftsbetriebs. Kommt es dennoch zu Forderungsausfällen, erfüllen die Kreditversicherer natürlich ihre Zahlungsverpflichtung. Bei einigen Versicherern explodierten 2009 die Schadenaufwendungen regelrecht, im GDV insgesamt stiegen sie um 40 Prozent auf 1,4 Milliarden Euro. Betroffen waren insbesondere die Bereiche Automobilindustrie, deren Zulieferer, Maschinenbau und Textilindustrie.

Seit Anfang 2010 bietet nun der Staat eine Ergänzung der Kreditversicherung. Wie kam es dazu?

HELLBERG: Diese besonders gebeutelten Branchen forderten die Unterstützung der Bundesregierung. Gemeinsam mit dem GDV wurde dann eine Top-up-Deckung entwickelt: Der Staat trägt dabei einen Teil des Forderungsausfallsrisikos, sofern der Kreditversicherer nach Prüfung der Risikosituation das Limit begrenzen muss. Diese Lösung wurde bis Ende 2010 befristet. Insgesamt stellt der Bund 7,5 Milliarden Euro zur Verfügung. Wir glauben, dass 2010 noch einmal ein schweres Jahr wird, die Zahl der Insolvenzen wird weiter steigen. Vor diesem Hintergrund erweist sich das Top-up-Modell hoffentlich als eine praxistaugliche und gute Lösung. Das hängt davon ab, wie die Wirtschaft sie annimmt.



Nils Hellberg, Leiter „Haftpflicht-, Unfall-, Rechtsschutz- und Kreditversicherung, Statistik“ beim Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV), Berlin

„Die Kreditversicherung und die staatliche Zusatzdeckung können dazu beitragen, dass Deutschland wieder in wirtschaftlich gesundes Fahrwasser kommt.“



Rudolf Servatius, Leiter der R+V-Kreditversicherung

„Wir bieten mehr als nur eine einfache Sachversicherung. Die Kreditversicherung ist integrativer Teil des Risikomanagements für ein Unternehmen – und für die Volksbanken und Raiffeisenbanken auch.“

R+V: Kreditversicherung im Aufwärtstrend

Seit fast 20 Jahren leitet Rudolf Servatius die Kreditversicherung bei R+V und führte sie aus kleinen Anfängen auf Platz 2 in Deutschland. Aufgewachsen in einem Handwerksbetrieb, konzentrierte er sich auf die Zielgruppe Mittelstand und entwickelte vollkommen neue Konzepte.

Herr Servatius, das Wachstum der R+V-Kreditversicherung ist bemerkenswert. 1990 steckte sie mit einem Beitragsvolumen von 50 Millionen D-Mark noch in den Kinderschuhen, 2007 stieg sie mit knapp 200 Millionen Euro zum zweitgrößten deutschen Kreditversicherer auf. Was ist das Erfolgsgeheimnis?

SERVATIUS: Zwei Dinge kamen Anfang der 90er Jahre zusammen: Der Mut, anders zu denken, und die Unterstützung durch den Vorstand der R+V. Das hat uns die Chance verschafft, mit neuartigen Produkten eine neue Zielgruppe zu erschließen: den Mittelstand. Unser Ziel war, dem Außendienst Produkte an die Hand zu geben, die einfach zu erklären und schnell zu verkaufen waren – denn für den Erfolg braucht man viele helfende Hände. Nur ein Beispiel von vielen: 1991 haben wir die KTV-plus entwickelt, eine Kautionsversicherung für Mittelständler ohne komplizierte Beitragsrechnung und Bilanzprüfung. Sieben Jahre später zog R+V in der Kautionsversicherung mit 80 Millionen Beitragseinnahmen am damaligen Marktführer Hermes vorbei.

Wieso verkaufen vor allem die Volksbanken und Raiffeisenbanken so erfolgreich?

SERVATIUS: Wir wachsen in allen Vertriebswegen – aber die VR-Banken sind mit 60 Prozent des Geschäfts Nummer 1. Der Aspekt der Sicherheitenwirkung ist für Banken besonders wichtig, die Kreditversicherung ist ein integrativer Bestandteil ihres Risikomanagements. Oder nehmen Sie die Mietkautionsversicherung, da entlasten wir die Bank von kostenintensiven, kleinvolumigen Bürgschaften. Wir sehen uns als Partner der VR-Banken und entwickeln unsere Produkte gezielt für ihre Bedürfnisse.

Die Finanz- und Wirtschaftskrise ließ 2009 die Zahl der Insolvenzen nach oben schnellen. Was bedeutet das für Sie?

SERVATIUS: Ja, 2009 gab es rund 34.000 Insolvenzen, im Vorjahr waren es noch 28.000. In der Folge bekamen wir auch viele Schadenmeldungen. Aber da wir uns auf die Zielgruppe Mittelstand konzentrieren, waren wir bei den spektakulären Insolvenzen einiger Großunternehmen kaum beteiligt. So lag unsere Schaden-Kosten-Quote unter 100 Prozent – der Markt erwartet insgesamt etwa 114 Prozent. Tatsächlich war 2009 für uns ein unglaublich erfolgreiches Jahr, wir sind um über elf Prozent gewachsen, der Markt erwartet dagegen ein Minus. Mit einem Beitragsvolumen von 236 Millionen Euro steigern wir unseren Marktanteil auf mehr als 17 Prozent.

In der Krise wurde der Vorwurf laut, dass die Warenkreditversicherer die Prämien erhöhten und in ganzen Branchen die Forderungen nicht mehr absicherten. Wie sah das bei R+V aus?

SERVATIUS: Wir haben nichts verändert. Wir schauen uns den einzelnen Kunden an, aber wir haben uns nicht flächendeckend aus Branchen zurückgezogen. Wir haben auch die Preise nicht angehoben – damit würden wir ja unsere Bestandskunden bestrafen. Im Gegenteil: Im März 2010 werden wir wieder Beträge an unsere Kunden zurückerstatten. Auch 2010 werden wir weiter wachsen. Durch die Krise ist das Forderungsausfallrisiko in den Blickpunkt gerückt, der Markt ist noch lange nicht gesättigt, unsere Außendienstmitarbeiter sind fit, die VR-Banken haben ein hohes Interesse an dem Produkt. Der Aufwärtstrend wird anhalten.

Konzernlagebericht 2009

Konzernlagebericht

Der R+V Versicherungskonzern

Struktur des R+V Konzerns

Das Mutterunternehmen des R+V Konzerns (R+V) ist die R+V Versicherung AG mit Sitz in Wiesbaden.

Die R+V Versicherung AG befindet sich über direkt und indirekt gehaltene Anteile mehrheitlich im Besitz der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank. Weitere Anteile werden von der WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank sowie anderen genossenschaftlichen Verbänden und Instituten gehalten. Der Vorstand der R+V Versicherung AG trägt dadurch zugleich die Verantwortung für das gesamte Versicherungsgeschäft innerhalb der DZ BANK Gruppe.

Die Konzernstruktur hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich verändert.

Die Geschäftstätigkeit von R+V gliedert sich in drei Geschäftsbereiche, die der internen Steuerung und Überwachung unterliegen. Hierbei handelt es sich um

- das selbst abgeschlossene Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft,
- das selbst abgeschlossene Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft sowie
- das übernommene Rückversicherungsgeschäft.

Das übernommene Rückversicherungsgeschäft wird primär von der Konzernobergesellschaft R+V Versicherung AG betrieben. Tochterunternehmen der R+V Versicherung AG, die R+V KOMPOSIT Holding GmbH und die R+V Personen Holding GmbH, bündeln die Beteiligungen an den Tochtergesellschaften der Geschäftsbereiche Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft sowie Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft. Darüber hinaus sind unter der R+V Service Holding GmbH die Tochtergesellschaften für die Bereitstellung von Dienstleistungen zusammengefasst.

Die R+V KOMPOSIT Holding GmbH ist mittelbar und unmittelbar an folgenden inländischen Schaden- und Unfallversicherungsgesellschaften beteiligt:

- R+V Allgemeine Versicherung AG
- KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG
- KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-AG
- Condor Allgemeine Versicherungs-AG
- Optima Versicherungs-AG
- R+V Direktversicherung AG
- R+V Rechtsschutzversicherung AG

Die R+V Personen Holding GmbH hält mittelbar und unmittelbar Anteile an den inländischen Lebens- und Krankenversicherungsgesellschaften des R+V Konzerns:

- R+V Lebensversicherung AG
- R+V Pensionsfonds AG
- R+V Pensionskasse AG
- CHEMIE Pensionsfonds AG
- R+V Gruppenpensionsfonds AG
- R+V Krankenversicherung AG
- Condor Lebensversicherungs-AG
- Optima Pensionskasse AG

Die R+V Service Holding GmbH ist an den nachfolgend genannten Dienstleistungsgesellschaften beteiligt:

- carexpert Kfz-Sachverständigen GmbH
- compertis Beratungsgesellschaft für betriebliches Vorsorgemanagement mbH
- R+V Service Center GmbH
- GWG Gesellschaft für Wohnungs- und Gewerbebau Baden-Württemberg AG

Darüber hinaus halten die R+V Allgemeine Versicherung AG und die R+V Lebensversicherung AG jeweils 100 % der Anteile an zwei Vermögensanlage- und -verwaltungsgesellschaften:

- R+V Erste Anlage GmbH
- R+V Leben Wohn GmbH & Co. KG

Die Anteile an Versicherungsunternehmen mit Sitz im Ausland befinden sich überwiegend im direkten Besitz der R+V Versicherung AG. Es handelt sich dabei um

- die R+V Luxembourg Lebensversicherung S.A.,
- die Assimoco S.p.A. sowie
- die Assimoco Vita S.p.A.

Zusätzlich in den Konsolidierungskreis aufgenommen wurden im Berichtsjahr die carexpert Kfz-Sachverständigen GmbH, die compertis Beratungsgesellschaft für betriebliches Vorsorgemanagement mbH sowie die R+V Service Center GmbH.

Im Geschäftsjahr wurden damit neben dem Mutterunternehmen 24 (Vorjahr 21) inländische und 3 (Vorjahr 3) ausländische Unternehmen sowie 22 (Vorjahr 25) Spezialfonds vollkonsolidiert.

Versicherungsgesellschaften des R+V Konzerns

Die bedeutendste Schaden- und Unfallversicherungsgesellschaft des R+V Konzerns ist die R+V Allgemeine Versicherung AG, die sämtliche Kompositsparten mit Ausnahme der Rechtsschutz- und der Tierversicherung zeichnet.

Die KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG, der größte Spezialversicherer des Güterkraftverkehrs auf dem deutschen Markt, betreibt vor allem die Kraftfahrt- und Transportversicherung und bietet insbesondere maßgeschneiderte Produkte für das Speditionsgewerbe an.

Die KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-AG versichert privates Kraftfahrtgeschäft über den Vertriebsweg der Makler und Mehrfachagenten.

Die Condor Allgemeine Versicherungs-AG bietet Kompositversicherungen für Privatkunden und Unternehmen mit Schwerpunkt in den Bereichen der Kfz-Versicherung und der industriellen Sach- sowie der Technischen Versicherungszweige an.

I. BRUTTOBEITRÄGE DES SELBST ABGESCHLOSSENEN SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNGSGESCHÄFTS*

	2009 in Mio. Euro	2008 in Mio. Euro	Veränderung in %
R+V Allgemeine Versicherung AG	2.541	2.461	3,3
KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG	531	516	2,9
KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-AG	304	274	10,9
R+V Rechtsschutzversicherung AG	110	108	1,9
R+V Direktversicherung AG	2	0	> 100,0
Condor Allgemeine Versicherungs-AG	92	19	> 100,0
Optima Versicherungs-AG	24	3	> 100,0
Assimoco S.p.A.	292	240	21,7

* vor Konsolidierung.

Die Optima Versicherungs-AG ist ausschließlich im Bereich der Kfz-Versicherungen tätig, wie auch die R+V Direktversicherung AG als Internet-Direktversicherer.

Die Rechtsschutzversicherung im R+V Konzern obliegt der R+V Rechtsschutzversicherung AG. Das Angebot erstreckt sich auf die nach den Allgemeinen Geschäftsbedingungen für die Rechtsschutzversicherung versicherbaren Leistungsarten, auf die Vermögensschaden-Rechtsschutzversicherung für Aufsichtsräte, Beiräte und Vorstände sowie auf Leistungen entsprechend den Sonderbedingungen für den Spezial-Straf-Rechtsschutz.

Im Geschäftsbereich des Lebens- und Krankenversicherungsgeschäfts entfällt der weitaus größte Teil des insgesamt gezeichneten Geschäftsvolumens auf die R+V Lebensversicherung AG, die für die private Vorsorge und die betriebliche Altersversorgung alle Arten von kapitalbildenden Lebensversicherungen, Risiko- und Rentenversicherungen, fondsgebundene Rentenversicherungen, Berufsunfähigkeitsversicherungen, Zusatzversicherungen sowie die Absicherung von Altersteilzeit- und Lebensarbeitszeitmodellen betreibt.

II. BRUTTOBEITRÄGE DES SELBST ABGESCHLOSSENEN LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNGSGESCHÄFTS*

	2009 in Mio. Euro	2008 in Mio. Euro	Veränderung in %
R+V Lebensversicherung AG	4.191	3.636	15,3
R+V Luxembourg Lebensversicherung S.A.	563	904	- 37,7
R+V Pensionskasse AG	104	104	0,0
R+V Pensionsfonds AG	77	9	> 100,0
R+V Gruppenpensions- fonds AG	9	6	50,0
CHEMIE Pensionsfonds AG	46	33	39,4
Condor Lebens- versicherungs-AG	236	98	> 100,0
Optima Pensionskasse AG	14	5	> 100,0
Assimoco Vita S.p.A.	544	169	> 100,0
R+V Krankenversicherung AG	223	202	10,4
Assimoco S.p.A.	6	6	0,0

* vor Konsolidierung.

Die R+V Pensionsfonds AG, die R+V Pensionskasse AG, die R+V Gruppenpensionsfonds AG, die CHEMIE Pensionsfonds AG und die Optima Pensionskasse AG bieten maßgeschneiderte Produkte der betrieblichen Altersversorgung an.

Das Produktportfolio der Condor Lebensversicherungs-AG umfasst vor allem Kapitallebensversicherungen, Risikoversicherungen, Renten- und Zusatzversicherungen. Die Versicherungen werden auch als fonds- und indexgebundene Produkte angeboten.

Die in Luxemburg ansässige R+V Luxembourg Lebensversicherung S.A. bietet fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherungen an. Das Geschäft mit Restkreditversicherungen ist bei ihrer deutschen Niederlassung in Wiesbaden angesiedelt.

Das Lebensversicherungsgeschäft in Italien wird von der Assimoco Vita S.p.A. betrieben.

Das inländische Krankenversicherungsgeschäft wird von der R+V Krankenversicherung AG betrieben. Das Angebot umfasst Krankheitskostenvoll-, Krankentagegeld-, selbstständige Krankenhaustagegeld-, sonstige selbstständige Teilversiche-

III. BRUTTOBEITRÄGE DES ÜBERNOMMENEN RÜCKVERSICHERUNGSGESCHÄFTS*

	2009 in Mio. Euro	2008 in Mio. Euro	Veränderung in %
R+V Allgemeine Versicherung AG	64	39	64,1
R+V Versicherung AG	1.147	885	29,6
KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG	1	1	0,0
Condor Allgemeine Versicherungs-AG	2	1	100,0

* vor Konsolidierung.

rungen und die Pflege-Pflichtversicherungen sowie die Auslandsreise-Krankenversicherungen.

In Italien zeichnet die Assimoco S.p.A. neben dem Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft auch in geringem Umfang Krankenversicherungsgeschäft.

Das übernommene Rückversicherungsgeschäft wird zum überwiegenden Teil von der R+V Versicherung AG betrieben. Die R+V Versicherung AG übernimmt vorwiegend Geschäft von Erstversicherungsgesellschaften mittlerer Größe und ist dabei weltweit aktiv.

Darüber hinaus zeichnen weitere Gesellschaften in geringem Umfang Rückversicherungsgeschäft.

Organisation der Leitung und Kontrolle

Der R+V Konzern wird geführt wie ein einheitliches Unternehmen.

Alle wesentlichen strategischen und operativen Entscheidungen werden durch den Vorstand der R+V Versicherung AG getroffen und – soweit dem gesetzlich nichts entgegen steht – von den Tochtergesellschaften entsprechend umgesetzt.

Gewährleistet ist dies dadurch, dass Vorstandsmitglieder der R+V Versicherung AG auch Vorstandsmandate bei den wesentlichen Tochtergesellschaften innehaben und der Vorstandsvorsitzende der R+V Versicherung AG zugleich zum Aufsichtsrats-

vorsitzenden der wesentlichen Tochtergesellschaften bestellt ist. Unterlegt wird die einheitliche Leitung zudem durch Regelungen in den Geschäftsordnungen der Vorstände der Gesellschaften.

Darüber hinaus hat die R+V Versicherung AG Beherrschungs- und/oder Ergebnisabführungsverträge mit der R+V KOMPOSIT Holding GmbH, der R+V Personen Holding GmbH, der R+V Service Holding GmbH sowie mit der R+V Lebensversicherung AG abgeschlossen.

Die R+V KOMPOSIT Holding GmbH verfügt über Ergebnisabführungsverträge mit der R+V Allgemeine Versicherung AG, der R+V Rechtsschutzversicherung AG und der R+V Direktversicherung AG. Zwischen der Condor Allgemeine Versicherungs-AG und der Optima Versicherungs-AG besteht ebenfalls ein Ergebnisabführungsvertrag.

Die einheitliche Leitung des R+V Konzerns findet ihren Niederschlag darüber hinaus in den zwischen den Gesellschaften abgeschlossenen umfangreichen Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsvereinbarungen.

Markt und Wettbewerb

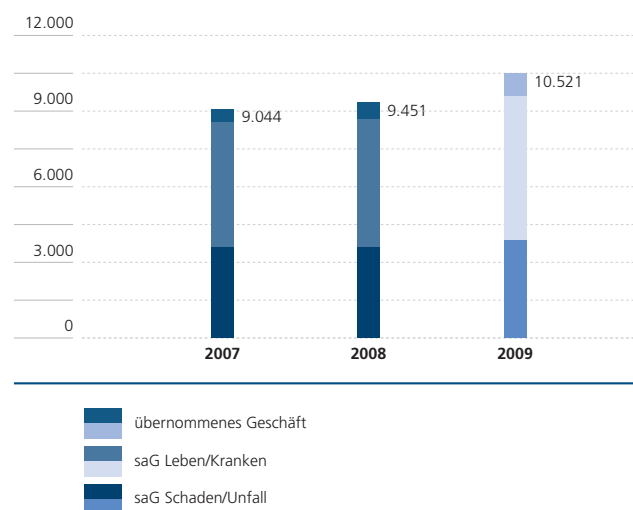
Der R+V Konzern gliedert sich in die Geschäftsbereiche des selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäfts, des selbst abgeschlossenen Lebens- und Krankenversicherungsgeschäfts und des übernommenen Rückversicherungsgeschäfts.

Die gebuchten Bruttobeiträge des R+V Konzerns beliefen sich im Geschäftsjahr 2009 insgesamt auf 10.521 Mio. Euro. Hier von entfielen 3.896 Mio. Euro auf das selbst abgeschlossene Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft, 5.737 Mio. Euro auf das selbst abgeschlossene Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft und 888 Mio. Euro auf das übernommene Versicherungsgeschäft.

Eine detaillierte Übersicht aller betriebenen Sparten befindet sich im Anhang.

IV. GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE

in Mio. Euro

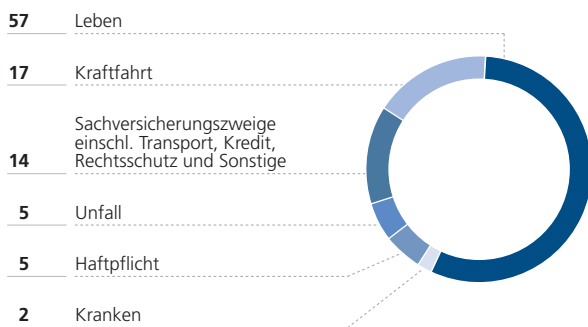


Gemessen an den gebuchten Bruttobeiträgen ist R+V der drittgrößte Anbieter im deutschen Kompositversicherungsmarkt gemäß eines im Berichtsjahr erstellten Vergleichs der Zeitschrift für Versicherungswesen (Nr. 15-16/2009, S. 499; Basis der Auswertung waren Zahlen des Geschäftsjahres 2008). In der Unfallversicherung und der Kreditversicherung konnte R+V sich bereits an zweiter Stelle etablieren. In allen anderen wesentlichen Sparten ist R+V mindestens unter den zehn größten Unternehmen der Branche vertreten, meist sogar unter den fünf größten Anbietern. Im Berichtsjahr hat R+V erneut ein marktüberdurchschnittliches Wachstum realisieren können und sich damit weiter im schwierigen Umfeld der Schadenversicherung behauptet.

Im Lebensversicherungsgeschäft ist R+V, gemessen an den gebuchten Bruttobeiträgen, seit Jahren unter den drei größten Anbietern der deutschen Branche gemäß eines im Berichtsjahr erstellten Vergleichs der Zeitschrift für Versicherungswesen (Nr. 15-16/2009, S. 492; Basis der Auswertung waren Zahlen des Geschäftsjahres 2008).

V. GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE SELBST ABGESCHLOSSENES VERSICHERUNGSGESCHÄFT

in %



R+V fungiert zudem als zweitgrößtes Konsortiumsmitglied des Versorgungswerks MetallRente und hat als Partner des ChemieVersorgungswerks und Eigentümer der CHEMIE Pensionsfonds AG eine führende Rolle in der tariflichen Altersversorgung der Chemischen Industrie inne.

In der Krankenversicherung und im übernommenen Rückversicherungsgeschäft konnten ebenfalls deutliche Zuwächse erzielt und die Marktanteile ausgebaut werden.

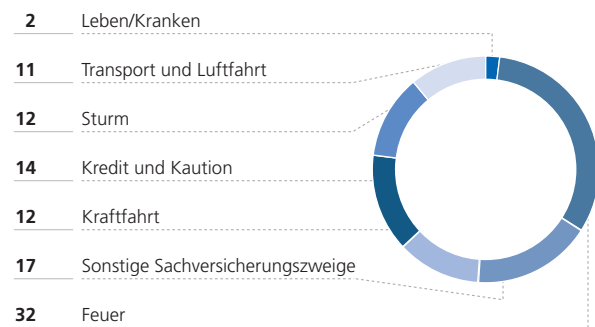
TNS Infratest hat R+V im Rahmen einer Marktforschungsstudie einen Bekanntheitsgrad von 60 % in der deutschen Bevölkerung attestiert.

Diese hervorragende Positionierung des R+V Konzerns im Wettbewerb ist auf mehrere Erfolgsfaktoren zurückzuführen.

Die konsequente Orientierung an den Kundenbedürfnissen spiegelt sich in der Qualität der von R+V angebotenen Versicherungsprodukte wider. R+V Produkte erhalten regelmäßig Bestnoten in Untersuchungen entsprechender Fachmagazine. So wurde beispielsweise die R+V Sofort-Rente als Spitzenprodukt in einer Studie des Focus-Money (28/2009) ausgezeichnet. Die private Rentenversicherung der R+V belegte Platz 1

VI. GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE ÜBERNOMMENES RÜCKVERSICHERUNGSGESCHÄFT

in %



eines Produktvergleichs der Süddeutschen Zeitung vom 22. April 2009.

Die Finanzstärke der R+V Gesellschaften wird zudem regelmäßig durch sehr gute Ratingergebnisse bestätigt (vgl. Tabelle VII).

Außerdem kann R+V seit vielen Jahren auf niedrige Beschwerdequoten bei der Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen, der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), verweisen und schnitt dabei aktuell unter den großen deutschen Lebensversicherungsunternehmen sogar am besten ab (Versicherungsjournal (online), 23. September 2009). Die Beschwerdequote beim Versicherungsombudsmann e. V. liegt auf ähnlich niedrigem Niveau.

VII. RATINGERGEBNISSE

R+V Versicherung AG	S&P 08/2009	A+; Ausblick stabil
KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG	S&P 08/2009	A+; Ausblick stabil
Condor Lebensversicherungs-AG	Fitch 07/2009	A+; Ausblick stabil
Condor Allgemeine Versicherungs-AG	Fitch 07/2009	A+; Ausblick stabil
Optima Versicherungs-AG	Fitch 07/2009	A+; Ausblick stabil
Optima Pensionskasse AG	Fitch 07/2009	A-; Ausblick stabil

Maßgeblich für die starke Marktpräsenz ist zudem, dass R+V über den Wettbewerbsvorteil eines Vertriebswegs über das dichte Filialnetz der Volksbanken und Raiffeisenbanken verfügt. Die Einbindung in den genossenschaftlichen Finanzverbund trägt maßgeblich zur besonderen Kundennähe der R+V bei. Der Vertrieb ist im Wesentlichen über Filialdirektionen organisiert, die im gesamten Bundesgebiet den Außendienst koordinieren und die Betreuung der Kunden und Vertriebspartner verantworten. Darüber hinaus besteht eine Maklervertriebsorganisation und im Bereich der Kfz-Versicherung ein Internet-Direktversicherer.

All diese Faktoren haben dazu beigetragen, dass R+V die Wachstumsstrategie auch im Jahr 2009 mit Erfolg fortsetzen konnte.

Personalbericht

Die Anzahl der Mitarbeiter des R+V Konzerns erhöhte sich um 1.507 Mitarbeiter auf 12.583 gegenüber 11.076 Mitarbeitern im Vorjahr.

Bei den inländischen Konzernunternehmen waren 12.228 Mitarbeiter beschäftigt, dies sind 1.494 Mitarbeiter mehr als im Vorjahr. Die Mitarbeiteranzahl im Innendienst stieg um 1.107 Mitarbeiter auf 7.044 Mitarbeiter, die Zahl der angestellten

Außendienstmitarbeiter und der Mitarbeiter im hauptberuflich freien Außendienst erhöhte sich um 290 auf 4.869.

Die Anzahl der Auszubildenden im R+V Konzern ist im Vergleich zum Vorjahr um 97 Auszubildende gestiegen.

Der Personalbestand der ausländischen Konzernunternehmen wuchs um 13 auf 355 Mitarbeiter.

Die Steigerung der Mitarbeiterzahlen resultiert im Wesentlichen aus der erstmaligen Einbeziehung der carexpert Kfz-Sachverständigen GmbH, der compertis Beratungsgesellschaft für betriebliches Vorsorgemanagement mbH sowie der R+V Service Center GmbH in den Konzern.

Insbesondere in dienstleistungsorientierten Unternehmen werden qualifizierte und hoch motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter benötigt. R+V hat dies schon lange erkannt und viel dafür getan, um hier als Unternehmen gut aufgestellt zu sein. Im vergangenen Jahr wurden diese Ziele konsequent weiterverfolgt.

Als Gradmesser für den Erfolg der Maßnahmen in den letzten Jahren und zur Bestimmung der aktuellen Situation wurde im Jahr 2009 eine flächendeckende Mitarbeiterbefragung durchgeführt. Mit Unterstützung einer externen Agentur wurden alle Mitarbeiter anonym zu verschiedensten Aspekten des Unternehmens befragt. Gegenüber dem Durchschnitt der Versicherungsbranche, der als Vergleichsmaßstab gewählt wurde, schnitt R+V mit einem sehr guten Ergebnis ab. Der Mitarbeiter-Engagement-Index, eine Zusammenfassung verschiedener Fragestellungen, die einen Rückschluss zum Engagement der Mitarbeiter ermöglichen, erreichte einen sehr guten Wert von 79,0 %. Somit liegt R+V 9,0 Prozentpunkte über dem Branchendurchschnitt in Deutschland.

Für das integrierte Talentmanagement wurde R+V mit dem InnoWard 2009 ausgezeichnet. Besonders die konsequente Umsetzung der Talentförderung hatte die Juroren des Bildungspreises der Deutschen Versicherungswirtschaft über-

VIII. MITARBEITER ZUM 31. DEZEMBER – R+V KONZERN

	2009	2008	Veränderung in %
Inländische Konzernunternehmen	12.228	10.734	13,9
davon			
Innendienst	7.044	5.937	18,6
Angestellter Außendienst	4.544	4.250	6,9
Hauptberuflicher freier Außendienst	325	329	- 1,2
Auszubildende	315	218	44,5
Ausländische Konzernunternehmen	355	342	3,8
Gesamt	12.583	11.076	13,6

zeugt. Unter Talentmanagement versteht R+V das integrierte, strategisch ausgerichtete Personalmanagement für die optimale Besetzung von Schlüsselpositionen. Hierfür werden vielfältige Prozesse umgesetzt: Von der Planung über die Gewinnung, Identifikation, Entwicklung und den Einsatz bis zur Bindung von Leistungs- und Potenzialträgern. Das Talentmanagement ist damit ein wichtiger Baustein für die langfristige Deckung des Personalbedarfs im Unternehmen.

Durch die geplante Einführung der Fachlaufbahn und vergleichbarer Ankerfunktionen sollen in Zukunft in allen hierarchischen Ebenen gleichberechtigte und attraktive Alternativen zur klassischen Führungslaufbahn eröffnet werden. Die konzeptionellen Vorarbeiten konnten 2009 abgeschlossen werden. Die Umsetzung des neuen Laufbahnmodells ist im Jahr 2010 geplant. R+V bietet mit diesen transparenten Modellen eine breite Palette an Karrieremöglichkeiten. Auf diese Weise wird nicht nur die Attraktivität als Arbeitgeber gestärkt, sondern auch die Entwicklung eigener Leistungsträger unterstützt.

2009 wurde darüber hinaus die bereits im Vorjahr begonnene organisatorische Neuausrichtung des Personalbereichs im Innendienst weiter aus gestaltet. Durch die Etablierung eines „HR-Business Partner“-Modells erhalten die Fachbereiche einen zentralen Ansprechpartner für alle Belange des Personalwesens. Kompetenz-Center und Shared Service-Center bilden die weiteren Bausteine der neuen Organisation. Ziel ist die gleichzeitige Sicherung hoher Qualität und Effizienz der Personalarbeit im Unternehmen.

Der R+V Konzern legt im Rahmen seiner Geschäftstätigkeit zudem umfassend Wert auf den Aspekt der Nachhaltigkeit. Dies zeigt sich u. a. in der Einführung eines ressourcenschonenden Druckkonzeptes und im Zusammenhang mit der Errichtung eines neuen Verwaltungsgebäudes, das Ende des Jahres 2010 erstmalig genutzt wird. Dieses Gebäude unterschreitet durch Nutzung einer Vielzahl von Maßnahmen wie zum Beispiel Geothermie und Regenwasserzisternen die Vorgaben der Energieverordnung 2009 um rund 50 %.

Rahmenbedingungen im Geschäftsjahr 2009

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Im Jahr 2009 waren die Folgen der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise deutlich zu spüren. Vor allem im Winterhalbjahr 2008/2009 ging die Wirtschaftsleistung deutlich zurück. Erst seit dem Sommer 2009 haben sich der Welthandel und die Konjunktur allmählich leicht erholt. Für das Gesamtjahr minderte sich das reale Bruttoinlandsprodukt um 5,0 % (Vorjahr + 1,3 %). Dieser Einbruch war vor allem durch einen starken Rückgang der Exportnachfrage bedingt.

Die Anzahl der Beschäftigten blieb – auch dank einer starken Ausweitung der Kurzarbeit – relativ konstant und damit deutlich über der 40-Millionen-Marke; die Arbeitslosenquote erhöhte sich nur leicht.

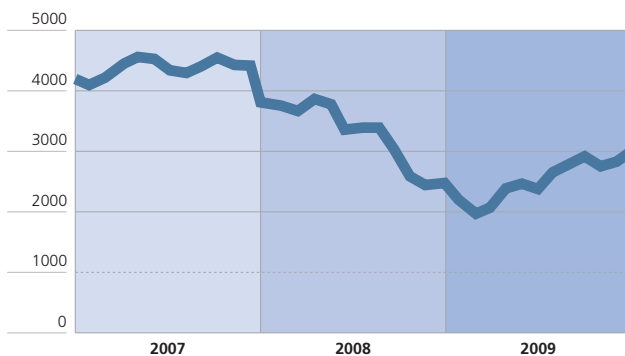
Trotz der Krise wurde in Deutschland mehr Geld ausgegeben als im Jahr zuvor. Die realen privaten Konsumausgaben stiegen um 0,8 %, nach 0,4 % im Jahr 2008. Sinkende Energiepreise, hohe Lohnabschlüsse aus dem Vorjahr, Steuersenkungen und andere Faktoren wie beispielsweise auch die Abwrackprämie haben nach Ansicht führender Wirtschaftsexperten dazu beigetragen, dass die Haushalte ihre Ausgaben ausweiteten. Der relativ stabile Arbeitsmarkt hat diese Tendenz begünstigt.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die Entwicklung an den Kapitalmärkten war im Jahr 2009 zweigeteilt. Bis in das Frühjahr hinein herrschte die Angst vor einer großen Depression in den Ausmaßen der Weltwirtschaftskrise 1929 bis 1933 vor. Dagegen stemmte sich die Geld- und Fiskalpolitik in bisher unbekanntem Ausmaß mit Zinssenkungen, nahezu unbegrenzter Liquiditätsbereitstellung, Bankenrettungen und gewaltigen Konjunkturprogrammen. Dies bewirkte eine Stabilisierung der Stimmung an den Kapitalmärkten und der Lage in der Realwirtschaft. Anschließend nahmen die Kapitalmärkte eine wirtschaftliche Erholung vorweg.

IX. ENTWICKLUNG AKTIENINDEX DJ EUROSTOXX 50

Index



Die Aktienmärkte fielen gegenüber dem Jahresanfang zu nächst um weitere 30 %, nachdem sie im Vorjahr bereits drastisch eingebrochen waren. Vom Tief im März erholten sie sich im Jahresverlauf deutlich um mehr als 50 %. Ende 2009 wies der für die Eurozone maßgebende Aktienmarktindex EuroStoxx 50 insgesamt eine Steigerung von 21 % aus (vgl. Tabelle IX.).

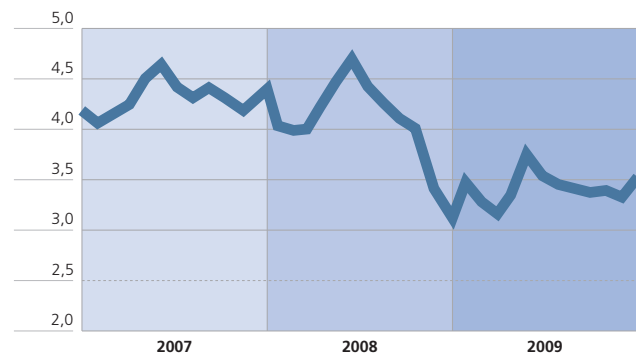
Die Rentenmärkte wurden durch folgende Entwicklungen geprägt: Die Geldmarktzinsen pegelten sich auf einem ungewöhnlich niedrigen Niveau von weniger als einem Prozent noch unterhalb des Referenzzinses der Europäischen Zentralbank ein. Die Zinsen zehnjähriger deutscher Staatsanleihen bewegten sich fast das ganze Jahr hindurch auf niedrigem Niveau zwischen 3,0 bis 3,5 %. Die Volatilität an den Zinsmärkten blieb hoch. Die Risikoaufschläge gingen bei vielen Unternehmens-, Banken- und Emerging Market-Anleihen – in Analogie zur Erholung an den Aktienmärkten – bis zum Jahresende deutlich zurück (vgl. Tabelle X.).

Lage der Versicherungswirtschaft

Die deutschen Versicherer sind auch 2009 auf Wachstumskurs geblieben. Trotz des insgesamt schwierigen Jahres haben sie nach vorläufigen Zahlen Prämieinnahmen von insgesamt 171,3 Mrd. Euro und damit einen Beitragszuwachs von 4,2 %

X. RENDITE BUNDESANLEIHEN – 10 JAHRE RESTLAUFZEIT

in %



erzielt – nach einem Wachstum von rund einem Prozent im Vorjahr.

Zu dem positiven Ergebnis trugen vor allem die Lebensversicherer und die privaten Krankenversicherer bei. So meldeten die Lebensversicherer einschließlich Pensionskassen und Pensionsfonds ein Beitragswachstum von 7,1 Prozent im Vergleich zum Vorjahr, die privaten Krankenversicherer von 4 Prozent. Die Schaden- und Unfallversicherer konnten trotz der Wirtschaftskrise einen leichten Anstieg der Prämien von 0,2 Prozent verzeichnen.

Die Lebensversicherung stand im Jahr 2009 ganz im Zeichen der Kapitalmarktkrise und dem Bedürfnis der Menschen nach Sicherheit ihrer Geldanlagen. Das Vertrauen in die Fähigkeit der Lebensversicherer, ihre Leistungsversprechen zu erfüllen, führte nach GDV-Angaben zu einem unerwartet starken Anstieg der Einmalbeiträge im Neugeschäft und damit zu deutlich wachsenden Beitragseinnahmen. Das zeigt sich vor allem bei der Rentenversicherung gegen Einmalbeitrag. Für das Gesamtjahr weist der GDV für die Lebensversicherung im engeren Sinne Beitragseinnahmen von 81,2 Milliarden Euro aus, nach 76,1 Milliarden Euro im Vorjahr. Bei den Pensionskassen und -fonds stiegen die Beitragseinnahmen von 3,3 Mrd. Euro im Vorjahr um 17,4 % auf nunmehr 3,9 Mrd. Euro – der Anstieg

XI. GESAMTZAHLEN DER BRANCHE

	2009 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeitragseinnahmen, Inland	171,3	4,2 %
Versicherungsleistungen der Erstversicherer	136,9	2,0 %

wird hier durch die Einmalbeitragsentwicklung bei Pensionsfonds hervorgerufen. Insgesamt wurden rund 6,3 Millionen neue Verträge abgeschlossen, davon in der Lebensversicherung im engeren Sinne 6,1 Millionen – deutlich weniger als noch im Vorjahr.

Die privaten Krankenversicherer erzielten 2009 nach vorläufigen GDV-Zahlen Beitragseinnahmen von insgesamt 31,5 Mrd. Euro, 4,0 % mehr als 2008. Davon entfielen auf die Krankenvoll- und Krankenzusatzversicherung rund 29,4 Mrd. Euro (+ 3,8 %) und auf die Pflegeversicherung 2,1 Mrd. Euro (+ 6,6 %).

Während die Schaden- und Unfallversicherer 2008 noch eine Ergebnisverbesserung erzielten, trübten sich die Geschäftsbedingungen für 2009 vor dem Hintergrund der Wirtschaftskrise spürbar. Die marktweite Brutto-Combined Ratio, also die Schaden-Kosten-Quote nach Abwicklung, hat sich laut vorläufigen GDV-Angaben im Vergleich zum Vorjahr um mehr als 2 Prozentpunkte auf rund 97 % verschlechtert. Der versicherungstechnische Gewinn halbierte sich auf 1,4 Mrd. Euro.

Insgesamt stiegen die Prämieinnahmen in der Schaden- und Unfallversicherung um lediglich 0,2 % auf 54,7 Mrd. Euro. Weiterhin erhöhten sich die Schadenbelastungen um 1,7 % auf 42,6 Mrd. Euro. Der Anstieg des Schadenaufwands ist dabei nach Verbandsangaben größtenteils durch die Entwicklungen in der Rechtsschutz-, Transport- sowie Kredit-, Kautions- und Vertrauensschadenversicherung geprägt.

XII. ENTWICKLUNG DER LEBENSVERSICHERUNGSSPARTE*

	2009 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	85,1	+ 7,1 %
Anzahl neuer Verträge	6,3 Mio. Stück	- 9,1 %
Gesamte Neugeschäftsbeiträge	26,5	+ 33,0 %

* GDV-Zahlen; Lebensversicherer, Pensionskassen, Pensionsfonds;
Stand Januar 2010

Die Marktbedingungen für die Rückversicherungsbranche waren im Jahr 2009 günstig. Gründe hierfür waren insbesondere die konservative Finanzanlagestrategie der Unternehmen, ein gutes Risikomanagement, das solide Preisumfeld sowie die in einigen Segmenten deutlich verbesserten Konditionen.

Im Gegensatz zum Vorjahr, welches durch eine starke Sturm-saison in den USA und schwere Schäden durch Überschwemmung und Erdbeben in Asien belastet war, verlief das Berichtsjahr schadenseitig für die Rückversicherer positiver. Die Großschadenbelastung durch Naturkatastrophen im Jahr 2009 lag im ersten Halbjahr zwar auf einem hohen Niveau, verbesserte sich aber durch das Ausbleiben von großen Hurrikan-Schäden im zweiten Halbjahr auf ein insgesamt unterdurchschnittliches Niveau.

Geschäftsverlauf des R+V Konzerns im Überblick

Zusammenfassende Würdigung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Im Berichtsjahr erzielte der R+V Konzern durch ein erneut marktüberdurchschnittliches Wachstum erstmals seit Bestehen ein Beitragsvolumen von mehr als 10 Mrd. Euro. Gegenüber dem Vorjahr bedeutete dies einen Zuwachs von mehr als einer Milliarde Euro beziehungsweise von 11,3 %.

Rahmenbedingungen im
Geschäftsjahr 2009 /
Geschäftsverlauf des
R+V Konzerns im Überblick

XIII. ENTWICKLUNG DER KRANKENVERSICHERUNGSSPARTE*

	2009 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	31,5	4,0 %
davon Voll- und Zusatzversicherung	29,4	3,8 %
Private Pflegeversicherung	2,1	6,6 %
Ausgezahlte Leistungen	21,4	6,0 %

* GDV-Zahlen, Stand November 2009

Der R+V Konzern sieht sich damit in einem nach wie vor schwierigen wirtschaftlichen Umfeld in seiner strategischen Ausrichtung bestätigt und wird diese konsequent weiter verfolgen.

Im Geschäftsbereich Schaden- und Unfallversicherungen wurde mit gebuchten Bruttobeiträgen in Höhe von 3.896 Mio. Euro ein Wachstum von 7,6 % erzielt. Die Schadenaufwendungen bewegten sich im erwarteten Rahmen. Insgesamt trug der Geschäftsbereich mit einem gegenüber dem Vorjahr nahezu verdoppelten Gewinn in Höhe von 92 Mio. Euro maßgeblich zum guten Gesamtergebnis bei.

Der Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherungen konnte ein Wachstum der gebuchten Bruttobeiträge in Höhe von 10,9 % auf 5.737 Mio. Euro verzeichnen, obwohl im Bereich der Lebensversicherung das Geschäft mit fondsgebundenen Versicherungen immer noch unter der Verunsicherung der Kunden infolge der Finanzmarktkrise leidet. Die Zuführung zur Beitragsrückerstattung stieg dabei von 78 Mio. Euro auf 736 Mio. Euro an. Der Geschäftsbereich schloss das Jahr mit einem um 51,7 % gesteigerten Überschuss in Höhe von 91 Mio. Euro ab.

Im Geschäftsbereich der Übernommenen Rückversicherung konnte R+V die Zielsetzung, mittelfristig ein Beitragsvolumen von einer Milliarde Euro zu erreichen, erfolgreich fortsetzen. Mit einem Wachstum der gebuchten Bruttobeiträge um 35,0 % auf 888 Mio. Euro im Jahr 2009 ist abzusehen, dass dieses Ziel

XIV. ENTWICKLUNG DER SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG*

	2009 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	54,7	0,2 %
davon Kraftfahrt	20,1	- 1,5 %
Allgemeine Haftpflicht	6,8	0,0 %
Unfallversicherung	6,4	1,0 %
Rechtsschutzversicherung	3,2	0,0 %
Sachversicherung	14,9	2,1 %
Ausgezahlte Leistungen	42,6	1,7 %

* GDV-Zahlen, Stand November 2009

in erreichbarer Nähe liegt. Die erfreuliche Entwicklung der Rückversicherung wurde außerdem durch das Ausbleiben großer Elementarschäden im Geschäftsjahr begünstigt, so dass auch aus diesem Geschäftsbereich mit einem auf 19 Mio. Euro gestiegenen Überschuss wiederum ein erfreulicher Ergebnisbeitrag zu verzeichnen war.

In den gebuchten Bruttobeiträgen und allen anderen nachfolgend dargestellten Posten der Gewinn- und Verlustrechnung sind die Zahlen der mit Wirkung zum 30. September 2008 erworbenen Gesellschaften der Condor Versicherungsgruppe erstmalig für ein vollständiges Geschäftsjahr enthalten. Im Konzernabschluss des Vorjahres erfolgte lediglich eine zeitannteilige Berücksichtigung.

Die guten Ergebnisse der einzelnen Geschäftsbereiche wurden dabei wesentlich durch deutlich verbesserte Kapitalanlageergebnisse gestützt. Mittels einer risikobewussten und chancenorientierten Anlagepolitik konnte der R+V Konzern von der Erholung an den Kapitalmärkten im Verlauf des Jahres 2009 profitieren. Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen erhöhte sich von 606 Mio. Euro im Vorjahr auf 2.555 Mio. Euro um mehr als das Vierfache. Gleichzeitig stieg die Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste von 24 Mio. Euro zum Jahresende 2008 auf 296 Mio. Euro zum 31. Dezember 2009. Die Entspannung an den Kapitalmärkten spiegelte sich dabei vor allem bei den

XV. DARSTELLUNG DER GESCHÄFTSBEREICHE

in Mio. Euro	Schaden / Unfall		Veränderung	
	2009	2008	in Mio. Euro	in %
1. Gebuchte Bruttobeiträge	3.896	3.621	275	7,6
2. Verdiente Beiträge (netto)	3.753	3.548	205	5,8
3. Erträge aus Kapitalanlagen	709	823	- 114	- 13,9
4. Sonstige Erträge	90	76	14	18,4
Summe Erträge (2. - 4.)	4.552	4.447	105	2,4
5. Versicherungsleistungen (netto)	2.925	2.772	153	5,5
5.1 Zahlungen für Versicherungsfälle	2.542	2.424	118	4,9
5.2 Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	199	163	36	22,1
5.3 Veränderung der Deckungsrückstellung und der Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen	114	114	-	-
5.4 Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	70	71	- 1	- 1,4
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)	953	875	78	8,9
7. Aufwendungen für Kapitalanlagen	319	604	- 285	- 47,2
8. Sonstige Aufwendungen	201	105	96	91,4
Summe Aufwendungen (5. - 8.)	4.398	4.356	42	1,0
9. Ergebnis vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	154	91	63	69,2
10. Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	-	-	-	-
11. Ergebnis vor Ertragsteuern	154	91	63	69,2
12. Ertragsteuern	62	44	18	40,9
13. Konzernergebnis	92	47	45	95,7

Aufwendungen für Kapitalanlagen wider. Aufgrund der Kurserholung an den Aktienmärkten sind die Abschreibungen auf Kapitalanlagen, die im Vorjahr hauptsächlich auf Aktien und Investmentanteile entfielen, in den vergangenen zwölf Monaten mit einem Wert von 499 Mio. Euro gegenüber 1.621 Mio. Euro im Geschäftsjahr 2008 deutlich gesunken.

Das Ergebnis vor Ertragsteuern konnte von 226 Mio. Euro auf 338 Mio. Euro gesteigert werden. Die Ertragsteuern stiegen unterproportional von 109 Mio. Euro auf 136 Mio. Euro. Insgesamt konnte das Konzernergebnis damit gegenüber dem Vorjahr deutlich um 72,6 % auf 202 Mio. Euro gesteigert werden. Das für das Jahr 2009 geplante Ergebnis wurde übertroffen.

Maßgeblichen Anteil an diesem Erfolg hatten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Innen- und Außendienst des R+V Konzerns. Ihnen gilt der besondere Dank und die Anerkennung des Vorstandes für ihren Einsatz und die geleistete Arbeit. Dem Sprecherausschuss der leitenden Angestellten und dem Betriebsrat dankt der Vorstand für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Zum geschäftlichen Erfolg des R+V Konzerns trugen darüber hinaus die Geschäftspartner im genossenschaftlichen Verbund, die verbundenen Berufsstände und die selbstständigen Agenturen bei. Der Vorstand spricht diesen hierfür einen besonderen Dank aus.

Den Versicherungsnehmern dankt der Vorstand für das entgegengebrachte Vertrauen.

Geschäftsverlauf des
R+V Konzerns im Überblick

Leben / Kranken		Veränderung		Übernommene Rück		Veränderung		2009	Gesamt 2008	Veränderung	
2009	2008	in Mio. Euro	in %	2009	2008	in Mio. Euro	in %			in Mio. Euro	in %
5.737	5.172	565	10,9	888	658	230	35,0	10.521	9.451	1.070	11,3
5.829	5.216	613	11,8	836	624	212	34,0	10.418	9.388	1.030	11,0
3.390	3.248	142	4,4	83	85	- 2	- 2,4	4.182	4.156	26	0,6
440	390	50	12,8	11	18	- 7	- 38,9	541	484	57	11,8
9.659	8.854	805	9,1	930	727	203	27,9	15.141	14.028	1.113	7,9
7.454	5.130	2.324	45,3	611	445	166	37,3	10.990	8.347	2.643	31,7
3.719	3.351	368	11,0	446	324	122	37,7	6.707	6.099	608	10,0
16	24	- 8	- 33,3	165	123	42	34,1	380	310	70	22,6
2.983	1.677	1.306	77,9	-	- 2	2	- 100,0	3.097	1.789	1.308	73,1
736	78	658	843,6	-	-	-	-	806	149	657	440,9
607	576	31	5,4	222	174	48	27,6	1.782	1.625	157	9,7
1.265	2.880	- 1.615	- 56,1	43	66	- 23	- 34,8	1.627	3.550	- 1.923	- 54,2
181	152	29	19,1	22	23	- 1	- 4,3	404	280	124	44,3
9.507	8.738	769	8,8	898	708	190	26,8	14.803	13.802	1.001	7,3
152	116	36	31,0	32	19	13	68,4	338	226	112	49,6
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
152	116	36	31,0	32	19	13	68,4	338	226	112	49,6
61	56	5	8,9	13	9	4	44,4	136	109	27	24,8
91	60	31	51,7	19	10	9	90,0	202	117	85	72,6

Geschäftsverlauf im selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft

Im selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft war ein Wachstum in Höhe von 7,6 % auf gebuchte Bruttobeiträge von 3.896 Mio. Euro zu verzeichnen.

In der Kraftfahrtversicherung, der gemessen an den Bruttobeiträgen größten Kompositsparte des R+V Konzerns, stiegen die gebuchten Bruttobeiträge trotz des hart umkämpften Marktes leicht auf 1.588 Mio. Euro (Vorjahr 1.503 Mio. Euro) an. Damit konnte R+V in diesem Bereich mit 5,7 % wachsen, im Gegensatz zum Branchendurchschnitt, der ein um 1,3 % sinkendes Beitragsaufkommen verzeichnete.

In der Haftpflichtversicherung erhöhte sich der Bestand im Bereich Firmenkunden durch einen erfreulichen Anbau im Segment Vermögensschaden, in der Naturschutzpolice sowie

dem Ausbau des Mittelstandsgeschäftes in den Bereichen produzierendes Gewerbe, Handel, Handwerk und Bau. Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen um 10,9 % auf 456 Mio. Euro.

Die Unfallversicherung konnte beim Neu- und Ersatzgeschäft eine sehr deutliche Steigerung gegenüber dem Vorjahr erzielen. Die Gründe hierfür lagen in der wachsenden Bedeutung der Garantien in der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise sowie neuen Angeboten für den Vertriebsweg Makler im Bereich der Gruppenunfallversicherung. Während die gebuchten Bruttobeiträge aufgrund eines Sondereffekts aus dem Vorjahr durch Wechsel von Verträgen mit laufender Beitragszahlung auf Verträge gegen Einmalbeitrag leicht um 0,7 % auf 512 Mio. Euro zurückgingen, konnte bei den verdienten Nettobeiträgen ein leichtes Wachstum erzielt werden.

Die Kredit- und Kautionsversicherung konnte ein Beitragswachstum von 13,5 % auf 197 Mio. Euro verzeichnen und den zweiten Platz im Markt damit verteidigen. Im Zusammenhang mit der Finanzmarktkrise und einem dadurch äußerst schwierigen wirtschaftlichen Umfeld bewegte sich die Zahl der Unternehmensinsolvenzen im Jahr 2009 auf deutlich erhöhtem Niveau. Zudem ist das Kreditversicherungsangebot für die Unternehmen rückläufig, da fast alle Kreditversicherer bei der Zeichnung von Risiken zurückhaltender geworden sind. R+V konnte die sich daraus bietenden Chancen für die Kreditversicherung mit bedarfsgerechten Zielgruppenstrategien und einer innovativen Produktpolitik äußerst erfolgreich nutzen. Besonders in der Warenkreditversicherung verhalf die angespannte Konjunkturlage zu einer erhöhten Nachfrage nach Absicherungsmöglichkeiten.

Die Feuerversicherung konnte einen erfreulichen Zuwachs von 10,9 % auf 143 Mio. Euro erzielen, war jedoch gegenüber dem Vorjahr überproportional von Schäden betroffen, wodurch die Aufwendungen für Versicherungsfälle anstiegen. Positive Impulse verzeichnete jedoch insbesondere die Feuer-Industrieversicherung.

Die Verbundene Hausratversicherung erreichte mit einem Zuwachs der gebuchten Bruttobeiträge um 5,1 % auf 101 Mio. Euro und einer gesunkenen Schadenquote ein marktüberdurchschnittliches Wachstum und ein positives Ergebnis.

Auch die Sparte Transport und Luftfahrt konnte u. a. mit dem Angebot individueller Nischenprodukte ihre Bruttobeiträge weiter deutlich erhöhen und in Verbindung mit einem gesunkenen Schadenaufwand das Ergebnis stärken.

Erfreuliche Wachstumsimpulse ergaben sich aus der Verbundenen Wohngebäudeversicherung mit 239 Mio. Euro (+ 12,5 %), der Rechtsschutzversicherung mit 111 Mio. Euro (+ 1,5 %) sowie den sonstigen Sachversicherungen und den sonstigen Versicherungszweigen. Gleichzeitig zeigten sich teilweise signifikant verbesserte Schadenverläufe wie zum Beispiel im Bereich der Sturmversicherung, in der Schäden von der Größenordnung des Vorjahres ausblieben.

Die Aufwendungen für Versicherungsleistungen (netto) des Geschäftsbereichs stiegen auf 2.925 Mio. Euro (Vorjahr 2.772 Mio. Euro) und setzten sich aus Zahlungen für Versicherungsfälle (netto) von 2.542 Mio. Euro (Vorjahr 2.424 Mio. Euro), einer Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle von 199 Mio. Euro (Vorjahr 163 Mio. Euro), einer Veränderung der Deckungsrückstellung und der Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen von 114 Mio. Euro (Vorjahr 114 Mio. Euro) und Aufwendungen für Beitragsrückerstattung von 70 Mio. Euro (Vorjahr 71 Mio. Euro) zusammen. Die Versicherungsleistungen entwickelten sich mit einem Anstieg von 5,5 % beinahe proportional zum Anstieg der verdienten Nettobeiträge in Höhe von 5,8 %.

Bei der italienischen Tochtergesellschaft Assimoco S.p.A. haben sich für das Berichtsjahr neue Erkenntnisse im Hinblick auf tatsächliche Schadenverläufe ergeben. Im Rahmen des Konzernabschlusses wurde den hieraus resultierenden Risiken durch die Bildung zusätzlicher Schadenreserven Rechnung getragen.

Die Gesamt-Schadenquote (netto) blieb mit 73,0 % gegenüber 72,9 % im Vorjahr nahezu unverändert. Sie wird aus den Nettoaufwendungen für Versicherungsfälle unter Einbeziehung der Abwicklungsergebnisse in Relation zu den verdienten Nettobeiträgen errechnet.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto) beliefen sich auf 953 Mio. Euro (Vorjahr 875 Mio. Euro) und beinhalteten Abschlussaufwendungen von 535 Mio. Euro (Vorjahr 461 Mio. Euro) sowie Verwaltungsaufwendungen von 418 Mio. Euro (Vorjahr 414 Mio. Euro).

Die Kostenquote (netto), die in Relation der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb zu den verdienten Beiträgen für eigene Rechnung ermittelt wird, belief sich auf 25,4 % (Vorjahr 24,6 %).

Im abgelaufenen Geschäftsjahr erhöhte sich das Kapitalanlageergebnis von 219 Mio. Euro im Vorjahr auf 390 Mio. Euro. Dabei wurde von den im Vergleich zum Vorjahr verbesserten

Kapitalmarktbedingungen im Zusammenspiel mit einer risikobewussten und gleichzeitig chancenorientierten Anlagepolitik profitiert.

In den vergangenen zwölf Monaten erwirtschafteten die Kapitalanlagen laufende Erträge in Höhe von 396 Mio. Euro (Vorjahr 394 Mio. Euro). Darüber hinaus waren Erträge aus Zuschreibungen in Höhe von 43 Mio. Euro (Vorjahr 20 Mio. Euro), Gewinne aus Zeitwertänderungen in Höhe von 14 Mio. Euro (Vorjahr 115 Mio. Euro) sowie Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von 256 Mio. Euro (Vorjahr 294 Mio. Euro) zu verzeichnen. Der Rückgang der Gewinne aus Zeitwertänderungen um 101 Mio. Euro war im Wesentlichen auf die im Geschäftsjahr 2009 ausgelaufenen Absicherungen von Teilbeständen im Aktienbereich zurückzuführen, auf die im Vorjahr noch ein großer Teil dieses Ertragspostens entfiel. Bereinigt um die Sondereffekte des Vorjahres aus Zeitwertänderungen und Veräußerungsgewinnen liegen die Erträge aus Kapitalanlagen mit 709 Mio. Euro (Vorjahr 823 Mio. Euro) auf einem stabilen Niveau.

Die Erholung an den Kapitalmärkten spiegelt sich hauptsächlich bei den Aufwendungen für Kapitalanlagen wider. Aufgrund der Aktienkursentwicklung in den vergangenen zwölf Monaten sind in erster Linie die Abschreibungen für Kapitalanlagen, die im Vorjahr hauptsächlich auf Aktien und Investmentanteile entfielen, mit einem Wert in Höhe von 70 Mio. Euro gegenüber 375 Mio. Euro im Geschäftsjahr 2008 deutlich rückläufig. Daneben waren Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen in Höhe von 16 Mio. Euro (Vorjahr 18 Mio. Euro), Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von 221 Mio. Euro (Vorjahr 199 Mio. Euro) sowie Verluste aus Zeitwertänderungen in Höhe von 12 Mio. Euro (Vorjahr 12 Mio. Euro) zu verzeichnen. In der Summe verringerten sich die Aufwendungen in Höhe von 319 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahreswert in Höhe von 604 Mio. Euro deutlich.

Die Sonstigen Erträge betragen 90 Mio. Euro (Vorjahr 76 Mio. Euro) und umfassten insbesondere Sonstige versicherungstechnische Erträge sowie Erträge aus erbrachten Dienstleistungen und Zinserträge.

Die Sonstigen Aufwendungen beliefen sich im Geschäftsjahr auf 201 Mio. Euro (Vorjahr 105 Mio. Euro) und setzten sich im Wesentlichen aus Sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen, Aufwendungen aus erbrachten Dienstleistungen, Zinsaufwendungen und den Betriebskosten der erstmals konsolidierten Gesellschaften R+V Service Center GmbH und carexpert Kfz-Sachverständigen GmbH zusammen.

Insgesamt erzielte der Geschäftsbereich der Schaden- und Unfallversicherung einen Jahresüberschuss in Höhe von 92 Mio. Euro, der das Vorjahresergebnis um 95,7 % übertraf.

Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte waren im Berichtsjahr nicht vorzunehmen.

Geschäftsverlauf im selbst abgeschlossenen Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft

Im Geschäftsjahr 2009 stiegen die Beitragseinnahmen des Geschäftsbereichs der Lebens- und Krankenversicherung um 10,9 % auf 5.737 Mio. Euro.

Der Anstieg resultierte im Lebensversicherungsgeschäft wie auch in den Vorjahren überwiegend aus Einmalbeiträgen, insbesondere für private Rentenversicherungen. Diese beliefen sich nach einem Zuwachs um 46,9 % gegenüber 2008 auf 2.867 Mio. Euro.

Die gebuchten laufenden Beiträge lagen leicht unter dem Vorjahreswert. Der größte Anteil hieran entfiel ebenfalls auf Rentenversicherungen, dicht gefolgt von den kapitalbildenden Versicherungen. Der Anteil der Risikoversicherungen stieg leicht an. Die höchste Zuwachsrate bei den gebuchten laufenden Beiträgen war bei Risikoversicherungen zu verzeichnen.

In der Krankenversicherung waren Beitragszuwächse insbesondere in der Krankenvollversicherung zu verzeichnen.

Die Zahlungen für Versicherungsfälle (netto) in Höhe von 3.719 Mio. Euro erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 368 Mio. Euro vor allem aufgrund erhöhter Ablaufleistungen. Für Versicherungsleistungen für Renten und vorzeitige Versi-

cherungsleistungen entstanden ebenfalls geringfügig höhere Aufwendungen als im Vorjahr. Infolge des starken Beitragswachstums wurden der Deckungsrückstellung und den Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen 1.306 Mio. Euro mehr zugeführt als im Vorjahr. Die Aufwendungen für Beitragsrückerstattung erhöhten sich durch das verbesserte Kapitalanlageergebnis auf 736 Mio. Euro (Vorjahr 78 Mio. Euro).

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto) beliefen sich auf 607 Mio. Euro (Vorjahr 576 Mio. Euro) und beinhalteten Abschlussaufwendungen von 506 Mio. Euro (Vorjahr 489 Mio. Euro) sowie Verwaltungsaufwendungen von 101 Mio. Euro (Vorjahr 87 Mio. Euro).

Die Erholung der Kapitalmärkte hatte im Zusammenspiel mit einer risikobewussten und chancenorientierten Anlagepolitik zur Folge, dass sich das Kapitalanlageergebnis im abgelaufenen Geschäftsjahr von 368 Mio. Euro im Vorjahr auf 2.125 Mio. Euro um mehr als das Fünffache erhöhen konnte.

Im Berichtsjahr erhöhten sich die Erträge aus Kapitalanlagen um 142 Mio. Euro auf 3.390 Mio. Euro (Vorjahr 3.248 Mio. Euro). In den vergangenen zwölf Monaten stiegen die – von den Zinserträgen der Rentenanlagen dominierten – laufenden Erträge aus Kapitalanlagen in Höhe von 1.948 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahreswert in Höhe von 1.872 Mio. Euro um 76 Mio. Euro. Darüber hinaus waren Erträge aus Zuschreibungen in Höhe von 142 Mio. Euro (Vorjahr 68 Mio. Euro), Gewinne aus Zeitwertänderungen in Höhe von 516 Mio. Euro (Vorjahr 680 Mio. Euro) sowie Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von 784 Mio. Euro (Vorjahr 625 Mio. Euro) zu verzeichnen. Die Erträge aus Gewinngemeinschaften betragen 0 Mio. Euro (Vorjahr 3 Mio. Euro). Der Rückgang der Gewinne aus Zeitwertänderungen um 164 Mio. Euro war im Wesentlichen auf die im Geschäftsjahr 2009 ausgelaufenen Absicherungen von Teilbeständen im Aktienbereich zurückzuführen, auf die im Vorjahr noch ein großer Teil dieses Ertragspostens entfiel.

Die zum Jahresende im Vergleich zum Vorjahr gestiegenen Aktienkurse spiegeln sich vor allem bei den Aufwendungen für Kapitalanlagen wider. Die Abschreibungen auf Kapitalanlagen, die im Vorjahr hauptsächlich bei Aktien und Investmentanteilen vorgenommen wurden, sind aufgrund der Kapitalmarktentwicklung in den vergangenen zwölf Monaten mit einem Wert in Höhe von 438 Mio. Euro gegenüber 1.365 Mio. Euro im Geschäftsjahr 2008 auf nahezu ein Drittel gesunken. Aber auch die Verluste aus Zeitwertänderungen lagen mit 91 Mio. Euro erheblich unter dem Vorjahreswert in Höhe von 743 Mio. Euro. Daneben waren Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen in Höhe von 74 Mio. Euro (Vorjahr 75 Mio. Euro), Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von 661 Mio. Euro (Vorjahr 697 Mio. Euro) sowie Aufwendungen aus Verlustübernahme in Höhe von 1 Mio. Euro (Vorjahr 0 Mio. Euro) zu verzeichnen. In der Summe verringerten sich die Aufwendungen in Höhe von 1.265 Mio. Euro um mehr als die Hälfte gegenüber dem Vorjahreswert von 2.880 Mio. Euro.

Die Sonstigen Erträge beliefen sich auf 440 Mio. Euro gegenüber 390 Mio. Euro im Vorjahr und umfassten insbesondere Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung, Sonstige versicherungstechnische Erträge sowie Erträge aus erbrachten Dienstleistungen und Zinserträgen.

Die Sonstigen Aufwendungen betragen im Geschäftsjahr 181 Mio. Euro (Vorjahr 152 Mio. Euro) und setzten sich im Wesentlichen aus Sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen sowie Aufwendungen aus erbrachten Dienstleistungen und Zinsaufwendungen zusammen.

Insgesamt erzielte der Geschäftsbereich der Lebens- und Krankenversicherung einen Jahresüberschuss in Höhe von 91 Mio. Euro, der um 51,7 % über dem Vorjahresergebnis lag.

Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte waren im Berichtsjahr nicht vorzunehmen.

Geschäftsverlauf des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäfts

In der übernommenen Rückversicherung konnte R+V im Jahr 2009 eine Steigerung der gebuchten Bruttobeiträge um 230 Mio. Euro beziehungsweise 35,0 % auf 888 Mio. Euro verzeichnen. Die selektive Zeichnungspolitik der Vorjahre wurde weitergeführt und das Geschäft insbesondere dort ausgebaut, wo risikoadäquate Raten erzielt werden konnten. Insbesondere in den Rückversicherungssparten Kaution, Feuer und Sach konnten positive Impulse und Geschäftsverläufe verzeichnet werden. Der Anteil der Nicht-Proportionalen Rückversicherung hat sich erhöht.

Das Geschäftsjahr 2009 war durch eine hohe Frequenz an kleinen und mittleren Schäden und einen Rückgang an Großschäden gekennzeichnet. Während zum Beispiel das Vorjahr mit acht Stürmen in Hurrikanstärke eine besonders schwere Saison für die Rückversicherer war, erreichten im Jahr 2009 lediglich drei Wirbelstürme überhaupt die Stärke eines Hurrikans. Nennenswerte Schadenereignisse mit größerem Einfluss auf den Geschäftsverlauf der übernommenen Rückversicherung waren bei den Naturkatastrophen der Wintersturm Klaus, der vor allem in Südfrankreich und in Spanien erhebliche Schäden verursachte sowie Schäden aus Unwettern in Österreich, Schweiz und Osteuropa, verursacht durch das Tiefdruckgebiet Wolfgang. Man-Made-Schäden entstanden insbesondere im Zusammenhang mit den Auswirkungen der Finanzmarktkrise.

In der Sparte Feuer führten Vertragserneuerungen zu wesentlichen Steigerungen des Prämienvolumens. Durch Buschbrände im australischen Bundesstaat Victoria sowie weitere kleinere und mittlere Naturkatastrophen wurde jedoch das Ergebnis belastet.

In der Sparte Transport und Luftfahrt konnten deutliche Beitragssteigerungen und trotz einer leicht gestiegenen Brutto-Schadenquote ein höherer Gewinn für eigene Rechnung realisiert werden. Das Ergebnis der übrigen Rückversicherungssparten war durch Unwetter und die Wirtschaftskrise belastet.

Die Schadenaufwendungen spiegeln primär das gewachsene Geschäftsvolumen wider. Aufgrund eines gegenüber dem Vergleichsjahr verminderten Abwicklungsergebnisses aus den Vorjahresrückstellungen erhöhte sich die Gesamt-Schadenquote (netto) leicht von 71,1 % auf 72,9 %. Diese wird aus den Nettoaufwendungen für Versicherungsfälle unter Einbeziehung der Abwicklungsergebnisse in Relation zu den verdienten Nettobeiträgen errechnet.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto) beliefen sich auf 222 Mio. Euro (Vorjahr 174 Mio. Euro). Die Verwaltungskostenquote (netto), die in Relation der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb zu den verdienten Beiträgen für eigene Rechnung ermittelt wird, entwickelte sich mit 26,8 % positiv (Vorjahr 28,3 %).

Durch eine risikobewusste und chancenorientierte Anlagepolitik verdoppelte sich das Kapitalanlageergebnis im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 40 Mio. Euro.

Die Erträge aus Kapitalanlagen lagen in der Summe mit 83 Mio. Euro leicht unter dem Vorjahreswert in Höhe von 85 Mio. Euro. In den vergangenen zwölf Monaten stiegen die laufenden Erträge aus Kapitalanlagen in Höhe von 48 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahreswert in Höhe von 42 Mio. Euro um 6 Mio. Euro. Darüber hinaus waren Erträge aus Zuschreibungen in Höhe von 15 Mio. Euro (Vorjahr 7 Mio. Euro), Gewinne aus Zeitwertänderungen in Höhe von 1 Mio. Euro (Vorjahr 1 Mio. Euro) sowie Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von 19 Mio. Euro (Vorjahr 35 Mio. Euro) zu verzeichnen.

Die Entspannung an den Kapitalmärkten – mit wieder eingengten Spreads an den Rentenmärkten – spiegelt sich vor allem bei den Aufwendungen für Kapitalanlagen wider. Insbesondere die Abschreibungen auf Kapitalanlagen sind deshalb in den vergangenen zwölf Monaten mit einem Wert in Höhe von 19 Mio. Euro gegenüber 50 Mio. Euro im Vorjahr deutlich gesunken. Daneben waren Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen in Höhe von 4 Mio. Euro (Vorjahr 4 Mio. Euro), Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe

von 20 Mio. Euro (Vorjahr 12 Mio. Euro) sowie Verluste aus Zeitwertänderungen in Höhe von 0 Mio. Euro (Vorjahr 0 Mio. Euro) zu verzeichnen. In der Summe verringerten sich die Aufwendungen in Höhe von 43 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahreswert von 66 Mio. Euro erheblich.

Die Sonstigen Erträge in Höhe von 11 Mio. Euro (Vorjahr 18 Mio. Euro) umfassten insbesondere Sonstige versicherungstechnische Erträge sowie Erträge aus erbrachten Dienstleistungen und Zinserträge.

Die Sonstigen Aufwendungen blieben mit 22 Mio. Euro (Vorjahr 23 Mio. Euro) auf gleichem Niveau und setzten sich im Wesentlichen aus Sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen sowie Aufwendungen aus erbrachten Dienstleistungen und Zinsaufwendungen zusammen.

Insgesamt erzielte der Geschäftsbereich der Rückversicherung einen Jahresüberschuss in Höhe von 19 Mio. Euro, der um 90,0 % über dem Vorjahresergebnis lag.

Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte waren im Berichtsjahr nicht vorzunehmen.

Kapitalstruktur

Der R+V Konzern verfügte zum 31. Dezember 2009 über ein Eigenkapital von insgesamt 3.144 Mio. Euro (Vorjahr 2.700 Mio. Euro). Dieses setzte sich aus folgenden Bestandteilen zusammen:

Das Gezeichnete Kapital belief sich auf 319 Mio. Euro (Vorjahr 292 Mio. Euro). Mit dem Ziel, den FinanzVerbund insgesamt zu stärken und den gemeinsamen Kunden zu signalisieren, dass R+V ein zuverlässiger und leistungsfähiger Versicherer ist, wurde gemäß Beschluss der Hauptversammlung im Jahr 2009 eine Kapitalerhöhung im Wege des Schütt-aus-hol-zurück-Verfahrens durchgeführt. Damit werden die gesetzlichen Anforderungen an die Eigenmittelausstattung weiter erfüllt sowie die guten Ratings und eine ausreichende Bedeckung der versicherungstechnischen Verpflichtungen des Konzerns gewährleis-

tet. Durch die Ausgabe von 1.022.000 neuen auf den Namen lautenden vinkulierten Stückaktien erhöhte sich im Rahmen dieser Maßnahme das Gezeichnete Kapital um 27 Mio. Euro.

Der Kapitalrücklage wurden im Zuge der Kapitalerhöhung 277 Mio. Euro zugeführt, so dass diese sich von 663 Mio. Euro auf 940 Mio. Euro erhöhte.

Die Gewinnrücklagen beliefen sich auf 1.282 Mio. Euro (Vorjahr 1.447 Mio. Euro). Hierin enthalten ist der Konzernanteil am Konzernergebnis in Höhe von 222 Mio. Euro (Vorjahr 146 Mio. Euro).

Die Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste, in der Marktwerteränderungen von Wertpapieren und Beteiligungen der Kategorie Jederzeit veräußerbar unter Berücksichtigung latenter Steuereffekte und latenter Rückstellungen für Beitragsrückerstattung (RFB) erfolgsneutral erfasst werden, erhöhte sich in Folge des Wertzuwachses börsengehandelter Wertpapiere aufgrund der Erholung der Kapitalmärkte im Verlauf des Berichtsjahres auf 296 Mio. Euro (Vorjahr 24 Mio. Euro).

Der Ausgleichsposten für die Anteile der anderen Gesellschafter betrug 308 Mio. Euro (Vorjahr 274 Mio. Euro).

Die Eigenkapitalquote, definiert als Relation des gesamten Eigenkapitals in Höhe von 3.144 Mio. Euro zu den verdienten Beiträgen (netto) in Höhe von 10.418 Mio. Euro, erhöhte sich auf 30,2 % (Vorjahr 28,8 %).

Neben dem Eigenkapital verfügte der R+V Konzern wie in den Vorjahren über zusätzliche Eigenmittel in Form nachrangiger Verbindlichkeiten. Diese betragen insgesamt 37 Mio. Euro und teilten sich in sechs unterschiedliche Tranchen auf, von denen fünf von Unternehmen des FinanzVerbunds gezeichnet wurden. Die Zinssätze der Darlehen liegen zwischen 4,7 % und 7,0 %. Die Darlehen haben Restlaufzeiten bis 2011, 2014 beziehungsweise 2016. Eine im Berichtsjahr neu aufgelegte Tranche in Höhe von 4 Mio. Euro mit einem Zinssatz von 5,2 % läuft im Jahr 2014 aus.

Das Eigenkapital des R+V Konzerns sowie die derzeit bestehenden nachrangigen Verbindlichkeiten sind wesentliche Bestandteile zur Erfüllung der Solvabilitätsanforderungen, insbesondere auch im Hinblick auf die Neuausrichtung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen im Zuge der Einführung von Solvency II.

Die Stärkung des Eigenkapitals mittels der Thesaurierung von Überschüssen entspricht der Eigenmittelstrategie des R+V Konzerns. Zielsetzung ist es, den durch ein stetig starkes Wachstum der Geschäftsvolumina unter Solvabilitätsanforderungen induzierten Eigenkapitalbedarf so weit wie möglich aus eigener Kraft zu finanzieren.

Um der überragenden Bedeutung einer auf langfristige Solidität ausgerichteten Unternehmenspolitik Rechnung zu tragen, hat R+V zudem das Asset-Liability-Management weiterentwickelt. Methodik, Organisation und Prozesse wurden ausgebaut, um eine optimale Versorgung der Unternehmensleitung mit Informationen für eine effiziente Portfoliosteuerung sicherzustellen. Die Struktur der versicherungstechnischen Rückstellungen wird im Abschnitt zur Vermögenslage näher erläutert.

Liquiditätsentwicklung

Der R+V Konzernabschluss umfasst entsprechend den Anforderungen des IAS 7 für das Berichtsjahr 2009 eine Kapitalflussrechnung. Bei der Erstellung der Kapitalflussrechnung wurden außerdem die Empfehlungen des DRS 2-20 „Kapitalflussrechnung für Versicherungsunternehmen“ berücksichtigt. Die Kapitalflussrechnung zum Stichtag 31. Dezember 2009 ist im Detail als Bestandteil des Konzernabschlusses dargestellt.

Demnach ergaben sich ausgehend vom Konzernergebnis des Jahres 2009 in Höhe von 202 Mio. Euro (Vorjahr 117 Mio. Euro) folgende Mittelzu- und -abflüsse:

Der Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit betrug 4.483 Mio. Euro (Vorjahr 2.795 Mio. Euro) und berücksichtigte vor allem die nicht liquiditätswirksame Dotierung der versicherungstechnischen Rückstellungen in Höhe von 3.464 Mio. Euro

(Vorjahr 1.558 Mio. Euro). Die Zunahme erklärte sich im Wesentlichen aus der Deckungsrückstellung aus Einmalbeiträgen und der fondsgebundenen Lebensversicherung.

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit belief sich dagegen auf – 4.137 Mio. Euro (Vorjahr – 1.961 Mio. Euro) und reflektierte im Wesentlichen die Einzahlungsströme 14.505 Mio. Euro (Vorjahr 9.851 Mio. Euro) und Auszahlungsströme – 18.464 Mio. Euro (Vorjahr – 10.908 Mio. Euro), die aus der Neuanlage, Wiederanlage beziehungsweise der Veräußerung von Kapitalanlagen resultierten.

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit in Höhe von – 43 Mio. Euro (Vorjahr – 85 Mio. Euro) berücksichtigte schließlich in erster Linie die im Geschäftsjahr geleisteten Dividendenzahlungen an Dritte in Höhe von 392 Mio. Euro (Vorjahr 77 Mio. Euro) sowie die Einzahlungen und Auszahlungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit in Höhe von 350 Mio. Euro (Vorjahr – 8 Mio. Euro). Insgesamt ergab sich hieraus eine Veränderung des Zahlungsmittelbestands um 303 Mio. Euro von 1.143 Mio. Euro im Vorjahr auf 1.446 Mio. Euro im Geschäftsjahr.

Die Fähigkeit des Konzerns, seine Zahlungsverpflichtungen jederzeit zu erfüllen, war im Geschäftsjahr gegeben. Anhaltspunkte für eine künftige Liquiditätsgefährdung sind aufgrund der kontinuierlich hohen Liquiditätszuflüsse aus Beitragseinnahmen und Kapitalanlageerträgen nicht zu erwarten.

Bestand an Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen des R+V Konzerns beliefen sich zum 31. Dezember 2009 auf 50.992 Mio. Euro (Vorjahr 47.229 Mio. Euro). Sie repräsentieren damit 83,9 % der Bilanzsumme (Vorjahr 84,6 %). Der überwiegende Teil der Kapitalanlagen entfiel mit 49.204 Mio. Euro (Vorjahr 45.486 Mio. Euro) auf Finanzinstrumente im Sinne des IAS 39. Innerhalb der Finanzinstrumente bilden mit 28.594 Mio. Euro (Vorjahr 25.919 Mio. Euro) die Kredite und Forderungen sowie mit 19.590 Mio. Euro (Vorjahr 17.525 Mio. Euro) die Jederzeit veräußerbaren finanziellen Vermögenswerte die größten Bestandteile. Auf Kapitalanlagen der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung entfielen 4.605 Mio. Euro (Vorjahr 3.993 Mio. Euro).

XVI. STRUKTUR DER KAPITALANLAGEN				
	2009 in Mio. Euro	2008 in Mio. Euro	Veränderung in %	Anteil in %
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	1.003	991	1,2	2,0
Anteile an verbundenen und assoziierten Unternehmen	602	572	5,2	1,2
Finanzinstrumente				
Kredite und Forderungen	28.594	25.919	10,3	56,1
davon Hypothekendarlehen	4.352	3.847	13,1	–
davon Schuldscheinforderungen und Darlehen	11.754	10.885	8,0	–
davon Namensschuldverschreibungen	11.453	10.677	7,3	–
davon Einlagen bei Kreditinstituten	613	–	–	–
davon sonstige Darlehen	422	510	– 17,3	–
Jederzeit veräußerbar	19.590	17.525	11,8	38,4
davon nicht festverzinsliche Wertpapiere	3.875	5.126	– 24,4	–
Aktien	2.585	3.866	– 33,1	–
Investmentanteile	685	643	6,5	–
Sonstiger Anteilsbesitz	530	512	3,5	–
Übrige	75	105	– 28,6	–
davon festverzinsliche Wertpapiere	15.715	12.399	26,7	–
Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte	1.021	2.042	– 50,0	2,0
davon Handelsbestände	174	1.240	– 86,0	–
Einlagen bei Kreditinstituten	–	338	– 100,0	–
Derivate	174	902	– 80,7	–
davon erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	847	802	5,6	–
Darlehen	699	676	3,4	–
Festverzinsliche Wertpapiere	148	126	17,5	–
Übrige Kapitalanlagen	182	180	1,1	0,3
Kapitalanlagen	50.992	47.229	8,0	100,0
Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice	4.605	3.993	15,3	
Gesamt	55.597	51.222	8,5	

Mit den für die Neuanlage zur Verfügung stehenden Mitteln wurden zu einem großen Teil Zinstitel erworben. Davon bildeten Staatsanleihen und Pfandbriefe mit guten bis sehr guten Ratings den größten Teil der Investitionen. Darüber hinaus investierte R+V über Beteiligungen und Fonds in Immobilien. Die Aktienquote wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr auf ein Niveau angepasst, das der bestehenden Risikosituation angemessen war und gleichzeitig die Chance wahrt, an steigenden Aktienkursen zu partizipieren.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Im Geschäftsjahr 2009 konnte der R+V Konzern die versicherungstechnischen Bruttorekstellungen im Einklang mit dem nachhaltigen Wachstum wieder stärken. Sie erhöhten sich (inklusive der versicherungstechnischen Rückstellungen für fondsgebundene Lebensversicherungen) auf 52.352 Mio. Euro (Vorjahr 48.205 Mio. Euro) und entsprachen 86,1 % der Bilanzsumme (Vorjahr 86,4 %). Auf die Anteile der Rückversicherer

Geschäftsverlauf des
R+V Konzerns im Überblick

XVII. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN (NETTO)				
	2009	2008	Veränderung	Anteil
	in Mio. Euro	in Mio. Euro	in %	in %
Beitragsüberträge	956	1.037	- 7,8	2,0
Bruttobetrag	984	1.061		
Anteil der Rückversicherer	28	24		
Deckungsrückstellung	36.435	34.077	6,9	76,3
Bruttobetrag	36.605	34.251		
Anteil der Rückversicherer	170	174		
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	5.239	4.835	8,4	11,0
Bruttobetrag	5.466	5.080		
Anteil der Rückversicherer	227	245		
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	5.080	4.322	17,5	10,6
Bruttobetrag	5.080	4.322		
Anteil der Rückversicherer	-	-		
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	59	58	1,7	0,1
Bruttobetrag	59	58		
Anteil der Rückversicherer	-	-		
Versicherungstechnische Rückstellungen (netto)	47.769	44.329	7,8	100,0
Pensionsfondstechnische und versicherungstechnische Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko von Arbeitgebern, Arbeitnehmern und Inhabern von Lebensversicherungspolice getragen wird	4.158	3.434	21,1	
Bruttobetrag	4.158	3.434		
Anteil der Rückversicherer	-	-		
Gesamt	51.927	47.763	8,7	

an den versicherungstechnischen Rückstellungen entfielen 425 Mio. Euro (Vorjahr 443 Mio. Euro).

Der größte Anteil an den gesamten versicherungstechnischen Bruttorekstellungen entfiel auf die vorwiegend in der Lebensversicherung zu bildende Deckungsrückstellung, welche auf 36.605 Mio. Euro (Vorjahr 34.251 Mio. Euro) anstieg. Dieser Anstieg wurde im Wesentlichen durch das starke Beitragswachstum verursacht.

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB), die sich ebenfalls zum größten Teil auf das selbst abgeschlossene Lebensversicherungsgeschäft bezieht, hat sich im Geschäftsjahr auf 5.080 Mio. Euro (Vorjahr 4.322 Mio. Euro) erhöht. Hierin enthalten ist die latente RfB in Höhe von 874 Mio. Euro (Vorjahr 198 Mio. Euro). Der Anstieg korrespondiert mit der Verbesserung des Kapitalanlageergebnisses aufgrund der

Erholung der Kapitalmärkte im Verlauf des Berichtsjahres. Der Zuwachs der latenten RfB steht im Zusammenhang mit der Steigerung von Gewinnen aus Zeitwertänderungen bei Finanzinstrumenten der Kategorie Jederzeit veräußerbar.

Im Zusammenhang mit dem deutlich ausgeweiteten Geschäftsvolumen erhöhte sich auch die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, die hauptsächlich das selbst abgeschlossene Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft betrifft, auf 5.466 Mio. Euro (Vorjahr 5.080 Mio. Euro).

Die Deckungsrückstellung im Bereich der fondsgebundenen Lebensversicherung stieg im Einklang mit der Entwicklung der Zeitwerte korrespondierender Finanzinstrumente auf 4.158 Mio. Euro (Vorjahr 3.434 Mio. Euro).

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres sind nicht zu verzeichnen.

Risikobericht

Risikomanagementprozess

Das Risikomanagement des R+V Konzerns ist als integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung in die Unternehmensstrategie eingebettet.

Es umfasst alle systematischen Maßnahmen, um Risiken zu erkennen, zu bewerten und zu beherrschen. Hauptziel der Risikomanagementprozesse ist die Sicherstellung der Solidität und Sicherheit für Versicherungsnehmer und Anteilseigner sowie die langfristige Unternehmensfortführung. Darüber hinaus sollen mit Hilfe der Risikomanagementprozesse bestandsgefährdende Risiken und andere negative Entwicklungen, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können, frühzeitig erkannt und Gegensteuerungsmaßnahmen eingeleitet werden.

Ein über alle Gesellschaften des R+V Konzerns implementierter Risikomanagementprozess legt Regeln zum Umgang mit Risiken fest und bildet die Grundlage für ein zentrales Frühwarnsystem. Auch Beteiligungen werden in das Risikomanagement des R+V Konzerns einbezogen.

Die Grundsätze des R+V Risikomanagements basieren auf der vom Management verabschiedeten und jährlich zu aktualisierenden Risikostrategie des R+V Konzerns. Im Konzernrisikohandbuch wird die Steuerung der Risiken mit umfangreichen Darstellungen zu Methoden, Prozessen und Verantwortlichkeiten dokumentiert. Ein Grundprinzip der Risikoorganisation und der Risikoprozesse ist die Trennung von Risikoüberwachung und Risikoverantwortung.

Die identifizierten Risiken werden den folgenden Risikokategorien zugeordnet: versicherungstechnisches Risiko, Marktrisiko, Kreditrisiko, Liquiditätsrisiko, Konzentrationsrisiko, operationelles Risiko, strategisches Risiko und Reputationsrisiko.

Auf der Basis verbindlich festgelegter Kennzahlen und Schwellenwerte erfolgt vierteljährlich eine aktualisierte Indexbewertung aller bedeutenden Risiken der R+V in einer Datenbank. Bei Überschreitung eines definierten Indexwertes werden Maßnahmen eingeleitet. Zusätzlich wird durch eine gezielte Abfrage bei Führungskräften und Mitarbeitern gewährleistet, dass Risiken frühzeitig erkannt werden.

Die identifizierten Risiken werden in der vierteljährlich stattfindenden Risikokonferenz abschließend bewertet. Das zentrale Risikoberichtswesen sorgt für Transparenz in der Berichterstattung. Bei existenzgefährdenden Veränderungen von Risiken sind Meldungen an das zuständige Vorstandsmitglied und den Leiter der Risikokonferenz vorgesehen.

Die risikorelevanten Unternehmensinformationen werden den zuständigen Aufsichtsgremien im regelmäßigen Turnus zur Verfügung gestellt.

Einmal jährlich findet eine Risikoinventur statt. Gegenstand der Risikoinventur ist die Überprüfung und Dokumentation sämtlicher bekannter Einzel- und Kumulrisiken. Darüber hinaus werden die verwendeten Indikatoren und Schwellenwerte überprüft.

Die Einhaltung der Regelungen des Risikomanagementsystems und deren Wirksamkeit werden durch die Konzernrevision geprüft. Zur Behebung festgestellter Defizite werden Maßnahmen verabredet und von der Konzernrevision regelmäßig nachgehalten.

Auch bei der Produktentwicklung sowie bei der Planung und Durchführung von Projekten werden Risikogesichtspunkte berücksichtigt. Größere Projekte und Investitionen werden

regelmäßig in der Investitions- oder Produktkommission sowie im Finanzausschuss beurteilt. Besonderes Augenmerk wird dabei auf Ergebnisse und Maßnahmen sowie auf die Budgeteinhaltung gelegt. Erforderliche Kurskorrekturen werden sofort eingeleitet.

Das bewährte Notfallmanagement der R+V wurde unter Nutzung der Risikomanagement-Organisation sukzessive zu einem ganzheitlichen Business Continuity Managementsystem ausgebaut und um eine zentrale Koordinationsfunktion erweitert.

Ein Gremium mit den verantwortlichen Krisenmanagern für IT-Technik, Gebäude und Personal, die in fachlichen Themenstellungen Unterstützung leisten, dient der Vernetzung der Notfallmanagement-Aktivitäten im R+V Konzern und berichtet über wesentliche Feststellungen und über die durchgeführten Notfallübungen an die Risikokonferenz der R+V.

Durch das Business Continuity Management wird gewährleistet, dass der Geschäftsbetrieb der R+V Gesellschaften in einem Krisenfall aufrecht erhalten werden kann. Dafür notwendige Geschäftsprozesse sind identifiziert und im Rahmen einer Notfallplanung mit personellen Ressourcen unterlegt.

Kapitalmanagement

Ziel des Kapitalmanagements im R+V Konzern ist es, jederzeit zur Erfüllung aller aus abgeschlossenen Versicherungsverträgen resultierenden Verpflichtungen in der Lage zu sein sowie künftiges Wachstum durch eine angemessene Eigenmittelstrategie weitgehend unabhängig zu finanzieren.

Mit Hilfe der Eigenmittelstrategie kann das stetige Wachstum der Geschäftsvolumina unter Solvabilitätsgesichtspunkten aus eigener Kraft dauerhaft finanziert werden. Kernelement dieser inzwischen langjährig praktizierten Strategie ist die kontinuierliche Stärkung des Konzerneigenkapitals durch eine angemessene Thesaurierung von Überschüssen.

Der Kapitalisierungsgrad repräsentiert die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit des R+V Konzerns als Verhältnis der anrechnungsfähigen Eigenmittel zu den aus der Geschäftstätig-

keit resultierenden Risiken. Die Risikotragfähigkeit des R+V Konzerns wird quartalsweise auf der Basis gegenwärtiger aufsichtsrechtlicher Vorschriften sowie voraussichtlich zukünftig geltender Solvenzrichtlinien (Solvency II) analysiert.

Im Geschäftsjahr 2009 erfüllten alle Konzerngesellschaften die aufsichtsrechtlichen Mindest-Solvabilitätsanforderungen. Am 31. Dezember 2009 betrug die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit des R+V Konzerns 138 % (Bereinigte Solvabilität; vorläufiger Wert) und lag damit ebenfalls über der geforderten Mindest-Solvabilitätsspanne. Die im Rahmen der internen Planung angewendeten Kapitalmarktszenarien ergeben, dass die Solvabilitätsquote des R+V Konzerns auch zum 31. Dezember 2010 oberhalb der gesetzlichen Mindestanforderung liegen wird.

Außerdem wird der R+V Konzern in die Beaufsichtigung der Finanzkonglomerate DZ BANK und WGZ BANK nach Maßgabe der aktuell geltenden gesetzlichen Vorschriften einbezogen.

Die Messung der ökonomischen Risikotragfähigkeit der R+V erfolgt mittels eines internen Risikokapitalmodells. Hierbei wird der Kapitalbedarf ermittelt, der notwendig ist, um mit vorgegebener Wahrscheinlichkeit eintretende Wertschwankungen ausgleichen zu können. Neben der quartalsweisen Ermittlung des Risikokapitalbedarfs und der als Risikodeckungsmasse zur Verfügung stehenden Eigenmittel setzt R+V dieses Modell für laufende Berichterstattungen und Planungsrechnungen ein. Aus der vorhandenen Risikodeckungsmasse der R+V werden durch Allokationsverfahren Verlustobergrenzen im Sinne von Limiten für einzelne Risikokategorien abgeleitet.

Die Analyse der ökonomischen Risikotragfähigkeit zeigt, dass die Risikodeckungsmasse des R+V Konzerns das benötigte Risikokapital übersteigt.

Integrierte Risiko- und Kapitalsteuerung der DZ BANK AG

Der R+V Konzern ist in den Risikomanagementprozess des DZ BANK Konzerns gemäß der Vorschriften aus Basel II eingebunden.

XVIII. ENTWICKLUNG DER SCHADENQUOTEN*										
Schadenquote (netto) in % der verdienten Beiträge	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Mit Groß-/Katastrophenschäden	71,3	73,2	80,7	71,8	72,0	71,5	71,0	73,7	72,6	73,0
Ohne Katastrophenschäden	71,2	72,0	77,7	71,2	71,1	70,4	69,8	70,1	70,6	73,0
Abwicklungsergebnisse (netto) in % der Eingangsschadenrückstellung	9,6	8,2	4,5	4,4	2,5	5,7	7,1	6,1	8,4	4,8

* Selbst abgeschlossenes und übernommenes Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft.

Die sich aus §§ 91 Abs. 2 AktG und 25a KWG ergebende Verpflichtung des Vorstandes der DZ BANK AG, als Konzernobergesellschaft ein Überwachungssystem im Hinblick auf bestandsgefährdende Risiken einzurichten, erfordert innerhalb des Konzerns ein einheitliches Verständnis der Risikoerfassung, -steuerung und -überwachung.

Eine der wesentlichen Grundlagen dafür ist der strategische Planungsdialog, innerhalb dessen Verlustobergrenzen für die Risikokategorien des internen Risikomodells festgelegt werden und den Risikokategorien Risiko tragendes ökonomisches Kapital zugeordnet wird. Die Verlustobergrenzen als oberste Konzernlimite werden für einzelne Risikokategorien bestimmt und orientieren sich an den Eckpunkten der Geschäfts- und Risikostrategie. Die Einhaltung der gesetzten Limite ist ebenfalls Bestandteil des quartalsweisen Plan-Ist-Vergleichs.

Ein weiteres Element der regelmäßigen Berichterstattung an die DZ BANK sind ökonomische Stresstests der Risikokategorien nach dem internen Risiko- und Kapitalmodell der R+V. Im Rahmen solcher Tests wird überprüft, unter welchen Stressszenarien veränderte Eingangsparameter zu einem signifikant veränderten Risikokapitalbedarf führen und wie weit bei Betrachtung aktueller und antizipierter Entwicklungen die Risikotragfähigkeit des DZ BANK Konzerns und des R+V Konzerns gewährleistet ist. Stressszenarien werden für alle relevanten Risikokategorien simuliert.

Die Ergebnisse der Stresstests zeigen, dass auch in verschärften Szenarien die Risikotragfähigkeit des R+V Konzerns gewährleistet ist.

Bestandteil der Risiko- und Kapitalsteuerung ist die jährliche Überprüfung der Angemessenheit der gewählten Methoden. Hierbei werden die konzernweiten Modellvorgaben sowie die Risikomodelle überprüft.

Risiken von Versicherungsunternehmen

Versicherungsunternehmen sehen sich im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit verschiedenen Risiken ausgesetzt. Diese resultieren aus Unsicherheiten der künftigen Entwicklung. Vergangene Berichtsperioden haben gezeigt, dass sich die allgemeine Risikolage im Versicherungsmarkt und am Kapitalmarkt sowie auch die spezifische Risikosituation des R+V Konzerns aufgrund unterschiedlicher Einflüsse und Ereignisse kurzfristig und unerwartet ändern können. Daher ist es notwendig, mit den oben beschriebenen Instrumenten flexibel agieren zu können, um nachhaltige Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des R+V Konzerns zu vermeiden. Hierfür ist die klare Identifikation der individuellen Risikostruktur eine unabdingbare Voraussetzung.

Nachfolgend werden die einzelnen Risiken des R+V Konzerns dargestellt, gegebenenfalls quantifiziert sowie Maßnahmen zu ihrer Begrenzung erläutert.

Versicherungstechnisches Risiko

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet das Risiko, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom erwarteten Aufwand abweicht.

Versicherungstechnische Risiken im selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft

Die versicherungstechnische Risikosituation eines Schaden- und Unfallversicherers ist hauptsächlich geprägt durch das Prämien- und Schadenrisiko, das Reserverisiko und das Risiko aus Naturgefahren.

Das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft des R+V Konzerns ist auf ein ausgewogenes Produktportfolio ausgerichtet. Durch die Sparten- und Deckungsvielfalt finden die versicherungstechnischen Grundprinzipien „Risikoausgleich im Kollektiv“ und „Risikoausgleich in der Zeit“ Anwendung. Aufgrund regelmäßiger Beobachtung und Messung der Risiken kann auf veränderte Risikosituationen mit einer flexiblen Zeichnungs- und Produktpolitik reagiert werden. Um die genannten Risiken beherrschbar zu machen, unterliegt außerdem die Preisfindung einer genauen Kalkulation unter Verwendung mathematisch-statistischer Modelle.

Daraus entstehen weitere Maßnahmen zur Risikominderung, wie die Risikoteilung durch obligatorische und fakultative Rückversicherung, Risikoausschluss sowie die Erweiterung von Selbstbehalten. Organisatorisch stellt R+V zur Schadenbegrenzung und Schadenverhütung ein Netz verschiedener Dienstleistungstöchter zur Verfügung, deren spezialisierte Serviceangebote die Kunden und Vertriebspartner in Vertrags-, Risikopräventions- oder Sanierungsfragen begleiten.

Eine dieser Dienstleistungstöchter ist zum Beispiel die KRAVAG-Umweltschutz und Sicherheitstechnik GmbH als konzerneigene Sachverständigenorganisation mit Zuständigkeit für technisches Schaden- und Risikomanagement.

Darüber hinaus entstehende Risiken aus der Konzentration von Versicherungsrisiken werden durch regelmäßige, auf dem Versicherungsbestand basierende Studien überwacht. Anhand von Veränderungsdaten der Versicherungssummenverteilung auf Gefahrenzonen werden die Versicherungsbestände mit Elementarrisikodeckungen in den Risikomanagementprozess miteinbezogen und unterliegen mit definierten Kenngrößen und Schwellenwerten einer regelmäßigen Überwachung.

Durch Portfoliomanagement wird ein regionaler und spartenübergreifender Risikoausgleich gesteuert.

Die Rückversicherung dient der Begrenzung der Schadenhöhe bei Einzelrisiken und bei Kumulschäden. Anpassungen und Aktualisierungen der bestehenden Absicherungen erfolgen laufend im Rahmen des Abschlusses beziehungsweise der Erneuerung von Verträgen.

Schadenrückstellungen sind für bekannte, aber auch für unbekannt Schäden in ausreichender Höhe dotiert. Die Abwicklung dieser Rückstellungen wird ständig verfolgt und Erkenntnisse hieraus fließen wieder in die aktuelle Schätzung ein.

Im Rahmen der Kredit- und Vertrauensschadenversicherung sind keine spezifischen Risiken in Folge der Finanzkrise bekannt. Dies ist darauf zurückzuführen, dass Kautionsversicherungen primär mit kleinen und mittelständischen Firmenkunden abgeschlossen wurden, die von der Krise nicht betroffen waren. In der Warenkreditversicherung werden zwar Risikokunden aus vielfältigen Branchen versichert, nicht jedoch aus dem Finanzdienstleistungssektor. Daher ist R+V nicht direkt betroffen, sondern maximal durch mittelbare Auswirkungen tangiert, falls Banken Kreditzusagen an Firmenkunden kürzen oder diese deutlich verteuern und damit deren Existenz gefährden würden.

Im Rahmen der D&O-Versicherung sind bislang keine im Zusammenhang mit der Finanzmarktkrise stehenden Schadenersatzansprüche gemeldet worden.

Die Schadenquoten und Abwicklungsergebnisse im selbst abgeschlossenen und übernommenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft entwickelten sich gemäß Tabelle XVIII.

Versicherungstechnische Risiken im selbst abgeschlossenen Lebens-, Pensions- und Krankenversicherungsgeschäft

Die versicherungstechnische Risikosituation von Lebensversicherungsunternehmen, Pensionskassen und Pensionsfonds ist maßgeblich geprägt durch die Langfristigkeit der Leistungs-

garantien im Versicherungsfall bei fest vereinbarten Beiträgen. Zur Sicherung der Erfüllbarkeit aller Leistungsverpflichtungen aus den Versicherungsverträgen werden Rückstellungen gebildet.

Die Berechnung dieser Rückstellungen basiert auf Annahmen über die künftige Entwicklung der biometrischen Risiken (Sterblichkeit, Berufsunfähigkeit usw.), der Kapitalerträge und der Kosten.

Im Bereich der Lebensversicherung werden im Wesentlichen biometrische Risiken abgesichert, die aus der Langlebigkeit und der Sterblichkeit resultieren. Daneben wird u. a. auch Schutz gegen Berufsunfähigkeit und Arbeitsunfähigkeit angeboten.

Der Gefahr, dass sich die Rechnungsgrundlagen im Laufe der Zeit nachteilig ohne rechtzeitige Gegensteuerung verändern, wird bei R+V durch eine sorgfältige Produktentwicklung und durch aktuarielle Controllingssysteme entgegengewirkt. Umfangreiche Risikoprüfungen vor Vertragsabschluss verhindern eine Konzentration schlechter Risiken im Bestand. Die Verantwortlichen Aktuar wachen darüber, dass die Rechnungsgrundlagen neben der gegenwärtigen Risikolage auch Änderungsrisiken standhalten.

Die Diversifikation der versicherten Risiken innerhalb des Konzerns wirkt sich risikomindernd aus. Eine Erhöhung der Sterblichkeit führt beispielsweise zu einer Belastung des Ergebnisses bei kapitalbildenden Lebensversicherungen und Risikoversicherungen. Gleichzeitig verbessert sich aber das Ergebnis bei den Rentenversicherungen. Insgesamt ist das Niveau der Absicherung biometrischer Risiken ausreichend hoch, um auch im Falle eines signifikanten Anstiegs von Versicherungsfällen positive Ergebnisse zu erwirtschaften.

Die überwiegende geographische Konzentration der versicherten Risiken auf das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland wird insbesondere vor dem Hintergrund der Unterschiedlichkeit der Risiken als unbedenklich erachtet. Innerhalb

Deutschlands sind die Risiken gleichmäßig geographisch verteilt. Es existiert kein geographisches Kumulrisiko.

In Deutschland werden bei Versicherungen mit Absicherung des Todesfallschutzes zur Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen abhängig vom Vertragsbeginn die Sterbetafeln ADSt 1924/26, ADSt 1960/62, ADSt 1986, DAV 1994 T sowie die unternehmensindividuellen Tafeln PK 2006 und R+V 2000 T verwendet. Laufende Auswertungen des Versicherungsbestandes zeigen bei allen verwendeten Sterbetafeln für das Todesfallrisiko ein angemessenes Sicherheitsniveau, das den Empfehlungen der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) entspricht.

Die Lebensversicherungsgesellschaften verwenden für die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellung bei Rentenversicherungen mit Versicherungsbeginn ab 2005 die Rentensterbetafel DAV 2004 R. Dies ist aufsichtsrechtlich für Verträge ab diesem Zeitpunkt als angemessen anzusehen.

Aufgrund der zu erwartenden höheren Lebenserwartung wurde gemäß den Empfehlungen der DAV für den Bestand zum 31. Dezember 2009 für Rentenversicherungen mit Beginnsterminen bis einschließlich 2004 erneut eine Zuführung zur Deckungsrückstellung vorgenommen.

Neuere Erkenntnisse zur Sterblichkeitsentwicklung oder die von der DAV empfohlene Stärkung der Sicherheitsmargen können zu weiteren Zuführungen zur Deckungsrückstellung führen. Insgesamt kann durch die Maßnahmen im Rentenbestand von einem stabilen Sicherheitsniveau ausgegangen werden.

Für einen kleinen Bestand an Rentenversicherungen nach Gruppentarifen wird eine eigene, aus den Daten des Statistischen Bundesamtes hergeleitete Tafel verwendet, deren Sicherheitsniveau den Standards der DAV entspricht.

Das in Italien tätige Konzernunternehmen Assimoco Vita S.p.A. bildet die versicherungstechnischen Rückstellungen für Kapital- und Risikoversicherungen gemäß nationaler

gesetzlicher Verordnungen sowie den Vorschriften der italienischen Aufsichtsbehörde und verwendet zu ihrer Berechnung die vom nationalen italienischen Amt für Statistik herausgegebenen Sterbetafeln.

Für den Todesfallschutz der fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherung bei der R+V Luxembourg Lebensversicherung S.A. werden natürliche, das heißt mit dem Alter der versicherten Person steigende monatliche Prämien berechnet; eine versicherungstechnische Rückstellung für das Todesfallrisiko ist deshalb nicht erforderlich.

Zur Berechnung der Rückstellung für die laufenden Auszahlungen der R+V-PremiumRente wird die Rentensterbetafel DAV 2004 R verwendet. Diese Tafel ist aufsichtsrechtlich angemessen.

Die für die versicherungstechnischen Rückstellungen der Restkreditversicherung verwendeten Sterbe- und Invaliditätstafeln sichern seit Jahren stabile Überschüsse.

Dem Risiko, dass die zukünftigen Kapitalerträge den garantierten Zins unterschreiten, wird durch den Erhalt von genügend freien Sicherungsmitteln begegnet, die auch in der derzeitigen ungünstigen Kapitalmarktsituation zur Verfügung stehen.

Mit Hilfe von Stresstests und Szenarioanalysen im Rahmen des Asset-Liability-Managements wird der notwendige Umfang von Sicherungsmitteln zur Wahrung der Solvabilität laufend überprüft. Insbesondere werden Auswirkungen eines lang anhaltenden niedrigen Zinsniveaus an den Kapitalmärkten systematisch geprüft.

Die für 2010 deklarierte Überschussbeteiligung ist bereits festgelegt und gesichert. Die jährliche Festlegung der Überschussbeteiligung erfolgt so, dass mit der freien Rückstellung für Beitragsrückerstattung und den Bewertungsreserven in den Kapitalanlagen unter Berücksichtigung der zu erwartenden laufenden Zinserträge noch genügend freie Mittel zur Verfügung stehen, um das Zinsgarantierisiko abzusichern.

In den laufenden Beiträgen und in der Deckungsrückstellung sind ausreichend Anteile zur Deckung der Kosten für die Verwaltung der Versicherungsverträge enthalten. Auch bei einem drastischen Rückgang des Neugeschäfts ist damit die Verwaltung der Versicherungsbestände gesichert.

Das Stornorisiko wird bei der Berechnung der Deckungsrückstellung berücksichtigt, indem die Deckungsrückstellung für jeden einzelnen Versicherungsvertrag mindestens so hoch angesetzt wird wie der jeweilige vertraglich oder gesetzlich garantierte Rückkaufswert. Im Rahmen der Finanzaufsicht unterliegen die Rechnungsgrundlagen für die Deckungsrückstellung auch der Prüfung durch die BaFin.

Das Risiko hoher Einzel- oder Kumulrisiken wird durch angemessene Rückversicherungen begrenzt.

Die versicherungstechnische Risikosituation eines Krankenversicherungsunternehmens ist maßgeblich geprägt durch einen stetigen Anstieg der Aufwendungen für Versicherungsfälle, dessen Ursachen einerseits in der Entwicklung des Bestandes und andererseits in den Verhaltensweisen der Versicherten und der Leistungserbringer liegen.

Die R+V Krankenversicherung AG begegnet diesen Risiken durch eine risikobewusste Annahmepolitik, die sich durch verbindliche Annahmerichtlinien und eine sorgfältige Risiko-selektion auszeichnet, sowie durch zielgerichtetes Leistungs- und Kostenmanagement.

Das Verhalten der Leistungsanspruchnahme wird in vielen Tarifen im besonderen Maße durch Selbstbehalte gesteuert, deren Höhe regelmäßig überprüft wird. Zusätzlich werden die Risiken bei einzelnen Versicherungsfällen mit sehr hohen Aufwendungen durch entsprechende Rückversicherungsverträge begrenzt.

Gemäß gesetzlicher Vorschriften wie zum Beispiel der Kalkulationsverordnung vergleicht R+V regelmäßig die erforderlichen mit den kalkulierten Versicherungsleistungen. Falls sich bei dieser Schadengegenüberstellung für eine Beobachtungsein-

heit eines Tarifs eine nicht nur vorübergehende Abweichung ergibt, werden die Tarifbeiträge angepasst. Dabei erfolgt die Festlegung ausreichend sicherer Rechnungsgrundlagen in Abstimmung mit einem unabhängigen Treuhänder.

Ein in die Beiträge eingerechneter Sicherheitszuschlag sorgt zudem für einen Ausgleich bei einem eventuell überrechnungsmäßigen Schadenverlauf.

Zur Sicherung der Erfüllbarkeit aller Leistungsverpflichtungen aus den Versicherungsverträgen werden Rückstellungen gebildet. Neben den Aufwendungen für Versicherungsfälle und dem Rechnungszins ist auch die Ausscheideordnung als Rechnungsgrundlage von maßgeblicher Bedeutung. In der Krankenversicherung enthält die Ausscheideordnung Annahmen zur Sterbewahrscheinlichkeit und zu sonstigen Abgangswahrscheinlichkeiten.

Gemäß Kalkulationsverordnung sind diese unter dem Gesichtspunkt vorsichtiger Risikoeinschätzung festzulegen und regelmäßig zu überprüfen. Deshalb wird vom Verband der privaten Krankenversicherung (PKV) in Abstimmung mit der BaFin in regelmäßigen Abständen eine neue Sterbetafel entwickelt. Gemäß gesetzlicher Vorschriften vergleicht die R+V Krankenversicherung AG regelmäßig die kalkulierten mit den zuletzt veröffentlichten Sterbewahrscheinlichkeiten.

Sofern Beitragsanpassungen zum 1. Januar 2009 durchgeführt wurden, hat die R+V Krankenversicherung AG sowohl im Neugeschäft als auch im Bestand die neue PKV-Sterbetafel 2009 eingesetzt.

Bei der Festlegung der rechnungsmäßigen Stornowahrscheinlichkeiten werden sowohl eigene Beobachtungen verwendet als auch die aktuellsten von der BaFin veröffentlichten Werte herangezogen.

Der Rechnungszins wird regelmäßig mittels eines von der DAV entwickelten Verfahrens zur Berechnung eines „Aktuariellen Unternehmenszinses“ überprüft. Daraus haben sich in den vergangenen Jahren keine Zinsanpassungen ergeben.

Die Geschäftspolitik der R+V Krankenversicherung AG wird durch die versicherungstechnischen Ergebnisse der vergangenen Jahre bestätigt.

Versicherungstechnische Risiken aus dem übernommenen Rückversicherungsgeschäft

Die herausragenden versicherungstechnischen Risiken liegen bei einem Rückversicherer in einem Portfolio, das durch Naturkatastrophen gefährdet ist, sowie in gravierenden Veränderungen in den Trends der Hauptmärkte.

Diesen Risiken begegnet die R+V Versicherung AG durch eine kontinuierliche Marktbeobachtung. Besonderer Wert wird auf ein ausgewogenes Portfolio sowohl im Hinblick auf die weltweite territoriale Diversifikation als auch auf den Spartenmix gelegt. Die Risikosteuerung erfolgt durch eine klar strukturierte und ertragsorientierte Zeichnungspolitik. Die Übernahme von Risiken erfolgt innerhalb verbindlicher Zeichnungsrichtlinien und -limite, die die Haftungen sowohl im Einzel-schaden- als auch im Kumulschadenbereich begrenzen, sowie eindeutiger Zeichnungsvollmachten. Eine regelmäßige Kontrolle über die Einhaltung dieser Vorgaben findet statt.

Die tatsächliche und mögliche Belastung aus Höhe und Frequenz von Katastrophenschäden wird mittels einer marktanerkannten Software und durch eigene, zusätzliche Verifizierungen kontinuierlich erfasst und beurteilt.

Ein wichtiges Instrument zur Risikosteuerung ist eine systematische Kumulkontrolle, das heißt die Kontrolle möglicher Anhäufungen mehrerer Schäden aus einem Schadenereignis. Kumulrisiken, zum Beispiel aus Naturkatastrophen resultierend, werden zentral gesteuert. Die versicherungstechnischen Rückstellungen sind angemessen dotiert.

Maßnahmen zur Risikominderung beinhalten u. a. die Steuerung des Selbstbehalts und der Retrozession unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit und der effektiven Retrozessionskosten. Dabei gelten Mindestanforderungen bezüglich der Bonität der Retrozessionäre.

Die Schadenentwicklung im Jahr 2009 ist durch eine durchschnittliche Schadenbelastung gekennzeichnet. Die größten Schäden resultierten vor allem aus Naturkatastrophen wie den Schadenereignissen Sturm Klaus in Frankreich und Spanien, den Unwettern im Juli in Österreich, der Schweiz und Osteuropa sowie den Buschbränden in Australien.

Risiken aus Finanzinstrumenten

Im Rahmen der Bereitstellung des Versicherungsschutzes für die Kunden sehen sich Versicherungsunternehmen im Rahmen der Kapitalanlageprozesse spezifischen Markt-, Kredit-, Liquiditäts- sowie Konzentrationsrisiken ausgesetzt. Diese können zu einem dauerhaften Wertverlust der Kapitalanlagen führen und – in letzter Konsequenz – die Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus Versicherungsverträgen gefährden. Insofern haben die Risiken aus Finanzinstrumenten den Charakter eines Asset-Liability-Risikos. Der R+V Konzern begegnet diesen Risiken durch Beachtung der generellen Leitlinie einer möglichst großen Sicherheit und Rentabilität bei Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität. Durch Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung der Kapitalanlagen trägt die Anlagepolitik der R+V dem Ziel der Risikominimierung in besonderem Maße Rechnung.

Die Einhaltung der Anlageverordnung sowie der aufsichtsrechtlichen Anlagegrundsätze und Regelungen wird bei R+V durch ein qualifiziertes Anlagemanagement, geeignete interne Kapitalanlagerichtlinien und Kontrollverfahren, eine perspektivische Anlagepolitik sowie sonstige organisatorische Maßnahmen sichergestellt.

Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten, strukturierten Produkten oder Asset Backed Securities sind in innerbetrieblichen Richtlinien explizit geregelt. Darin enthalten sind insbesondere Volumen- und Kontrahentenlimite. Durch ein umfangreiches und zeitnahes Berichtswesen werden die verschiedenen Risiken regelmäßig überwacht und transparent dargestellt. Einzelheiten zu derivativen Finanzinstrumenten sind unter den Erläuterungen zum Posten Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte dargestellt.

Auf organisatorischer Ebene begegnet der R+V Konzern Anlagerisiken durch eine strikte funktionale Trennung von Anlage, Abwicklung und Controlling.

Die folgenden Erläuterungen zu den Risikokategorien Markt-, Kredit-, Liquiditäts- und Konzentrationsrisiko beziehen sich sowohl auf Risiken aus Finanzinstrumenten als auch auf Risiken aus sonstigen Bereichen.

Marktrisiko

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe beziehungsweise in der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt. Das Marktrisiko schließt das Währungskurs-, Zinsänderungs- und Asset-Liability-Risiko ein.

Bis Anfang März 2009 setzte sich der Abwärtstrend des Jahres 2008 auf den globalen Aktienmärkten zunächst fort. In den darauf folgenden Monaten kam es zu einer Trendwende, die bis zum Jahresende anhielt. Sowohl der DAX als auch der EuroStoxx 50 lagen zum 31. Dezember 2009 deutlich über ihren Vorjahreswerten. An den Rentenmärkten weiteten sich die Risikoaufschläge (Spreads) zu Beginn des Jahres noch einmal erheblich aus, bis zum Jahresende jedoch engten sich die Spreads wieder deutlich ein. Die Kapitalanlagen der R+V wiesen im abgelaufenen Geschäftsjahr Zinsausfälle nur in Höhe von 0,3 % des Kapitalanlageergebnisses auf. Kapitalausfälle waren nur in Höhe von unter 0,1 Promille des Kapitalanlagebestands zum 31. Dezember 2009 zu verzeichnen.

Zur Messung möglicher Marktrisiken in den Kapitalanlagen des R+V Konzerns werden Szenarioanalysen durchgeführt. Im Rahmen dieser Analysen wird zum Beispiel ermittelt, welche Marktwertänderungen sich im Portfolio der R+V bei einer generellen positiven beziehungsweise negativen Veränderung der Börsenkurse von 10 % und 20 % ergäben. Außerdem werden die Auswirkungen solcher Marktwertänderungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung und das Eigenkapital dargestellt. Hierbei wird von der Marktsituation zum Berichtsstichtag vor der Buchung von Wertminderungen ausgegangen.

XIX. AKTIENSZENARIO

in Mio. Euro

	Szenario 1 – 10 %	Szenario 2 + 10 %	Szenario 3 – 20 %	Szenario 4 + 20 %
Marktwertänderungen der Aktien im Vergleich zum Stichtag der Berichtsperiode	– 277	277	– 553	553
davon erfolgsneutral im Eigenkapital zu erfassen	– 264	277	– 498	553
davon erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen	– 13	–	– 55	–

Bei der Darstellung der Auswirkungen kann es zu gegenläufigen Effekten in Eigenkapital und Gewinn- und Verlustrechnung kommen, zum Beispiel wenn sich durch eine negative Marktwertänderung die Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste aufgrund der Erfassung von Wertminderungen in der Gewinn- und Verlustrechnung erhöht.

Nachdem die Absicherungen von Aktienteilbeständen innerhalb des ersten Halbjahres fällig waren, wurden die Aktienbestände entsprechend reduziert. Dabei wurden auf der Ebene der Einzelgesellschaften Aktienquoten bestimmt, die die individuellen Risikotragfähigkeiten berücksichtigen und durch die gleichzeitig die Chancen erhalten wurden, an den wieder steigenden Kursen zu partizipieren.

Für festverzinsliche Wertpapiere sowie für Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen werden die Auswirkungen einer Verschiebung der Zinskurve um einen Prozentpunkt nach oben und nach unten auf den Zeitwert

dieser Wertpapiere und Ausleihungen ermittelt, wie in der Tabelle XX. dargestellt.

Die Differenz zwischen der gesamten Marktwertänderung der Finanzinstrumente von 2.768 Mio. Euro bei einem Zuwachs von 100 Basispunkten (bp) und den dargestellten Auswirkungen auf das Eigenkapital und die Gewinn- und Verlustrechnung in Höhe von 761 Mio. Euro beziehungsweise 95 Mio. Euro resultieren aus den Finanzinstrumenten der Kategorie Kredite und Forderungen. In diesem Posten führt die Veränderung der Zinskurve zu einer Veränderung des Saldos aus stillen Reserven und Lasten, wirkt sich aber nicht auf die Bilanz oder das Jahresergebnis aus. Analog wirkt sich bei einem Rückgang von 100 bp nicht die gesamte Marktwertänderung von 3.064 Mio. Euro auf das Eigenkapital beziehungsweise die Gewinn- und Verlustrechnung aus.

Die Angaben der Tabellen XIX. und XX. können tatsächliche zukünftige Marktwertverluste jedoch nur näherungsweise dar-

XX. ZINSSZENARIO

in Mio. Euro

	Szenario 5 + 100 bp	Szenario 6 – 100 bp
Marktwertänderungen der Finanzinstrumente im Vergleich zum Stichtag der Berichtsperiode	– 2.768	3.064
davon erfolgsneutral im Eigenkapital zu erfassen	– 761	877
davon erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen	– 95	65

bp = Basispunkte

XXI. FREMDWÄHRUNGSPOSTEN

in Mio. Euro	Finanzinstrumente		Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen		Forderungen und übrige Aktiva		Versicherungstechnische Rückstellungen		Schulden und übrige Passiva	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
USD	1.154	1.036	2	2	101	67	178	144	52	22
GBP	280	354	–	–	8	5	20	15	3	6
JPY	63	192	–	–	7	8	20	17	1	1
CHF	105	159	–	–	4	2	10	9	5	3
DKK	822	–	–	–	1	–	3	–	–	–
Übrige	698	1.734	–	–	51	37	119	90	19	21
Gesamt	3.122	3.475	2	2	172	119	350	275	80	53

stellen. Zudem würden sich die Auswirkungen auf das Jahresergebnis und das Eigenkapital des Konzerns durch die Berücksichtigung von Steuerauswirkungen und die Bildung von Rückstellungen für Beitragsrückerstattung reduzieren.

Ergänzend zu den Stress-Simulationen wird für den Bestand der festverzinslichen Wertpapiere und Ausleihungen regelmäßig eine Durationsanalyse durchgeführt.

Die Höhe der Zinsgarantien richtet sich bei den Produkten in der Regel nach dem aufsichtsrechtlich vorgegebenen Höchstrechnungszins bei Vertragsabschluss. Ein Rückgang künftiger Kapitalanlageergebnisse unter den jeweils garantierten Zins könnte zu einer notwendigen Reserveverstärkung und somit zu einem erhöhten Aufwand führen.

Fremdwährungsposten werden im Wesentlichen zur Diversifizierung und Partizipation an renditestarken weltweiten Anlagen im Rahmen eines aktiven Portfoliomanagements gehalten. Die daraus resultierenden Wechselkursrisiken unterliegen durch die Anwendung entsprechender Risikomodelle der ständigen Beobachtung und werden in Zusammenarbeit mit erfahrenen und kompetenten Partnern durch ein Währungsoverlay-Management aktiv gesteuert. Dabei verfolgt das Währungsmanagement der R+V das Ziel einer Absicherung gegen Währungskursverluste.

Eine Aufwertung des Euro zum 31. Dezember 2009 um 10 % gegenüber sämtlichen Währungen hätte eine negative Auswirkung auf das Ergebnis in Höhe von 237 Mio. Euro (Vorjahr 209 Mio. Euro) und auf das Eigenkapital in Höhe von 28 Mio. Euro (Vorjahr 30 Mio. Euro) gehabt. Eine Abwertung um ebenfalls 10 % hätte zu einer Steigerung des Ergebnisses um 237 Mio. Euro (Vorjahr 209 Mio. Euro) und des Eigenkapitals um 28 Mio. Euro (Vorjahr 30 Mio. Euro) geführt. Durch die Berücksichtigung von Steuerauswirkungen und die Bildung von Rückstellungen für Beitragsrückerstattung würden sich die Auswirkungen auf Ergebnis und Eigenkapital reduzieren.

In Fremdwährungen bestehende Verpflichtungen aus dem Rückversicherungsgeschäft werden möglichst kongruent mit Kapitalanlagen in den entsprechenden Fremdwährungen bedeckt, so dass sich aufgrund des korrelativen Effektes Währungskursgewinne und -verluste weitgehend neutralisieren.

Im Rahmen der Berichterstattung quantitativer Daten zur Messung des Währungsrisikos zum Abschlussstichtag werden in der Tabelle XXI. die Fremdwährungsposten des R+V Konzerns dargestellt.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Forderungsausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bonität oder der Bewertung der Bonität (credit spread)

XXII. KREDITQUALITÄT DES PORTFOLIOS**Rating-Kategorien der festverzinslichen Wertpapiere – Kredite und Forderungen in Mio. Euro**

	2009	%	2008	%
AAA	14.980	52	11.919	46
AA	7.458	26	9.969	38
A	5.495	19	3.441	13
BBB	414	2	188	1
BB und niedriger	19	–	15	–
Kein Rating	228	1	387	2
Gesamt	28.594	100	25.919	100

von Wertpapieremittenten und anderen Schuldern ergibt, gegenüber denen das Unternehmen Forderungen hat.

Die Steuerung der Kreditrisiken aus der Kapitalanlage erfolgt innerhalb des durch die Vorschriften des VAG und der Anlageverordnung sowie durch aufsichtsrechtliche Rundschreiben und interne Anlagerichtlinien definierten Handlungsrahmens. Grundsätzlich sind nur Investmentgrade-Titel als Anlage für das gebundene Vermögen zulässig.

Darüber hinaus handelt es sich bei einem Großteil der festverzinslichen Wertpapiere und Ausleihungen um Emissionen, die von der öffentlichen Hand, öffentlich-rechtlichen Instituten

XXIV. KREDITQUALITÄT DES PORTFOLIOS**Rating-Kategorien der festverzinslichen Wertpapiere – Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht) in Mio. Euro**

	2009	%	2008	%
AAA	382	45	349	44
AA	220	26	292	36
A	159	19	144	18
BBB	76	9	17	2
BB und niedriger	1	–	–	–
Kein Rating	9	1	–	–
Gesamt	847	100	802	100

XXIII. KREDITQUALITÄT DES PORTFOLIOS**Rating-Kategorien der festverzinslichen Wertpapiere – Jederzeit veräußerbar in Mio. Euro**

	2009	%	2008	%
AAA	7.506	48	5.481	44
AA	3.732	24	3.126	25
A	2.471	16	2.375	19
BBB	1.320	8	1.179	10
BB und niedriger	598	3	194	2
Kein Rating	88	1	44	–
Gesamt	15.715	100	12.399	100

oder Banken mit hervorragendem Rating ausgegeben wurden, zum Beispiel Bundesanleihen oder Pfandbriefe.

Das maximale Kreditrisiko des Portfolios wird quartalsweise ermittelt und der festgelegten Verlustobergrenze für das Kreditrisiko gegenübergestellt. Kontrahentenrisiken werden ferner durch ein Limitsystem begrenzt.

Das Ratingverfahren des Konzerns sieht für Rentenpapiere im Investmentgradebereich entsprechend dem BaFin-Rundschreiben R15/2005 die Verwendung des zweitbesten veröffentlichten Anleiheratings der Ratingagenturen vor. Aus Gründen der Vorsicht wird abweichend von der aufsichtsrechtlichen Regelung ein restriktiveres Verfahren angewendet, indem die schlechteste Bonitätseinstufung verwendet wird, wenn mindestens eine Ratingagentur ein Non-Investmentgrade vergibt. Diese Ratings werden monatlich überprüft. Für Papiere ohne Rating wird ein internes Rating ermittelt, das auf den Faktoren Emittent, Besicherung oder Darlehensart beruht.

Die Tabellen XXII. bis XXIV. zeigen die Ratingverteilung der als Kredite und Forderungen, als Jederzeit veräußerbar klassifizierten Finanzinstrumente sowie der Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten festverzinslichen finanziellen Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht).

Der Bestand an Krediten und Forderungen, die der Fair Value Option zugeordnet sind, wurde auf bonitätsinduzierte Wertminderungen geprüft. Dazu wurden die Ratingänderungen im Geschäftsjahr untersucht. Im Hinblick auf den geringen Bestand und die damit verbundenen nicht wesentlichen Effekte aufgrund der Veränderung des Kreditrisikos wird auf eine quantitative Angabe verzichtet.

Mehr als 87 % der als Jederzeit veräußerbar klassifizierten Titel weisen ein Standard & Poor's Rating gleich oder besser als „A“, mehr als 71 % eines gleich oder besser als „AA“ auf.

Die Analyse des maximalen Kreditrisikos und der Altersstruktur überfälliger, aber nicht wertberichtigter Posten ergab das in der Tabelle XXV. dargestellte Bild.

Bonitätsrisiken werden nach Beurteilung des Einzelrisikos angemessen berücksichtigt. Außerdem wird aufgrund von Erfahrungswerten aus Einzelrisiken der Vergangenheit eine sogenannte pauschalierte Wertberichtigung auf das Gesamtportfolio unmittelbar als Minderung der Beitragseinnahmen gebucht.

Die R+V Konzerngesellschaften hatten zum 31. Dezember 2009 nur zu einem geringen Anteil in den besonders stark von den Auswirkungen ihrer hohen Staatsverschuldung betroffenen Euro-Mitgliedsstaaten investiert, darunter in griechischen Staatsanleihen mit 0,5 % der Kapitalanlagen.

Die Summe aller Anlagen bei Banken belief sich zum 31. Dezember 2009 über alle R+V Konzerngesellschaften auf 19,5 Mrd. Euro. Mit ca. 58 % handelte es sich bei diesen Anlagen überwiegend um Titel, für die eine besondere Deckungs-

XXV. KREDITRISIKO

in Mio. Euro

Bilanzposten	Bilanzwert zum 31. Dezember 2009	davon zum Abschlussstich- tag weder wertgemindert noch überfällig	davon zum Abschlussstich- tag wert- gemindert	davon nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig					
				weniger als 30 Tage	zwischen 30 und 60 Tagen	zwischen 60 und 90 Tagen	zwischen 90 und 180 Tagen	zwischen 180 und 360 Tagen	mehr als 360 Tage
Kredite und Forderungen	28.594	28.513	26	–	23	12	7	6	7
Jederzeit veräußerbar	19.590	17.540	2.036	–	–	–	–	14	–
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	847	847	–	–	–	–	–	–	–
Handelsbestände	174	174	–	–	–	–	–	–	–
Forderungen aus saG*	444	299	–	93	14	12	12	9	5
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	142	115	–	14	5	2	3	1	2
Sonstige Forderungen aus fälligen Zins- und Mietforderungen	234	222	–	10	–	–	–	1	1
Sonstige Forderungen aus Grundbesitz	24	8	1	1	1	1	4	8	–

* Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft (saG) werden nicht wertgemindert, sondern mit Einleitung des gerichtlichen Mahnverfahrens vollständig ausgebucht.

XXV.a KREDITRISIKO

in Mio. Euro

Bilanzposten	Bilanzwert zum 31. Dezember 2008	davon zum Abschlussstich- tag weder wertgemindert noch überfällig	davon zum Abschlussstich- tag wert- gemindert	davon nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig					
				weniger als 30 Tage	zwischen 30 und 60 Tagen	zwischen 60 und 90 Tagen	zwischen 90 und 180 Tagen	zwischen 180 und 360 Tagen	mehr als 360 Tage
Kredite und Forderungen	25.919	25.877	17	4	1	1	4	6	9
Jederzeit veräußerbar	17.525	15.352	2.173	-	-	-	-	-	-
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	802	802	-	-	-	-	-	-	-
Handelsbestände	1.240	1.240	-	-	-	-	-	-	-
Forderungen aus saG*	340	199	-	99	18	7	9	3	5

* Forderungen aus saG werden nicht wertgemindert, sondern mit Einleitung des gerichtlichen Mahnverfahrens vollständig ausgebucht.

masse zur Besicherung existiert. Mit ca. 83 % waren diese Anlagen zudem hauptsächlich bei deutschen Banken investiert. Die verbleibenden ca. 17 % entfielen nahezu ausschließlich auf Institute des Europäischen Wirtschaftsraums.

Die Gesellschaften des R+V Konzerns waren zum Bilanzstichtag nur in einem geringen Umfang in Genussrechts- und Tier-1-Kapital von Landesbanken investiert.

Die Pauschalwertberichtigungsquote im R+V Konzern betrug im Durchschnitt der letzten drei Jahre unverändert rund 1 % (Vorjahr 1 %). Bei Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern lag die durchschnittliche Ausfallquote der letzten drei Jahre bei rund 2 % (Vorjahr 3 %).

Von den Forderungen aus dem abgegebenen Versicherungsgeschäft bestehen 98 % (Vorjahr 91 %) gegenüber Unternehmen mit einem Rating gleich oder besser als „A“ sowie rund 1 % (Vorjahr 1 %) gegenüber Unternehmen mit einem Rating gleich „BBB“; die restlichen Forderungen bestehen gegenüber Unternehmen ohne Ratingbewertung.

Die im R+V Konzern zum 31. Dezember 2009 gehaltenen Sicherheiten sind in der Tabelle XXVI. dargestellt.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen nicht oder nur zu erhöhten Kosten in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Die Liquidität des R+V Konzerns wird zentral gesteuert. Für alle R+V Gesellschaften wird im Rahmen der Mehrjahresplanung eine integrierte Simulation zur Bestands- und Erfolgsentwicklung im Kapitalanlagebereich sowie zur Entwicklung des Cashflows durchgeführt.

Basis der Steuerung ist der prognostizierte Verlauf aller wesentlichen Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen und der allgemeinen Verwaltung. Im Rahmen der Neuanlage wird die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätserfordernisse kontinuierlich geprüft.

XXVI. GEHALTENE SICHERHEITEN

in Mio. Euro	Stichtagsbestand 2009	davon zum Bilanzstichtag wertgeminderten Vermögenswerten zuzuordnen	davon zum Bilanz- stichtag überfälligen, aber nicht wertbe- richtigten Vermögens- werten zuzuordnen	Stichtagsbestand 2008
Art der Sicherheit				
Grundpfandrechte	5.795	686	865	6.657
Bankbürgschaft	822	–	–	799
Abtretung Sparguthaben	65	–	–	69
Abtretung Festgeld	312	–	–	312
Verpfändung von Depotwerten	64	–	–	7
Abtretung Lebensversicherung	673	–	2	688
Guthaben auf Anderkonto	1	–	–	1
Vom Insolvenzverwalter eingezogene Sicherheit	5	–	–	4
Bürgschaft von Nichtbanken	91	–	1	82
Bürgschaft der Firmen untereinander	3	–	–	5
Rückbürgschaft (in Obligohöhe) für die Vorgängerfirma	2	–	–	1
Sonstige Sicherheit	152	14	121	16
Gesamt	7.985	700	989	8.641

Im Rahmen einer monatlich aktualisierten Liquiditätsberichterstattung für das laufende Jahr wird die erwartete Entwicklung des Cashflows auf Einzelgesellschaftsebene detailliert dargestellt.

Darüber hinaus wird im Cash Management ergänzend eine taggenaue Planung der Zahlungsströme vorgenommen.

Durch Stress-Simulationen wesentlicher versicherungstechnischer Parameter wird die Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität unter krisenhaften Marktbedingungen regelmäßig überprüft. Die Ergebnisse zeigen die Fähigkeit der R+V, die eingegangenen Verpflichtungen jederzeit zu erfüllen.

Aufgrund der für den gesamten Planungszeitraum prognostizierten jährlichen Liquiditätsüberschüsse und der hohen Fundamentalfähigkeit der Wertpapierbestände ist die jederzeitige Erfüllbarkeit der Verbindlichkeiten gegenüber den Versicherungsnehmern gewährleistet.

In den Tabellen XXVII. bis XXXII. sind Laufzeiten finanzieller Vermögenswerte und Schulden des R+V Konzerns dargestellt. Gemäß IFRS 7 B14 sind undiskontierte Bruttozahlungsströme inklusive Zinszahlungen anzugeben, daher sind die ausgewiesenen Beträge gegebenenfalls nicht mit den in der Bilanz ausgewiesenen Werten abstimbar.

Konzentrationsrisiko

Das Konzentrationsrisiko bezeichnet das Risiko, das sich dadurch ergibt, dass ein Unternehmen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken eingeht, die ein bedeutendes Schaden- oder Ausfallpotenzial haben.

Durch die Präsenz in unterschiedlichen Geschäftsfeldern sowie durch eine breit diversifizierte Produktpalette verfügen die R+V Versicherungsgesellschaften über ein vielfältiges, bundesweit gestreutes Kundenspektrum. Exponierte Einzelrisiken sind ebenso wie der Kumulfall im Elementarrisiko rückversichert, so dass die Gesellschaft keinen ausgeprägten Konzentrationsrisiken ausgesetzt ist.

XXVII. FÄLLIGKEITEN FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE UND SCHULDEN (2009)

in Mio. Euro	≤ 1 Monat	> 1 Monat, ≤ 3 Monate	> 3 Monate, ≤ 1 Jahr	> 1 Jahr, ≤ 5 Jahre	> 5 Jahre	Unbe- stimmte Laufzeit	Gesamt
Finanzielle Vermögenswerte							
Kredite und Forderungen	851	599	2.167	10.443	27.438	652	42.150
Jederzeit veräußerbar	155	315	1.185	7.789	12.858	3.732	26.034
Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte	29	43	130	741	429	–	1.372
davon Handelsbestände	24	25	35	131	57	–	272
davon erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	5	18	95	610	372	–	1.100
Depotforderungen	–	–	–	182	–	–	182
Forderungen aus saG*	135	47	75	187	–	–	444
Abrechnungsforderungen	95	20	27	–	–	–	142
Sonstige Forderungen aus fälligen Zins- und Mietforderungen	222	7	5	–	–	–	234
Sonstige Forderungen aus Grundbesitz	8	–	16	–	–	–	24
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1.446	–	–	–	–	–	1.446
Finanzielle Schulden							
Nachrangige Verbindlichkeiten	–	–	2	39	5	–	46
Depotverbindlichkeiten	–	–	25	60	41	65	191
Verbindlichkeiten aus saG*	138	110	124	464	970	165	1.971
Abrechnungsverbindlichkeiten	160	8	23	–	–	–	191
Anleihen	–	–	–	21	5	–	26
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	8	8	10	94	91	–	211
Negative Marktwerte aus Derivaten	28	2	3	10	11	–	54
Sonstige Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	3	9	49	23	10	–	94
Sonstige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	5	6	1	1	–	–	13
Sonstige Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften	–	–	–	227	–	680	907
Sonstige Verbindlichkeiten aus Grundbesitz	18	–	13	–	–	–	31
Sonstige Verbindlichkeiten aus Fremdanteilen Spezialfonds	–	–	–	–	–	65	65
Unwiderrufliche Kreditzusagen (brutto)	317	9	54	91	–	–	471
Eventualschulden	–	–	–	–	–	–	–

* saG: selbst abgeschlossenes Geschäft
Die Laufzeiten der übrigen finanziellen Schulden betragen bis zu zwölf Monate.

Von vertrieblicher Bedeutung sind im Zusammenhang mit den Konzentrationsrisiken vorhandene größere Versicherungsbestände einzelner Agenturen beziehungsweise Vertriebspartner

oder starke Abhängigkeiten in den Vertriebswegen. Daher werden regelmäßig Auswertungen und Analysen der Bestände hinsichtlich möglicher Konzentrationen durchgeführt. Zum

XXVIII. FÄLLIGKEITEN FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE UND SCHULDEN (2008)

in Mio. Euro	≤ 1 Monat	> 1 Monat, ≤ 3 Monate	> 3 Monate, ≤ 1 Jahr	> 1 Jahr, ≤ 5 Jahre	> 5 Jahre	Unbestimmte Laufzeit	Gesamt
Finanzielle Vermögenswerte							
Kredite und Forderungen	171	609	2.426	10.005	24.118	498	37.827
Jederzeit veräußerbar	185	440	1.129	9.455	12.183	4.674	28.066
Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte	272	686	72	801	389	–	2.220
davon Handelsbestände	269	673	53	92	45	–	1.132
davon erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	3	13	19	709	344	–	1.088
Depotforderungen	–	–	–	137	–	43	180
Forderungen aus saG*	112	41	69	118	–	–	340
Abrechnungsforderungen	74	9	19	–	–	–	102
Sonstige Forderungen	272	10	18	30	–	68	398
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1.143	–	–	–	–	–	1.143
Finanzielle Schulden							
Nachrangige Verbindlichkeiten	–	–	2	22	27	–	51
Depotverbindlichkeiten	–	–	25	65	48	54	192
Verbindlichkeiten aus saG*	118	88	138	483	1.011	158	1.996
Abrechnungsverbindlichkeiten	132	11	15	–	–	–	158
Anleihen	–	–	–	21	5	–	26
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	7	7	18	85	88	–	205
Negative Marktwerte aus Derivaten	6	3	1	5	10	–	25
Sonstige Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	–	–	1	4	30	–	35
Sonstige Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften	–	–	–	196	–	590	786
Unwiderrufliche Kreditzusagen (brutto)	309	–	–	–	–	–	309
Eventualschulden	–	–	–	–	–	–	–

* saG: selbst abgeschlossenes Geschäft

gegenwärtigen Zeitpunkt sind in den Versicherungsbeständen mit Blick auf Kunden oder Vertriebspartner keine Konzentrationsrisiken festzustellen.

Das Anlageverhalten im R+V Konzern ist darauf ausgerichtet, Risikokonzentrationen im Portfolio zu vermeiden und durch eine weitgehende Diversifikation der Anlagen eine Minimierung der Risiken zu erreichen. Hierzu trägt die Einhaltung der durch die Anlageverordnung und weitere aufsichtsrechtliche Bestimmungen vorgegebenen quantitativen Grenzen gemäß

des Grundsatzes der angemessenen Mischung und Streuung bei. Eine Analyse der Emittentenstruktur des Bestandes ergab kein signifikantes Konzentrationsrisiko. Darüber hinaus bestehen im Rahmen der Anlagen bei Banken keine Konzentrationsrisiken bei einzelnen Kreditinstituten.

Eine im Jahr 2009 durchgeführte Untersuchung der größten Engagements und Adressen in den Fachbereichen (Konzernbetrachtung) lieferte keine Anhaltspunkte für bereichsübergreifende Risikokonzentrationen.

XXIX. FÄLLIGKEITEN – ANTEILE DER RÜCKVERSICHERER AN DEN VERSICHERUNGSTECHNISCHEN RÜCKSTELLUNGEN (2009)

in Mio. Euro	≤ 1 Jahr	> 1 Jahr, ≤ 5 Jahre	> 5 Jahre	unbestimmte Laufzeit	Gesamt
Beitragsüberträge	27	1	–	–	28
Deckungsrückstellung	8	26	70	66	170
Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	87	111	29	–	227
Gesamt	122	138	99	66	425

XXX. FÄLLIGKEITEN – ANTEILE DER RÜCKVERSICHERER AN DEN VERSICHERUNGSTECHNISCHEN RÜCKSTELLUNGEN (2008)

in Mio. Euro	≤ 1 Jahr	> 1 Jahr, ≤ 5 Jahre	> 5 Jahre	unbestimmte Laufzeit	Gesamt
Beitragsüberträge	23	1	–	–	24
Deckungsrückstellung	12	27	80	55	174
Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	73	124	48	–	245
Gesamt	108	152	128	55	443

Im IT-Bereich gewährleisten umfassende physische und logische Schutzvorkehrungen die Sicherheit von Daten und Anwendungen sowie die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebes. Eine besondere Gefahr wäre der teilweise oder totale Ausfall von Datenverarbeitungssystemen. R+V hat durch zwei getrennte Rechenzentrumsstandorte mit Daten- und Systemspiegelung, besonderer Zutrittssicherung, Brandschutzvorkehrungen und abgesicherter Stromversorgung über Notstromaggregate Vorsorge getroffen. Ein definiertes Wiederanlaufverfahren für den Katastrophenfall wird durch turnusmäßige Übungen auf seine Wirksamkeit überprüft. Datensicherungen erfolgen in unterschiedlichen R+V-Gebäuden mit hochabgesicherten Räumen. Als Maßnahme einer unabhängigen Prüfung der Disaster Recovery Capability werden darüber hinaus die Daten auf einen Bandroboter in einen ausgelagerten und entfernten Standort gespiegelt. Somit sind die Daten auch nach einem Totalverlust aller Rechenzentrumstandorte in Wiesbaden vorhanden.

Die Telekommunikationsinfrastruktur ist sowohl intern in den Gebäuden als auch für den Zugriff zum externen Netz hochredundant ausgelegt.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund unzulänglicher oder fehlgeschlagener interner Prozesse oder durch mitarbeiterbedingte, systembedingte oder auch externe Vorfälle. Das operationelle Risiko umfasst auch Rechtsrisiken, jedoch nicht strategische Risiken und Reputationsrisiken.

Das wesentliche Instrument der R+V zur Begrenzung der operationellen Risiken stellt das interne Kontrollsystem dar. Durch Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen und durch die Überprüfung der Anwendung und Wirksamkeit der internen Kontrollsysteme durch die Konzernrevision wird dem Risiko von Fehlentwicklungen und dolosen Handlungen vorgebeugt. Auszahlungen werden weitgehend maschinell unterstützt.

Im Benutzerprofil hinterlegte Vollmachten und Berechtigungsregelungen sowie maschinelle Vorlagen zur Freigabe aufgrund des hinterlegten Zufallsgenerators geben zusätzliche Sicherheit. Manuelle Auszahlungen werden grundsätzlich nach dem Vier-Augen-Prinzip freigegeben.

XXXI. FÄLLIGKEITEN – VERSICHERUNGSTECHNISCHE BRUTORÜCKSTELLUNGEN (2009)

in Mio. Euro	≤ 1 Jahr	> 1 Jahr, ≤ 5 Jahre	> 5 Jahre	unbestimmte Laufzeit	Gesamt
Beitragsüberträge	952	27	5	–	984
Deckungsrückstellung	1.708	6.474	12.582	15.841	36.605
Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	2.279	2.104	1.083	–	5.466
Rückstellungen für Beitragsrückerstattung	720	540	1.018	2.802	5.080
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	55	2	1	1	59
Gesamt	5.714	9.147	14.689	18.644	48.194

XXXII. FÄLLIGKEITEN – VERSICHERUNGSTECHNISCHE BRUTORÜCKSTELLUNGEN (2008)

in Mio. Euro	≤ 1 Jahr	> 1 Jahr, ≤ 5 Jahre	> 5 Jahre	unbestimmte Laufzeit	Gesamt
Beitragsüberträge	1.030	26	5	–	1.061
Deckungsrückstellung	1.571	5.913	12.906	13.861	34.251
Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	2.093	1.915	1.067	4	5.079
Rückstellungen für Beitragsrückerstattung	695	507	948	2.172	4.322
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	55	2	–	1	58
Gesamt	5.444	8.363	14.926	16.038	44.771

R+V verfügt über eine Compliance-Organisation mit den Teilkomponenten Kartellrecht, Geldwäsche/Boycottliste, Datenschutz, Außenwirtschaftsverordnung, Insidergeschäfte, Diebstähle, dolose Handlungen, Verhaltensgrundsätze im Geschäftsverkehr und das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz.

In der Compliance-Konferenz unter Vorsitz des Compliance-Beauftragten der R+V berichten die Themenverantwortlichen über wesentliche Vorfälle innerhalb der R+V. Neben der Berichterstattung an die Risikokonferenz berichtet der Compliance-Beauftragte der R+V unmittelbar an den Vorstandsvorsitzenden.

Den operationellen Risiken im Vertrieb begegnet R+V mit intensiven Schulungen des Außendienstes und einem Bündel von analysierenden und qualitätssichernden Maßnahmen, wozu insbesondere geeignete Annahmerichtlinien gehören.

Im Rahmen des Risikomanagementprozesses werden insbesondere die Fluktuation im Außendienst, die Projektrisiken und die Risiken aus möglicher Falschberatung betrachtet. Anhand geeigneter Indikatoren und festgelegter Schwellenwerte wird hierbei verfolgt, wie sich diese Risiken im Zeitablauf entwickeln. Davon abhängig werden ggf. Steuerungsmaßnahmen eingeleitet.

Die Qualitätssicherung im IT-Bereich erfolgt durch etablierte Prozesse unter Verwendung von Best Practices. Alle servicerelevanten Ereignisse werden erfasst und entsprechend ihrer Klassifizierung verfolgt. In einer täglich stattfindenden Konferenz werden die aktuellen Themen behandelt und der Bearbeitung zugeordnet. In monatlich stattfindenden Konferenzen werden unter Beteiligung der IT-Bereichsleiter bei Überschreitung festgelegter Schwellenwerte in Bezug auf die Einhaltung von Service Level Agreements (zum Beispiel Systemverfügbar-

keiten und -antwortzeiten) Maßnahmen ergriffen. Diese Maßnahmen umfassen zum Beispiel die Eskalation von Problemschwerpunkten, die Abstimmung und Nachverfolgung von Gegenmaßnahmen sowie die Erarbeitung und Umsetzung von Konzepten zur Störungsvermeidung.

Der Gesetzgeber hat im Jahr 2009 im Rahmen der Novellierung des Bundesdatenschutzgesetzes die Anforderungen an den Schutz von personenbezogenen Daten neu geregelt und dabei teilweise weiter konkretisiert. Die hieraus erforderlichen Maßnahmen werden bei R+V derzeit entsprechend einer risikoorientierten Priorisierung umgesetzt.

Durch Anerkenntnis beim Bundesgerichtshof ist ein Urteil des Landgerichts Bamberg rechtskräftig geworden, nach dem u. a. der effektive Jahreszins bei Vertragsabschluss angegeben werden muss, wenn Ratenzuschläge für unterjährige Zahlungsweise erhoben werden. Das Oberlandesgericht Bamberg hatte die Klage abgewiesen.

Im November 2009 hat das Landgericht Hamburg über mehrere Klagen der Verbraucherzentrale Hamburg gegen verschiedene Versicherungsgesellschaften entschieden. Die Verfahren beschäftigten sich mit Klauseln in den Allgemeinen Versicherungsbedingungen zum Regelungskomplex Kündigung, Prämienfreistellung, Stornoabzug und Abschlusskostenverrechnung. Betroffen sind Lebensversicherungsverträge der Jahre 2001 bis 2007. Die Klagen hatten in wesentlichen Punkten Erfolg. R+V gehörte in den beiden Fällen nicht zu den beklagten Versicherern.

Soweit aus diesen Urteilen nach erfolgter Analyse Maßnahmen für R+V abzuleiten sind, werden diese umgesetzt.

Dem Risiko personeller Engpässe begegnet die R+V mit gezielten Programmen im Bereich Personalmarketing und Personalentwicklung.

Die ersten aktuellen Ergebnisse einer im Jahr 2009 durchgeführten Mitarbeiterbefragung sind durchweg positiv und bele-

gen ein hohes Maß an Identifikation mit dem Unternehmen sowie ein hohes Engagement der Mitarbeiter. Auf Basis der Mitarbeiterbefragung werden 2010 mögliche Handlungsfelder zur Mitarbeiterbindung und zum Engagement der Mitarbeiter identifiziert und Maßnahmen zur weiteren Verbesserung des Personalmanagements eingeleitet.

Durch eine nachhaltige Personalentwicklung und den Ausbau des Talent Managements stellt R+V sicher, dass die Mitarbeiter stetig gefördert und qualifiziert werden, um zukünftigen Personalbedarf auch aus dem eigenen Haus decken zu können. Zu den dabei eingesetzten Instrumenten zählen u. a. Potenzialeinschätzungsverfahren, systematische Nachfolgeplanung, Qualifizierungsprogramme und moderne Führungsinstrumente.

Eine breite Berufsausbildung, das Angebot berufsintegrierter Studiengänge und attraktive Traineeprogramme gewährleisten auch die Nachwuchsförderung.

Mit Ausrufung der pandemischen Warnstufe 4 für die Schweineinfluenza durch die WHO nahm der R+V Krisenstab seine Tätigkeit auf und setzt die Vorgaben entsprechend dem Krisenfall-Handbuch in die betriebliche Praxis um. Entsprechende präventive und situationsbezogene Schutzmaßnahmen wurden in Bezug auf die einzelnen WHO-Warnstufen bis Stufe 6 durchgeführt.

Die Mitarbeiter wurden über die jeweilige pandemische Warnstufe, Durchführung von Hygiene- und Desinfektionsmaßnahmen und allgemeine Verhaltensregeln bei Erkrankungen an dieser Grippe regelmäßig informiert. Für die Führungskräfte wurden Informationen erstellt, welche Maßnahmen bei Erkrankungen bei Kindern beziehungsweise Angehörigen in häuslicher Gemeinschaft und den Mitarbeitern selbst vorzunehmen sind.

Den Mitarbeitern wurde im Dezember 2009 angeboten, sich durch den betriebsärztlichen Dienst kostenlos gegen die Schweineinfluenza impfen zu lassen.

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko ist das Risiko, das sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen ergibt. Zum strategischen Risiko zählt auch das Risiko, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld (inkl. Gesetz- und Rechtsprechung) angepasst werden.

Die Steuerung des strategischen Risikos basiert auf der vorausschauenden Beurteilung von Erfolgsfaktoren sowie auf der Ableitung von Zielgrößen für die wesentlichen Konzerngesellschaften und der Unternehmensbereiche von R+V. Im Rahmen des jährlichen strategischen Planungsprozesses wird die strategische Planung auf Einzelunternehmens- und Konzernebene vorgenommen. Dem strategischen Risiko begegnet R+V durch die strategische Planung und die Aufnahme weiterer wesentlicher strategischer Themen in die Vorstandsklausur. Die Implementierung der dort gefällten Entscheidungen wird regelmäßig nachgehalten. Des Weiteren ist die Verzahnung zwischen dem strategischen Entscheidungsprozess und dem Risikomanagement organisatorisch geregelt.

Veränderungen in den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie Veränderungen in Markt und Wettbewerb unterliegen einer ständigen Beobachtung, um rechtzeitig auf Chancen und Risiken reagieren zu können.

R+V analysiert und prognostiziert laufend nationale und globale Sachverhalte mit Einfluss auf versicherungstechnisch relevante Parameter. Dazu gehören beispielsweise der demografische Wandel, der Klimawandel, die weltweit gestiegene Terrorgefahr oder die Gefahr von Pandemien.

Die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden insbesondere hinsichtlich der Bedürfnisse unserer Kunden ausgewertet und finden Eingang in die Entwicklung neuer Versicherungsprodukte bei R+V.

Weiterhin entwickelt R+V in geringem Umfang Software für die Eigennutzung, um Kundendaten und Versicherungsbestände auch bei ständig enorm steigenden Anforderungen an moder-

nes Datenmanagement sicher und effizient nutzen und verwalten zu können.

Als zurzeit wichtigster Einflussfaktor auf die Versicherungswirtschaft ist die Finanz- und Wirtschaftskrise anzusehen. Die Sicherheit von Garantie-Produkten der Lebensversicherung steht dadurch positiv im Fokus des Kundeninteresses. Viele Anzeichen sprechen dafür, dass die Krise noch weiter anhalten wird und daher in Zukunft mit einer allgemeinen Kaufzurückhaltung zu rechnen ist, die sich entsprechend auch auf alle Versicherungsprodukte auswirken kann.

Die Vertriebsorganisation hat sich durch geeignete Steuerungsmaßnahmen auf das veränderte Kundenverhalten und die modifizierte Nachfragesituation infolge der Finanzkrise eingestellt. Dem Kundenbedürfnis nach mehr Sicherheit und Garantie wird durch das Angebot eines geeigneten Produktportfolios entsprochen.

Durch die Verabschiedung des Finanzmarktstabilisierungsgesetzes hat die Bundesregierung weiteren Verwerfungen auf dem Finanzmarkt entgegengesteuert.

Die Krankenversicherung sieht sich durch das Wettbewerbsstärkungsgesetz für die gesetzliche Krankenversicherung (GKV-WSG) Risiken ausgesetzt. Allerdings wurden die Wechselmöglichkeiten im Rahmen des GKV-WSG im ersten Halbjahr 2009 überwiegend nicht genutzt. Der Wettbewerb hat sich im Geschäftsjahr verschärft und wird weiter zunehmen. Die R+V Krankenversicherung AG ist aufgrund guter Produkt- und Unternehmensratings hierfür hervorragend positioniert.

Strategische Risiken aus Sicht der IT bestehen insbesondere bei der Abwicklung von (Groß-) Projekten zur Einführung neuer Versicherungsprodukte oder zur Erfüllung neuer oder geänderter gesetzlicher und regulatorischer Anforderungen. Auch weitreichende Plattformscheidungen werden im Rahmen von Strategischen Risiken behandelt.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist das Risiko eines direkten oder zukünftigen Verlusts von Geschäftsvolumen, das sich aus einer möglichen Beschädigung des Rufes des Unternehmens oder der gesamten Branche infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit (zum Beispiel bei Kunden, Geschäftspartnern, Aktionären, Behörden) ergibt.

Die Beibehaltung beziehungsweise die Steigerung des positiven Images der R+V im genossenschaftlichen Verbund und in der Öffentlichkeit ist ein wesentliches Ziel der Unternehmenspolitik.

Immer wieder sind branchenweit Tendenzen zu negativen Bewertungen und Berichterstattungen zu Lebensversicherungsprodukten durch die Medien zu registrieren. Neben der Kostentransparenz steht dabei insbesondere die staatlich geförderte Altersvorsorge im Mittelpunkt der Diskussion.

Um einer falschen Darstellung von Sachverhalten wirkungsvoll und geschlossen entgegenzutreten zu können, wird die Unternehmenskommunikation der R+V zentral über das Ressort Vorstandsvorsitz koordiniert. Die Berichterstattung in den Medien über die Versicherungswirtschaft im Allgemeinen und R+V im Besonderen wird über alle Ressorts hinweg beobachtet und laufend analysiert. Zusätzlich wird die Entwicklung aussagekräftiger Indikatoren, zum Beispiel der Storno- und Beschwerdequote, für die Beurteilung des Reputationsrisikos herangezogen.

Ratingergebnisse und Marktvergleiche der für die Kundenzufriedenheit maßgeblichen Parameter Service, Produktqualität und Beratungskompetenz werden im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses berücksichtigt.

Aus IT-Sicht werden insbesondere Ereignisse betrachtet, die zu einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit führen können. Beispielhaft zu nennen sind die Verletzung der Vertraulichkeit der Daten, mangelnde Verfügbarkeit der vom End- oder Geschäftskunden erreichbaren IT-Systeme (Portale)

oder durch mangelnde Betriebssicherheit hervorgerufene Schadensereignisse in der IT-Technik. Die IT-Sicherheitsstrategie wird daher kontinuierlich überprüft und an die aktuelle Bedrohungslage angepasst. Ebenso wird die Gültigkeit der IT-Sicherheitsprinzipien regelmäßig geprüft. Im Jahr 2009 wurden die aus einer freiwilligen unabhängigen Prüfung zur Informationssicherheit resultierenden Maßnahmen umgesetzt.

Solvency II

Die EU-Kommission arbeitet seit einigen Jahren intensiv an einem neuen Aufsichtsmodell für Versicherungen mit dem Arbeitstitel Solvency II.

Das Europäische Parlament hat die EU-Rahmenrichtlinie Solvency II im April 2009 verabschiedet. Die Zustimmung des Europäischen Rates erfolgte im Mai 2009, die Verabschiedung durch die EU-Finanzminister im November 2009.

Die Solvency II Richtlinie soll bis 2012 in nationales Recht umgesetzt werden.

R+V ist durch interne Projekte und Arbeitskreise sowie durch die Mitarbeit in Arbeitsgruppen des GDV und der BaFin auf die künftigen Herausforderungen eingestellt und schafft somit die Grundlage einer erfolgreichen Umsetzung der mit Solvency II einhergehenden Anforderungen. Hierzu gehört auch die aktive Teilnahme an den im Rahmen des Solvency II Projektes stattfindenden Auswirkungsstudien zu Solvency II (QIS).

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Mittelfristig ist die weitere Entwicklung der Finanz- und Wirtschaftskrise mit den noch nicht endgültig absehbaren Auswirkungen auf die Gesamtwirtschaft der Faktor mit dem größten Risikopotenzial für die Geschäftsentwicklung der R+V. Zudem ist langfristig eine anhaltende Niedrigzinsphase ein wesentliches Risiko.

Der R+V Konzern verfügt allerdings über die notwendigen Instrumentarien, um den identifizierten Risiken wirkungsvoll zu begegnen. Durch ausreichende Sicherungsmittel, ein breit

diversifiziertes Produktportfolio, starke Vertriebswege sowie kostengünstiges Wirtschaften kann und wird der R+V Konzern die genannten Risiken beherrschen und sich ergebende Chancen nutzen.

Bis auf die weiterhin unsichere Entwicklung an den Kapitalmärkten sind aus heutiger Sicht keine weiteren Entwicklungen erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des R+V Konzerns nachhaltig beeinträchtigen könnten.

Prognosebericht

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Einschätzungen der kommenden Entwicklung unseres Unternehmens beruhen in erster Linie auf Planungen, Prognosen und Erwartungen. Somit spiegeln sich in der folgenden Einschätzung der Entwicklung des R+V Konzerns unvollkommene Annahmen und subjektive Ansichten wider. Falls sie nicht oder nur unvollständig eintreten, kann R+V selbstverständlich keine Haftung übernehmen.

Die Beurteilung und Erläuterung der voraussichtlichen Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken erfolgt nach bestem Wissen und Gewissen unter Zugrundelegung der uns heute zur Verfügung stehenden Erkenntnisse über Branchenaussichten, zukünftige wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen und Entwicklungstrends sowie deren wesentliche Einflussfaktoren. Diese Aussichten, Rahmenbedingungen und Trends können sich natürlich in Zukunft verändern, ohne dass dies bereits jetzt vorhersehbar ist. Insgesamt kann daher die tatsächliche Entwicklung des R+V Konzerns wesentlich von den Prognosen abweichen.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Für das Jahr 2010 rechnen führende Wirtschaftsinstitute mit einer nur zögerlichen Erholung der Konjunktur. So prognostiziert der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in seinem Jahresgutachten (Stand November 2009) einen moderaten Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukts um lediglich 1,6 %. Die angespannte

Arbeitsmarktsituation dürfte zudem bei vielen Bürgern dazu führen, weniger für Konsum auszugeben.

In der Versicherungsbranche ist die Prognose für 2010 mit erheblichen Unsicherheiten behaftet. So erwartet der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) für die deutschen Lebensversicherer einen Rückgang der Prämieinnahmen um 3 % – unter der Voraussetzung, dass das Niveau der Einmalbeiträge gegenüber dem Jahr 2009 stabil bleibt. Für die privaten Krankenversicherer rechnet der GDV dagegen mit einem Beitragszuwachs von rund 5 %. Für die Schaden- und Unfallversicherer prognostiziert der Branchenverband einen leichten Rückgang der Prämieinnahmen um 0,5 %. Insgesamt dürfte das Beitragsaufkommen der Versicherungswirtschaft nach Verbandsansicht um 0,5 % niedriger ausfallen als im Jahr 2009.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die Wirtschaft und die Kapitalmärkte werden sich im Jahr 2010 – vorbehaltlich bestehender Unsicherheiten – weiter konsolidieren. Die Kapitalmärkte werden insbesondere durch die Rückführung der außerordentlichen geld- und fiskalpolitischen Maßnahmen bestimmt werden. Zudem könnte sich eine Vielzahl von Einzelereignissen negativ auf die Aktien- und Rentenmärkte auswirken. Aus beiden Gründen werden deutliche Kurskorrekturen und nur leicht steigende Zinsen und Aktienkurse erwartet.

Insgesamt richtet der R+V Konzern seine Kapitalanlagestrategie auf Sicherheit, Liquidität und Rendite aus. Das in der Krise deutlich verringerte Aktienengagement soll marktabhängig und bei entsprechender Risikotragfähigkeit wieder leicht erhöht werden. Die Chancen an den Kreditmärkten werden unter der Voraussetzung weiterhin hoher Qualität der Titel und breiter Streuung der Kreditrisiken genutzt. Der hohe Anteil festverzinslicher bonitätsstarker Wertpapiere im Kapitalanlagebestand sorgt dafür, dass die versicherungstechnischen Verpflichtungen jederzeit erfüllt werden können. Diese auf Sicherheit bedachte langfristige Anlagestrategie wird – unterstützt durch ein modernes Risikomanagement – auch im Jahr 2010 bestimmend sein.

R+V im Markt

Trotz dieser schwierigen Rahmenbedingungen ist es das Ziel des R+V Konzerns, auch in den Jahren 2010 und 2011 wiederum stärker zu wachsen als der Branchendurchschnitt.

Dank ausgezeichneter Kennzahlen, hoher Beratungskompetenz und Vertriebskraft sowie motivierter Mitarbeiter hält R+V dies für realisierbar. Komplettiert werden die Erfolgsfaktoren für den Wettbewerb durch die enge Zusammenarbeit mit den genossenschaftlichen Primärbanken und eine vollständige, moderne und marktgerechte Produktpalette.

Im Bereich der Schaden- und Unfallversicherungen möchte R+V sowohl im Privatkunden- als auch im Firmenkundengeschäft durch Erschließung neuer Zielgruppen sowie mit nachfrageorientierten Produktpassungen ertragreich wachsen.

Im Lebensversicherungsgeschäft wirkt sich das zunehmende Bewusstsein der Bevölkerung positiv aus, dass die gesetzliche Rente der Ergänzung durch die private Altersvorsorge und die betriebliche Altersversorgung bedarf. Dieser Umstand allein bietet bereits Wachstumspotenzial. Besondere Impulse können in der betrieblichen Altersversorgung vom Mittelstand ausgehen. In Firmen mit weniger als 100 Beschäftigten nutzen viele Arbeitnehmer noch nicht die Vorteile der betrieblichen Altersversorgung. Änderungen in den Rahmenbedingungen wie die Einführung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) oder die stark angestiegenen Beiträge zum Pensionsversicherungsverein führen dazu, dass die Auslagerung von Pensionsrückstellungen für Unternehmen derzeit so wichtig ist wie nie zuvor. Über das ChemieVersorgungswerk können durch den innovativen Tarifabschluss der Chemie „Lebensarbeitszeit und Demografie“ zahlreiche Neukunden in diesem Segment gewonnen werden.

In den vergangenen beiden Jahren war ein großes Wachstum an Einmalbeitragsversicherungen zu verzeichnen. Das Neugeschäft an Einmalbeiträgen unterliegt grundsätzlich Schwankungen. Insbesondere in einem wechselnden Zinsumfeld ist daher ein Rückgang möglich.

Von der moderaten Absenkung der zinsabhängigen laufenden Überschusskomponenten werden für das Segment Lebensversicherung keine signifikanten negativen Auswirkungen auf das Neugeschäft und das Stornoverhalten im Bestand erwartet. Die langfristige, nachhaltige Überschusspolitik stärkt vielmehr das Vertrauen der potenziellen Kunden.

Auch künftig ist zu erwarten, dass sich die äußeren Rahmen- und Marktbedingungen für die private Krankenversicherung weiter verändern werden. Das klare Bekenntnis der Regierungskoalition zur privaten Krankenversicherung samt Stärkung der Wahlfreiheit und der Demografieversorgung sowie das Bürgerentlastungsgesetz ermöglichen jedoch einen optimistischen Ausblick in die Zukunft. Der Erfolg hängt jedoch weiterhin sehr stark von den künftigen sozialpolitischen Entscheidungen ab.

In der übernommenen Rückversicherung wird die selektive Zeichnungspolitik der Vorjahre weitergeführt und das Geschäft dort ausgebaut werden, wo risikoadäquate Raten erzielt werden können. Dabei wird die Strategie der Ertragsorientierung und des Wachstums weiter verfolgt. Die Qualitätsstandards für das Underwriting, Pricing und das Schadenmanagement werden kontinuierlich an die aktuellen Gegebenheiten angepasst und überwacht. Der Fokus liegt weiterhin auf dem Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft.

Die Schadenaufwendungen werden durch potentielle Zunahmen von Elementarereignissen sowie Preissteigerungen beeinflusst sein.

Das geplante Wachstum in allen Geschäftsbereichen erfordert zudem zusätzliche Investitionen. Der bei R+V institutionalisierte kontinuierliche Verbesserungsprozess zeigt jedoch seit Jahren Wirkung auf der Qualitäts- und der Kostenseite und wird auch in den kommenden Jahren den Kostenanstieg begrenzen.

Bei Fortschreibung der Kapitalmarktsituation vom Jahresende 2009 auf den 31. Dezember 2010 unter Beibehaltung der aktuell angewandten Methoden zur Ermittlung von dauerhaften Wertminderungen wird das Ergebnis aus Kapitalanlagen ebenfalls einen positiven Beitrag zum Jahresergebnis leisten.

Das Ergebnis des R+V Konzerns wird unter diesen Voraussetzungen in den nächsten beiden Jahren leicht über dem des Jahres 2009 liegen.

Wiesbaden, 24. Februar 2010

Der Vorstand

Konzernabschluss 2009

Konzernbilanz

zum 31. Dezember 2009

AKTIVA			
in Tsd. Euro	Tabelle Nr.	2009	2008
A. Immaterielle Vermögenswerte		230.994	229.550
I. Geschäfts- oder Firmenwerte	1	63.708	62.096
II. Sonstige immaterielle Vermögenswerte	2	167.286	167.454
B. Kapitalanlagen		50.991.525	47.228.713
I. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	3	1.002.981	991.318
II. Anteile an verbundenen und assoziierten Unternehmen	4	601.631	572.403
III. Finanzinstrumente			
1. Kredite und Forderungen	5	28.593.749	25.918.408
2. Gehalten bis zur Endfälligkeit		–	–
3. Jederzeit veräußerbar	6	19.590.128	17.525.058
4. Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte	7	1.020.592	2.041.717
a) Handelsbestände		173.976	1.239.742
b) Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)		846.616	801.975
IV. Übrige Kapitalanlagen		182.444	179.809
C. Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice		4.604.939	3.993.589
D. Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	8	425.277	442.993
E. Forderungen	9	1.232.910	1.114.815
F. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		1.446.284	1.142.792
G. Aktive Steuerabgrenzung	10	451.746	414.244
H. Zur Veräußerung vorgesehene langfristige Vermögenswerte	11	55.747	57.398
I. Übrige Aktiva	12	1.341.095	1.183.756
Summe Aktiva		60.780.517	55.807.850

Konzernbilanz

PASSIVA			
in Tsd. Euro	Tabelle Nr.	2009	2008
A. Eigenkapital		3.143.576	2.699.691
1. Den Gesellschaftern des Mutterunternehmens zurechenbarer Anteil am Eigenkapital		2.836.053	2.425.739
I. Gezeichnetes Kapital		318.545	292.000
II. Kapitalrücklage		939.966	662.977
III. Gewinnrücklagen		1.281.786	1.446.885
IV. Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste		295.756	23.877
2. Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital	13	307.523	273.952
B. Versicherungstechnische Rückstellungen (brutto)	14	48.193.714	44.771.225
C. Pensionsfondstechnische und versicherungstechnische Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko von Arbeitgebern, Arbeitnehmern und Inhabern von Lebensversicherungspolice getragen wird		4.157.845	3.434.059
D. Andere Rückstellungen	15	348.295	362.198
E. Verbindlichkeiten	16	4.137.791	3.864.513
F. Passive Steuerabgrenzung	17	775.827	651.394
G. Zur Veräußerung vorgesehene Schulden	18	13.136	12.960
H. Übrige Passiva	19	10.333	11.810
Summe Passiva		60.780.517	55.807.850

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

1. Januar bis 31. Dezember 2009

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG			
in Tsd. Euro	Tabelle Nr.	2009	2008
1. Gebuchte Bruttobeiträge	20	10.521.149	9.450.729
2. Verdiente Beiträge (netto)	20	10.417.617	9.388.288
3. Erträge aus Kapitalanlagen	21	4.182.526	4.155.575
4. Sonstige Erträge	22	540.526	484.011
Summe Erträge (2. – 4.)		15.140.669	14.027.874
5. Versicherungsleistungen (netto)	23	10.989.441	8.346.674
5.1 Zahlungen für Versicherungsfälle		6.707.019	6.098.303
5.2 Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		379.348	309.783
5.3 Veränderung der Deckungsrückstellung und der Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen		3.097.300	1.789.424
5.4 Aufwendungen für Beitragsrückerstattung		805.774	149.164
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)	24	1.781.977	1.624.738
7. Aufwendungen für Kapitalanlagen	21	1.626.835	3.550.401
8. Sonstige Aufwendungen	25	403.784	280.053
Summe Aufwendungen (5. – 8.)		14.802.037	13.801.866
9. Ergebnis vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte		338.632	226.008
10. Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte		–	–
11. Ergebnis vor Ertragsteuern		338.632	226.008
12. Ertragsteuern	26	136.168	109.432
13. Konzernergebnis		202.464	116.576
davon:			
Auf Anteilseigner der R+V entfallend		222.167	145.753
Auf Minderheitsanteile entfallend	13	– 19.703	– 29.177

Konzern-Gewinn- und
Verlustrechnung /
Konzern-Gesamtergebnisrechnung

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

1. Januar bis 31. Dezember 2009

KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG		
in Tsd. Euro	2009	2008
Konzernergebnis	202.464	116.576
Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Finanzinstrumenten		
Im Konzern-Eigenkapital erfasste Gewinne und Verluste	293.294	– 1.251.567
In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Gewinne und Verluste	75.055	376.878
Zwischensumme	368.349	– 874.689
latente Steuern	– 72.915	83.351
Unrealisierte Gewinne und Verluste nach latenten Steuern	295.434	– 791.338
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionszusagen	– 10.405	17.071
latente Steuern	2.856	– 86
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste nach latenten Steuern	– 7.549	16.985
Konzern-Gesamtergebnis	490.349	– 657.777
davon:		
Auf Anteilseigner der R+V entfallend	486.672	– 584.257
Auf Minderheitsanteile entfallend	3.677	– 73.520

Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals

ENTWICKLUNG DES KONZERN-EIGENKAPITALS

in Tsd. Euro

	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Gewinn- rücklagen (ohne Konzern- ergebnis)	Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste*	Konzern- ergebnis	Eigenkapital vor Minderheits- anteilen	Minder- heits- anteile	Eigenkapital gesamt
Stand am 31. Dezember 2007	292.000	662.977	928.755	769.997	428.675	3.082.404	346.231	3.428.635
Einstellung in Gewinnrücklagen	–	–	428.675	–	– 428.675	–	–	–
Gesamtkonzernergebnis	–	–	16.070	– 746.080	145.753	– 584.257	– 73.520	– 657.777
Gezahlte Dividenden	–	–	– 73.073	–	–	– 73.073	– 3.886	– 76.959
Sonstige Veränderungen	–	–	–	–	–	–	–	–
Transaktionen zwischen Anteilseignern	–	–	705	– 40	–	665	5.127	5.792
Stand am 31. Dezember 2008	292.000	662.977	1.301.132	23.877	145.753	2.425.739	273.952	2.699.691
Einstellung in Gewinnrücklagen	–	–	145.753	–	– 145.753	–	–	–
Gesamtkonzernergebnis	–	–	– 7.494	271.999	222.167	486.672	3.677	490.349
Gezahlte Dividenden	–	–	– 387.849	–	–	– 387.849	– 4.638	– 392.487
Sonstige Veränderungen	–	–	8.257	–	–	8.257	– 162	8.095
Transaktionen zwischen Anteilseignern	26.545	276.989	– 180	– 120	–	303.234	34.694	337.928
Stand am 31. Dezember 2009	318.545	939.966	1.059.619	295.756	222.167	2.836.053	307.523	3.143.576

* Der Posten Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste enthält Wertänderungen von zur Veräußerung vorgesehenen langfristigen Vermögenswerten in Höhe von – 153 Tsd. Euro (Vorjahr 953 Tsd Euro).

Das Gezeichnete Kapital des R+V Konzerns entspricht dem der R+V Versicherung AG. Es setzt sich zusammen aus 12.264.000 (Vorjahr 11.242.000) auf den Namen lautenden vinkulierte Stückaktien zum Nennwert von je 25,97 Euro.

Hiervon wurden im Rahmen einer Kapitalerhöhung 1.022.000 neue Stückaktien ausgegeben.

Alle Anteile wurden voll eingezahlt.

Die Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste und Teile der Gewinnrücklagen sind aufgrund unterschiedlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden unter HGB und IFRS nicht ausschüttungsfähig.

An die Anteilseigner wurden im Geschäftsjahr 7,50 Euro pro Stückaktie sowie eine Sonderdividende von 27 Euro pro Stückaktie ausgeschüttet.

Entwicklung des
Konzern-Eigenkapitals /
Konzern-Kapitalflussrechnung

Konzern-Kapitalflussrechnung

1. Januar bis 31. Dezember 2009

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG		
in Tsd. Euro	2009	2008
Konzernergebnis	202.464	116.576
Veränderung der versicherungstechnischen Nettorückstellungen	3.463.587	1.557.593
Veränderung der Depotforderungen und -verbindlichkeiten sowie der Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten	– 139.892	– 82.440
Veränderung bei Wertpapieren im Handelsbestand	1.228.554	– 22.510
Veränderung der sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten	274.976	50.526
Gewinne/Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	– 156.923	– 91.456
Veränderung sonstiger Bilanzposten	– 194.686	– 193.227
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	– 194.886	1.459.656
Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit	4.483.194	2.794.718
Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	–	–
Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	–	194.026
Einzahlungen aus dem Verkauf und der Endfälligkeit von übrigen Kapitalanlagen	14.505.088	9.850.680
Auszahlungen aus dem Erwerb von übrigen Kapitalanlagen	18.464.224	10.907.804
Einzahlungen aus dem Verkauf von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	1.078.648	1.687.511
Auszahlungen aus dem Erwerb von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	1.256.905	2.397.706
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	– 4.137.393	– 1.961.345
Einzahlungen/Auszahlungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit	349.864	– 8.270
Dividendenzahlungen der		
– R+V Versicherung AG	387.849	73.073
– Tochterunternehmen an Gesellschafter außerhalb des Konzerns	4.638	3.886
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	– 42.623	– 85.229
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	303.178	748.144
Konsolidierungskreisbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	314	–
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	1.142.792	394.648
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	1.446.284	1.142.792

Der Finanzmittelfonds am Ende der Periode enthält Schecks, Kassenbestände und Bankguthaben, die in dem Bilanzposten Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente enthalten sind.

Im Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit sind folgende Beträge enthalten:

CASHFLOW AUS DER BETRIEBLICHEN TÄTIGKEIT		
in Tsd. Euro	2009	2008
Cashflow aus Ertragsteuern (per Saldo)	– 34.558	– 134.476
Gezahlte Zinsen	46.537	45.872
Erhaltene Zinsen, Dividenden und andere Erträge	2.198.296	2.091.303

Konzernanhang

Die Obergesellschaft des R+V Konzerns, die R+V Versicherung AG mit Sitz in der Taunusstraße 1, 65193 Wiesbaden, Deutschland, ist beim Amtsgericht Wiesbaden unter HRB 7934 eingetragen. Der Geschäftszweck der Muttergesellschaft sowie der wesentlichen Tochtergesellschaften, von denen die verschiedenen Geschäftsbereiche betrieben werden, sind im Lagebericht im Abschnitt „Struktur des R+V Konzerns“ dargestellt.

Aufstellungsgrundsätze und Rechtsvorschriften

Der Konzernabschluss der R+V Versicherung AG wurde nach der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 und deren Umsetzung in deutsches Recht im Jahr 2004 durch das Bilanzrechtsreformgesetz (BilReG) und den § 315a HGB nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Er wird als Teilkonzernabschluss in den übergeordneten Konzernabschluss der DZ BANK AG einbezogen.

Der Konzernabschluss der R+V steht mit allen im Geschäftsjahr 2009 in der EU anzuwendenden IFRS sowie den vor 2002 verabschiedeten, noch gültigen International Accounting Standards (IAS) und den korrespondierenden Interpretationen des International Financial Reporting Committee (IFRIC) sowie den vor 2002 verabschiedeten, noch gültigen Interpretationen des Standing Interpretation Committee (SIC) im Einklang. Auf die Berichts- und Vergleichsperiode wurden einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewendet. Berichtswährung ist der Euro. Der Abschluss wurde unter der Prämisse einer Unternehmensfortführung aufgestellt. Der Konzernabschluss wird in Tsd. Euro dargestellt, wodurch Rundungsdifferenzen entstehen können.

Auf eine vorzeitige Anwendung der im Jahr 2009 veröffentlichten neuen Standards, Änderungen bestehender Standards sowie Interpretationen, deren Anwendung für das Geschäftsjahr 2009 nicht verpflichtend war, wurde verzichtet. Als nicht kapitalmarktorientiertes Unternehmen ist R+V nicht zur

Anwendung des IFRS 8 „Segmentberichterstattung“ und des IAS 33 „Ergebnis pro Aktie“ verpflichtet.

Für Konzernabschlüsse nach den von der EU übernommenen IFRS sind zusätzliche Anhangangaben gemäß § 315a HGB i. V. m. §§ 264, 264b HGB erforderlich. Erläuterungen dazu sind bei den entsprechenden Posten im Anhang dargestellt.

Am 29. Mai 2009 ist das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) in Kraft getreten. Durch die umfassende Reform des deutschen Handelsgesetzes soll die Aussagekraft der handelsrechtlichen Jahresabschlüsse verbessert werden. Die überwiegenden Vorschriften des BilMoG sind erstmals auf nach dem 31. Dezember 2009 beginnende Geschäftsjahre, Vorschriften zur Umsetzung EU-rechtlicher Vorgaben jedoch bereits auf das Berichtsjahr 2009 anzuwenden. Damit sind u. a. Berichtspflichten verbunden, die den Anhang und den Lagebericht und damit auch deutsche IFRS-Abschlüsse betreffen. Gemäß §§ 289a und 315 Abs. 2 Nr. 5 HGB sind eine Erklärung zur Unternehmensführung abzugeben und Angaben zum internen Kontrollsystem hinsichtlich des Rechnungslegungs- und Konsolidierungsprozesses zu machen. R+V ist jedoch von diesen neuen Anforderungen nicht betroffen, da diese nur für kapitalmarktorientierte Unternehmen i. S. des § 264d HGB verpflichtend sind. Im Anhang sind gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 9 HGB Angaben zu den Abschlussprüferhonoraren auch für nicht kapitalmarktorientierte Unternehmen zu machen.

Weiterhin treten durch das BilMoG Erleichterungen gemäß § 315 Abs. 4 Nr. 1, 3 und 9 HGB in Kraft, nach denen bestimmte Angaben entweder im Anhang oder im Lagebericht gemacht werden dürfen.

Der für Versicherungsunternehmen maßgebliche IFRS 4 „Versicherungsverträge“ erlaubt während einer Übergangsphase, der Phase I, gemäß IFRS 4.13 die versicherungstechnischen Posten nach den bisher angewandten Rechnungslegungsvorschriften zu bilanzieren und zu bewerten. Entsprechend hat R+V im Einklang mit IFRS 4.25 die für die Bilanzierung von Versicherungsverträgen nach dem Handelsgesetzbuch und

anderen zusätzlich für Versicherungsunternehmen geltenden nationalen Rechnungslegungsvorschriften angewandt.

Gemäß IFRS 4 hat ein Versicherungsunternehmen seine mit Versicherungsnehmern abgeschlossenen Verträge bezüglich der Übernahme versicherungstechnischer Risiken und somit hinsichtlich der Anwendbarkeit des IFRS 4 zu klassifizieren. Der R+V Konzern betreibt sowohl im Bereich des selbst abgeschlossenen als auch im Bereich des übernommenen Versicherungsgeschäfts folgende Versicherungszweige und Sparten:

Lebensversicherung, Pensionskasse und Pensionsfonds

Einzelversicherung

- Kapitalbildende Lebensversicherung
- Risikoversicherung
- Renten- / Pensionsversicherung
- Berufsunfähigkeits-Versicherung
- Sonstige Lebensversicherung
- Beitragsbezogene Pensionspläne

Kollektivversicherung

- Kapitalbildende Lebensversicherung
- Risikoversicherung
- Renten- / Pensionsversicherung
- Berufsunfähigkeits-Versicherung
- Bauspar-Risikoversicherung
- Restkreditversicherung
- Sonstige Lebensversicherung
- Beitragsbezogene Pensionspläne
- Leistungsbezogene Pensionspläne

Zusatzversicherung

- Unfall-Zusatzversicherung
- Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung
- Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung
- Risiko-Zusatzversicherung
- Hinterbliebenen-Zusatzversicherung
- Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherung

Private Krankenversicherung

- Versicherung gegen laufenden Beitrag in Form der Einzel- und Gruppenversicherung
- Versicherungen gegen Einmalbeitrag

Schaden- und Unfallversicherung

- Rechtsschutzversicherung
- Unfallversicherung
- Haftpflichtversicherung
- Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung
- Sonstige Kraftfahrtversicherung
- Feuerversicherung
- Übrige Sachversicherung
- Tierversicherung
- Transportversicherung
- Kredit- und Kautionsversicherung
- Beistandsleistungsversicherung
- Sonstige Versicherungen

Der überwiegende Teil der durch die Gesellschaften des R+V Konzerns abgeschlossenen Versicherungsverträge beinhaltet die Übernahme eines signifikanten Versicherungsrisikos von einem Versicherungsnehmer durch Vereinbarung der Zahlung einer Entschädigung für den Fall, dass ein ungewisses zukünftiges Ereignis den Versicherungsnehmer nachteilig betrifft. Diese Verträge entsprechen somit der Definition eines Versicherungsvertrags und sind gemäß IFRS 4 zu bilanzieren.

Außerdem umfasst das Portfolio der R+V Kapitalisierungs- und Dienstleistungsverträge, die die Kriterien eines Versicherungsvertrags nach IFRS 4 nicht erfüllen und in Folge dessen unter die Vorschriften anderer IAS/IFRS fallen. Kapitalisierungsgeschäfte sind als Finanzinstrumente gemäß IAS 39 und IFRS 7 zu bilanzieren, Dienstleistungsverträge fallen in den Anwendungsbereich des IAS 18.

Solche Verträge umfassen im R+V Konzern insbesondere:

- Fonds- und indexgebundene Kapitalisierungsverträge ohne Überschussbeteiligung,

- Pensionsfondsverträge auf der Basis leistungsbezogener Pensionspläne, die gemäß § 112 Abs. 1a VAG kalkuliert sind,
- Verträge zum Insolvenzschutz für Altersteilzeitguthaben sowie
- Dienstleistungsverträge als separierbare Bestandteile für die Verwaltung von Versicherungs- und Kapitalisierungsverträgen.

Die Verpflichtungen aus diesen Verträgen werden unter IFRS zuzüglich auflaufender Zinsen als Sonstige Verbindlichkeiten passiviert. Die Zinsen aus den Verpflichtungen werden in den Sonstigen Aufwendungen, Beitragsanteile für laufende Verwaltungskosten und sonstige Dienstleistungen in den Sonstigen Erträgen ausgewiesen.

Die finanziellen Verbindlichkeiten der fonds- und indexgebundenen Kapitalisierungsverträge, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, werden zum beizulegenden Zeitwert der korrespondierenden Portfolios bilanziert. Die zugrunde liegenden Finanzinstrumente sind im Bilanzposten Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice ausgewiesen, während die Leistungsverpflichtungen in den Sonstigen Verbindlichkeiten enthalten sind. Die Beitragsanteile für Verwaltungsleistungen werden zeitanteilig als Erträge in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Für indexgebundene Police und Dienstleistungsverträge werden Kostenzuschläge für Verwaltungsleistungen und Provisionen gemäß IAS 18 abgegrenzt und periodengerecht entsprechend der Leistungserbringung realisiert.

Verträge über Finanzgarantien werden gemäß den Regelungen des IFRS 4.4 (d) als Versicherungsverträge betrachtet und nach IFRS 4 bilanziert. Die Versicherungsverträge der Gesellschaften des R+V Konzerns enthalten keine Derivate, die nach IFRS 4 getrennt vom Versicherungsvertrag als Finanzinstrumente gemäß IAS 39 und IFRS 7 zu bilanzieren sind. Rückversicherungsverträge werden gemäß IFRS 4.14 (d) separat dargestellt. Beträge aus der ermessensabhängigen Überschussbeteiligung werden unter den versicherungstechnischen Rückstellungen ausgewiesen.

Entsprechend der durch IFRS 4.14 vorgegebenen Ausnahmenvorschriften für die Fortführung früherer Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind die nach deutschen handelsrechtlichen Vorschriften gebildeten Schwankungs- und ähnlichen Rückstellungen unter Berücksichtigung latenter Steuern aufgelöst. Außerdem sind die Rückversicherungsbeziehungen im vorliegenden Abschluss mittels der Bruttomethode dargestellt.

Im Einklang mit IFRS 4.22 wurden die vormals angewandten nationalen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden dahingehend geändert, dass erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesene Bewertungsunterschiede aus unrealisierten Gewinnen und Verlusten entsprechende, ebenfalls erfolgsneutral ausgewiesene Anpassungen der versicherungstechnischen Verpflichtungen nach sich ziehen (Schattenbilanzierung).

Änderungen von Standards im Berichtsjahr

– IAS 1 (2007) „Darstellung des Abschlusses“ enthält neue Vorschriften zur Darstellung des Abschlusses. Die wesentlichen Änderungen des IAS 1 „Darstellung des Abschlusses“ umfassen die Darstellung der nicht anteilseignerbezogenen Eigenkapitalveränderungen, das Erfordernis zur Aufstellung einer Eröffnungsbilanz der frühesten Vergleichsperiode (3. Bilanz), die Angabe der Ertragsteuereffekte für die einzelnen Komponenten des other comprehensive income, die Angabe von Anpassungen infolge von Umgliederungen für die jeweiligen Komponenten des other comprehensive income sowie das Ersetzen der Begriffe balance sheet und income statement durch statement of financial position und statement of comprehensive income. IAS 1 (2007) ist erstmals anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Die erstmalige Anwendung von IAS 1 (2007) hat im R+V Konzernabschluss zum 31. Dezember 2009 zu Änderungen in der Darstellung der Gesamtergebnisrechnung und des Eigenkapitalspiegels geführt.

– Das IASB hat am 17. Januar 2008 Änderungen von IFRS 2 – „Aktienbasierte Vergütung - Ausübungsbedingungen und Annullierungen“ veröffentlicht. R+V hat keine Verträge über

aktienbasierte Vergütungen abgeschlossen, daher kommt IFRS 2 (revised) nicht zur Anwendung.

- Das IASB hat im März 2009 Änderungen und Neuerungen zu IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben“ veröffentlicht, die erstmals für das Berichtsjahr 2009 anzuwenden sind. Die Änderungen beinhalten zusätzliche Angaben zum beizulegenden Zeitwert und zum Liquiditätsrisiko.

Die Neuerungen beziehungsweise Änderungen der Angaben von beizulegenden Zeitwerten erfordern folgende zusätzliche Anhangangaben:

- Einführung einer dreistufigen Hierarchie für die Angabe von beizulegenden Zeitwerten
- Überleitung der Salden für beizulegende Zeitwerte, die ohne beobachtbare Marktdaten ermittelt werden
- Überleitungen der Bewegungen zwischen den Hierarchiestufen sowie die Gründe hierfür

Die zusätzlichen Angaben sind im Anhang unter den Erläuterungen zu Finanzinstrumenten dargestellt.

- IFRS 8 „Geschäftssegmente“ ersetzt seit dem 1. Januar 2009 IAS 14 „Segmentberichterstattung“. Danach werden ausgewählte Informationen zu den operativen Segmenten auf der Grundlage der internen Entscheidungsparameter eines Unternehmens publiziert (management approach). Als nicht kapitalmarktorientiertes Unternehmen ist R+V gemäß IFRS 8.2 nicht zur Anwendung des IFRS 8 verpflichtet. Eine freiwillige Anwendung ist bisher nicht vorgesehen.
- Die Änderungen von IAS 39 und IFRS 7 „Umgliederung finanzieller Vermögenswerte“ beziehen sich auf den Zeitpunkt des Inkrafttretens und die Übergangsvorschriften zu den Änderungen an IAS 39 und IFRS 7, die im Oktober 2008 vom IASB im Rahmen der Änderungen „Umgliederung finanzieller Vermögenswerte“ veröffentlicht wurden.
- IAS 20 wurde zum 1. Januar 2009 im Rahmen des annual improvement project dahingehend geändert, dass Vorteile

aus öffentlichen Darlehen gemäß IAS 20.10A zu einem unter dem Marktzins liegenden Zinssatz wie Zuwendungen der öffentlichen Hand zu behandeln und damit bilanziell abzubilden sind. Die Darlehen sind gemäß IAS 39 zu ihrem beizulegenden Zeitwert zu bilanzieren, wobei der Vorteil des unter dem Marktzins liegenden Zinssatzes als Unterschiedsbetrag zwischen dem ursprünglichen Buchwert des Darlehens, der gemäß IAS 39 ermittelt wurde, und den erhaltenen Zahlungen zu bewerten ist. Die Anwendung erfolgte prospektiv gemäß IAS 20.43 für alle ab dem 1. Januar 2009 erhaltenen zinsgünstigen öffentlichen Darlehen. Von der Änderung ist nur eine im Immobiliengeschäft tätige Konzerntochter betroffen, damit sind die Auswirkungen entsprechend gering.

- In IAS 23 – „Fremdkapitalkosten“ (revised 2007) wurde das bislang geltende Wahlrecht in Bezug auf die Aktivierung von Fremdkapitalkosten gestrichen. IAS 23 (revised 2007) legt fest, dass Fremdkapitalkosten, die für die Herstellung oder den Erwerb eines so genannten qualifizierten Vermögenswertes anfallen, zu aktivieren sind. R+V hatte sich zu einer gemäß IAS 23.29 zulässigen freiwilligen früheren Anwendung des neuen IAS 23 ab dem 1. Januar 2008 entschieden und IAS 23 bereits für das Berichtsjahr 2008 angewendet. Im R+V Konzern ist IAS 23 lediglich für eine im Immobiliengeschäft tätige Tochtergesellschaft anwendbar. Die Auswirkungen auf den vorliegenden Konzernabschluss sind von untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Sie sind unter den Erläuterungen zu den Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien sowie den Übrigen Aktiva im Anhang dargestellt.
- Das IASB hat am 14. Februar 2008 Änderungen einzelner Standards unter dem Titel „Puttable Financial Instruments and Obligations Arising on Liquidation“ verabschiedet. Die Änderungen betreffen insbesondere IAS 32 „Finanzinstrumente: Darstellung“ und IAS 1 „Darstellung des Abschlusses“. Nach den geltenden IAS 32 und IAS 39 mussten viele deutsche Personenhandelsgesellschaften und Genossenschaften bislang ihr gesellschaftsrechtliches Eigenkapital

in einer IFRS-Bilanz als Fremdkapital ausweisen und bewerten, da es sich um so genannte kündbare Finanzinstrumente handelt. Auf die Kapitalstruktur des R+V Konzerns haben sich keine Auswirkungen aus den neuen Regelungen ergeben.

- IFRIC 13 „Kundenbindungsprogramme“ regelt den Ausweis von Umsatzerlösen im Zusammenhang mit Kundenbonusprogrammen, die von den Herstellern beziehungsweise Dienstleistungsanbietern selbst oder durch Dritte betrieben werden. Die Interpretation ist erstmals anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2008 beginnen. IFRIC 13 kommt im R+V Konzernabschluss nicht zur Anwendung.
- IFRIC 14 „IAS 19 - Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswertes, Mindestdotierungsverpflichtungen und ihre Wechselwirkung“ gibt Hinweise, wie die Begrenzung nach IAS 19 für einen Überschuss festzulegen ist, der als Vermögenswert angesetzt werden kann, und welche Auswirkungen sich aus einer rechtlichen Verpflichtung zu einer Mindestbeitragszahlung auf die Bewertung der Vermögenswerte und Verpflichtungen aus leistungsorientierten Plänen ergeben. IFRIC 14 ist auf Geschäftsjahre ab dem 1. Januar 2009 anzuwenden, findet aber aufgrund der spezifischen Gestaltung der R+V Pensionspläne keine Anwendung.

Im Rahmen des ersten annual improvement project (Improvements to IFRSs (May 2008) (1. Januar 2009; Änderungen an IFRS 5: 1. Juli 2009)) wurden Änderungen mit dem Ziel der Anpassung von Formulierungen in einzelnen IFRS zur Klarstellung der bestehenden Regelungen sowie Änderungen, die Auswirkungen auf die Bilanzierung, den Ansatz oder die Bewertung haben, vorgenommen. So sind zum Beispiel Anlagen im Bau, die nach ihrer Fertigstellung zur Renditeerzielung designed sind, bereits im Herstellungszeitraum unter IAS 40 zu erfassen. Die neue Regelung findet seit dem 1. Januar 2009 im R+V Konzern Anwendung.

Änderungen von Standards ab 2010

- IFRS 3 (2008) „Unternehmenszusammenschlüsse“ enthält geänderte Vorschriften zur Bilanzierung von Unternehmenserwerben. Insbesondere werden der Anwendungsbereich und die Bilanzierung von sukzessiven Anteilerwerben geändert sowie ein Wahlrecht eingeführt: Die Anteile der nicht beherrschenden Gesellschafter können mit ihrem beizulegenden Zeitwert oder mit dem anteiligen Nettovermögen bewertet werden. Je nachdem, für welche der beiden Möglichkeiten sich ein Unternehmen entscheidet, wird im Rahmen des Unternehmenserwerbs ein eventuell vorhandener Geschäfts- oder Firmenwert vollständig oder nur mit dem Anteil des Mehrheitseigentümers ausgewiesen. Der am 10. Januar 2008 veröffentlichte IFRS 3 (2008) ist erstmals verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen.
- 2007 hat das International Accounting Standards Board (IASB) ein Diskussionspapier zu Phase II des Projekts „Versicherungsverträge“ (IFRS 4) veröffentlicht. Ursprüngliches Ziel des Projekts war die Konzeption eines Modells zur Bilanzierung und Bewertung von Versicherungsverträgen mit ihrem Fair Value. In der Zwischenzeit ist das IASB von diesem Ziel abgerückt. In aktuellen Diskussionen wird eher eine Art Erfüllungsbetrag als maßgeblich für die Bewertung von Versicherungsverträgen angesehen. Das IASB will im Jahr 2010 einen Exposure Draft und im Jahr 2011 einen neuen Standard zur Bilanzierung von Versicherungsverträgen veröffentlichen. Die verpflichtende Anwendung des neuen Standards ist ab dem 1. Januar 2013 geplant. Aus der Fortführung des Projekts werden sich – ungeachtet des letztlich zu beschließenden Bewertungsmaßstabs – weit reichende Konsequenzen für die Rechnungslegung der Versicherungsbranche ergeben. Die Entwicklungen werden durch R+V weiterhin aufmerksam verfolgt. Die konzernintern für dieses Thema eingerichtete Facharbeitsgruppe wird ihre Arbeit direkt nach Erscheinen des Exposure Drafts fortsetzen.
- Im Rahmen eines Projekts „Replacement of IAS 39“ hat das IASB im November 2009 IFRS 9 „Financial Instruments“ veröffentlicht. Mit dem neuen Standard wird zunächst nur die

Klassifizierung und Bewertung finanzieller Vermögenswerte geregelt. Die neuen Regelungen sollen Ansatz und Bewertung finanzieller Vermögenswerte vereinfachen. Statt der aktuellen vier Bewertungskategorien gemäß IAS 39 sollen gemäß IFRS 9 nur noch die bilanziellen Bewertungskategorien „Fair Value“ (Beizulegende Zeitwerte) und „Amortised Cost“ (Fortgeführte Anschaffungskosten) existieren.

Die Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten steht nur für Fremdkapitalinstrumente zur Verfügung, die gemäß dem Geschäftsmodell des Unternehmens auf der Basis fortgeschriebener Anschaffungskosten gesteuert werden und grundlegende Kreditmerkmale aufweisen. Hiernach ist eine Bewertung zu fortgeschriebenen Anschaffungskosten abzüglich eventueller Wertminderungen zulässig.

Eigenkapitalinstrumente müssen in der Bilanz grundsätzlich mit dem Fair Value angesetzt werden. Sofern sie nicht zu Handelszwecken gehalten werden, besteht für jedes Instrument einzeln die einmalige und unwiderrufliche Option, Wertänderungen ohne die Möglichkeit eines Recyclings über die Gewinn- und Verlustrechnung in den Gewinnrücklagen auszuweisen (OCI-Option). Auch Veräußerungsgewinne oder -verluste aus solcherart klassifizierten Eigenkapitalinstrumenten dürfen nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung gezeigt werden, lediglich Dividendenerträge gehen noch in die Ertragsrechnung ein.

Alle anderen finanziellen Vermögenswerte sind mit beizulegenden Zeitwerten zu bilanzieren. Reklassifizierungen sind nur noch nach sehr strengen Kriterien bei nachweisbarer Änderung des Geschäftsmodells zulässig.

Die Bilanzierung von strukturierten Produkten ändert sich insofern, als keine grundsätzliche Zerlegungspflicht besteht, sofern das Grundgeschäft in den Anwendungsbereich des IAS 39 fällt. In diesem Fall ist das gesamte Sicherungsgeschäft gemäß den neuen Klassifizierungsregeln zu bewerten, ansonsten müssen die Komponenten einzeln nach den jeweils zutreffenden Standards bilanziert werden.

IFRS 9 ist ab dem 1. Januar 2013 verpflichtend anzuwenden. Das bedeutet, dass für 2012 eine parallele Erfassung der Daten nach altem und neuem Standard notwendig ist. Insofern wird R+V unmittelbar mit den Vorbereitungen beginnen.

Im Rahmen des IASB-Projekts zum Ersatz des IAS 39 sind weitere umfangreiche Änderungen zu erwarten. Im November 2009 ist bereits ein Exposure Draft (ED) „Financial Instruments: Amortised Cost and Impairment“ erschienen. Die Kommentierungsfrist endet am 30. Juni 2010. Mit dem ED befürwortet das IASB, den aktuell angewendeten „Incurred Loss“-Ansatz bei der Ermittlung von Wertminderungen in einen „Expected Loss“-Ansatz zu transferieren. Kritikpunkt am aktuellen Modell ist, dass zu antizipierende Wertminderungen erst mit Verzögerung gebucht werden, wenn sie bereits eingetreten sind. Nach den neuen Regelungen sollen erwartete Wertminderungen bereits vom Tag der Einbuchung eines Finanzinstruments an berücksichtigt werden. Wertminderungen betreffen nach IFRS 9 nur noch finanzielle Vermögenswerte, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet sind.

Ein weiterer Exposure Draft zur Bilanzierung von Sicherungsgeschäften ist für das erste Quartal 2010 geplant. Außerdem Teil des Projekts ist ein Exposure Draft zur Ausbuchung von Finanzinstrumenten, der im März 2009 erschienen ist. Die Kommentierungsfrist endete im Juli 2009. Die Standards zu allen drei Exposure Drafts sind jeweils für 2010 geplant, womit das IASB den kompletten Ersatz des IAS 39 abschließen will.

Die Umsetzung des IFRS 9, des neuen Wertminderungsansatzes sowie der noch zu erwartenden neuen Regelungen im Rahmen des „Replacement of IAS 39“-Projekts wird für R+V signifikante Auswirkungen haben. Nicht nur sind mittel- und langfristige Konsequenzen der neuen Anforderungen zu antizipieren und daraus folgende strategische Entscheidungen zu treffen. Die komplette Reorganisation der Prozesse und Systeme wird viele finanzielle und personelle Ressourcen binden. Von besonderer Bedeutung für die Versicherungswirtschaft wird die Korrespondenz zwischen den

neuen Bilanzierungs- und Bewertungsregeln für Finanzinstrumente und für Versicherungsverträge sein, von denen die Branche erwartet, dass sie die wirtschaftlichen Verhältnisse angemessen abbilden und nicht erneut zu Bewertungsungleichheiten führen wird.

- Das International Accounting Standards Board (IASB) hat am 31. Juli 2008 Ergänzungen zu IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ in Bezug auf die Bilanzierung von Sicherungsgeschäften verabschiedet (eligible hedged items). Die Änderungen beziehen sich auf das Inflationsrisiko eines finanziellen Grundgeschäfts und das einseitige Risiko eines Grundgeschäfts. Ziel ist eine Vereinfachung der Grundprinzipien zum Hedge Accounting in Bezug auf diese Punkte. Grundsätzlich kann ein Inflationsrisiko nicht als gesichertes Risiko bestimmt werden. Sind Inflationsänderungen jedoch vertraglich festgelegte Teile von Zahlungsströmen eines Finanzinstruments, kann die Inflation durch einen Cash Flow Hedge abgesichert werden. Die Ergänzungen zu IAS 39 sind rückwirkend auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. Im R+V Konzern wird bisher kein Hedge Accounting gemäß IAS 39 durchgeführt, daher kommen auch die neuen Vorschriften bisher nicht zur Anwendung.
- Die Änderungen des IAS 32 „Financial Instruments: Classification of Rights Issues“ regeln die Bilanzierung beim Emittenten von Bezugsrechten, Optionen und Optionscheinen auf den Erwerb einer festen Anzahl von Eigenkapitalinstrumenten, die in einer anderen Währung als der funktionalen Währung des Emittenten denominiert sind. Die Änderung ist erstmals auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Februar 2010 beginnen. Es ist nicht zu erwarten, dass Änderungen von IAS 32 eine Auswirkung auf die künftigen Konzernabschlüsse der R+V haben werden.
- IAS 27 (2008) „Konzern- und Einzelabschlüsse nach IFRS“: Mit der überarbeiteten Fassung von IAS 27 hat das IASB die Vorschriften zur Bilanzierung von Transaktionen zwischen nicht beherrschenden und beherrschenden Anteilseignern eines Konzerns sowie die Bilanzierung im Falle des Verlusts

der Beherrschung über ein Tochterunternehmen geändert. Transaktionen, durch die ein Mutterunternehmen seine Beteiligungsquote an einem Tochterunternehmen ändert, ohne die Beherrschung über das Tochterunternehmen zu verlieren, sind künftig als erfolgsneutrale Eigenkapitaltransaktionen zu bilanzieren. Ferner regelt der Standard, wie ein Endkonsolidierungserfolg berechnet und eine verbleibende Restbeteiligung am ehemaligen Tochterunternehmen bewertet werden muss. Die am 10. Januar 2008 veröffentlichten geänderten Vorschriften von IAS 27 sind spätestens für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen.

Nachfolgend genannte IFRIC werden aller Voraussicht nach keine Anwendung im R+V Konzernabschluss finden, da die in ihnen behandelten spezifischen Geschäftsvorfälle keine regulären Tätigkeitsfelder der R+V betreffen. Unabhängig davon erfolgt eine laufende Überprüfung der Anwendungspflicht.

- IFRIC 12 – „Service Concession Arrangements“, anzuwenden auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 29. März 2009 beginnen
- IFRIC 16 – „Hedges of a Net Investment in a Foreign Operation“, anzuwenden auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 30. Juni 2009 beginnen
- IFRIC 17 – „Distributions of Non-Cash Assets to Owners“, auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen
- IFRIC 18 – „Transfers of Assets from Customers“, auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. November 2009 beginnen
- IFRIC 19 – „Extinguishing Financial Liabilities with Equity Instruments“, noch nicht von der EU in Europäisches Recht übernommen
- IFRIC 15 – „Agreements for the Construction of Real Estate“ behandelt die Rechnungslegung bei Unternehmen, die Grundstücke erschließen und die in dieser Eigenschaft Einheiten, wie beispielsweise Wohneinheiten oder Häuser, veräußern, bevor diese fertiggestellt sind. IFRIC 15 definiert Kriterien, nach denen sich die Bilanzierung entweder nach

IAS 11 oder nach IAS 18 zu richten hat. IFRIC 15 ist ab dem 1. Januar 2010 verpflichtend anzuwenden. Die im R+V Konzern betriebenen Bauprojekte sind Verträge über den Verkauf von Gütern, die unter den Anwendungsbereich des IAS 18 fallen. Zum Zeitpunkt der Fertigstellung oder bei späterer Übergabe werden Verfügungsmacht und maßgebliche Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum an der Immobilie insgesamt verbunden sind, übertragen. Die Gewinnrealisierung erfolgt zum Tag der Übergabe ohne vorherige Teilgewinnrealisierungen. Aus den genannten Gründen findet IFRIC 15 im R+V Konzern keine Anwendung.

Ermessensausübungen, Schätzungen und Annahmen

Im Rahmen der Erstellung des Konzernabschlusses sind Ermessensausübungen, Schätzungen und Annahmen bei der Bewertung verschiedener Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung notwendig. Dies betrifft insbesondere folgende Bereiche:

- Verteilung der Anschaffungskosten im Rahmen eines Unternehmenserwerbs, insbesondere hinsichtlich der Bewertung erworbener immaterieller Vermögenswerte
- Ermittlung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten, sofern nicht Börsenpreise oder Anschaffungskosten für die Bewertung zugrunde gelegt werden
- Ermittlung erzielbarer Beträge für Wertminderungstests von Vermögenswerten
- Bewertung versicherungstechnischer Rückstellungen, insbesondere der Deckungsrückstellung und der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
- Bewertung latenter Steuern
- Bewertung von Rückversicherungsverträgen und Aufwendungen im Rahmen des beschleunigten Abschlussprozesses
- Bewertung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
- Ansatz und Bewertung von Eventualschulden

Ermessensausübungen, Schätzungen und Annahmen erfolgen grundsätzlich auf der Basis vernünftiger kaufmännischer, regelmäßig mindestens jährlich aktualisierter Prämissen. Naturgemäß sind diese Prozesse jedoch mit Unsicherheiten behaftet, die sich in Ergebnisvolatilitäten niederschlagen können. Die der Bewertung im vorliegenden Abschluss zugrunde liegenden Ermessensausübungen, Schätzungen und Annahmen sind in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden beziehungsweise bei den Erläuterungen zu den entsprechenden Posten im Anhang dargestellt. Änderungen von Schätzungen und Annahmen mit wesentlicher Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des R+V Konzerns sind in den Erläuterungen zu den entsprechenden Abschlussposten separat dargestellt.

Wertminderung und Wertaufholung von Vermögenswerten

Für sämtliche immaterielle und materielle Vermögenswerte wird mindestens an jedem Bilanzstichtag eingeschätzt, ob Anhaltspunkte für eine wesentliche Wertminderung vorliegen. Ist dies der Fall, wird der erzielbare Betrag des entsprechenden Vermögenswertes ermittelt. Der erzielbare Betrag ist definiert als der höhere der beiden Beträge aus Nettoveräußerungswert (Verkaufspreis abzüglich Veräußerungskosten) und Nutzungswert (Barwert der künftigen Cashflows). Ungeachtet des Vorliegens von Anhaltspunkten für Wertminderungen werden immaterielle Vermögenswerte mit einer unbestimmten Nutzungsdauer wie zum Beispiel Geschäfts- oder Firmenwerte, Markennamen und noch nicht nutzungsbereite immaterielle Vermögenswerte jährlich einem Wertminderungstest unterzogen.

Vermögenswerte, die keine separierbaren Zahlungsmittelflüsse erzeugen, sind so genannten zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zuzuordnen. Gegenstand eines Wertminderungstests ist die zahlungsmittelgenerierende Einheit.

Ist der erzielbare Betrag eines Vermögenswertes beziehungsweise einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit geringer als deren Buchwert, so ist gemäß IAS 36 ein Wertminderungsauf-

wand zu erfassen. Ein Wertminderungsaufwand wird zunächst auf den Geschäfts- oder Firmenwert einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit und danach anteilig auf die anderen Vermögenswerte auf der Basis ihrer Buchwerte verteilt und sofort im Periodenergebnis erfasst.

Als Basis zur Bestimmung erzielbarer Werte werden auf aktiven Märkten notierte Börsenpreise beziehungsweise Preise aus Transaktionen mit gleichen und vergleichbaren Vermögenswerten herangezogen. Alternativ werden beizulegende Zeitwerte unter Zuhilfenahme allgemein anerkannter finanzmathematischer Bewertungsmodelle ermittelt. Einzelheiten dazu, sowie zu den intern definierten Kriterien für eine Wertminderung, sind in den Erläuterungen allgemeiner Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden beziehungsweise zu den entsprechenden Posten unter den Tabellen im Anhang ausgeführt.

Wertminderungen von Geschäfts- oder Firmenwerten werden in einem separaten Posten der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Wertminderungen der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien und anderer Kapitalanlagen sind unter den Abschreibungen auf Kapitalanlagen ausgewiesen, während Wertberichtigungen Sonstiger immaterieller Vermögenswerte, Sonstiger Forderungen und Übriger Aktiva in den Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb, den Schadenaufwendungen, den Aufwendungen für Kapitalanlagen sowie in den Sonstigen Aufwendungen enthalten sind. Die Abbildung erfolgt grundsätzlich nicht auf Wertberichtigungskonten, sondern direkt durch Minderung der Buchwerte der Vermögenswerte.

Wertaufholungen werden bis zum niedrigeren der beiden Werte aus erzielbarem Betrag und Buchwert abzüglich kumulierter Abschreibungen, bei Vorliegen der Voraussetzungen gemäß IAS 36 für alle Vermögenswerte mit Ausnahme von Geschäfts- oder Firmenwerten, vorgenommen. Wertaufholungen auf Kapitalanlagen sind in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den Erträgen aus Zuschreibungen ausgewiesen.

Erfolgswirksame Zuschreibungen auf Eigenkapitalinstrumente der Kategorie Jederzeit veräußerbar sind gemäß IAS 39.69 nicht zulässig.

Konsolidierungskreis und Konsolidierungsgrundsätze

In den Konzernabschluss werden gemäß IAS 27 die R+V Versicherung AG als Mutterunternehmen sowie alle inländischen und ausländischen Unternehmen als Tochterunternehmen einbezogen, an denen die R+V Versicherung AG direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte hält oder bei denen sie über eine faktische Kontroll- oder Beherrschungsmöglichkeit verfügt. Spezialfonds werden auf der Basis der Bestimmungen des SIC 12 im Konzernabschluss berücksichtigt.

Auf eine Einbeziehung von Tochterunternehmen wird im Einklang mit dem IFRS-Rahmenkonzept (Abs. 29 und 30) lediglich dann verzichtet, wenn diese von untergeordneter Bedeutung für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sind.

Ein Unternehmenszusammenschluss liegt vor, wenn der R+V Konzern die Kontrolle über ein anderes Unternehmen erlangt. Ein Unternehmenszusammenschluss wird gemäß IFRS 3 nach der Erwerbsmethode bilanziert. Diese erfordert die Erfassung aller identifizierbaren Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten des erworbenen Unternehmens mit den Zeitwerten zum Erwerbszeitpunkt, insbesondere auch die Identifizierung und Bewertung im Rahmen des Unternehmenszusammenschlusses erworbener immaterieller Vermögenswerte. Die Anschaffungskosten ergeben sich aus dem Zeitwert der Gegenleistung unter Hinzurechnung aller dem Zusammenschluss direkt zurechenbaren Kosten. Übersteigen die Anschaffungskosten den Anteil des Konzerns an dem neubewerteten Nettovermögen des Tochterunternehmens, so wird der Unterschiedsbetrag als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert. Negative Unterschiedsbeträge

werden nach erneuter Überprüfung der Wertansätze sofort erfolgswirksam vereinnahmt. Der Anteil konzernfremder Gesellschafter am Nettovermögen des Tochterunternehmens wird gesondert in der Bilanz ausgewiesen. Im Berichtsjahr gab

es im R+V Konzern keine Unternehmenserwerbe. Die direkten Fremddanteile an Spezialfonds sind aufgrund ihres Fremdkapitalcharakters unter den Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

KONSOLIDIERTE VERBUNDENE UNTERNEHMEN

Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %
Muttergesellschaft		
R+V Versicherung AG	Wiesbaden	
Versicherungsgesellschaften		
R+V Allgemeine Versicherung AG	Wiesbaden	95,0
R+V Lebensversicherung AG	Wiesbaden	100,0
R+V Pensionskasse AG	Wiesbaden	99,0
R+V Pensionsfonds AG	Wiesbaden	51,0
R+V Rechtsschutzversicherung AG	Wiesbaden	100,0
R+V Krankenversicherung AG	Wiesbaden	100,0
R+V Direktversicherung AG	Wiesbaden	100,0
KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-AG	Hamburg	76,0
KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG	Hamburg	51,0
Condor Allgemeine Versicherungs-AG	Hamburg	100,0
Optima Versicherungs-AG	Hamburg	100,0
Condor Lebensversicherungs-AG	Hamburg	95,0
Optima Pensionskasse AG	Hamburg	95,0
CHEMIE Pensionsfonds AG	München	100,0
R+V Gruppenpensionsfonds AG	München	100,0
Assimoco S.p.A.	Segrate	65,0
Assimoco Vita S.p.A.	Segrate	62,7
R+V Luxembourg Lebensversicherung S.A.	Strassen	100,0
Grundstücks-, Service- und Holdinggesellschaften		
R+V KOMPOSIT Holding GmbH	Wiesbaden	100,0
R+V Personen Holding GmbH	Wiesbaden	100,0
R+V Service Holding GmbH	Wiesbaden	100,0
carexpert Kfz-Sachverständigen GmbH	Walluf	65,0
compertis Beratungsgesellschaft für betriebliches Vorsorgemanagement mbH	Wiesbaden	51,0
R+V Service Center GmbH	Wiesbaden	100,0
R+V Leben Wohn GmbH & Co. KG	Wiesbaden	100,0
R+V Erste Anlage GmbH	Wiesbaden	95,0
GWG Gesellschaft für Wohnungs- und Gewerbebau Baden-Württemberg AG	Stuttgart	89,9

KONSOLIDIERTE VERBUNDENE UNTERNEHMEN		
Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %
Spezialfonds		
Condor-Fonds-Union	Frankfurt am Main	67,3
DEVIF Fonds Nr. 2 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds	Frankfurt am Main	92,3
DEVIF Fonds Nr. 60 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds	Frankfurt am Main	100,0
DEVIF Fonds Nr. 150 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds	Frankfurt am Main	95,0
DEVIF Fonds Nr. 250 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds	Frankfurt am Main	100,0
DEVIF Fonds Nr. 500 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds	Frankfurt am Main	100,0
DEVIF Fonds Nr. 526 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds	Frankfurt am Main	100,0
DEVIF Fonds Nr. 528 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds	Frankfurt am Main	100,0
HLCA I - Universal-Fonds	Frankfurt am Main	100,0
HLCL - Universal-Fonds II	Frankfurt am Main	95,0
MI-Fonds 384 Metzler Investment GmbH	Frankfurt am Main	63,0
MI-Fonds 388 Metzler Investment GmbH	Frankfurt am Main	32,4
MI-Fonds 391 Metzler Investment GmbH	Frankfurt am Main	95,0
MI-Fonds 392 Metzler Investment GmbH	Frankfurt am Main	100,0
MI-Fonds F 57 Metzler Investment GmbH	Frankfurt am Main	100,0
MI-Fonds F 59 Metzler Investment GmbH	Frankfurt am Main	99,0
R+V Immobilienfonds OIK Nr. 4 Oppenheim	Wiesbaden	97,1
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 560	Frankfurt am Main	95,0
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 578	Frankfurt am Main	44,9
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 635	Frankfurt am Main	99,0
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 669	Frankfurt am Main	100,0
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 670	Frankfurt am Main	86,2

Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten, Aufwendungen und Erträge sowie Zwischenergebnisse werden eliminiert. Bei allen Tochterunternehmen verfügt die R+V Versicherung AG über mittelbare und unmittelbare Stimmrechtsmehrheit beziehungsweise ist im Hinblick auf Spezialfonds Trägerin der Mehrheit der Chancen und Risiken im Sinne des SIC 12.

Der Bilanzstichtag der einbezogenen Unternehmen und Spezialfonds ist grundsätzlich der 31. Dezember jeden Kalenderjahres. Hiervon abweichend wird die R+V Leben Wohn GmbH & Co. KG wegen eines abweichenden Wirtschaftsjahres auf der Grundlage ihres Jahresabschlusses zum 30. November des

Geschäftsjahres einbezogen. Geschäftsvorfälle der R+V Leben Wohn GmbH & Co. KG im Dezember jeden Kalenderjahres werden auf ihre Wesentlichkeit hinsichtlich der Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des R+V Konzerns untersucht und, sofern notwendig, im Konzernabschluss nachträglich berücksichtigt.

Im Berichtsjahr erstmals konsolidiert werden die carexpert Kfz-Sachverständigen GmbH, die compertis Beratungsgesellschaft für betriebliches Vorsorgemanagement mbH sowie die R+V Service Center GmbH aufgrund ihrer gestiegenen strategischen Bedeutung für den R+V Konzern. Hieraus resultierten passive Unterschiedsbeträge in Höhe von 2.112 Tsd. Euro, die erfolgswirksam vereinnahmt wurden.

NICHT KONSOLIDIERTE VERBUNDENE UNTERNEHMEN

Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %
Assimocopartner S.r.l.	Segrate	56,0
BWG Baugesellschaft Württembergischer Genossenschaften mbH	Stuttgart	80,9
carexpert Slovensko, expertizna a konzultacna s.r.o.	Zilina	39,0
CI CONDOR Immobilien GmbH	Hamburg	95,0
Condor Beteiligungsgesellschaft mbH	Hamburg	95,0
Condor Dienstleistungs-GmbH	Hamburg	95,0
Finassimoco S.p.A.	Segrate	56,0
GBR Dortmund Westenhellweg 39-41	Wiesbaden	94,0
GWG ImmoInvest GmbH	Stuttgart	85,3
GWG ImmoInvest 1. Objekt GmbH	Stuttgart	85,3
GWG PLANEN + BAUEN GmbH	Stuttgart	85,3
GWG 1. Wohn GmbH & Co. KG	Stuttgart	89,9
GWG 2. Wohn GmbH & Co. KG	Stuttgart	89,9
HANSEATICA Sechzehnte Grundbesitz Investitionsgesellschaft mbH & Co. KG	Hamburg	95,0
HumanProtect Consulting GmbH	Köln	100,0
KRAVAG Umweltschutz- und Sicherheitstechnik GmbH	Hamburg	51,0
MDT Makler der Touristik GmbH Assekuranzmakler	Dreieich	67,7
Medico 12 GmbH & Co. KG	Frankfurt am Main	100,0
MSU Management-, Service- und Unternehmensberatung GmbH	Kaiserslautern	74,0
NF Nordstrand GmbH & Co. Heidenkampsweg 100 Nord KG	Norderfriedrichskoog	89,3
NF Nordstrand GmbH & Co. Heidenkampsweg 100 Süd KG	Norderfriedrichskoog	47,9
Paul Ernst Versicherungsvermittlungs GmbH	Hamburg	100,0
Pension Consult Beratungsgesellschaft für Altersvorsorge mbH	München	100,0
RUV Agenturberatungs GmbH	Wiesbaden	100,0
R+V Erste Anlage GmbH & Co. Verwaltung KG	Wiesbaden	96,0
R+V Gruppenpensionsfonds Service GmbH	München	100,0
R+V Immobilien GmbH & Co KG Grundstücksverwaltung Hemmingen	Wiesbaden	95,0
R+V INTERNATIONAL BUSINESS SERVICES Ltd.	Dublin	100,0
R+V Kureck Immobilien GmbH	Wiesbaden	95,0
R+V Real Estate Belgium N.V./S.A.	Bruxelles	100,0
R+V Rechtsschutz-Schadenregulierungs-GmbH	Wiesbaden	100,0
R+V Treuhand GmbH	Wiesbaden	100,0
Schuster Assekuradeur GmbH	Hamburg	100,0
Schuster Finanzdienstleistungs-GmbH	Bielefeld	98,0
Schuster Versicherungsmakler GmbH	Bielefeld	100,0
SECURON Versicherungsmakler GmbH	München	51,0
Sprint Sanierung GmbH	Köln	100,0
SVG-VERSICHERUNGSMAKLER GmbH	München	26,0
Tishman Speyer Brazil Feeder, L.P.	Edinburgh	97,5
Tishman Speyer European Strategic Office Fund Feeder, L.P.	New York	97,2
UMB Unternehmens-Managementberatungs GmbH	Wiesbaden	100,0

NICHT KONSOLIDIERTE VERBUNDENE UNTERNEHMEN

Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %
Unterstützungskasse der Condor Versicherungsgesellschaften GmbH	Hamburg	98,3
VR GbR	Frankfurt am Main	41,2
VR Hausbau AG	Stuttgart	80,6
Waldhof GmbH & Co. KG	Hamburg	100,0
Waldhof Verwaltungsgesellschaft mbH	Hamburg	100,0
WBS Wohnwirtschaftliche Baubetreuungs- und Servicegesellschaft mbH	Stuttgart	85,3
WPM Wohnwirtschaftliche Projektentwicklung und Marketing GmbH	Stuttgart	85,3

Nicht konsolidierte verbundene Unternehmen

Nicht konsolidierte Tochterunternehmen werden gemäß IAS 39 mit ihrem beizulegenden Zeitwert erfolgsneutral bilanziert.

Joint Ventures

Anteile an Joint Ventures wurden zum Bilanzstichtag im R+V Konzern nicht gehalten.

ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN

Name und Sitz der Gesellschaft	Konzernanteil am Kapital in %	Währung	Daten aus Geschäftsjahr	Eigenkapital in Tsd. Euro	Bilanzsumme in Tsd. Euro	Bruttobeiträge/ Umsatzerlöse in Tsd. Euro	Ergebnis in Tsd. Euro
BAU und HAUS Management GmbH, Karlsruhe	50,0	EUR	2008	11.696	11.885	1.269	587
European Property Beteiligungs-GmbH, Wiesbaden	38,6	EUR	2008	23.047	24.158	67.545	67.162
Heimag Holding AG, München	27,0	EUR	2008	5.076	128.927	5.146	5.049
R+V Kureck Immobilien GmbH Grundstücksverwaltung Braunschweig, Wiesbaden	50,0	EUR	2008	9.654	9.804	874	447
Seguros Generales Rural, S.A. de Seguros y Reaseguros, Madrid	28,5	EUR	2008	142.806	1.595.788	461.736	9.383
TERTIANUM-Besitzgesellschaft Berlin Passauer Straße 5-7 mbH, München	25,0	EUR	2008	25.707	25.901	1.273	- 3.450
TERTIANUM-Besitzgesellschaft Konstanz Marktstätte 2-6 und Sigismundstr. 5-9 mbH, München	25,0	EUR	2008	37.066	37.623	2.117	974
TERTIANUM Seniorenresidenzen Betriebsgesellschaft mbH, Konstanz	25,0	EUR	2008	1.071	1.919	3.828	-823
Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH des Bauernverbandes Mecklenburg-Vorpommern e.V. (VVB), Neubrandenburg	50,0	EUR	2008	98	129	111	11
Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH des Landesbauernverbandes Brandenburg e.V. (VVB), Teltow	50,0	EUR	2008	35	51	58	5
Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH des Landesbauernverbandes Sachsen-Anhalt e.V. (VVB), Magdeburg	50,0	EUR	2008	40	49	115	10
Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft des Sächsischen Landesbauernverbandes mbH, Dresden	50,0	EUR	2008	84	127	202	3

Assoziierte Unternehmen

Als assoziiert gelten nach IAS 28 grundsätzlich alle Unternehmen, die nicht Tochterunternehmen sind und bei denen die Möglichkeit besteht, einen maßgeblichen Einfluss auf die Geschäfts- oder Finanzpolitik auszuüben. Für Stimmrechtsanteile an Gesellschaften zwischen 20 Prozent und 50 Prozent besteht eine widerlegbare Vermutung, dass es sich um assoziierte Unternehmen handelt. Das Kriterium des maßgeblichen Einflusses gilt gemäß den internen Richtlinien des R+V Konzerns als erfüllt, wenn durch Personenidentität in den Geschäftsführungs- und Aufsichtsgremien des R+V Konzerns und des assoziierten Unternehmens die tatsächliche Möglichkeit der Einflussnahme auf die Geschäfts- und Finanzpolitik gegeben ist. Die in der Tabelle „Assoziierte Unternehmen“ aufgeführten Gesellschaften erfüllen im R+V Konzern die Kriterien assoziierter Unternehmen und werden in der Bilanz unter dem Posten Anteile an verbundenen und assoziierten Unternehmen ausgewiesen.

Anteile an assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bewertet, sofern sie nicht von untergeordneter

Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind. Die Festlegung der Wesentlichkeitsgrenze zur Bewertung von assoziierten Unternehmen mittels der Equity-Methode erfolgt für den R+V Konzern auf der Grundlage der Konzerneigenkapitalbeiträge dieser Unternehmen. Sofern der Konzerneigenkapitalbeitrag einen bestimmten Schwellenwert überschreitet, wird das Unternehmen „at equity“ in den Konzernabschluss einbezogen; anderenfalls werden die Anteile gemäß IAS 39 mit ihrem beizulegenden Zeitwert erfolgsneutral bilanziert. Gegenwärtig wurde der Schwellenwert noch bei keinem assoziierten Unternehmen erreicht, so dass noch kein assoziiertes Unternehmen mittels der Equity-Methode bewertet wird.

Beteiligungen

Die Tabelle „Beteiligungen“ enthält wesentliche Beteiligungen, an denen der R+V Konzern direkt oder indirekt mindestens 20 Prozent der Anteile am Kapital hält. Darunter sind auch Unternehmen, die ungeachtet eines Anteilsbesitzes der R+V von zwischen 20 Prozent und 50 Prozent am Kapital der Gesellschaft nicht als assoziierte Unternehmen in den Konzernabschluss einbezogen werden, da kein maßgeblicher

BETEILIGUNGEN

Name und Sitz der Gesellschaft	Konzernanteil am Kapital in %	Währung	Daten aus Geschäftsjahr	Eigenkapital in Tsd. Euro	Ergebnis in Tsd. Euro
ASSICAL S.r.l., Rende	16,8	EUR	2008	180	16
ASSICONF S.r.l., Torino	11,2	EUR	2008	43	4
ASSICRA Servizi Assisurativi Banche di Credito Cooperativo Abruzzo e Molise S.r.l., Pescara	14,0	EUR	2008	203	17
ATRION Immobilien GmbH & Co. KG, Grünwald	31,6	EUR	2008	36.832	5.699
AUREO GESTIONI S.G.R. p.A., Milano	15,7	EUR	2008	32.242	2.011
bbv-service Versicherungsmakler GmbH, München	25,2	EUR	2008	1.029	103
Credit Suisse Global Infrastructure SCA SICAR, Luxembourg	29,6	USD	2008	116.846	- 5.531
GbR Ottmann GmbH & Co. Südhausbau KG, München, VR Hausbau AG, Stuttgart	40,3	EUR	2008	- 784	- 1.097
HGI Immobilien GmbH, Frankfurt am Main	50,0	EUR	2008	74	15
HGI Immobilien GmbH & Co. GB I KG, Frankfurt am Main	49,3	EUR	2008	57.279	- 33.262
ML Asian R.E. Fund L.P., Edinburgh	38,4	USD	2008	61.087	- 76.470
PWR Holding GmbH, München	33,3	EUR	2008	- 2	- 32
Schroder Italien Fonds GmbH & Co. KG, Wiesbaden	23,1	EUR	2008	45.012	-*
Schroder Property Services B.V., Amsterdam	30,0	EUR	2008	1.324	1.214
VV Immobilien GmbH & Co. United States KG, München	24,7	EUR	2008	35.054	4.516

* Es besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.

Einfluss gemäß IAS 28.2 ausgeübt wird. Diese Unternehmen werden als Beteiligungen behandelt und als Finanzinstrumente gemäß IAS 39 in der Kategorie Jederzeit veräußerbar mit ihrem Zeitwert erfolgsneutral bilanziert.

Erläuterung allgemeiner Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Immaterielle Vermögenswerte beinhalten Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Sonstige immaterielle Vermögenswerte. Geschäfts- oder Firmenwerte ergeben sich aus der Erstkonsolidierung von Tochterunternehmen als der Betrag, um den die Anschaffungskosten den Konzernanteil am Eigenkapital der Tochterunternehmen übersteigen. Gemäß IFRS 3 werden Geschäfts- oder Firmenwerte nicht planmäßig abgeschrieben, sondern regelmäßig mindestens einmal jährlich auf ihre Werthaltigkeit hin überprüft. Die Werthaltigkeit des Geschäfts- oder Firmenwertes wird in einem jährlichen Impairment Test gemäß den Vorschriften des IAS 36 auf der Basis zahlungsmittelgenerierender Einheiten überprüft. Als zahlungsmittelgenerierende Einheiten für den Werthaltigkeitstest der Geschäfts- oder Firmenwerte und der Markennamen werden bei R+V die Geschäftsbereiche Schaden- und Unfallversicherung, Lebens- und Krankenversicherung sowie Übernommene Rückversicherung definiert, die vom Management separat betrachtet und gesteuert werden sowie Subjekt strategischer Unternehmensentscheidungen sind.

Ein Wertminderungsbedarf ergibt sich aus dem Vergleich des Buchwerts der zahlungsmittelgenerierenden Einheit einschließlich zugeordnetem Geschäfts- oder Firmenwert mit dem erzielbaren Betrag der Einheit. Als Buchwert wird hierbei das Eigenkapital der zahlungsmittelgenerierenden Einheit verwendet. Der erzielbare Betrag der Einheit entspricht dem Ertragswert der jeweiligen Einheit, der gemäß den Vorschriften des IDW S 1 in Verbindung mit IDW RS HFA 10 ermittelt wird. In einem Zweiphasenmodell werden dabei die Ertragsüberschüsse der jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheit auf der Basis von Planungsrechnungen (Detailplanungs-

phase) abgeleitet sowie – für die zweite Phase – nachhaltig erzielbare Ergebnisse zur Ermittlung der ewigen Rente geschätzt. Als Datengrundlage für die Berechnungen wird die vom Vorstand verabschiedete Dreijahresplanung des R+V Konzerns herangezogen. Das nachhaltig erzielbare Ergebnis wird – unter Berücksichtigung der künftig zu erwartenden Rahmenbedingungen – entsprechend abgeleitet. Auf den Ansatz von Wachstumsraten bei der Ermittlung der Ertragslage in der nachhaltigen Phase der Unternehmensplanung wird hierbei im Interesse einer vorsichtigen Bewertung verzichtet.

Der Ertragswert der jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheit ergibt sich durch Diskontierung der zukünftigen Ertragsüberschüsse unter Anwendung eines Kapitalisierungszinssatzes, der die Eigenkapitalkosten unter Berücksichtigung der individuellen Risikoexposition berücksichtigt. Die Ermittlung des jeweiligen Kapitalisierungszinssatzes erfolgt unter Anwendung des „Capital-Asset-Pricing Model“ (CAPM) und setzt sich aus einem risikofreien Basiszinssatz in Höhe von 4,25 Prozent und einem individuell auf die zahlungsmittelgenerierende Einheit abgestimmten Risikozuschlag zusammen. Der derart ermittelte Kapitalisierungszinssatz betrug 8,75 Prozent. Wertaufholungen werden bei Geschäfts- oder Firmenwerten nicht vorgenommen.

Sonstige immaterielle Vermögenswerte beinhalten entgeltlich erworbene und selbst erstellte Software, erworbene Versicherungsbestände, einen entgeltlich erworbenen Markenwert sowie den Wert eines entgeltlich erworbenen Distributionswegs.

Entgeltlich erworbene und selbst erstellte Software wird mit den Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und Wertminderungen bilanziert. In die Herstellungskosten selbst erstellter Software werden alle von der Entwicklungsphase bis zum anwendungsbereiten Zustand direkt zurechenbaren Einzel- und Gemeinkosten einbezogen.

Die Bestandswerte werden auf Basis aktueller Berechnungen ermittelt. Die Marke wurde mittels eines Lizenzpreisanalo-

gieverfahrens, der Wert des Distributionswegs als Barwert der erwarteten Margen aus den in Zukunft voraussichtlich vermittelten Versicherungsverträgen ermittelt.

Der Bestandswert aus erworbenen Versicherungsbeständen wird entsprechend der Realisierung der Überschüsse, die seiner Berechnung zugrunde liegen, amortisiert. Für die Abschreibungen von Software werden Nutzungsdauern von 5 bis 15 Jahren zugrunde gelegt. Erworbenene Versicherungsbestände werden über Amortisationszeiträume von 5 bis 15 Jahren sowie in einem Fall anhand eines aktuariell ermittelten Abschreibungsplans abgeschrieben. Als wirtschaftliche Nutzungsdauer für den Vertriebsweg werden 10 Jahre angenommen. Die Zugänge und Abgänge des Geschäftsjahres werden grundsätzlich zeitanteilig abgeschrieben.

Die Werthaltigkeit des Markennamens „Condor“ ist weiterhin gegeben. Er wurde den zahlungsmittel-generierenden Einheiten Schaden- und Unfallversicherung sowie Lebens- und Krankenversicherung zugeordnet. Mindestens jährlich wird der Markenname mittels eines Impairment Tests analog zur Werthaltigkeitsprüfung der Geschäfts- oder Firmenwerte auf seine Werthaltigkeit hin überprüft.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien beinhalten zu mindestens 95 Prozent fremd vermietete Grundstücke und Bauten, die zu Zwecken der Renditeerzielung gehalten werden und damit den Kapitalanlagen zuzuordnen sind. Sie wurden zum Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS gemäß einer Ausnahmeregelung des IFRS 1.16 mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet, wobei der beizulegende Zeitwert zu diesem Zeitpunkt als Ersatz für die Anschaffungskosten gilt („deemed cost“). In Folgeperioden werden Bauten auf der Basis der neu definierten Anschaffungskosten planmäßig mittels der linearen Abschreibungsmethode über den Zeitraum ihrer voraussichtlichen Restnutzungsdauer abgeschrieben. Für Gebäude werden voraussichtliche Nutzungsdauern von 4 bis 77 Jahren zugrunde gelegt. Grund und Boden werden nicht abgeschrieben. Gemäß IAS 40.8 (e) sind Immobilien, die für die künftige Nutzung als Finanzinvestition erstellt oder entwickelt werden,

seit dem 1. Januar 2009 von Beginn an unter Investment Property zu bilanzieren. Die vor diesem Stichtag erfassten im Bau befindlichen Immobilien werden unverändert unter den Übrigen Aktiva ausgewiesen.

Bei Anschaffung oder Herstellung von Immobilien wird im R+V Konzern der Komponentenansatz nach IAS 16.43 angewendet. Dabei werden grundsätzlich die Bestandteile Grund und Boden, Gebäude, Technische Einbauten, Außenanlagen und Sonstiges unterschieden. Die Komponenten werden einzeln betrachtet und gemäß ihrer individuellen Nutzungsdauer abgeschrieben, wenn ihr Wert mindestens 5 Prozent des gesamten Wertes der Immobilie ausmacht.

Die erzielbaren Werte von Immobilien im Rahmen von Werthaltigkeitstests werden in der Regel anhand normierter Bewertungsverfahren ermittelt, die auf den Vorschriften der deutschen Wertermittlungsverordnung (WertV), der Wertermittlungsrichtlinien und des Baugesetzbuches basieren. Hiernach werden die Verkehrswerte der Immobilien zum Beispiel mittels Vergleichswert-, Ertragswert- oder Sachwertverfahren sowie den Bestimmungen der abgeschlossenen Verträge ermittelt. Die Wertermittlung erfolgt u. a. anhand aktueller Marktberichte, veröffentlichter Indizes sowie überregionaler Vergleichspreise. Bei Erwerb oder Fertigstellung nach einer Sanierung werden zum großen Teil auch externe Gutachten eingeholt. Für die meisten Bodenwerte werden im fünfjährigen Turnus, so auch im Berichtsjahr, externe Gutachten angefordert.

Werterhöhende Aufwendungen, die zu einer Verlängerung der Nutzungsdauer führen, werden aktiviert. Instandhaltungsaufwendungen und Reparaturen werden als Aufwand erfasst. Aufwendungen aus erhaltenen Erbbaurechten sind in den Aufwendungen für Kapitalanlagen ausgewiesen.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen, die aus Wesentlichkeitsgründen nicht konsolidiert werden, sowie die Anteile an assoziierten Unternehmen, bei denen die Anwendung der Equity-Methode nicht wesentlich ist, sind gemäß IAS 39 erfolgsneutral mit ihren beizulegenden Zeitwerten bewertet.

Sofern keine Börsenpreise und keine aktuellen von einem unabhängigen Dritten bestätigten Wertgutachten über den Unternehmenswert vorliegen, werden die Unternehmenswerte mittels des Ertragswertverfahrens gemäß IDW S1 in Verbindung mit IDW RS HFA 10 ermittelt.

Finanzinstrumente werden in die Kategorien Kredite und Forderungen, Gehalten bis zur Endfälligkeit, Jederzeit veräußerbar, Handelsbestände sowie Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht) unterteilt. Sie werden gemäß IAS 39 bilanziert. Die Bilanzierung von Finanzinstrumenten erfolgt grundsätzlich zum Erfüllungstag. Bei Übergang der Chancen und Risiken an Dritte beziehungsweise bei Verlust der Verfügungsmacht werden Finanzinstrumente ausgebucht.

Beizulegende Zeitwerte von Finanzinstrumenten werden grundsätzlich auf der Basis am Markt beobachtbarer Parameter ermittelt. Der beizulegende Zeitwert ist der Betrag, zu dem zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ein Vermögenswert gehandelt werden könnte. Börsengehandelte Finanzinstrumente werden mittels aktueller Börsenkurse bewertet. Für nicht börsengehandelte Finanzinstrumente werden beizulegende Zeitwerte auf der Basis von Zinsstrukturkurven (Swapkurven) unter Berücksichtigung von emittenten- und risikoklassenspezifischen (gedeckt, ungedeckt, nachrangig) credit spreads ermittelt. Die Marktwertermittlung der ABS-Produkte erfolgt über ein Bewertungsverfahren, da der Markt für diese Produkte derzeit inaktiv ist. Dabei wurden vergleichbare Marktdaten herangezogen. Das Vorliegen eines inaktiven Marktes im Sinne der Fair Value-Hierarchie wurde dabei durch die Beobachtung der Umsätze in Bloomberg und Reuters überprüft. ABS-Produkte werden mittels der Discounted-Cash-Flow-Methode bewertet, wobei sich der Diskontierungsfaktor als Summe eines risikofreien Zinssatzes, eines Bonitätsspreads, eines Liquiditätsspreads für börsengehandelte Wertpapiere und eines Liquiditätsspreads für nicht börsengehandelte ABS-Papiere bestimmt. Hierbei wird der risikofreie Zins aus Swapätzen abgeleitet. Als Referenz für den Bonitätsspread und

den Liquiditätsspread börsengehandelter Wertpapiere dienen ratingkongruente iBoxx-Indizes, welche die Marktsegmente der jeweiligen Referenzportfolien der ABS abbilden. Die Illiquidität des Marktes wird berücksichtigt, indem der Liquiditätsspread für nicht börsengehandelte ABS-Papiere in angemessenem Umfang als Spreadaufschlag in die Berechnung Eingang findet. Die Ermittlung erfolgt auf Basis von CDO-Spreads von J. P. Morgan und Morgan Stanley. Bei ABS-Titeln, deren Bonität oder Liquidität damit nicht korrekt abgebildet werden konnte, wurde zusätzlich ein Spread-Adjustment vorgenommen. Bei einer sehr geringen Anzahl von Produkten sind in die Bewertung weitere preisbestimmende Parameter einzubeziehen, deren Beobachtung am Markt nicht explizit gegeben ist. Indikationen für diese Parameter werden in regelmäßigen Abständen von Kontrahenten eingeholt.

In der Kategorie Kredite und Forderungen werden nicht derivative Vermögenswerte mit festen oder bestimmbaren Zahlungen, die nicht in einem aktiven Markt notiert sind, ausgewiesen. R+V hat dieser Kategorie Hypothekendarlehen, Schuldscheinforderungen und Darlehen, Namensschuldverschreibungen und sonstige Darlehen zugeordnet. Geldhandelsgeschäfte werden seit Oktober 2009 ebenfalls in dieser Kategorie erfasst und nicht mehr in der Kategorie Handelsbestände. Die Bilanzierung erfolgt mit den fortgeführten Anschaffungskosten. Dabei werden eventuell bestehende Agio- und Disagiobeträge unter Anwendung der Effektivzinsmethode erfolgswirksam über die Laufzeit verteilt. Wertminderungen werden vorgenommen, wenn objektive Hinweise auf erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners beziehungsweise Emittenten vorliegen, zum Beispiel bei Ausfall oder Verzug von Zins- oder Tilgungszahlungen von mehr als 90 Tagen, Lastschriftrückgaben, Kapitalherabsetzungen, drohender oder bestehender Zahlungsunfähigkeit, drohendem oder laufendem Insolvenzverfahren beziehungsweise Zwangsvollstreckungen. Soweit keine Hinweise auf Wertminderung einzelner finanzieller Vermögenswerte vorliegen, erfolgt ein Werthaltigkeitstest auf Portfoliobasis. Die beizulegenden Zeitwerte von Krediten und Forderungen werden für die erforderlichen Anhangangaben separat für jedes Namenspapier auf Basis von credit spreads

gegenüber der Swapkurve berechnet. Die Marktwerte werden dabei in Abhängigkeit von Emittent und Risikoklasse (gedeckt, ungedeckt, nachrangig) der Papiere ermittelt, wobei diese Kriterien die Höhe der zugrunde gelegten Zinsspreads definieren.

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinstrumente sind finanzielle Vermögenswerte mit festen Laufzeiten und bestimmbareren Zahlungen, die das Unternehmen beabsichtigt und in der Lage ist, bis zum Ablauf der Laufzeit zu halten. R+V hat dieser Kategorie zurzeit keine Finanzinstrumente zugeordnet.

Die Kategorie Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente stellt eine Residualgröße dar. Sie enthält alle Finanzinstrumente, die nicht aufgrund ihrer Natur einer anderen Kategorie zugeordnet werden müssen und für die kein anderweitiges Wahlrecht ausgeübt wurde. In dieser Position sind vor allem Aktien, Investmentanteile sowie festverzinsliche Wertpapiere und sonstiger Anteilsbesitz ausgewiesen. Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente werden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Für börsennotierte Wertpapiere ist dies in der Regel der Börsenwert.

Festverzinsliche Wertpapiere werden, sofern der Anschaffungswert nicht dem Nominalwert entspricht, erfolgswirksam nach der Effektivzinsmethode amortisiert. Für Fremdwährungspapiere wird der durchschnittliche Devisenkurs zugrunde gelegt.

Wertänderungen, die sich aus dem Unterschied zwischen beizulegendem Zeitwert und fortgeführten Anschaffungskosten ergeben, werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Eine Ausnahme bilden währungsbedingte Wertänderungen der Fremdkapitalinstrumente, die erfolgswirksam in der GuV erfasst werden.

Liegt der beizulegende Zeitwert von Eigenkapitalinstrumenten an einem aktiven Markt zum Bilanzstichtag für länger als 6 Monate oder mehr als 20 Prozent unter den Anschaffungskosten, wird ein Wertminderungsaufwand erfolgswirksam er-

fasst. Erfolgswirksame Zuschreibungen auf Eigenkapitaltitel sind nicht zulässig. Wertaufholungen werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Gemäß IFRIC 10 werden unterjährig vorgenommene Wertminderungen im Jahresabschluss nicht revidiert.

Bei Fremdkapitalinstrumenten wird eine dauerhafte Wertminderung, unbeschadet vorliegender Einzelfallerkenntnisse vermutet, wenn der beizulegende Zeitwert am Bilanzstichtag mehr als 25 Prozent oder dauerhaft für 6 Monate um mehr als 15 Prozent unter dem Anschaffungskurs liegt. Erfolgswirksame Zuschreibungen auf Schuldtitel werden bis zur maximalen Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten nur bei einem anschließenden nachhaltigen Anstieg der beizulegenden Zeitwerte vorgenommen.

Beizulegende Zeitwerte von Beteiligungen werden anhand des Ertragswertverfahrens, auf der Basis von Verkehrswerten oder Markttransaktionen beziehungsweise mittels Gutachten ermittelt. Die Notwendigkeit zur Realisierung von Wertminderungen wird einzelfallbezogen, zum Beispiel bei Vorliegen einer dauerhaften Verlustsituation, geprüft.

Gewinne oder Verluste aus dem Abgang Jederzeit veräußerbarer Finanzinstrumente werden aus der Differenz zwischen Veräußerungserlös und dem Buchwert am Veräußerungsstichtag errechnet. Sie werden in den Erträgen oder Aufwendungen aus Kapitalanlagen ausgewiesen.

Die Kategorie Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente enthält die Handelsbestände sowie Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente (ohne Handelsabsicht).

In der Kategorie Handelsbestände sind Investmentanteile des fondsgebundenen Lebensversicherungsgeschäfts enthalten. Außerdem sind in dieser Kategorie derivative Finanzinstrumente erfasst. Handelsbestände werden am Bilanzstichtag mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet. Hierzu wird bei börsengehandelten Finanzinstrumenten der Börsenwert herange-

zogen. Bei nicht börsengehandelten Finanzinstrumenten werden die Zeitwerte mittels anerkannter Bewertungsmodelle, insbesondere Barwertmethoden oder Optionspreismodelle von Black 1976, Hull-White, mittels Discounted-Cash-Flow-Methoden sowie der Monte-Carlo-Simulation ermittelt. Anderenfalls werden sonstige anerkannte Bewertungsverfahren zugrunde gelegt. Strukturierte Finanzinstrumente sind gemäß IAS 39.11 in die einzelnen Komponenten zu zerlegen und getrennt zu bewerten, wenn die wirtschaftlichen Merkmale und Risiken des eingebetteten Derivats und des Kassainstruments nicht eng miteinander verbunden sind. Im R+V Konzern werden trennungspflichtige strukturierte Finanzinstrumente grundsätzlich gemäß IAS 39.11A (Fair-Value-Option) einheitlich, das heißt unzerlegt als Ganzes zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Derivative Finanzinstrumente werden bei R+V nur im Einklang mit den aufsichtsrechtlichen Erwerbsbeschränkungen und überwiegend zur Absicherung von Zins- und Währungsrisiken eingesetzt. Es handelt sich ausschließlich um derivative Finanzinstrumente, die nicht im Rahmen eines Hedge Accounting gemäß IAS 39 eingesetzt werden, sowie um einzeln zu bewertende Komponenten strukturierter Produkte. Negative Marktwerte aus Derivaten sind unter den Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht) beinhalten Finanzinstrumente, für die keine Handelsabsicht besteht und die im Einklang mit den Regelungen des IAS 39 im Zeitpunkt des Erwerbs unwiderruflich dieser Kategorie zugeordnet wurden. Analog zu den Handelsbeständen werden sie zum beizulegenden Zeitwert bilanziert, wobei Wertänderungen direkt im Ergebnis erfasst werden.

R+V weist in dieser Kategorie zum einen konzernexterne Basiswerte zu konzerninternen Swap-Geschäften aus, um Bewertungsinkongruenzen mit den zur Absicherung des Zinsrisikos abgeschlossenen Swaps zu vermeiden. Des Weiteren beinhaltet der Posten zerlegungspflichtige, aber nicht zerleg-

bare mehrfach strukturierte Produkte. Die Bewertung von nicht börsengehandelten Optionen, derivativen Finanzinstrumenten und strukturierten Produkten erfolgt – nach deren Zerlegung in ihre Bestandteile – mit Hilfe anerkannter finanzmathematischer Bewertungsmodelle. Gewinne und Verluste aus dem Abgang dieser Finanzinstrumente werden erfolgswirksam in den Erträgen beziehungsweise Aufwendungen aus Kapitalanlagen erfasst.

Die Übrigen Kapitalanlagen enthalten Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft. Sie werden zu Nominalwerten ausgewiesen.

Das Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice repräsentiert Kapitalanlagen aus fonds- und indexgebundenen Verträgen sowie aus beitrags- und leistungsbezogenen Pensionsplänen. Diese werden zum beizulegenden Zeitwert auf der Basis der zugrunde liegenden Finanzanlagen bewertet. Unrealisierte Gewinne und Verluste werden durch analoge Veränderungen der korrespondierenden Passivposten abgebildet. Den Kapitalanlagen aus diesem Portfolio, die Versicherungsverträgen gemäß IFRS 4 zuzuordnen sind, steht der Posten Pensionsfondstechnische und versicherungstechnische Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko von Arbeitgebern, Arbeitnehmern und Inhabern von Lebensversicherungspolice getragen wird, in gleicher Höhe gegenüber. Außerdem umfasst der Aktivposten Kapitalisierungsverträge, die mangels Übernahme eines signifikanten Versicherungsrisikos die Kriterien eines Versicherungsvertrages nach IFRS 4 nicht erfüllen und in Folge dessen als Finanzinstrumente gemäß IAS 39 und IFRS 7 zu bilanzieren sind. Die Leistungsverpflichtungen aus diesen Verträgen sind unter den Sonstigen Verbindlichkeiten als Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften ausgewiesen.

Die Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen werden unter Berücksichtigung der vertraglichen Bedingungen der zugrunde liegenden Rückversicherungsverträge ermittelt.

Forderungen beinhalten im Wesentlichen Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft. Sie werden zu Nominalwerten abzüglich geleisteter Zahlungen bilanziert. Bonitätsrisiken werden nach Beurteilung des Einzelrisikos angemessen berücksichtigt. Außerdem wird aufgrund von Erfahrungswerten aus Einzelrisiken der Vergangenheit eine pauschalierte Wertberichtigung auf das Gesamtportfolio gebucht. Wertberichtigungen mindern direkt die Beitragseinnahmen und den Buchwert der Forderungen und werden erfolgswirksam vorgenommen.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente werden zum Nennwert ausgewiesen.

Aktive latente Steuern sind nach IAS 12 zu bilanzieren, wenn Aktivposten in der Konzernbilanz niedriger oder Passivposten höher anzusetzen sind als in der Steuerbilanz des betreffenden Konzernunternehmens und sich diese Differenzen in der Zukunft mit steuerlicher Wirkung wieder ausgleichen (temporäre Differenzen). Entstehen die temporären Differenzen erfolgswirksam, werden die latenten Steuern erfolgswirksam gebildet, entstehen sie erfolgsneutral, werden die zugehörigen latenten Steuern ebenfalls erfolgsneutral erfasst. Darüber hinaus werden aktive latente Steuern auf steuerlich noch nicht genutzte Verlustvorträge sowie auf bestimmte Konsolidierungsvorgänge gebildet. Die Berechnung der latenten Steuern erfolgt mit den unternehmensindividuellen Steuersätzen der jeweiligen Konzerngesellschaften. Am Bilanzstichtag bereits beschlossene Steuersatzänderungen werden hierbei berücksichtigt. Sofern eine Realisierung des jeweiligen latenten Steuererstattungsanspruchs nicht wahrscheinlich ist, erfolgt eine Wertberichtigung der aktiven latenten Steuern.

Zur Veräußerung vorgesehene langfristige Vermögenswerte umfassen langfristige Vermögenswerte, Veräußerungsgruppen und aufgegebene Geschäftsbereiche, die innerhalb der nächsten zwölf Monate zum Verkauf vorgesehen sind. Da die Wertrealisierung nicht durch fortgesetzte Nutzung, sondern durch Veräußerung vorgesehen ist, werden sie zum niedrigeren der

beiden Werte aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt. Mit dem Zeitpunkt der Umgliederung in den Bilanzposten für zur Veräußerung vorgesehene langfristige Vermögenswerte werden die Abschreibungen ausgesetzt. Unter IFRS 5 fallen im R+V Konzern grundsätzlich Immobilien, Spezialfonds sowie strategische Beteiligungen. Veräußerungen von Finanzinstrumenten, auch Aktien der Kategorie Jederzeit veräußerbar, gehören zum laufenden Geschäftsbetrieb einer Versicherung und führen in der Regel nicht zu Bilanzierungen gemäß IFRS 5. In seltenen Fällen, in denen längerfristig im Geschäftsbetrieb gehaltene Aktienpakete größerer Volumina und von strategischer Bedeutung veräußert werden sollen, wird die Pflicht zur Anwendung von IFRS 5 jeweils im Einzelfall geprüft.

Die Übrigen Aktiva enthalten selbst genutzte Immobilien, Sachanlagen, Vorräte, vorausgezahlte Versicherungsleistungen sowie Rechnungsabgrenzungsposten.

Selbst genutzte Grundstücke und Gebäude beinhalten zu höchstens 5 Prozent fremd vermietete Grundstücke und Bauten, die zu Zwecken der Nutzung im Rahmen des regulären Geschäftsbetriebs gehalten werden und damit dem Anlagevermögen zuzuordnen sind. Sie wurden zum Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS gemäß einer Ausnahmeregelung des IFRS 1.16 mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet, wobei der beizulegende Zeitwert zu diesem Zeitpunkt als Ersatz für die Anschaffungskosten gilt („deemed cost“). In Folgeperioden werden Bauten auf der Basis des Anschaffungskostenmodells mit den neu definierten Anschaffungskosten mittels der linearen Abschreibungsmethode über den Zeitraum ihrer voraussichtlichen Restnutzungsdauer abgeschrieben. Für Gebäude werden voraussichtliche Nutzungsdauern von 25 bis 65 Jahren zugrunde gelegt. Grund und Boden werden nicht abgeschrieben.

Bei Anschaffung oder Herstellung von Immobilien wird im R+V Konzern der Komponentenansatz nach IAS 16.43 angewendet. Dabei werden grundsätzlich die Bestandteile Grund und Boden, Gebäude, Technische Einbauten, Außenanlagen und Sonstiges unterschieden. Die Komponenten werden ein-

zeln betrachtet und gemäß ihrer individuellen Nutzungsdauer beschrieben, wenn ihr Wert mindestens 5 Prozent des gesamten Wertes der Immobilie ausmacht.

Die erzielbaren Werte der Immobilien im Rahmen von Werthaltigkeitstests werden in der Regel anhand normierter Bewertungsverfahren ermittelt, die auf den Vorschriften der deutschen Wertermittlungsverordnung (WertV), der Wertermittlungsrichtlinien und des Baugesetzbuches basieren. Hiernach werden die Verkehrswerte der Immobilien zum Beispiel mittels Vergleichswert-, Ertragswert- oder Sachwertverfahren sowie den Bestimmungen der abgeschlossenen Verträge ermittelt. Die Wertermittlung erfolgt u. a. anhand aktueller Marktberichte, veröffentlichter Indizes sowie überregionaler Vergleichspreise. Bei Erwerb oder Fertigstellung nach einer Sanierung werden zum überwiegenden Teil externe Gutachten eingeholt. Für die meisten Bodenwerte werden im fünfjährigen Turnus externe Gutachten angefordert.

Werterhöhende Aufwendungen, die zu einer Verlängerung der Nutzungsdauer führen, werden aktiviert. Instandhaltungsaufwendungen und Reparaturen werden als Aufwand erfasst.

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und Wertminderungsaufwendungen bilanziert. Für die lineare Abschreibung werden voraussichtliche Nutzungsdauern zwischen 3 und 25 Jahren zugrunde gelegt.

Für Vermögenswerte mit Anschaffungswerten zwischen 150 Euro und 1.000 Euro wird ein Sammelposten gebildet. Dieser Sammelposten beinhaltet alle in einem Geschäftsjahr erworbenen Wirtschaftsgüter innerhalb der genannten Wertgrenzen. Er wird über eine Dauer von 5 Jahren beschrieben, beginnend im Jahr der Bildung.

In den Vorräten sind zur kurzfristigen Veräußerung im Rahmen des regelmäßigen Geschäftsbetriebes vorgesehene Grundstücke und Gebäude sowie Warenbestände ausgewiesen. Sie werden mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert

bewertet. Erforderliche Wertberichtigungen werden erfolgswirksam erfasst.

Rechnungsabgrenzungsposten werden zu Nominalwerten zeitanteilig bilanziert.

Das Eigenkapital setzt sich aus Gezeichnetem Kapital, Kapitalrücklage, Gewinnrücklagen und der Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste zusammen. Das Gezeichnete Kapital ist mit dem Nennbetrag der Aktien bilanziert. Unterschiedliche Kategorien von Aktien liegen nicht vor. Die Kapitalrücklage enthält das Agio aus der Ausgabe von Aktien sowie sonstige Zuzahlungen in das Eigenkapital. Die Gewinnrücklagen enthalten die thesaurierten Ergebnisse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sowie versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionszusagen, die gemäß IAS 19.93A erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst werden. In der Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste sind Beträge aus der erfolgsneutralen Bewertung von Jederzeit veräußerbaren Kapitalanlagen zu Zeitwerten abzüglich der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung und der latenten Steuerabgrenzungen enthalten.

Die Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital enthalten die Anteile Dritter am Eigenkapital von Tochtergesellschaften, die nicht zu 100 Prozent direkt oder indirekt vom R+V Konzern gehalten werden. Die direkten Fremdanteile an Spezialfonds werden gemäß IAS 32.18 in den Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Rechnungsgrundlagen und Überschussbeteiligung in der Personenversicherung

Für Lebensversicherungen, Pensionsversicherungen, Krankenversicherungen und Unfallversicherungen nach Art der Lebensversicherung besteht in Deutschland die gesetzliche Verpflichtung, in der Kalkulation vorsichtige Annahmen bezüglich der Rechnungsgrundlagen wie beispielsweise Biometrie, Kosten und Zins zu treffen. Untersuchungen – u. a. der

deutschen Aktuarvereinigung, des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft oder des Verbands der privaten Krankenversicherung – haben ergeben, dass die biometrischen Risikoverläufe, das heißt beispielsweise Sterblichkeiten und Invalidisierungswahrscheinlichkeiten, bei Männern und Frauen unterschiedlich sind. So haben Männer eine niedrigere durchschnittliche Lebenserwartung als Frauen. Die Verbände veröffentlichen die Ergebnisse ihrer Untersuchungen auf ihrer Homepage im Internet.

Um der Verpflichtung zur Vorsicht Rechnung zu tragen, werden die unterschiedlichen Risikoverläufe durch die Verwendung geeigneter, geschlechtsspezifischer Rechnungsgrundlagen berücksichtigt.

Aufgrund der grundsätzlich vorsichtigen Kalkulation entstehen Überschüsse. Diese werden in Form der Überschussbeteiligung weitgehend an die Versicherungsnehmer weitergegeben. Für die Lebensversicherungen, Pensionskassen und Pensionsfonds regeln Mindestzuführungsverordnungen, dass mindestens 90 Prozent der Kapitalerträge, mindestens 75 Prozent des Risikoergebnisses und mindestens 50 Prozent des übrigen Ergebnisses den Versicherungsnehmern zugutekommen müssen. Entsprechend erfolgt eine unmittelbare Beteiligung am Erfolg des Geschäftsjahres als Direktgutschrift oder über eine Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung, die für die Finanzierung der Überschussbeteiligung künftiger Jahre zur Verfügung steht. Für die Krankenversicherung und die Unfallversicherung nach Art der Lebensversicherung bestehen ähnliche Regelungen.

Beitragsüberträge

Die Rückstellung für Beitragsüberträge repräsentiert bereits vereinnahmte Beiträge, die auf zukünftige Risikoperioden entfallen.

Die Beitragsüberträge im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft der Schaden- und Unfallversicherung werden grundsätzlich aus den gebuchten Bruttobeiträgen nach dem 360stel-System berechnet. Für die Ermittlung nicht übertragungsfähiger Einnahmeanteile wurde das Schreiben des

Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 zugrunde gelegt. In der Schaden- und Unfallversicherung können danach 85 Prozent der Provisionen und Vertreterbezüge sowie Teile der Direktionspersonalkosten nicht übertragen werden.

Die Beitragsüberträge in der Lebensversicherung werden unter Berücksichtigung der Beginnstermine jeder einzelnen Versicherung und nach Abzug von nicht übertragungsfähigen Beitragsteilen ermittelt. In der Lebensversicherung sind die kalkulierten Inkassokosten bis zu einer Höhe von 4 Prozent der Beiträge nicht übertragungsfähig. Für Beteiligungsverträge werden die anteiligen Beitragsüberträge von den federführenden Unternehmen berechnet. Sofern Bilanzangaben von den Konsortialführern nicht rechtzeitig übermittelt werden, beinhalten die Beitragsüberträge darüber hinaus einen auf aktualisierten Erfahrungswerten basierenden pauschalen Anteil für Beteiligungsverträge.

Die Beitragsüberträge der Krankenversicherung betreffen überwiegend das Auslandsreisekrankenversicherungsgeschäft.

Der Anteil der Beitragsüberträge für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft wird gemäß den Vorschriften der einzelnen Rückversicherungsverträge ermittelt.

Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung dient der dauernden Erfüllbarkeit der garantierten Ansprüche auf künftige Versicherungsleistungen. Hier werden garantierte Ansprüche der Versicherten in der Lebensversicherung und in der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr sowie die Alterungsrückstellung in der Krankenversicherung ausgewiesen.

Die Bewertung der Deckungsrückstellung für selbst abgeschlossene Unfallversicherungen mit Beitragsrückgewähr in Deutschland wird einzelvertraglich gemäß genehmigten Geschäftsplänen sowie unter Berücksichtigung der §§ 341 f HGB und 65 VAG berechnet. Für beitragspflichtige Verträge mit Beginn vor 1982 wird die retrospektive Methode, in allen anderen Fällen die prospektive Methode angewandt.

Der Berechnung der Deckungsrückstellung liegen Zinssätze zwischen 2,25 Prozent und 4 Prozent zugrunde. Die Zinssätze richten sich in der Regel nach den gesetzlich vorgeschriebenen Höchstrechnungszinsen. Sie gelten von Vertragsabschluss bis zum Ablauf des Vertrages.

Bei Verträgen mit Beginnstermin ab April 2007 wurde die Sterbetafel DAV 1994 T zugrunde gelegt, bei Verträgen mit Beginnstermin davor die Sterbetafel ADSt 1960/62 mod. Bei Verträgen, bei denen in der Zeit von Juli 2004 bis Juni 2006 die Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr als Rentenversicherung abgeschlossen worden ist, wird während der Rentenbezugszeit eine modifizierte Form der Sterbetafel DAV 94 R für Männer beziehungsweise Frauen verwendet.

In den Tarifen, die bis Juni 2000 für den Neuzugang offen waren, erfolgt keine Zillmerung. Ansonsten beträgt der Zillmersatz 40 % der Summe der Beiträge, die auf den Rückgewähranteil der Unfallversicherungen mit Beitragsrückgewähr entfallen.

Verwaltungskosten werden in den Deckungsrückstellungen für Verträge mit laufender Beitragszahlung implizit berücksichtigt. Für Versicherungen mit tariflich beitragsfreien Jahren und für beitragsfrei gestellte Versicherungen wird eine Verwaltungskostenrückstellung gebildet.

Die Deckungsrückstellung in der Lebensversicherung wird gemäß genehmigten Geschäftsplänen beziehungsweise den Grundsätzen, die den zuständigen Aufsichtsbehörden dargelegt wurden, grundsätzlich einzelvertraglich unter Berücksichtigung der Beginnstermine ermittelt. Dabei kommt mit Ausnahme der fondsgebundenen Versicherungen und der Lebensarbeitszeitversicherungen die prospektive Methode zur Anwendung. Einzelvertraglich negative Deckungsrückstellungen werden bilanziell mit null Euro angesetzt.

Die Fälle, in denen die Deckungsrückstellung neben der einzelvertraglichen Rückstellung zusätzlich einen pauschalen Betrag enthält, werden nachstehend erläutert. Der folgende

Abschnitt nennt die Rechnungsgrundlagen für die Berechnung der Deckungsrückstellung der wesentlichen Versicherungsbestände.

Im Allgemeinen werden bei der Berechnung der prospektiv ermittelten Deckungsrückstellungen die Rechnungsgrundlagen über die gesamte Vertragslaufzeit beibehalten. Falls die jährlich durchgeführten aktuariellen Analysen ein zu geringes Sicherheitsniveau offenlegen, werden entsprechende Anpassungen vorgenommen. Die biometrischen Rechnungsgrundlagen orientieren sich an den von der DAV veröffentlichten Sterbe- und Invalidisierungstafeln. Die verwendeten Zinssätze liegen dabei zwischen 2 Prozent und 4 Prozent und berücksichtigen die bei Vertragsabschluss gesetzlich vorgeschriebenen Höchstrechnungszinssätze.

Bei der Berechnung der Deckungsrückstellung kommt in der Regel das Zillmerverfahren zur Anwendung, durch welches eingerechnete Abschlusskosten über die gesamte Vertragslaufzeit verteilt werden. Die Zillmersätze bei den kapitalbildenden Versicherungen zu den Sterbetafeln ADSt 1924/26, ADSt 1960/62 mod. und ADSt 1986 betragen dabei 35 % der Versicherungssumme für die Einzelversicherungen und bis zu 20 % der Versicherungssumme für die Gruppensondertarife. Bei den Risikoversicherungen zu diesen Sterbetafeln betragen die Zillmersätze bis zu 28,6 % der Versicherungssumme. Bei den kapitalbildenden Versicherungen, Vermögensbildungsversicherungen und Risikoversicherungen zu den Sterbetafeln DAV 1994 T, R+V 2000 T, Condor 1999/2 und Condor 1994/2 betragen die Zillmersätze bis zu 40 % der Beitragssumme für Einzel- und Kollektivversicherungen. Restkreditversicherungen werden nicht gezillmert.

Die Zillmersätze bei den Rentenversicherungen betragen bis zu 40 % der Beitragssumme für die Einzelversicherungen und für die Kollektivversicherungen. Nach dem AVmG förderfähige Rentenversicherungen und Rentenversicherungen zu in Rückdeckung übernommenen Pensionsplänen werden nicht gezillmert.

Zur Anpassung an die sich verändernden biometrischen Rechnungsgrundlagen wird für Rentenversicherungen, die bis 2004 für den Neuzugang offen waren, die Deckungsrückstellung gemäß einem von der DAV entwickelten Verfahren mit Hilfe der Tafel DAV 2004 R-Bestand berechnet. Dabei kommen unternehmensindividuelle Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten zur Anwendung.

In kleinen Teilbeständen der Condor Lebensversicherungs-AG, denen die Sterbetafel PSV 2000 zugrunde liegt, wird eine Reservestärkung auf Grundlage der für diese Bestände hergeleiteten Tafel PK 2006 vorgenommen.

Für die von der R+V Luxembourg Lebensversicherung S.A. angebotene Rentenversicherung auf Anteilsbasis mit Garantie im Rentenbezug erfolgt die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen auf der Basis eines stochastischen Kapitalmarktmodells, mit welchem die Verpflichtungen bewertet werden. Der Rückstellung für die Garantie stehen Aktivposten gegenüber, die zur Absicherung der Garantie dienen.

Für die Rückdeckung der Berufsunfähigkeits-Versicherung (Chemie) wird eine kollektive Deckungsrückstellung gebildet.

In der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung, die von Mai 1999 bis Juni 2000 für den Neuzugang offen war, liegt der Deckungsrückstellung ebenfalls die Sterbetafel DAV 1994 T zugrunde. Als Ergebnis einer Vergleichsrechnung mit nach Berufsgruppen getrennten Invalidisierungswahrscheinlichkeiten der Tafel R+V 1999 I-mod enthält die Deckungsrückstellung zusätzlich einen pauschalen Anteil.

In der bis 1999 für den Neuzugang offenen Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung wurde ebenfalls eine Vergleichsrechnung durchgeführt. Als Ergebnis enthält die Deckungsrückstellung, neben der einzelvertraglich berechneten Deckungsrückstellung, zusätzlich einen pauschalen Anteil. Der Vergleichsrechnung lagen die Sterbetafeln DAV 1994 T sowie Invalidisierungswahrscheinlichkeiten, die aus der Tafel DAV 1997 I abgeleitet sind, zugrunde.

Für den Bestand an Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen, die zwischen dem 1. Januar 1995 und dem 30. September 2000 abgeschlossen worden sind, werden die Sterbetafel ADST 1986 und die Verbandstafel 1990 verwendet.

Es erfolgt eine Vergleichsrechnung unter Verwendung der Tafeln DAV 1997 I, DAV 1997 RI und DAV 1997 TI nach den Grundsätzen der Veröffentlichung der DAV vom 8. Dezember 1998 „Anpassung der Deckungsrückstellung bei Berufsunfähigkeits-(Zusatz-)versicherungen aus aktuarieller Sicht“.

Die Berechnung der Deckungsrückstellung in der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung im Teilbestand der ehemaligen KRAVAG-LEBEN Versicherungs-AG erfolgt mit der Sterbetafel DAV 1994 T und Invalidisierungswahrscheinlichkeiten gemäß DAV 1997 I. Für die Anpassung von Verträgen nach anderen Rechnungsgrundlagen enthält die Deckungsrückstellung als Ergebnis einer Vergleichsrechnung neben der einzelvertraglich berechneten Rückstellung zusätzlich einen pauschalen Anteil.

In der Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung liegen der Deckungsrückstellung die Sterbetafel DAV 1994 T sowie Invalidisierungswahrscheinlichkeiten nach der Tafel DAV 1998 E zugrunde.

In der Arbeitsunfähigkeits-(Zusatz)versicherung liegt der Deckungsrückstellung in der Anwartschaftszeit und im Leistungsbezug die Sterbetafel DAV 1994 T zugrunde. Die Arbeitsunfähigkeitswahrscheinlichkeiten entstammen der Tafel R+V 2002 AU.

Die Deckungsrückstellung für beitragsfreie Bonifikationen aus der Überschussbeteiligung wird nach den gleichen Rechnungsgrundlagen ermittelt, wie sie der jeweils zugehörigen Hauptversicherung zugrunde liegen.

Verwaltungskosten werden in der Deckungsrückstellung implizit berücksichtigt. Bei Versicherungen mit tariflich beitragsfreien Jahren, bei beitragsfrei gestellten Versicherungen, bei beitragsfreien Bonifikationen aus der Überschussbeteiligung sowie bei einem Teil des Altbestandes wird eine Verwaltungskostenrückstellung gebildet.

Für die Beteiligungsverträge werden die anteiligen Deckungsrückstellungen von den federführenden Unternehmen berechnet. Sofern die Bilanzangaben von den Konsortialführern nicht rechtzeitig übermittelt wurden, beinhaltet die Deckungsrückstellung darüber hinaus einen auf aktualisierten Erfahrungswerten basierenden pauschalen Anteil für Beteiligungsverträge.

Der Wert der Deckungsrückstellung der Pensionsfonds, der auf die garantierte Mindestleistung beitragsbezogener Pensionspläne oder auf die Verpflichtung aus optionalen Erwerbsminderungsrenten der R+V Gruppenpensionsfonds AG und der CHEMIE Pensionsfonds AG entfällt, erfolgt einzelvertraglich und prospektiv in dem Umfang, in dem die Beiträge den Verträgen zugeordnet sind. Für noch nicht einzelvertraglich zugeordnete Beiträge wird darüber hinaus eine pauschal bewertete Deckungsrückstellung gebildet.

Deckungsrückstellungen in der Krankenversicherung werden einzelvertraglich und prospektiv auf Basis der technischen Berechnungsgrundlagen der Tarife berechnet. Negative Deckungsrückstellungen werden gegen positive Deckungsrückstellungen aufgerechnet. Der Anteil der Mitversicherungsgesellschaft Gemeinschaft privater Versicherungsunternehmen zur Durchführung der Pflegeversicherung für die Mitglieder der Postbeamtenkrankenkasse und der Krankenversicherung der Bundesbahnbeamten (GPV) wird von der GPV ermittelt und unverändert übernommen. In die Berechnung gehen als Rechnungsgrundlagen insbesondere Annahmen in Bezug auf Sterblichkeit, Kapitalanlageverzinsung, Storno sowie Kosten ein. Diese Annahmen werden in regelmäßigen Abständen nach versicherungstechnischen Grundsätzen überprüft und gegebenenfalls aktualisiert.

Die technischen Reserven der Lebensversicherungssparte der italienischen Tochtergesellschaft Assimoco Vita S.p.A. berücksichtigen alle Verpflichtungen aus Versicherungsverträgen mit Übernahme eines signifikanten Versicherungsrisikos und/oder ermessensabhängiger Überschussbeteiligung. Sie werden unter Anwendung aktuarieller Methoden analytisch so berechnet, dass in Übereinstimmung mit den versiche-

rungstechnischen Grundlagen und den für jeden einzelnen laufenden Vertrag festgesetzten Bedingungen alle zukünftigen Verpflichtungen angemessen berücksichtigt werden.

Die verwendeten versicherungstechnischen demographischen Grundlagen werden zusammengestellt aus den demographischen Tabellen, die vom Italienischen Statistischen Bundesamt (ISTAT) erstellt und veröffentlicht werden, wobei mit den Bezeichnungen SIM 91 und SIF 91 nach Geschlechtern unterteilt wird.

Die technischen Reserven schließen die ergänzenden Reserven der Deckungsrückstellungen ein, welche im Hinblick auf ungünstige Abweichungen der Zinssätze oder Anpassungen der Sterbetafeln zurückgestellt werden, sowie die Reserven für zukünftige Kosten.

Außer den oben genannten Reserven bildet das italienische Unternehmen eine technische Reserve für zu zahlende Beträge. Diese Reserve repräsentiert die Beträge für Entschädigungsleistungen, Ablösungen, Renten und noch nicht gezahlte Abläufe zum Bewertungstermin.

Die nach italienischen Rechnungslegungsmethoden abgegrenzten Abschlusskosten werden im Rahmen von Anpassungen zur Vereinheitlichung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden im Konzern aufgelöst und aufwandswirksam realisiert.

Die Vertragskategorie „Gestioni Separate“ ist typischerweise aus Policen gebildet, denen die Kapitalanlagen zugeteilt werden, die für die Bildung einer Rendite in Verbindung mit definitiv realisierten Kapitalanlageerträgen bestimmt sind: diese Rendite wird verwendet für die Neubewertung der Deckungsrückstellungen.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle repräsentiert Leistungsverpflichtungen aus Versicherungsfällen, bei denen die Höhe und /oder der Zeitpunkt der

Zahlung noch nicht verlässlich ermittelt werden können. Die Rückstellung wird für bereits gemeldete, aber auch für bereits eingetretene noch nicht gemeldete Versicherungsfälle gebildet. Einbezogen werden sowohl interne als auch externe Aufwendungen sowie Schadenregulierungskosten.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle des selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäfts wird für alle bekannten Schadenfälle individuell ermittelt. Die Forderungen aus Regressen, Provenues und Teilungsabkommen werden verrechnet. Für die bis zum Abschlussstichtag eingetretenen oder verursachten, aber zum Bilanzstichtag noch nicht gemeldeten Schäden, ist basierend auf den in Vorjahren beobachteten Nachmeldungen die Rückstellung um eine Spätschadenrückstellung erhöht worden. Bei der Ermittlung kommen statistische Schätzverfahren zur Anwendung. Abgesehen von der Rentendeckungsrückstellung findet keine Abzinsung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle statt. Die in diesem Posten ebenfalls enthaltene Rückstellung für Schadenregulierungsaufwendungen ist entsprechend den Vorschriften des koordinierten Ländererlasses vom 2. Februar 1973 berechnet worden. Demnach werden interne Schadenregulierungskosten für künftige Schadenfälle anhand der gegenwärtigen Aufwendungen mittels einer pauschalierten Schlüsselung hochgerechnet.

Für einen Teilbestand der Transportversicherung werden die Reserven für das Geschäftsjahr und die vorangegangenen zwei Geschäftsjahre entsprechend den in dieser Sparte üblichen Bedingungen überwiegend pauschal auf der Grundlage bestimmter Prozentsätze der gebuchten Beiträge ermittelt. Ab dem dritten Vorjahr werden die Schäden einzeln entsprechend den Angaben der abrechnenden Stellen bewertet beziehungsweise geschätzt.

In der Rückstellung ist auch die Deckungsrückstellung für laufende HUK-Renten enthalten. Sie ist für Renten, bei denen die Verpflichtung zur Rentenzahlung vor 2004 eingetreten ist, unter Verwendung eines Rechnungszinses von 3,25 Prozent, danach mit 2,75 Prozent und ab 2007 mit einem Rechnungszins von 2,25 Prozent berechnet worden. In allen Fällen wurde

die Sterbetafel DAV HUR 2006 und eine angemessene Verwaltungskostenrückstellung verwendet.

Die Schadenreserve der italienischen Tochtergesellschaft Assimoco S.p.A. wird auf Basis einer analytischen Bewertung der einzelnen Posten der eröffneten Schäden ermittelt. Sie enthält Bestandteile für Entschädigungen und Schadenkosten. Die Schadenreserve wird ergänzt um die Kosten für spät gemeldete Schäden (IBNR), welche auf Basis historischer Analysen geschätzt sind.

Für die Bewertung der italienischen Schadenreserven der Sparten Kfz-Haftpflicht und Allgemeine Haftpflicht, mit signifikanter Dauer der Entschädigungszahlungen ist man dazu übergegangen, statistisch-aktuarielle Methoden wie zum Beispiel das Fisher-Lange-Modell oder das Bornhuetter-Ferguson-Modell zugrunde zu legen.

Für das in Rückdeckung übernommene Geschäft wird die Rückstellung zu einem geschätzten Erfüllungsbetrag ermittelt. Dabei werden versicherungsmathematische Verfahren unter Berücksichtigung der Erfahrungen aus der Vergangenheit und Annahmen in Bezug auf die zukünftige Entwicklung verwendet.

Die Ermittlung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle in den Lebensversicherungen, Pensionskassen und Pensionsfonds erfolgt individuell. Sie wird für bis zum Bilanzstichtag bereits eingetretene und gemeldete, aber noch nicht regulierte Versicherungsfälle gebildet. Darüber hinaus enthält sie eine Schätzung für bereits eingetretene, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle.

Für bis zum Bilanzstichtag eingetretene und gemeldete Versicherungsfälle (ohne Abläufe) sowie für Spätschäden wird eine Rückstellung für Regulierungsaufwendungen in Höhe von 1 Prozent der Schadenrückstellung gebildet.

Die Rückstellungen für das Beteiligungsgeschäft werden nach Angabe der federführenden Gesellschaften eingestellt. Sofern die Angaben von den Konsortialführern nicht rechtzeitig über-

mittelt werden, beinhaltet die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle darüber hinaus einen auf aktualisierten Erfahrungswerten basierenden pauschalen Anteil für Beteiligungsverträge. Der Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung wird gemäß den Regelungen der einzelnen Rückversicherungsverträge ermittelt.

In der Krankenversicherung wird die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle auf Basis der Aufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres ermittelt. Dabei werden Erfahrungswerte der drei vorangegangenen Geschäftsjahre zugrunde gelegt. Forderungen aus Regressen werden von der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle abgesetzt, Kosten für die Schadenregulierung sind ebenfalls in der Rückstellung enthalten.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) repräsentiert am Bilanzstichtag noch nicht fällige Verpflichtungen zu Beitragsrückerstattungen an die Versicherten in der Lebens- und Krankenversicherung, in Pensionskassen und Pensionsfonds sowie in der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr. Sie enthält Beträge, die den Versicherungsnehmern gemäß gesetzlichen oder vertraglichen Regelungen für die erfolgsabhängige oder erfolgsunabhängige Überschussbeteiligung zugewiesen wurden. Unter IFRS enthält die RfB über die oben genannten Teile hinaus die aus zeitlich begrenzten kumulierten Ansatz- und Bewertungsunterschieden zwischen den Abschlussposten nach IFRS und HGB resultierende latente Rückstellung für Beitragsrückerstattung (latente RfB).

Die latente RfB im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft wird in Höhe von 90 Prozent des Differenzbetrages zwischen den Abschlussposten nach HGB und IFRS nach Abzug latenter Steuern gebildet.

Für Bewertungsunterschiede, die erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesen werden, wie zum Beispiel unrealisierte Gewinne und Verluste aus Jederzeit veräußerbaren Finanzanlagen, wird die korrespondierende Rückstellung für latente Beitragsrücker-

stattung erfolgsneutral gebildet, anderenfalls werden die Veränderungen der Rückstellung erfolgswirksam berücksichtigt.

Die RfB in den Lebensversicherungen, Pensionskassen und Pensionsfonds wird für Ansprüche der Versicherungsnehmer auf erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung gebildet. Die dadurch gebundenen Mittel stehen also grundsätzlich für eine künftige einzelvertragliche Zuteilung von Überschüssen an die Versicherungsnehmer zur Verfügung. Innerhalb der RfB wird unterschieden zwischen Rückstellungen, die auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Überschussanteile (einschließlich der Beteiligung an Bewertungsreserven) entfallen, dem Fonds, durch den künftige Schlusszahlungen finanziert werden, und der freien Rückstellung für Beitragsrückerstattung. Nach § 56a VAG kann die RfB, soweit sie nicht auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Überschussanteile entfällt, zur Abwendung eines drohenden Notstands herangezogen werden und hat somit risikomindernden Charakter.

Die latente RfB wird in Höhe von 90 Prozent des Differenzbetrages zwischen den Abschlussposten nach HGB und IFRS nach Abzug latenter Steuern entstehungsgerecht gebildet.

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung in der Krankenversicherung enthält Beträge, die den Versicherungsnehmern gemäß gesetzlichen oder vertraglichen Regelungen für die erfolgsabhängige oder erfolgsunabhängige Überschussbeteiligung zugewiesen wurden. Die latente Rückstellung für Beitragsrückerstattung wird in Höhe von 80 Prozent des Differenzbetrages zwischen den Abschlussposten nach HGB und IFRS nach Abzug latenter Steuern gebildet.

Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

Unter den Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen im Bereich der Schaden- und Unfallversicherung werden die Verpflichtungen aus der Mitgliedschaft zur Verkehrshilfe e.V. entsprechend der Aufgabe des Vereins angesetzt und die Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtversicherungen einzelvertraglich ermittelt. Die Stor-

no- und Drohverlustrückstellung wird aufgrund von Erfahrungssätzen der Vergangenheit errechnet.

Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung werden einzelvertraglich aus schon fälligen, aber noch nicht gezahlten Beiträgen ermittelt, die noch nicht in die versicherungstechnische Rückstellung im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, eingeflossen sind.

In Rückdeckung übernommenes Geschäft

Für das in Rückdeckung übernommene Geschäft werden die versicherungstechnischen Rückstellungen grundsätzlich nach den Aufgaben der Zedenten bilanziert. Sofern zum Bilanzstichtag keine Aufgaben vorliegen, wird die Veränderung der Rückstellung für den letzten Monat des Berichtsjahres geschätzt; maßgebend hierfür sind die vertraglichen Bedingungen und der bisherige Geschäftsverlauf. Bei einigen erfahrungsgemäß zu niedrig angesetzten Schadenrückstellungen der Zedenten werden angemessene Erhöhungen nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung und nach Erfahrungswerten der Vergangenheit vorgenommen.

Angemessenheitstest für versicherungstechnische Verbindlichkeiten

Versicherungstechnische Verpflichtungen müssen regelmäßig mit Hilfe eines Angemessenheitstests für Verbindlichkeiten (Liability-Adequacy-Test) überprüft werden. Der Angemessenheitstest ermittelt, ob der Buchwert der versicherungstechnischen Rückstellungen aufgrund eines Vergleichs mit den erwarteten künftigen Cash-flows erhöht werden muss.

Durch die Bewertung der versicherungstechnischen Verpflichtungen in IFRS 4 Phase I nach dem HGB kommt dem Vorsichtsprinzip gemäß der im deutschen Handelsrecht überragenden Rolle des Gläubigerschutzes eine große Bedeutung zu. Nach dem Vorsichtsprinzip ist bei Unsicherheit über die Größe eines Wertes nicht der wahrscheinlichste Wert oder ein Mittelwert, sondern ein tendenziell vorsichtiger Wert anzusetzen. Die verwendeten Rechnungsgrundlagen werden regelmäßig unter Berücksichtigung der von der DAV und der BaFin empfohlenen

Parameter und der im Bestand beobachteten Entwicklungen auf ausreichende Sicherheitsmargen hin überprüft. Insofern wurden Angemessenheitstests für Verbindlichkeiten, die den spezifizierten Mindestanforderungen gemäß IFRS 4.16 entsprechen, bereits durch Anwendung früherer nationaler Rechnungslegungsgrundsätze regelmäßig durchgeführt. Der Übergang auf die IFRS hatte daher keine weiteren Anpassungen der versicherungstechnischen Verpflichtungen zur Folge.

Im Hinblick auf die versicherungstechnischen Rückstellungen der Krankenversicherungsunternehmen werden regelmäßig die Barwerte erwarteter künftiger Versicherungsleistungen und Kosten den Barwerten erwarteter künftiger Beitragszahlungen gegenübergestellt. Sollten sich Defizite ergeben, hat das Versicherungsunternehmen nach dem „Prospective-unlocking-Prinzip“ die Möglichkeit zur Beitragsanpassung.

Die Pensionsfondstechnischen und versicherungstechnischen Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko von Arbeitgebern, Arbeitnehmern und Inhabern von Lebensversicherungspolice getragen wird, ergeben sich bei den Pensionsplänen mit versicherungsförmiger Garantie der R+V Pensionsfonds AG aus den Rückstellungen und Verbindlichkeiten der R+V Lebensversicherung AG, die den dort entsprechend abgeschlossenen Rückdeckungsversicherungen zuzuordnen sind, unter Beachtung der aus der zugesagten Mindestleistung resultierenden Mindestdeckungsrückstellung. Die Deckungsrückstellung im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, wird für jede Versicherung einzeln retrospektiv ermittelt. Sie wird in Anteilseinheiten geführt und zum Zeitwert passiviert.

Für die beitragsbezogenen Pensionspläne der R+V Gruppenpensionsfonds AG und der CHEMIE Pensionsfonds AG wird die Rückstellung retrospektiv für die Teile des Kapitals gebildet, die nicht auf die Finanzierung der garantierten Mindestleistung entfallen. Die Berechnung erfolgt dabei in dem Umfang einzelvertraglich, in dem die Beiträge bereits den Verträgen zugeordnet sind. Für noch nicht einzelvertraglich zugeordnete Beiträge wird darüber hinaus eine pauschal bewertete Rückstellung gebildet.

Betriebliche Altersversorgung der R+V Konzerngesellschaften

Eine wesentliche Grundlage der betrieblichen Altersversorgung der R+V ist die Mitgliedschaft der Gesellschaften in der R+V Pensionsversicherung a. G. Diese unterliegt als rechtlich selbstständige Pensionskasse der Aufsicht der BaFin. Die R+V Pensionsversicherung a. G. ist eine regulierte Pensionskasse. Zu ihren Trägerunternehmen zählen Unternehmen des FinanzVerbundes.

Außerdem leistet R+V Zuwendungen an die Versorgungskasse genossenschaftlich orientierter Unternehmen e.V. (VGU). Es handelt sich um eine rückgedeckte Unterstützungskasse.

Für Mitarbeiter, die bis zum 31. März 2004 in R+V Gesellschaften eingetreten sind, wird ausschließlich die R+V Pensionsversicherung a. G. als Versorgungsinstrument genutzt. Die Einzahlungen erfolgen durch den Arbeitgeber und den Arbeitnehmer. Im Versorgungsfall werden Alters-, Invaliditäts-, Witwen-/Witwer- beziehungsweise Waisenrenten geleistet.

Für Mitarbeiter und Führungskräfte, die ab dem 1. April 2004 in das Unternehmen eingetreten sind, werden als Versorgungsinstrumente die R+V Pensionsversicherung a. G. und die VGU genutzt. Die Eigenbeteiligung der Arbeitnehmer fließt in die R+V Pensionsversicherung a. G., die Arbeitgeberbeiträge fließen in die VGU. Im Versorgungsfall werden durch die R+V Pensionsversicherung a. G. Alters-, Invaliditäts-, Witwen-/Witwer- beziehungsweise Waisenrenten geleistet. Bei Berufsunfähigkeit erfolgt die Rentenzahlung durch die VGU. Im Erlebensfall sowie als Hinterbliebenenversorgung wird eine Kapitalleistung durch die VGU ausgezahlt.

Bei dieser Art der betrieblichen Altersversorgung handelt es sich um Beitragszusagen, für die nach IAS 19 keine Pensionsrückstellung zu bilden ist. Laufend werden lediglich die Arbeitgeberzuschüsse als Altersversorgungsaufwand erfasst.

Weiterhin ist es den Mitarbeitern und Führungskräften der R+V möglich, eine Direktversicherung bei der R+V Lebensversicherung AG abzuschließen. Auch hierbei handelt es sich um

Beitragszusagen, für die nach IAS 19 keine Pensionsrückstellung gebildet wird. Ein Altersversorgungsaufwand entsteht der R+V hierdurch nicht.

Condor schließt alle Mitarbeiter und Führungskräfte in eine betriebliche Altersversorgung ein. Grundsätzlich wird zwischen Mitarbeitern, Führungskräften mit mindestens Handlungsvollmacht und Vorstandsmitgliedern unterschieden.

Condor nutzt für jeden Mitarbeiter die Direktversicherung als Durchführungsweg der betrieblichen Altersversorgung. Bei den Direktversicherungen, die bis zum 31. Dezember 2004 abgeschlossen wurden, handelte es sich um Kapitallebensversicherungen, für die Condor die Pauschalsteuer übernimmt. In der Anwartschaftsphase ist eine Hinterbliebenenversorgung eingeschlossen.

Seit dem 1. Januar 2005 schließt Condor für die Mitarbeiter Rentenversicherungen (mit Kapitaloption) ab. Die Übernahme der Pauschalsteuer entfällt für diese Versicherungen. Die Mitarbeiter erhalten im Erlebensfall eine Altersversorgung. In der Anwartschaftsphase ist eine Hinterbliebenenversorgung eingeschlossen.

Bei dieser Art der betrieblichen Altersversorgung handelt es sich um Beitragszusagen, für die nach IAS 19 keine Rückstellung zu bilden ist. Es werden lediglich die Arbeitgeberbeiträge und die Pauschalsteuer als Altersversorgungsaufwand erfasst.

Zusätzlich ist es den Mitarbeitern und Führungskräften der Condor möglich, ohne Arbeitgeberbeteiligung eine Direktversicherung bei der Condor Lebensversicherungs-AG und/oder eine Versorgungszusage über die Optima Pensionskasse und/oder die Condor Versorgungs- und Unterstützungskasse e. V. (CVU) abzuschließen. Die von der CVU übernommenen Versorgungsverpflichtungen werden bei der Condor Lebensversicherungs-AG rückgedeckt.

Bei diesen Zusagen handelt es sich um Beitragszusagen, für die nach IAS 19 keine Pensionsrückstellung gebildet wird. Ein Altersversorgungsaufwand wird hierfür nicht ausgewiesen.

Arbeitgeberfinanzierte Pensionszusagen

Pensionszusagen werden von R+V an Führungskräfte erteilt, die bis zum 31. März 2004 in das Unternehmen eingetreten sind, sowie außerdem an Vorstandsmitglieder. Mitarbeiter der KRAVAG-Gesellschaften, die vor dem 1. Januar 1980 zu den Unternehmen gehörten, haben ebenfalls Pensionszusagen erhalten.

Die Pensionszusagen sehen eine Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenversorgung vor. Es handelt sich um leistungsorientierte Pensionszusagen, für die nach IAS 19 eine Rückstellung zu bilden ist.

Die Rentenhöhe der Vorstandsversprechen bestimmt sich aus einem dienstzeitabhängigen Prozentsatz des pensionsfähigen Einkommens.

Bei Führungskräften der R+V setzt sich die Rentenhöhe aus einem Grundbetrag sowie Steigerungsbeträgen für jedes anrechnungsfähige Dienstjahr zusammen. Die Höhe dieser Beträge ist abhängig von der jeweiligen Hierarchiestufe. Auf diese Rente angerechnet werden die arbeitgeberfinanzierten Leistungen aus der R+V Pensionsversicherung a. G.

Wird unter Hinzurechnung der Leistungen aus der gesetzlichen Rentenversicherung und sonstiger unverfallbarer Anwartschaften aus früheren Arbeitsverhältnissen ein Gesamtversorgungsniveau von 70 Prozent (beziehungsweise 75 Prozent bei Zusagen bis zum 31. Dezember 1986) der Bemessungsgrundlage nicht erreicht, so kann diese Anrechnung ganz oder teilweise entfallen. Die Bemessungsgrundlage ist dabei das monatliche Gehalt beziehungsweise eine von den Hierarchiestufen abhängige Höchstgrenze. Die zugesagten Leistungen sind dynamisiert und verändern sich mit jeder Gehaltstarifanpassung des privaten Versicherungsgewerbes entsprechend.

Die Rentenhöhe für Mitarbeiter und Führungskräfte der KRAVAG-Gesellschaften bestimmt sich aus einem festen Prozentsatz des pensionsfähigen Einkommens. Die Höhe des Prozentsatzes ist abhängig von der jeweiligen Hierarchiestufe.

Für Pensionsverpflichtungen gegenüber Vorständen werden Rückdeckungsversicherungen bei der R+V Lebensversicherung AG abgeschlossen. Der Wert der Rückdeckungsversicherungen ist als Erstattungsanspruch in den Sonstigen Forderungen ausgewiesen. Verpflichtungen aus Altersrenten werden gegen Zahlung eines Einmalbeitrages an die VGU ausgelagert. Durch laufende Jahresbeiträge an die VGU werden zukünftige Anwartschaftszuwächse finanziert. Den arbeitgeberfinanzierten Pensionsverpflichtungen stehen die Vermögenswerte der VGU gegenüber, die ausschließlich zur Bedeckung der erteilten Pensionszusagen verwendet werden dürfen und dem Zugriff etwaiger Gläubiger entzogen sind. Dadurch wird Planvermögen im Sinne von IAS 19.7 geschaffen, so dass der Wert der Pensionsverpflichtung saldiert um den Wert des Planvermögens in der Bilanz als Nettoverpflichtung ausgewiesen wird.

Bis zum 30. Juni 1986 wurde die Altersversorgung für die Mitarbeiter der Condor über die Unterstützungskasse der Condor Versicherungsgesellschaften GmbH abgewickelt. Diese Zusage umfasste eine Alters-, Invaliditäts- und eine Hinterbliebenenrente.

Es handelt sich um leistungsorientierte Versorgungszusagen, für die nach IAS 19 eine Rückstellung zu bilden ist. Für die über die Unterstützungskasse der Condor Versicherungsgesellschaften GmbH abgewickelten Versorgungsverpflichtungen wurden zum Teil Rückdeckungsversicherungen bei der Condor Lebensversicherungs-AG abgeschlossen.

Pensionszusagen werden von Condor an Führungskräfte und Vorstandsmitglieder erteilt. Die Pensionszusagen sehen eine Alters-, Invaliditäts- und Hinterbliebenenversorgung vor. Es handelt sich um leistungsorientierte Pensionszusagen, für die nach IAS 19 eine Rückstellung zu bilden ist.

Die Vorstände von Condor erhalten Pensionszusagen, deren Höhe individuell durch den Aufsichtsrat festgelegt wird.

Bei den Pensionszusagen für die Führungskräfte von Condor handelt es sich um dynamische Zusagen, die seit dem 1. April 1997 auf die Condor Versorgungs- und Unterstützungskasse e.V. übertragen werden. Eine wesentliche Grundlage ist dabei die Mitgliedschaft der Arbeitgebergesellschaften als Trägerunternehmen in der CVU.

Die Rentenhöhe ergibt sich aus einem Steigerungsbetrag für jedes anrechenbare Dienstjahr. Es werden maximal 30 Dienstjahre zugrunde gelegt. Dabei wird nicht zwischen den Hierarchiestufen – Prokurist oder Handlungsbevollmächtigter – unterschieden.

Auf die zugesagte Leistung werden frühere arbeitgeberfinanzierte Leistungen aus der Unterstützungskasse der Condor Versicherungsgesellschaften GmbH sowie die früheren statischen Pensionszusagen angerechnet. Die Leistungen aus der Versorgungszusage erhöhen sich mit jeder Gehaltsanhebung. Diese werden zum Stichtag 1. April eines Jahres neu berechnet und gegebenenfalls angepasst.

Verpflichtungen aus laufenden Altersrenten und Zusagen an rentennahe Anwärter (Freistellungsphase Altersteilzeit) werden gegen Zahlung eines Einmalbeitrages an die CVU ausgelagert. Der noch zu erdienende Anteil der übrigen Anwärter und zukünftige Anwartschaftszuwächse werden ebenfalls auf die CVU ausgelagert und durch laufende Jahresbeiträge finanziert. Den arbeitgeberfinanzierten Pensionsverpflichtungen für die Führungskräfte stehen die Vermögenswerte der CVU gegenüber, die ausschließlich zur Bedeckung der erteilten Pensionszusagen verwendet werden dürfen und dem Zugriff etwaiger Gläubiger entzogen sind. Die Vermögenswerte der CVU sind Planvermögen im Sinne des IAS 19.7 und werden mit den Pensionsverpflichtungen saldiert.

Arbeitnehmerfinanzierte Pensionszusagen

Die Mitarbeiter der R+V können auf ihre Ansprüche auf Bezüge aus vermögenswirksamen Leistungen verzichten, wenn und soweit für den Entgeltverzicht vom Arbeitgeber ein Ausgleich in Form eines Versorgungsversprechens erfolgt (Entgeltum-

wandlung). Für Mitarbeiter, die bis zum 31. März 2004 in das Unternehmen eingetreten sind, leistete der Arbeitgeber in den Jahren 2004 bis 2009 jeweils einmalig einen Zuschuss. Im Gegenzug erteilt R+V eine sofort unverfallbare Versorgungsanwartschaft. Die jeweilige Arbeitgebergesellschaft hat in Höhe der Pensionszusage eine Rückdeckungsversicherung bei der R+V Lebensversicherung AG abgeschlossen. Bei den Zusagen handelt es sich um leistungsorientierte Pensionszusagen, für die nach IAS 19 eine Rückstellung zu bilden ist.

Die Mitarbeiter und Führungskräfte sowie die Vorstände von Condor können auf Entgeltbestandteile zugunsten einer wertgleichen, sofort unverfallbaren Pensionszusage verzichten. In der Zeit zwischen 1999 und 2003 konnten die Mitarbeiter und Führungskräfte mit Handlungsvollmacht auf Grundlage des Tarifvertrages auf vermögenswirksame Leistungen oder tarifliche Sonderzahlungen verzichten und erhielten dafür, neben einer arbeitgeberseitigen Anschubfinanzierung in Höhe von maximal 0,5 Prozent des Jahresgehaltes, eine sofort unverfallbare Versorgungsanwartschaft. Es handelt sich um leistungsorientierte Pensionszusagen, für die nach IAS 19 eine Rückstellung zu bilden ist.

Die jeweilige Arbeitgebergesellschaft hat in Höhe der Pensionszusage eine Rückdeckungsversicherung bei der Condor Lebensversicherungs-AG abgeschlossen. Da diese Gesellschaft aus Konzernsicht keine rechtlich eigenständige Einheit ist, handelt es sich hierbei um nicht saldierbare Erstattungsansprüche. Der Rückdeckungsvertrag wurde an die Mitarbeiter und Führungskräfte mit Handlungsvollmacht verpfändet und dem Zugriff etwaiger Gläubiger entzogen.

Die Bewertung der leistungsorientierten Altersversorgungssysteme der R+V Konzerngesellschaften erfolgt gemäß IAS 19 nach der Projected Unit Credit Method (Anwartschaftsbarwertverfahren) und basiert auf versicherungsmathematischen Gutachten. Der Berechnung liegen aktuelle Sterbe-, Invaliditäts- und Fluktuationswahrscheinlichkeiten, erwartete Gehalts-, Anwartschafts- und Rentensteigerungen sowie ein realitätsnaher Rechnungszins zugrunde. Der Rechnungszins orientiert

sich an den Zinssätzen, die für langfristige Industriefinanzierungen von Emittenten bester Bonität gelten. Als Rechnungsgrundlage für die Sterblichkeits- und Invaliditätsannahmen dienen die Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck.

Für die aus den Pensionszusagen aus Entgeltumwandlung resultierenden arbeitnehmerfinanzierten Verpflichtungen werden kongruente Rückdeckungsversicherungen bei der R+V Lebensversicherung AG abgeschlossen. Da diese Gesellschaft aus Konzernsicht keine rechtlich eigenständige Einheit ist, handelt es sich dabei um nicht saldierbare Erstattungsansprüche. Daher werden gemäß IAS 19.104 D eine Verpflichtung und ein Vermögenswert in gleicher Höhe ausgewiesen.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus den Pensionsverpflichtungen ergeben sich durch Abweichungen des aufgrund der Bewertungsparameter erwarteten Verlaufs vom tatsächlichen Verlauf des Verpflichtungsumfangs und der Leistungsauszahlungen. Sie werden gemäß IAS 19.93A erfolgsneutral in den Gewinnrücklagen erfasst.

Die Steuerrückstellungen enthalten die tatsächlichen Ertragsteuern und andere Steuern, welche unter Berücksichtigung der jeweiligen nationalen Besteuerungsvorschriften ermittelt werden.

Die Sonstigen Rückstellungen enthalten Rückstellungen für Altersteilzeitmodelle, Jubiläumsverpflichtungen und Übrige Rückstellungen. Auch die Bewertung der vertraglichen Alterszeit- und Jubiläumsverpflichtungen der R+V Konzerngesellschaften erfolgt gemäß IAS 19 nach den unter den Pensionsrückstellungen erläuterten Prämissen. Die Rückstellung für Altersteilzeit umfasst das rückständige Arbeitsentgelt sowie die noch zu zahlenden Aufstockungsbeträge zum Gehalt und zur Altersversorgung. Bei den Aufstockungsbeträgen wurde ein versicherungsmathematischer Abschlag vorgenommen. Als Rechnungsgrundlage wurden, ebenso wie für die Berechnung der Jubiläumsrückstellung, die Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 5,5 Prozent verwendet.

Die Übrigen Rückstellungen werden gemäß IAS 37 unter der Berücksichtigung aller erkennbaren Risiken in Höhe des voraussichtlichen Erfüllungsbetrages bilanziert und bewertet, soweit eine gegenwärtige Verpflichtung aus einem vergangenen Ereignis gegenüber Dritten besteht, die künftig wahrscheinlich zu einem Abfluss von Ressourcen führt und zuverlässig geschätzt werden kann. Der Erfüllungsbetrag wird auf der Basis bestmöglicher Schätzungen bestimmt. Übrige Rückstellungen werden nicht mit Erstattungsansprüchen verrechnet.

Unter den Verbindlichkeiten sind Nachrangige Verbindlichkeiten, Depotverbindlichkeiten und Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft sowie Anleihen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Sonstige Verbindlichkeiten ausgewiesen. Sie werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Außerdem sind in diesem Posten negative Marktwerte aus Derivaten enthalten, die mit ihrem beizulegenden Zeitwert bilanziert werden. Veränderungen der Marktwerte von Derivaten werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den Erträgen beziehungsweise Aufwendungen aus Kapitalanlagen erfasst. Die Zinsaufwendungen aus der Fremdkapitalaufnahme durch die Nachrangdarlehen werden in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie anfallen. Sie sind in der Gewinn- und Verlustrechnung in den Sonstigen Aufwendungen erfasst.

In den Sonstigen Verbindlichkeiten sind vor allem Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften enthalten, bei denen im Rahmen des Vertragsabschlusses kein wesentliches Versicherungsrisiko übernommen wird. Es handelt sich dabei um Verträge der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung, Verträge zur Absicherung von Altersteilzeitmodellen und um Pensionsfondsverträge auf der Basis leistungsbezogener Pensionspläne, die gemäß § 112 Abs. 1a VAG kalkuliert sind. Diese Verträge sind gemäß IFRS 4 nicht als Versicherungsverträge, sondern als Finanzinstrumente gemäß IAS 39 zu bilanzieren. Die Verbindlichkeiten aus diesen Verträgen werden mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet.

Da die Kapitalanlage der Kapitalisierungsverträge für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice erfolgt, repräsentieren die Verbindlichkeiten mit Ausnahme der Verträge zur Absicherung von Altersteilzeitmodellen korrespondierende Posten zu den ihnen im entsprechenden Aktivposten in der Bilanz zugeordneten Kapitalanlagen.

Passive latente Steuern sind nach IAS 12 zu bilanzieren, wenn Aktivposten in der Konzernbilanz höher oder Passivposten niedriger anzusetzen sind als in der Steuerbilanz des betreffenden Konzernunternehmens und sich diese Differenzen in der Zukunft mit steuerlicher Wirkung wieder ausgleichen (temporäre Differenzen). Entstehen die temporären Differenzen erfolgswirksam, werden die latenten Steuern erfolgswirksam gebildet, entstehen sie erfolgsneutral, werden die zugehörigen latenten Steuern ebenfalls erfolgsneutral erfasst.

Die Übrigen Passiva enthalten ausschließlich Rechnungsabgrenzungsposten und sind mit ihrem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Gebuchte Bruttobeiträge sind im Geschäftsjahr fällig gewordene Beiträge und Beitragsraten sowie die Einmalbeiträge für das selbst abgeschlossene und in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft. Ebenfalls in diesem Posten enthalten sind Beiträge aus fondsgebundenen Lebensversicherungen, soweit es sich nicht um Kapitalisierungsverträge ohne Überschussbeteiligung handelt.

Die Verdienten Beiträge (netto) entsprechen den gebuchten Bruttobeiträgen unter Berücksichtigung von Wertberichtigungen abzüglich der Anteile der Rückversicherer. Zudem wird die Veränderung der Beitragsüberträge hier berücksichtigt. Die Beiträge werden für jeden Versicherungsvertrag unter Berücksichtigung des Versicherungsbeginns zeitanteilig taggenau berechnet.

Erträge und Aufwendungen werden mit beizulegenden Zeitwerten bewertet. Zinserträge und Zinsaufwendungen werden mittels der Effektivzinsmethode abgegrenzt.

Im Ergebnis aus Kapitalanlagen ist der Saldo aus Erträgen und Aufwendungen aus Kapitalanlagen ausgewiesen. In den Erträgen aus Kapitalanlagen sind laufende Erträge, Erträge aus Zuschreibungen, Gewinne aus Zeitwertänderungen, Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen sowie Erträge aus Gewinngemeinschaften ausgewiesen. Bei Dividenden gilt das Zuflussprinzip, Zinserträge werden periodengerecht abgegrenzt. Die Aufwendungen aus Kapitalanlagen enthalten Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Abschreibungen auf Kapitalanlagen, Verluste aus Zeitwertänderungen, Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen sowie Aufwendungen aus Verlustübernahme.

In den Versicherungsleistungen (netto) sind die Zahlungen für Versicherungsfälle, die Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, die Veränderung der Deckungsrückstellung und der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen sowie die Aufwendungen für Beitragsrückerstattungen enthalten. Der Ausweis erfolgt abzüglich der Anteile der Rückversicherer.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto) umfassen die unmittelbar und mittelbar anfallenden Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen. Von den Rückversicherern erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen werden hiervon abgesetzt.

Währungsumrechnung

Die Berichtswährung des R+V Konzerns ist der Euro. Die Jahresabschlüsse der einbezogenen ausländischen Tochterunternehmen werden in Euro aufgestellt.

Die Währungsumrechnung für die in Fremdwährung gehaltenen Kapitalanlagen erfolgt in Abhängigkeit von der Zuordnung der Kapitalanlagen zu monetären oder nicht monetären Posten. Monetäre Posten sind Geldmittel, Vermögenswerte und Schulden, für die das Unternehmen einen festen oder bestimmbaren Betrag erhält oder Geld bezahlen muss. Hierzu zählen z. B. die Kredite und Forderungen sowie andere festverzinsliche Wertpapiere. Bei nicht monetären Posten handelt es sich um Realwerte wie Anteile an Unternehmen. Bei den

monetären Posten werden die aus dem Stichtagskurs ermittelten Währungskursschwankungen erfolgswirksam gebucht. Bei den nicht monetären Posten, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, wird nach der Klassifizierung der Wertpapiere unterschieden. Die gemäß Stichtagskurs ermittelten Währungsunterschiede werden bei einer Klassifizierung als Handelsbestand erfolgswirksam gebucht und bei einer Klassifizierung als Jederzeit veräußerbare Wertpapiere in das Eigenkapital eingestellt.

Bei der Umrechnung von in Fremdwährung gehaltenen Wertpapieren ergeben sich die Euro-Anschaffungskosten aus Wertpapier- und Devisenkurs zum Anschaffungszeitpunkt; der Euro-Börsenwert wird aus Wertpapier- und Devisenkurs zum Bilanzstichtag ermittelt.

Übrige Aktiva und Passiva werden mit dem Devisenkurs zum Bilanzstichtag in Euro umgerechnet. Für die Umrechnung der Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen ist der Devisenkurs zum Zeitpunkt des Geldflusses Umrechnungsgrundlage; für alle übrigen Erträge und Aufwendungen der Devisenkurs zum Bilanzstichtag.

Bei Rückversicherungsunternehmen werden die Kapitalanlagen sowie die aus diesen Posten resultierenden Sonstigen Forderungen, Sonstigen Verbindlichkeiten, Rechnungsabgrenzungsposten, Erträge und Aufwendungen mit dem Devisenkurs zum 31. Dezember umgerechnet. Alle übrigen Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung, insbesondere die versicherungstechnischen Posten, werden aus Vereinfachungsgründen mit dem Devisenkurs vom 17. Dezember umgerechnet.

Im Geschäftsjahr wurden Währungsumrechnungsdifferenzen gemäß IAS 21.52 (a) in Höhe von 33.289 Tsd. Euro (Vorjahr – 147.917 Tsd. Euro) im Ergebnis erfasst.

Fremdkapitalkosten

IAS 23 (revised 2007) legt fest, dass Fremdkapitalkosten, die für die Herstellung oder den Erwerb eines so genannten quali-

fizierten Vermögenswertes anfallen, Bestandteil der Anschaffungskosten sind. Qualifizierte Vermögenswerte zeichnen sich dadurch aus, dass sie bis zu ihrer Nutzung oder ihrem Verkauf einen beträchtlichen Zeitraum in Anspruch nehmen. Nur solche Fremdkapitalkosten, die nicht einem qualifizierten Vermögenswert zugeordnet werden können, sind als laufender Aufwand zu behandeln. Unternehmen, die in Ausübung des bisherigen Wahlrechts in IAS 23 Fremdkapitalkosten immer unmittelbar als Aufwand verrechnet haben, müssen dieses Verfahren zukünftig entsprechend ändern. Entscheidend für den Beginn der Aktivierung der Zinsen ist das kumulative Vorliegen folgender Kriterien (IAS 23.17 [revised 2007]):

1. Es sind Ausgaben für den Vermögenswert angefallen,
2. es sind Fremdkapitalkosten angefallen und
3. die erforderlichen Arbeiten für die Nutzung oder den Verkauf des Vermögenswertes haben begonnen.

Der Standard ist erstmals auf Fremdkapitalkosten für qualifizierte Vermögenswerte anzuwenden, deren Anfangszeitpunkt für die Aktivierung am oder nach dem 1. Januar 2009 liegt. Das EU-Endorsement erfolgte am 10. Dezember 2008. R+V hat sich zu einer gemäß IAS 23.29 (revised) zulässigen freiwilligen früheren Anwendung des neuen IAS 23 ab dem 1. Januar 2008 entschieden. Im R+V Konzern ist IAS 23 jedoch lediglich für eine im Immobiliengeschäft tätige Tochtergesellschaft anwendbar. Die Auswirkungen auf den vorliegenden Konzernabschluss sind von untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Sie sind unter den Erläuterungen zu den Als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien sowie den Übrigen Aktiva im Anhang dargestellt.

Erläuterungen zur Konzernbilanz Aktiva

1 ENTWICKLUNG DER GESCHÄFTS- ODER FIRMIENWERTE					
in Tsd. Euro	Schaden/Unfall	Leben/Kranken	Übernommene Rück	2009	2008
Bruttobuchwert 31. Dezember Vorjahr	30.683	31.413	–	62.096	12.273
Kumulierte Wertminderungen 31. Dezember Vorjahr	–	–	–	–	–
Bilanzwert 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	30.683	31.413	–	62.096	12.273
Zugänge	1.612	–	–	1.612	49.823
Abgänge	–	–	–	–	–
Wertminderungen	–	–	–	–	–
Bilanzwert 31. Dezember Geschäftsjahr	32.295	31.413	–	63.708	62.096
Kumulierte Wertminderungen 31. Dezember Geschäftsjahr	–	–	–	–	–
Bruttobuchwert 31. Dezember Geschäftsjahr	32.295	31.413	–	63.708	62.096

Der Zugang in Höhe von 1.612 Tsd. Euro stammt aus der Erstkonsolidierung der R+V Service Center GmbH im Jahr 2009 gemäß IFRS 3.

Die jährliche Überprüfung der Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte hat keinen Abschreibungsbedarf aufgrund von Wertminderung ergeben.

2 ENTWICKLUNG DER SONSTIGEN IMMATERIELLEN VERMÖGENSWERTE

in Tsd. Euro	Selbst erstellte Software	Entgeltlich erworbene Software	Entgeltlich erworbener Versicherungsbestand	Übrige immaterielle Vermögenswerte	2009	2008
Bruttobuchwert 31. Dezember Vorjahr	21.696	155.797	87.882	26.300	291.675	172.469
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember Vorjahr	696	102.553	20.286	686	124.221	115.997
Bilanzwert 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	21.000	53.244	67.596	25.614	167.454	56.472
Veränderung Konsolidierungskreis	–	2.069	–	–	2.069	92.479
Zugänge	8.499	21.898	45	–	30.442	35.409
Abgänge	–	4.328	–	–	4.328	8.860
Abschreibungen	4.640	13.273	8.381	2.057	28.351	8.224
Wertminderungen	–	–	–	–	–	–
Zuschreibungen	–	–	–	–	–	–
Umgliederungen / Sonstige Bewegungen	–	15.810	– 15.714	– 96	–	178
Abschreibungen aus Umgliederungen	–	15.671	– 15.671	–	–	–
Bilanzwert 31. Dezember Geschäftsjahr	24.859	59.749	59.217	23.461	167.286	167.454
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember Geschäftsjahr	5.336	131.497	12.996	2.743	152.572	124.221
Bruttobuchwert 31. Dezember Geschäftsjahr	30.195	191.246	72.213	26.204	319.858	291.675

Die Zugänge aus Veränderung Konsolidierungskreis in Höhe von 2.069 Tsd. Euro stammen aus der Erstkonsolidierung der Gesellschaften compertis Beratungsgesellschaft für betriebli-

ches Vorsorgemanagement mbH und carexpert Kfz-Sachverständigen GmbH.

3 ENTWICKLUNG DER ALS FINANZINVESTITION GEHALTENEN IMMOBILIEN

in Tsd. Euro	2009	2008
Bruttobuchwert 31. Dezember Vorjahr	1.127.826	1.041.299
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember Vorjahr	136.508	85.581
Bilanzwert 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	991.318	955.718
Veränderung Konsolidierungskreis	–	62.033
Zugänge durch Erwerb	65.622	12.160
Zugänge durch nachträgliche Aktivierung von Anschaffungskosten	1.551	–
Umgliederung aus Posten „Anlagen im Bau“	13.657	16.659
Umgliederung in Posten „Zur Veräußerung vorgesehene langfristige Vermögenswerte“	6.811	–
Abgänge	31.877	4.325
Zuschreibungen	6.848	–
Abschreibungen	26.095	32.056
Wertminderungen	11.232	18.871
Bilanzwert 31. Dezember Geschäftsjahr	1.002.981	991.318
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember Geschäftsjahr	173.835	136.508
Bruttobuchwert 31. Dezember Geschäftsjahr	1.176.816	1.127.826

In den Als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien sind Anschaffungskosten aus kapitalisierten Fremdkapitalkosten aus der Anwendung des IAS 23 (revised 2007) in Höhe von 128 Tsd. Euro aktiviert.

Verfügungsbeschränkungen und Verpfändungen als Sicherheiten bestanden hinsichtlich der Bereitstellung von Objekten als dingliche Sicherheiten in Höhe von 200.046 Tsd. Euro (Vorjahr 183.471 Tsd. Euro). Es bestanden Investitionsverpflichtungen bezüglich Bauvorhaben in Höhe von 182.709 Tsd. Euro (Vor-

jahr 4.186 Tsd. Euro). Aus den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien wurden im Geschäftsjahr Mieteinnahmen in Höhe von 82.088 Tsd Euro (Vorjahr 72.515 Tsd. Euro) erzielt. Diesen standen Aufwendungen für Reparaturen und Instandhaltungen in Höhe von 16.959 Tsd. Euro (Vorjahr 20.052 Tsd. Euro) gegenüber. Aus Leerständen resultierten Aufwendungen für Reparaturen und Instandhaltungen in Höhe von 1.158 Tsd. Euro (Vorjahr 1.512 Tsd. Euro). Die Wertminderungen des Geschäftsjahres ergaben sich aufgrund der am Markt gegebenen Verhältnisse.

4 ANTEILE AN VERBUNDENEN UND ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN

in Tsd. Euro	2009	2008
Verbundene Unternehmen	542.176	489.918
Assoziierte Unternehmen	59.455	82.485
Gesamt	601.631	572.403

5 FINANZINSTRUMENTE – KREDITE UND FORDERUNGEN

in Tsd. Euro	2009	2008
Hypothekendarlehen	4.351.414	3.847.113
Schuldscheinforderungen und Darlehen	11.754.430	10.885.371
Namenschuldverschreibungen	11.452.735	10.676.403
Einlagen bei Kreditinstituten	613.122	–
Übrige	422.048	509.521
Gesamt	28.593.749	25.918.408

Neu angelegte Termingelder bei Kreditinstituten werden ab dem 1. Oktober 2009 im R+V Konzern unter den Krediten und Forderungen ausgewiesen. Vor diesem Termin angelegte

Termingelder, die zum 31. Dezember 2009 noch im Bestand waren, werden zum Bilanzstichtag weiterhin unter den Handelsbeständen gezeigt (s. Tabelle 7).

6 FINANZINSTRUMENTE – JEDERZEIT VERÄUSSERBAR

in Tsd. Euro	2009	2008
Nicht festverzinslich		
Aktien	2.584.632	3.865.608
Investmentanteile	685.477	642.867
Übrige	604.828	617.531
Festverzinslich	15.715.191	12.399.052
Gesamt	19.590.128	17.525.058

Zum Bilanzstichtag wurden Wertpapierdepots der Kategorie Jederzeit veräußerbar in Höhe von 115.917 Tsd. Euro (Vorjahr 85.688 Tsd. Euro) in der Form so genannter „Letters of Credit“ diverser ausländischer Banken als Sicherheiten zur Verfügung gestellt. Insbesondere im internationalen Rückversicherungsgeschäft verlangen Geschäftspartner eine solche Absicherung als Voraussetzung der Aufnahme von Geschäftsbeziehungen.

Um die Zahlung einer „Initial Margin“ zu vermeiden, wurden weiterhin Bestände in Höhe von 7.492 Tsd. Euro (Vorjahr 9.044 Tsd. Euro) als Sicherheitsleistungen im Rahmen von Future-Geschäften gestellt. Im Zuge laufender Geschäftsbeziehungen sind zusätzlich Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von 22.239 Tsd. Euro (Vorjahr 14.244 Tsd. Euro) zu Gunsten von Rückversicherern in besonderen Depots gesperrt.

7 FINANZINSTRUMENTE – MIT DEM ZEITWERT ERFOLGSWIRKSAM BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

in Tsd. Euro	2009	2008
Handelsbestände		
Einlagen bei Kreditinstituten	322	337.563
Derivate	173.654	902.179
Zwischensumme	173.976	1.239.742
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)		
Darlehen	698.893	675.978
Festverzinsliche Wertpapiere	147.723	125.997
Zwischensumme	846.616	801.975
Gesamt	1.020.592	2.041.717

7.1 FINANZINSTRUMENTE – DERIVATE

in Tsd. Euro	<= 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre	Nominalwerte Gesamt	Marktwert 2009 positiv	Marktwert 2009 negativ*	Marktwert 2008 positiv	Marktwert 2008 negativ*
Zinsbezogene Geschäfte								
OTC-Produkte								
Zinsswaps (gleiche Währung)	35.725	662.516	253.925	952.166	113.140	307	108.223	–
Zinsoptionen – Käufe	–	–	–	–	–	–	–	–
Zinsoptionen – Verkäufe	–	10.000	–	10.000	–	190	–	3.132
Sonstige Zinskontrakte	312.236	90.708	–	402.944	11.305	108	14.167	2.434
Börsengehandelte Produkte								
Zinsfutures	632.904	–	–	632.904	1.162	456	1.691	1.441
Währungsbezogene Geschäfte								
OTC-Produkte								
Devisentermingeschäfte	1.800.548	–	–	1.800.548	31.095	29.588	38.542	19.630
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte								
OTC-Produkte								
Aktien-/Indexoptionen – Käufe	–	–	–	–	–	–	1.640	–
Aktien-/Indexoptionen – Verkäufe	–	–	–	–	–	–	–	1.183
Börsengehandelte Produkte								
Aktien-/Indexfutures	165.151	–	–	165.151	3.492	751	138	3.269
Aktien-/Indexoptionen	–	–	–	–	–	–	714.704	812
Sonstige Geschäfte								
OTC-Produkte								
Cross-Currency-Swaps	–	25.565	105.396	130.961	13.460	6.758	23.074	19.441
Kreditderivate	–	–	–	–	–	–	–	–
Gesamt	2.946.564	788.789	359.321	4.094.674	173.654	38.158	902.179	51.342

* Negative Marktwerte aus Derivaten sind in den Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

8 ANTEIL DER RÜCKVERSICHERER AN DEN VERSICHERUNGSTECHNISCHEN RÜCKSTELLUNGEN

in Tsd. Euro	2009	2008
Beitragsüberträge	28.369	23.853
Deckungsrückstellung	169.363	174.325
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	227.311	244.506
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	234	309
Gesamt	425.277	442.993

8.1 ANTEIL DER RÜCKVERSICHERER AN DER ENTWICKLUNG DER BEITRAGSÜBERTRÄGE

in Tsd. Euro	2009	2008
Stand 31. Dezember Vorjahr	23.853	29.199
Zuführungen	83.837	28.358
Entnahmen	80.193	41.962
Veränderung Konsolidierungskreis	–	14.514
Übrige	872	– 6.256
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	28.369	23.853

8.2 ANTEIL DER RÜCKVERSICHERER AN DER ENTWICKLUNG DER DECKUNGSRÜCKSTELLUNG

in Tsd. Euro	2009	2008
Stand 31. Dezember Vorjahr	174.325	80.539
Zuführungen	13.522	425
Währungsänderungen	4	–
Zinsanteil	2.805	1.712
Entnahmen / Auflösungen	21.293	9.967
Veränderung Konsolidierungskreis	–	101.616
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	169.363	174.325

8.3 ANTEIL DER RÜCKVERSICHERER AN DER ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNG FÜR NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE

in Tsd. Euro	2009	2008
Stand 31. Dezember Vorjahr	244.506	217.138
Schadenaufwendungen		
für das Berichtsjahr	110.930	97.597
für Vorjahre	240	- 27.780
Gesamt	111.170	69.817
Abzüglich Zahlungen		
für das Berichtsjahr	47.002	36.696
für Vorjahre	81.405	59.868
Gesamt	128.407	96.564
Veränderung Konsolidierungskreis	-	54.082
Währungsänderungen	42	33
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	227.311	244.506

9 FORDERUNGEN

in Tsd. Euro	2009	2008
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft	443.942	340.176
davon an Versicherungsnehmer	333.952	249.263
davon an Versicherungsvermittler	109.990	90.913
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	142.298	102.308
Aus Steuern	222.347	281.341
Sonstige Forderungen	424.323	390.990
Gesamt	1.232.910	1.114.815

Die Sonstigen Forderungen beinhalten im Wesentlichen Forderungen aus Kapitalanlagen sowie Forderungen aus Rückdeckungsversicherungen.

10 AKTIVE STEUERABGRENZUNG

in Tsd. Euro	2009				2008			
	Aktive latente Steuern gesamt	davon Gewinnrücklagen	davon Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste	davon erfolgswirksam*	Aktive latente Steuern gesamt	davon Gewinnrücklagen	davon Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste	davon erfolgswirksam*
Kapitalanlagen								
davon als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	5.735	6.650	–	– 915	6.650	5.786	–	864
davon Finanzinstrumente	77.159	53.103	– 2.768	26.824	85.817	10.323	32.714	42.780
davon sonstige Kapitalanlagen	359	538	– 71	– 108	462	551	– 76	– 13
Übrige Aktiva	23.430	8.302	– 12	15.140	8.302	7.212	–	1.090
Versicherungstechnische Rückstellungen	287.219	265.012	2.884	19.323	265.012	228.545	–	36.467
Andere Rückstellungen	15.103	19.591	64	– 4.552	18.282	26.863	–	– 8.581
Übrige Passiva	35.444	18.256	–	17.188	18.257	20.226	1	– 1.970
Gewerbesteuer-Verlustvorträge	1.288	2.537	–	– 1.249	2.537	4.586	–	– 2.049
Körperschaftsteuer-Verlustvorträge	6.009	8.925	–	– 2.916	8.925	11.219	–	– 2.294
Gesamt	451.746	382.914	97	68.735	414.244	315.311	32.639	66.294

* Erfolgswirksame aktive latente Steuern stellen Erträge dar, sofern sie positiv, und Aufwendungen, sofern sie negativ dargestellt werden.

Die latenten Steuern wurden für jede R+V Gesellschaft mit ihrem spezifischen Gesamtertragsteuersatz berechnet. Im Durchschnitt ergibt sich für die R+V Gesellschaften im Jahr 2009 ein Gesamtertragsteuersatz in Höhe von 31,2 Prozent.

Auf Gewerbesteuer-Verlustvorträge in Höhe von 20.777 Tsd. Euro (Vorjahr 5.376 Tsd. Euro), auf Körperschaftsteuer-Verlustvorträge in Höhe von 30.273 Tsd. Euro (Vorjahr 23.844 Tsd. Euro) sowie auf Verlustvorträge von ausländischen Gesellschaften in Höhe von 51.491 Tsd. Euro (Vorjahr 10.599 Tsd. Euro) wurden keine latenten Steueransprüche gebildet.

11 ZUR VERÄUSSERUNG VORGEGEHENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE

in Tsd. Euro	2009	2008
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	47.396	50.200
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	6.298	5.033
Übrige Aktiva	2.053	2.165
Gesamt	55.747	57.398

Die zur Veräußerung designierten Vermögenswerte gehören im Wesentlichen zum Fondsvermögen eines gemäß IFRS 5.41 klassifizierten Spezialfonds. Er unterliegt als Sondervermögen den Regelungen des Investmentgesetzes (InvG). Dieser Fonds wurde langfristig als Kapitalanlage im R+V Konzern gehalten. Er investiert hauptsächlich in Immobilien. R+V hat als Anteilseigner im Rahmen der regelmäßigen Überprüfung der Anlagestrategie beschlossen, den Fonds abzuwickeln, indem die Immobilien sukzessive veräußert werden und anschließend der Fonds selbst aufgelöst wird. Der Fonds wird bereits seit längerer Zeit gemäß IFRS 5 ausgewiesen. Zwar besteht unverändert Verkaufsabsicht, jedoch konnte aufgrund der insgesamt schwierigen Marktlage noch kein Käufer gefunden werden.

Im Geschäftsjahr wurden bei der Condor Lebensversicherung-AG Anteile an einem offenen Immobilienfonds im Wert von 33.301 Tsd. Euro in die Zur Veräußerung vorgesehenen langfristigen Vermögenswerte umgegliedert. Diese Anteile wurden noch 2009 veräußert.

Im Berichtsjahr wurden zudem Grundstücke und Gebäude sowie Anteile am oben beschriebenen Spezialfonds veräußert. In Folge von Marktwertsteigerungen ergab sich ein Gewinn von 1.654 Tsd. Euro, der erfolgswirksam in dem Posten Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen enthalten ist.

12 ÜBRIGE AKTIVA

in Tsd. Euro	2009	2008
Selbst genutzter Grundbesitz	357.447	267.704
Betriebs- und Geschäftsausstattung	32.533	25.116
Vorräte	15.857	12.750
Sonstige Vermögenswerte	185.816	209.765
Rechnungsabgrenzungsposten	749.442	668.421
Gesamt	1.341.095	1.183.756

In den Vorräten sind zur kurzfristigen Veräußerung im Rahmen des regelmäßigen Geschäftsbetriebes vorgesehene Grundstücke und Gebäude ausgewiesen. Sie werden mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert bewertet. In den Vorräten sind Anschaffungskosten aus kapitalisierten Fremdkapitalkosten aus der Anwendung des IAS 23 (revised 2007) in Höhe von 117 Tsd. Euro (Vorjahr 36 Tsd. Euro) aktiviert. Den ermittelten

Fremdkapitalkosten liegt ein Finanzierungskostensatz von 3,9 Prozent zugrunde, der im Einklang mit IAS 23.11 und 14 ermittelt wurde. Erforderliche Wertberichtigungen werden erfolgswirksam erfasst. Die Sonstigen Vermögenswerte enthalten vorrangig vorausgezahlte Versicherungsleistungen. Die Rechnungsabgrenzungsposten beinhalten im Wesentlichen abgegrenzte Mieten und Zinsen.

12.1 ENTWICKLUNG DES SELBST GENUTZTEN GRUNDBESITZES

in Tsd. Euro	2009	2008
Bruttobuchwert 31. Dezember Vorjahr	319.748	306.391
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember Vorjahr	52.044	38.251
Bilanzwert 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	267.704	268.140
Veränderung Konsolidierungskreis	–	3.200
Zugänge	114.117	27.886
Umgliederung in Posten „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“	– 13.657	– 16.659
Umgliederung in Posten „Grundstücke u. Bauten zur Veräußerung im gewönl. Geschäftsbetrieb bestimmt“	–	– 1.015
Abgänge	4.769	55
Zuschreibungen	3.419	–
Abschreibungen	9.367	11.330
Wertminderungen	–	2.463
Bilanzwert 31. Dezember Geschäftsjahr	357.447	267.704
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember Geschäftsjahr	61.411	52.044
Bruttobuchwert 31. Dezember Geschäftsjahr	418.858	319.748

In den Zugängen sind keine Anschaffungskosten aus kapitalisierten Fremdkapitalkosten aus der Anwendung des IAS 23 (revised 2007) enthalten (Vorjahr 72 Tsd. Euro). In Höhe von 5.164 Tsd. Euro (Vorjahr 5.164 Tsd. Euro) wurden Immobilien dieser Kategorie als dingliche Sicherheiten zur Verfügung

gestellt. Im Berichtsjahr wurden Beträge für im Bau befindliche Immobilien in Höhe von 34.360 Tsd. Euro (Vorjahr 20.329 Tsd. Euro) aktiviert. Wertminderungen und Wert erhöhungen ergeben sich aufgrund der am Markt gegebenen Verhältnisse.

12.2 ENTWICKLUNG DER BETRIEBS- UND GESCHÄFTSAUSSTATTUNG

in Tsd. Euro	2009	2008
Bruttobuchwert 31. Dezember Vorjahr	112.465	108.979
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember Vorjahr	87.349	87.025
Bilanzwert 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	25.116	21.954
Veränderung Konsolidierungskreis	2.498	1.411
Zugänge	14.638	13.025
Abgänge	22.942	10.950
Zuschreibungen	–	–
Abschreibungen	– 13.223	324
Wertminderungen	–	–
Bilanzwert 31. Dezember Geschäftsjahr	32.533	25.116
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember Geschäftsjahr	74.126	87.349
Bruttobuchwert 31. Dezember Geschäftsjahr	106.659	112.465

In den Abschreibungen sind Abgänge von Abschreibungen in Höhe von 21.117 Tsd. Euro (Vorjahr 8.646 Tsd. Euro) enthalten.

Erläuterungen zur Konzernbilanz

Passiva

13 ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER AM EIGENKAPITAL

in Tsd. Euro	2009	2008
Unrealisierte Gewinne und Verluste	- 21.823	- 45.258
Konzernergebnis	- 19.703	- 29.177
Übriges Eigenkapital	349.049	348.387
Gesamt	307.523	273.952

Bei den Anteilen anderer Gesellschafter handelt es sich um Anteile konzernfremder Gesellschafter am Eigenkapital des

R+V Konzerns. Die direkten Fremdanteile an Spezialfonds werden unter den Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

14 VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN (BRUTTO)

in Tsd. Euro	2009	2008
Beitragsüberträge	984.454	1.060.989
Deckungsrückstellung	36.604.697	34.251.086
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	5.465.511	5.079.524
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	5.080.351	4.321.526
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	58.701	58.100
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	48.193.714	44.771.225

14.1 ENTWICKLUNG DER BEITRAGSÜBERTRÄGE

in Tsd. Euro	2009	2008
Stand 31. Dezember Vorjahr	1.060.989	1.038.649
Zuführungen	1.074.281	1.139.229
Entnahmen	1.158.228	1.144.323
Veränderung Konsolidierungskreis	-	44.254
Übrige	7.412	- 16.820
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	984.454	1.060.989

14.2 ENTWICKLUNG DER DECKUNGRÜCKSTELLUNG

in Tsd. Euro	2009	2008
Stand 31. Dezember Vorjahr	34.251.086	30.545.235
Zuführungen	4.793.144	3.925.804
Währungsänderungen	136	–
Zinsanteil	1.218.735	1.088.162
Entnahmen / Auflösungen	3.687.273	3.366.767
Bewertungsänderungen	28.869	– 10.699
Veränderung Konsolidierungskreis	–	2.069.351
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	36.604.697	34.251.086

14.3 ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNG FÜR NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE

in Tsd. Euro	2009	2008
Stand 31. Dezember Vorjahr	5.079.524	4.651.234
Schadenaufwendungen		
für das Berichtsjahr	4.367.656	3.993.940
für Vorjahre	– 245.738	– 388.318
Gesamt	4.121.918	3.605.622
Abzüglich Zahlungen		
für das Berichtsjahr	2.379.628	2.172.420
für Vorjahre	1.365.354	1.132.950
Gesamt	3.744.982	3.305.370
Veränderung Konsolidierungskreis	–	132.466
Währungsänderungen	9.051	– 4.428
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	5.465.511	5.079.524

14.4 ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNG FÜR BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

in Tsd. Euro	2009	2008
Rückstellung für Beitragsrückerstattung		
Stand 31. Dezember Vorjahr	4.123.569	4.113.628
Zuführungen	836.961	449.699
Entnahmen	754.412	699.895
Auflösung	–	–
Veränderung Konsolidierungskreis	–	260.137
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	4.206.118	4.123.569
Latente Rückstellung für Beitragsrückerstattung		
Stand 31. Dezember Vorjahr	197.957	1.664.567
Veränderungen unrealisierter Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen (erfolgsneutral)	698.356	– 1.149.418
Veränderungen sonstiger Umbewertungen (erfolgswirksam)	– 22.080	– 291.865
Veränderung Konsolidierungskreis	–	– 25.327
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	874.233	197.957
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr gesamt	5.080.351	4.321.526

Die Fälligkeiten versicherungstechnischer Rückstellungen sind im Lagebericht in den Tabellen XXIX. bis XXXII. dargestellt.

14.5 SONSTIGE VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN

in Tsd. Euro	2009	2008
Stornorückstellung	20.408	28.999
Drohverlustrückstellung	13.337	12.525
Verkehrsofferhilfe	2.474	2.253
Übrige	22.482	14.323
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	58.701	58.100

Die übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen resultieren im Wesentlichen aus Rückstellungen für noch nicht investierte Sparbeiträge.

Im Geschäftsjahr sind keine Änderungen von Schätzungen und Annahmen zu verzeichnen, die wesentliche Auswirkungen auf die Höhe der Abschlussposten aus Versicherungsverträgen haben.

15 ANDERE RÜCKSTELLUNGEN

in Tsd. Euro	2009	2008
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	77.326	66.263
Steuerrückstellungen	127.428	138.471
Sonstige Rückstellungen	143.541	157.464
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	348.295	362.198

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen**Beitragsorientierte Pensionszusagen**

Bei den beitragsorientierten Pensionszusagen zahlt R+V aufgrund vertraglicher Bestimmungen beziehungsweise auf freiwilliger Basis Beiträge an die R+V Pensionsversicherung a.G., an die Versorgungskasse genossenschaftlich orientierter Unternehmen e.V. (VGU) sowie die Condor Versorgungs- und Unterstützungskasse e. V.

Mit Zahlung der Beiträge bestehen für R+V keine weiteren Verpflichtungen. Im laufenden Geschäftsjahr wurde ein Aufwand in Höhe von 20.098 Tsd. Euro (Vorjahr 19.493 Tsd. Euro) gebucht. Die Arbeitgeberanteile zur gesetzlichen Rentenversicherung des Geschäftsjahres betragen 61.216 Tsd. Euro (Vorjahr 50.820 Tsd. Euro).

15.1 ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNG FÜR LEISTUNGSORIENTIERTE PENSIONSUSAGEN

in Tsd. Euro	2009	2008
Stand 31. Dezember Vorjahr	66.263	83.079
Veränderung Konsolidierungskreis	3.062	11.920
Erfolgsneutrale Veränderungen	11.894	- 16.088
Umbuchungen / Übertragungen	-	78
Zuführungen zur Pensionsrückstellung abzüglich Zuführungen zum Planvermögen	- 7.897	- 16.690
Zinsaufwand Rendite	6.184	5.439
Inanspruchnahme	- 2.180	- 1.475
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	77.326	66.263

15.2 BARWERT DER ERDIENTEN ANSPRÜCHE DER LEISTUNGSORIENTIERTEN PENSIONSUSAGEN

in Tsd. Euro	2009	2008
Stand 31. Dezember Vorjahr	223.547	212.744
Veränderung Konsolidierungskreis	3.236	14.727
Laufender Dienstzeitaufwand	3.274	3.393
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	–	421
Zinsaufwand	13.262	11.314
Beiträge von Arbeitnehmern	3.641	2.911
Beiträge von Arbeitgebern (Zuschüsse PZG)	2.062	1.559
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	11.065	– 13.489
Gezahlte Leistungen	– 11.122	– 10.033
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	248.965	223.547

15.3 PLANVERMÖGEN FÜR LEISTUNGSORIENTIERTE PENSIONSUSAGEN

in Tsd. Euro	2009	2008
Stand 31. Dezember Vorjahr	157.434	129.814
Veränderung Konsolidierungskreis	174	2.807
Dotierung (Beiträge der Arbeitgeber)	17.003	24.975
Erwartete Erträge aus Planvermögen	7.078	5.875
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	– 829	2.599
Gezahlte Leistungen	– 8.942	– 8.558
Übrige	–	– 78
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	171.918	157.434
Barwert der erdienten Ansprüche abzüglich Planvermögen	77.047	66.113
Übernommene Pensionsrückstellungen*	155	150
Aktivierte Vermögenswerte	124	–
Bilanzwert der Pensionsrückstellungen am 31. Dezember Geschäftsjahr	77.326	66.263

* Den übernommenen Pensionsrückstellungen stehen Forderungen in korrespondierender Höhe gegenüber.

Die Vermögenswerte des Planvermögens sind ausnahmslos in Rückdeckungsversicherungen konzerneigener Lebensversicherungs-gesellschaften angelegt.

Die tatsächlichen Erträge aus Planvermögen ergeben sich als Saldo aus den erwarteten Erträgen und den versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten.

15.4 ERSTATTUNGSANSPRÜCHE FÜR LEISTUNGSORIENTIERTE PENSIONSZZUSAGEN

in Tsd. Euro	2009	2008
Stand 31. Dezember Vorjahr	49.325	41.681
Veränderung Konsolidierungskreis	1.826	5.878
Erwartete Erträge aus Erstattungsansprüchen	2.762	2.259
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	- 557	- 477
Beiträge der Arbeitgeber	2.673	2.327
Beiträge der Arbeitnehmer	3.769	2.911
Gezahlte Leistungen	- 2.209	- 1.635
Übrige	556	- 3.619
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	58.145	49.325

Die Erstattungsansprüche sind in der Bilanz unter den Forderungen ausgewiesen. Die tatsächlichen Erträge aus Erstattungsansprüchen ergeben sich als Saldo aus den

erwarteten Erträgen und den versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten.

15.5 FINANZIERUNGSSTATUS DER LEISTUNGSORIENTIERTEN PENSIONSZZUSAGEN

in Tsd. Euro	2009	2008
1. Über Planvermögen finanzierte Pensionszusagen		
Barwert der erdienten Pensionsansprüche	236.967	214.288
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	- 171.918	- 157.434
Bilanzierte Nettoverbindlichkeit	65.049	56.854
2. Über Erstattungsansprüche finanzierte Pensionszusagen		
Beizulegender Zeitwert der Erstattungsansprüche	58.145	49.325
Finanzierungsstatus	6.904	7.529
3. Nicht über externes Vermögen finanzierte Pensionszusagen		
Barwert der erdienten Pensionsansprüche	11.998	9.259
Bilanzierte Nettoverbindlichkeit	11.998	9.259
Gesamte bilanzierte Nettoverbindlichkeit	77.047	66.113
Gesamter Finanzierungsstatus	18.902	16.788

15.6 IM GESCHÄFTSJAHR ERGEBNISWIRKSAM ERFASSTE BETRÄGE AUS LEISTUNGSORIENTIERTEN PENSIONSZZUSAGEN

in Tsd. Euro	2009	2008
Laufender Dienstzeitaufwand	- 3.274	- 3.393
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	-	- 421
Zinsaufwand	- 13.262	- 11.314
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	7.078	5.875
Erwartete Erträge aus Erstattungsansprüchen	2.762	2.259
Übrige	-	- 78
Gesamt	- 6.696	- 7.072

Die dargestellten ergebniswirksam erfassten Beträge sind Bestandteil des Personalaufwands und damit in der Gewinn- und Verlustrechnung in den Aufwendungen für den Versiche-

rungsbetrieb, in den Schadenaufwendungen, in den Aufwendungen für Kapitalanlagen sowie in den Sonstigen Aufwendungen enthalten.

15.7 VERSICHERUNGSMATHEMATISCHE ANNAHMEN

	2009	2008
Rechnungszinsfuß	5,50 %	6,00 %
Erwartete Rendite auf das Planvermögen	4,50 %	4,50 %
Erwartete Rendite aus Erstattungsansprüchen	4,00 %	4,00 %
Erwartete Gehaltsdynamik	2,50 %	2,50 %
Erwartete Rentendynamik	2,00 %	2,00 %
Fluktuationswahrscheinlichkeit	2,00 %	2,00 %

Die zu erwartende Rendite der Vermögenswerte des Planvermögens wurde auf der Basis der angenommenen Gesamtverzinsung für das Neugeschäft ermittelt. Die geplanten

Einzahlungen in das Planvermögen innerhalb der folgenden Berichtsperiode betragen 6.166 Tsd. Euro (Vorjahr 4.299 Tsd. Euro).

15.8 HISTORISCHE INFORMATIONEN

in Tsd. Euro	2009	2008	2007	2006
Barwert der leistungsorientierten Pensionszusagen	248.965	223.547	212.744	228.198
Zeitwert des Planvermögens	171.918	157.434	129.814	129.349
Barwert der erdienten Ansprüche (abzgl. Planvermögen)	77.047	66.113	82.930	98.849
Übernommene Pensionsrückstellungen, denen in korrespondierender Höhe eine Forderung gegenübersteht	155	150	149	126
Aktivierte Vermögenswerte	124	–	–	–
Bilanzwert der Pensionsrückstellungen	77.326	66.263	83.079	98.975
Erfahrungsbedingte Anpassungen				
der Pensionsverpflichtungen	2.788	– 4.790	6.423	– 11.211
des Planvermögens	– 629	2.629	– 3.388	1.112
der Erstattungsansprüche	– 626	– 5.082	265	– 1.078

Die kumulierten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste betragen 29.313 Tsd. Euro (Vorjahr 41.763 Tsd. Euro).

15.9 ENTWICKLUNG DER STEUERRÜCKSTELLUNGEN UND DER SONSTIGEN RÜCKSTELLUNGEN

in Tsd. Euro	Stand 31. Dezember Vorjahr	Veränderung Konsolidierungs- kreis	Übertra- gungen	Umbu- chungen	Inan- spruch- nahme	Auflösung	Zuführung	Stand 31. Dezember Geschäfts- jahr
Körperschaftsteuer	51.170	–	75	–	9.554	2.278	15.125	54.538
Gewerbesteuer	87.021	1	98	–	16.977	2.729	5.345	72.759
Andere Steuerrückstellungen	280	–	–	–	189	–	40	131
Steuerrückstellungen gesamt	138.471	1	173	–	26.720	5.007	20.510	127.428
Wertguthaben Lebensarbeitszeitkonten	369	65	–	–	–	–	739	1.173
Jubiläumsverpflichtungen	36.090	2.781	–	–	268	–	6.120	44.723
Andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer	36.459	2.846	–	–	268	–	6.859	45.896
Altersteilzeit	60.883	4.185	–1	–	75	3.847	4.243	65.388
Sozialpläne	520	–	–	–	50	470	3.032	3.032
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	61.403	4.185	–1	–	125	4.317	7.275	68.420
Zinsen aus Steuernachforderung	38.178	–	–	–	25.276	664	1.328	13.566
Drohende Verluste (Weitervermietung)	5.841	–	–	–	2.371	15	–	3.455
Kartellrechtsverfahren	3.367	–	–	–	3.051	306	–	10
Rechtskosten	1.445	–	–	–	185	–	530	1.790
Sonstige Jahresabschlusskosten	2.355	29	–	–	7	100	704	2.981
Übrige Rückstellungen	8.416	240	–	–	2.869	1.315	2.951	7.423
Sonstige Rückstellungen gesamt	157.464	7.300	–1	–	34.152	6.717	19.647	143.541

Die Steuerrückstellungen enthalten die Rückstellungen für tatsächliche Ertragsteuern und für andere Steuern der in- und ausländischen Konzerngesellschaften. Sie wurden unter Berücksichtigung der jeweiligen nationalen Besteuerungs-

vorschriften ermittelt. In den Zuführungen zu den Sonstigen Rückstellungen sind Zinsaufwendungen von 5.146 Tsd. Euro (Vorjahr 5.593 Tsd. Euro) enthalten.

15.10 LAUFZEITEN SONSTIGER RÜCKSTELLUNGEN

in Tsd. Euro	2009	2008
Restlaufzeit bis 3 Monate	246	1.853
Restlaufzeit 3 Monate bis 1 Jahr	20.582	40.993
Restlaufzeit 1 Jahr bis 5 Jahre	52.630	7.735
Restlaufzeit 5 Jahre und mehr	70.073	99.914
Unbestimmte Restlaufzeit	10	6.969
Gesamt	143.541	157.464

16 VERBINDLICHKEITEN

in Tsd. Euro	2009	2008
Nachrangige Verbindlichkeiten	36.600	32.600
Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	190.608	192.261
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	1.970.501	1.995.644
davon an Versicherungsnehmer	1.886.394	1.928.605
davon an Versicherungsvermittler	84.107	67.039
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	190.958	157.663
Anleihen	23.197	22.778
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	180.455	167.409
Sonstige Verbindlichkeiten	1.545.472	1.296.158
Gesamt	4.137.791	3.864.513

16.1 SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

in Tsd. Euro	2009	2008
Aus Steuern	60.254	51.564
Aus Finanzierungsleasing	93.512	35.402
Aus Lieferungen und Leistungen	12.629	16.027
Gegenüber Mitarbeitern	29.767	27.259
Jahresabschlusskosten	2.246	2.114
Negative Marktwerte aus Derivaten	38.158	51.342
Aus Kapitalisierungsgeschäften	907.491	786.077
Ausstehende Rechnungen	11.189	11.195
Provisionen, Bonifikationen	113.438	93.978
Direkte Fremdanteile Spezialfonds	64.820	64.040
Aus Grundbesitz	30.751	25.037
Übrige	181.217	132.123
Gesamt	1.545.472	1.296.158

Die Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern enthalten auch Verbindlichkeiten aus kurzfristig fälligen Leistungen an Arbeitnehmer gemäß IAS 19.

17 PASSIVE STEUERABGRENZUNG

in Tsd. Euro	2009				2008			
	Passive latente Steuern gesamt	davon Gewinnrücklagen	davon Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste	davon erfolgswirksam*	Passive latente Steuern gesamt	davon Gewinnrücklagen	davon Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste	davon erfolgswirksam*
Kapitalanlagen								
davon als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	50.367	52.922	2	- 2.557	52.922	57.645	-	- 4.723
davon Finanzinstrumente	203.638	105.809	57.566	40.263	117.930	104.848	12.121	961
davon sonstige Kapitalanlagen	3.109	1.694	1.512	- 97	2.847	1.729	1.153	- 35
Übrige Aktiva	74.210	49.059	- 2	25.153	48.896	51.896	-	- 3.000
Versicherungstechnische Rückstellungen	436.684	416.250	-	20.434	421.669	389.896	5.420	26.353
Andere Rückstellungen	7.788	6.057	2	1.729	6.057	3.201	-	2.856
Übrige Passiva	31	1.073	4	- 1.046	1.073	53	-	1.020
Gesamt	775.827	632.864	59.084	83.879	651.394	609.268	18.694	23.432

* Erfolgswirksame passive latente Steuern stellen Aufwendungen dar, sofern sie positiv, und Erträge, sofern sie negativ dargestellt sind.

Die temporären Unterschiede im Sinne von outside basis differences im Zusammenhang mit Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen, für die keine passiven latenten

Steuern bilanziert wurden, belaufen sich auf 58.775 Tsd. Euro (Vorjahr 56.690 Tsd. Euro).

18 ZUR VERÄUSSERUNG VORGESEHENE SCHULDEN

in Tsd. Euro	2009	2008
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	10.579	10.580
Übrige Verbindlichkeiten	2.557	2.380
Gesamt	13.136	12.960

Die zur Veräußerung designierten Schulden gehören sämtlich zum Fondsvermögen des gemäß IFRS 5.41 klassifizierten Spezialfonds. Die zur Veräußerung gehaltenen Schulden

resultieren aus den im Fondsvermögen gehaltenen Verbindlichkeiten.

19 ÜBRIGE PASSIVA

Die Übrigen Passiva enthalten ausschließlich Rechnungsabgrenzungsposten.

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

20 GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE

in Tsd. Euro	2009	2008
Gebuchte Bruttobeiträge	10.521.149	9.450.729
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	186.082	64.958
Gebuchte Nettobeiträge	10.335.067	9.385.771
Veränderung der Beitragsüberträge		
Bruttobetrag	78.303	20.513
Anteil der Rückversicherer	- 4.247	17.996
Nettobetrag	82.550	2.517
Verdiente Beiträge (netto)	10.417.617	9.388.288

21 ERGEBNIS AUS KAPITALANLAGEN

in Tsd. Euro	2009	2008
Erträge aus Kapitalanlagen		
Laufende Erträge aus Kapitalanlagen	2.391.738	2.308.102
Erträge aus Zuschreibungen	200.609	94.223
Gewinne aus Zeitwertänderungen	530.294	796.792
Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	1.059.812	953.864
Erträge aus Gewinngemeinschaften	73	2.594
Erträge gesamt	4.182.526	4.155.575
Aufwendungen für Kapitalanlagen		
Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Sonstige Aufwendungen	94.166	97.511
Abschreibungen auf Kapitalanlagen	526.191	1.789.915
Verluste aus Zeitwertänderungen	102.839	755.061
Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	902.890	907.914
Aufwendungen aus Verlustübernahme	749	-
Aufwendungen gesamt	1.626.835	3.550.401
Ergebnis aus Kapitalanlagen	2.555.691	605.174

22 SONSTIGE ERTRÄGE		
in Tsd. Euro	2009	2008
Sonstige versicherungstechnische Erträge (netto)*	369.378	312.843
Sonstige nichtversicherungstechnische Erträge	171.148	171.168
von verbundenen und assoziierten Unternehmen	25.835	40.269
aus erbrachten Dienstleistungen	51.716	42.086
Währungskursgewinne, soweit nicht aus Kapitalanlagen	1.143	14.335
Zinsen, soweit nicht aus Kapitalanlagen	16.011	21.585
aus der Auflösung Sonstiger Rückstellungen	6.717	3.885
Selbstgenutzter Grundbesitz	8.548	4.980
Übrige	61.178	44.028
Gesamt	540.526	484.011

* Die Sonstigen versicherungstechnischen Erträge beinhalten im Wesentlichen die Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung.

23 VERSICHERUNGSLEISTUNGEN (NETTO)		
in Tsd. Euro	2009	2008
Zahlungen		
Bruttobetrag	6.853.299	6.199.141
Anteil der Rückversicherer	146.280	100.838
Nettobetrag	6.707.019	6.098.303
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
Bruttobetrag	357.989	287.923
Anteil der Rückversicherer	- 21.359	- 21.860
Nettobetrag	379.348	309.783
Veränderung der Deckungsrückstellung		
Bruttobetrag	3.091.620	1.768.087
Anteil der Rückversicherer	- 4.986	- 36.510
Nettobetrag	3.096.606	1.804.597
Veränderung der Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen		
Bruttobetrag	618	- 15.144
Anteil der Rückversicherer	- 76	29
Nettobetrag	694	- 15.173
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung		
Bruttobetrag	827.854	441.028
Anteil der Rückversicherer	-	- 2
Nettobetrag	827.854	441.030
latente RfB	- 22.080	- 291.866
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung gesamt	805.774	149.164
Gesamt	10.989.441	8.346.674

Das Rückversicherungsergebnis im Geschäftsjahr betrug
- 22.999 Tsd. Euro (Vorjahr - 11.497 Tsd. Euro).

Schadenentwicklung des R+V Konzerns für das selbst abgeschlossene Geschäft inklusive Schadenregulierungskosten

23.1 BRUTTO-SCHADENRÜCKSTELLUNG ZUZÜGLICH DER BISLANG GELEISTETEN ZAHLUNGEN AUF DIE URSPRÜNGLICHEN RÜCKSTELLUNGEN						
in Mio. Euro	2004	2005	2006	2007	2008	2009
am Ende des Jahres	2.312	2.396	2.509	2.672	2.704	2.903
ein Jahr später	2.258	2.253	2.414	2.601	2.623	–
zwei Jahre später	2.183	2.170	2.306	2.531	–	–
drei Jahre später	2.142	2.127	2.268	–	–	–
vier Jahre später	2.106	2.110	–	–	–	–
fünf Jahre später	2.090	–	–	–	–	–
Abwicklungsergebnis	222	286	241	141	81	–

Schadenentwicklung des R+V Konzerns für das übernommene Geschäft

23.2 BRUTTO-SCHADENRÜCKSTELLUNG ZUZÜGLICH DER BISLANG GELEISTETEN ZAHLUNGEN AUF DIE URSPRÜNGLICHEN RÜCKSTELLUNGEN						
in Mio. Euro	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Bruttorückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	464	504	524	596	712	892
Kumulierte Zahlungen für das betreffende Jahr und Vorjahre						
ein Jahr später	163	134	138	127	232	–
zwei Jahre später	218	179	175	203	–	–
drei Jahre später	246	208	212	–	–	–
vier Jahre später	266	224	–	–	–	–
fünf Jahre später	278	–	–	–	–	–
Bruttorückstellung für das betreffende Jahr und Vorjahre zzgl. der bislang geleisteten Zahlungen auf die ursprüngliche Rückstellung						
am Ende des Jahres	464	504	524	596	712	892
ein Jahr später	486	497	541	583	779	–
zwei Jahre später	468	461	480	529	–	–
drei Jahre später	442	420	432	–	–	–
vier Jahre später	422	382	–	–	–	–
fünf Jahre später	403	–	–	–	–	–
Abwicklungsergebnis	61	122	92	67	– 67	–

Beginnend mit dem Geschäftsjahr 2009 sind die Werte der Condor-Schadenversicherungsgesellschaften in die Übersichten der Schadenentwicklung einbezogen.

24 AUFWENDUNGEN FÜR DEN VERSICHERUNGSBETRIEB (NETTO)

in Tsd. Euro	2009	2008
Abschlussaufwendungen	1.040.949	949.421
Verwaltungsaufwendungen	783.007	702.957
davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus in Rückdeckung gegebenem Versicherungsgeschäft	41.979	27.640
Gesamt	1.781.977	1.624.738

25 SONSTIGE AUFWENDUNGEN

in Tsd. Euro	2009	2008
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen (netto)	90.340	85.450
Sonstige nichtversicherungstechnische Aufwendungen	313.444	194.603
für verbundene und assoziierte Unternehmen	38.101	33.771
für erbrachte Dienstleistungen	34.395	31.968
Währungskursverluste, soweit nicht aus Kapitalanlagen	16.309	13.781
Zinsaufwand, soweit nicht aus Kapitalanlagen*	22.240	35.688
Abschreibungen	28.131	11.911
Sonstige Steuern	2.770	3.394
Übrige	171.498	64.090
Gesamt	403.784	280.053

* Zinsaufwendungen aus der Fremdkapitalaufnahme durch Nachrangdarlehen betragen 2.049 Tsd. Euro (Vorjahr 1.843 Tsd. Euro).

26 AUFTeilUNG DES ERTRAGSTEUERAUFWANDS UND -ERTRAGS NACH INLAND UND AUSLAND

in Tsd. Euro		2009	2008
Tatsächliche Steuern	Inland	101.858	123.341
	Ausland	19.166	28.953
		121.024	152.294
Latente Steuern	Inland	27.860	– 28.553
	Ausland	– 12.716	– 14.309
		15.144	– 42.862
Gesamt		136.168	109.432

Die ausländischen tatsächlichen Steuern resultieren zum überwiegenden Teil aus Investmentfonds.

26.1 HAUPTBESTANDTEILE DES ERTRAGSTEUERAUFWANDS UND -ERTRAGS

in Tsd. Euro		2009	2008
Tatsächliche Steuern			
	Berichtsjahr	125.188	145.012
	Vorjahre	– 4.164	7.282
Latente Steuern			
	Latente Steuern aus der Entstehung oder Umkehrung temporärer Unterschiede	10.979	– 38.520
	Latente Steuern aus der Entstehung oder Nutzung steuerlicher Verlustvorträge	– 1.316	– 4.342
	Latente Steuern aus der Änderung von Steuersätzen bzw. der Einführung neuer Steuern	–	–
	Wertberichtigungen oder Aufhebung von Wertberichtigungen auf aktive latente Steuern	5.481	–
	Übrige	–	–
Ertragsteuern insgesamt		136.168	109.432

Die Ertragsteuern setzen sich aus den tatsächlich zu zahlenden Körperschaftsteuern nebst Solidaritätszuschlag und Gewerbeertragsteuern der inländischen Konzernunternehmen sowie den vergleichbaren Ertragsteuern der ausländischen

Konzernunternehmen zusammen. Darüber hinaus fallen die Veränderungen der erfolgswirksamen aktiven und passiven latenten Steuern unter diese Positionen.

26.2 ÜBERLEITUNG ERWARTETER ERTRAGSTEUERN ZU AUSGEWIESENEN ERTRAGSTEUERN

Ausgehend vom Konzernergebnis ergibt sich folgende Überleitung der erwarteten Ertragsteuern zu den tatsächlich ausgewiesenen Ertragsteuern:

in Tsd. Euro	2009	2008
Konzernergebnis	202.464	116.576
Ertragsteuer-Aufwand	136.168	109.432
Ergebnis vor Ertragsteuern	338.632	226.008
Konzernsteuersatz in %	31,2	31,3
Erwartete Ertragsteuern	105.753	70.765
Korrigiert um Steuereffekte aus		
Steuerfreien Erträgen	– 38.924	– 73.235
Nicht abziehbaren Aufwendungen	24.036	99.382
Abweichender Gewerbesteuer	5.810	8.309
Auswirkungen von Steuersatzdifferenzen	– 748	6.911
Periodenfremden Ertragsteuern	– 4.164	7.281
Änderungen von Steuergesetzen	–	–
Wertberichtigungen von aktiven latenten Steuern	5.481	–
Sonstigen Auswirkungen	38.924	– 9.981
Ausgewiesene Ertragsteuern	136.168	109.432

Die erwarteten Ertragsteuern wurden durch Multiplikation des Jahresüberschusses vor Ertragsteuern mit dem R+V Konzernsteuersatz ermittelt. Er betrug im Jahr 2009 31,2 Prozent und ergab sich aus den gewichteten gewerbesteuerlichen Hebesätzen der R+V Gesellschaften nebst Gewerbesteuermesszahl sowie dem Körperschaftsteuer- und Solidaritätszuschlagssatz. Der Konzernsteuersatz gibt die durchschnittliche Ertragsteuerbelastung der inländischen Konzernunternehmen wieder.

Die steuerfreien Erträge sind im Vergleich zum Vorjahr um 34.311 Tsd. Euro gesunken. Ursächlich hierfür war vor allem eine Reduktion der Aktienquote im Kapitalanlagebe-

stand. Die nicht abziehbaren Aufwendungen im Vorjahr von 99.382 Tsd. Euro waren im Wesentlichen durch die Hinzurechnung von Abschreibungen auf Aktien im Direktbestand und in Fonds begründet. Die sonstigen Auswirkungen in Höhe von 38.924 Tsd. Euro resultieren zum überwiegenden Teil aus Besonderheiten bei der Latenzierung von Bewertungsdifferenzen bei Personenversicherungsgesellschaften und den ausländischen Tochtergesellschaften.

Der durchschnittliche effektive Gesamtertragsteuersatz betrug 40,2 Prozent im Jahr 2009 im Vergleich zu 48,4 Prozent im Vorjahr.

Sonstige Angaben

Wertpapierleihegeschäft

R+V betreibt Wertpapierleihegeschäfte (Buchwert: 26.175 Tsd. Euro) als Leihgeber gegen Gebühr. Es erfolgt keine Ausbuchung der verliehenen Bestände, da R+V Träger der mit dem jeweiligen Vermögensgegenstand verbundenen Markt- und Emittentenrisiken bleibt. Zur Besicherung der verliehenen Vermögenswerte werden R+V Wertpapiere verpfändet. R+V ist jedoch ohne Verzug des Leihnehmers nicht zur Weiterverwendung oder Verwertung der Sicherheiten berechtigt.

Klassifizierung von Finanzinstrumenten

Finanzinstrumente sind gemäß IAS 39 Verträge, die bei einem Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und gleichzeitig bei einem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führen. Gemäß der allgemeinen Anwendung des IFRS 7 werden auch Forderungen an natürliche Personen, z. B. aus Hypothekendarlehen, als Finanzinstrumente behandelt.

Gemäß IFRS 7 hat ein Unternehmen seine Finanzinstrumente für die Angaben im Konzernanhang bestimmten Klassen zuzuordnen. Dabei ist zumindest zu unterscheiden zwischen Finanzinstrumenten, die mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten bzw. ihrem Restbuchwert bewertet werden und Finanzinstrumenten, die mit dem beizulegenden Zeitwert bilanziert werden. Finanzinstrumente, die nicht in den Anwendungsbereich des IFRS 7 fallen, sind als gesonderte Klasse zu behandeln. Dazu gehören Anteile an nicht konsolidierten verbundenen und assoziierten Unternehmen und Versorgungspläne für Arbeitnehmer sowie Versicherungsverträge.

Als eigene Klasse von Finanzinstrumenten werden Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente mit einer Laufzeit von bis zu drei Monaten ausgewiesen. Sie werden zum Nominalwert ausgewiesen und unterliegen nur unwesentlichen Wertschwankungen.

Auch Kreditzusagen stellen eine eigene Klasse von Finanzinstrumenten dar, für die die Anforderungen des IFRS 7, soweit zutreffend, zu erfüllen sind. Aufgrund des geringen Volumens der Kreditzusagen im R+V Konzern ist diese Klasse von Finanzinstrumenten jedoch insgesamt von untergeordneter Bedeutung.

Weitere ausführliche Angaben gemäß IFRS 7 zu Risiken und Fälligkeiten finanzieller Vermögenswerte und Schulden sowie zu deren Risikomanagement, zu im Konzern gehaltenen Sicherheiten sowie zu Sensitivitätsanalysen und zum Kapitalmanagement des R+V Konzerns sind im Risikobericht im Abschnitt „Risiken aus Finanzinstrumenten“ sowie „Kapitalmanagement“ erläutert. Quantitative Angaben zu Risiken aus Finanzinstrumenten sind in den Tabellen XIX. bis XXVIII. dargestellt.

27 ANGABEN DER BUCHWERTE UND BEIZULEGENDEN ZEITWERTE VON FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN UND VERBINDLICHKEITEN

in Tsd. Euro Bilanzposten	Bewertungs- klasse*	Bilanzwert 31. Dezember 2009	Beizulegender Zeitwert 31. Dezember 2009	Bilanzwert 31. Dezember 2008	Beizulegender Zeitwert 31. Dezember 2008
Kapitalanlagen					
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	SO	1.002.981	1.109.047	991.318	1.073.794
Anteile an verbundenen und assoziierten Unternehmen	MW	601.631	601.631	572.403	572.403
Kredite und Forderungen	AK	28.593.749	29.950.518	25.918.408	26.497.039
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinstrumente	AK	–	–	–	–
Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente	MW	19.590.128	19.590.128	17.525.058	17.525.058
Handelsbestände	MW	173.976	173.976	1.239.742	1.239.742
Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	MW	846.616	846.616	801.975	801.975
Übrige Kapitalanlagen	SO	182.444	182.444	179.809	179.809
Kapitalanlagen gesamt		50.991.525	52.454.360	47.228.713	47.889.820
Forderungen					
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	SO	586.240	586.240	442.484	442.484
Sonstige Forderungen aus Grundbesitz	AK	24.460	24.460	22.269	22.269
Sonstige Forderungen aus fälligen Zins- und Mietforderungen	AK	234.402	234.402	182.322	182.322
Andere Forderungen	SO	387.808	387.808	467.740	467.740
Forderungen gesamt		1.232.910	1.232.910	1.114.815	1.114.815
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	NOM	1.446.284	1.446.284	1.142.792	1.142.792
Verbindlichkeiten					
Nachrangige Verbindlichkeiten	AK	36.600	38.725	32.600	33.285
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	SO	2.352.067	2.352.067	2.345.568	2.345.568
Anleihen	AK	23.197	23.197	22.778	22.778
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	NOM	180.455	180.455	167.409	167.409
Negative Marktwerte aus Derivaten	MW	38.158	38.158	51.342	51.342
Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften	AK	907.491	907.491	786.077	786.077
Verbindlichkeiten aus Grundbesitz	AK	30.751	30.751	25.037	25.037
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	AK	93.512	103.984	35.402	45.143
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	AK	12.629	12.629	16.027	16.027
Fremdanteile Spezialfonds	MW/AK	64.820	64.820	64.040	64.040
Andere Verbindlichkeiten	SO	398.111	398.111	318.233	318.233
Verbindlichkeiten gesamt		4.137.791	4.150.388	3.864.513	3.874.939
Sonstige Finanzinstrumente					
Unwiderrufliche Kreditzusagen	AK	470.760	470.760	309.281	309.281

Bei den zu Anschaffungskosten oder Restbuchwerten bilanzierten Vermögenswerten und Schulden (Ausnahme: Kredite und Forderungen) werden die Zeitwerte den Bilanzwerten gleichgesetzt. Die Bewertung der Fremdanteile Spezialfonds ergibt sich aus der jeweiligen Klassifizierung.

* Nachfolgende Bewertungsklassen wurden definiert:

AK = Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten bzw. zum Restbuchwert

MW = Bewertung zum beizulegenden Zeitwert

NOM = Bewertung zum Nominalwert

SO = Sonstige Finanzinstrumente, die nicht in den Anwendungsbereich der IAS 32, IAS 39 und des IFRS 7 fallen, sowie andere Bilanzposten

Alle Anteile an verbundenen und assoziierten Unternehmen werden mittels objektiver extern ermittelter Informationen bzw. allgemein anerkannter verlässlicher Bewertungsverfahren mit ihren beizulegenden Zeitwerten bewertet.

28 HIERARCHIE DER BEIZULEGENDEN ZEITWERTE

Finanzinstrumente der Kategorien Handelsbestände, Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht), Jederzeit veräußerbar, Anteile an verbundenen und assoziierten Unternehmen sowie positive und negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten werden in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert angesetzt. Für die Berechnung des beizulegenden Zeitwerts gibt es nach IFRS drei wie folgt definierte Hierarchien (Level):

Level 1: Notierte Preise an aktiven Märkten für das zu bewertende Finanzinstrument

Level 2: Notierte Preise an aktiven Märkten für ähnliche Finanzinstrumente oder Anwendung eines Bewertungsmodells, für das alle signifikanten Bewertungsparameter auf beobachtbaren Marktdaten beruhen

Level 3: Anwendung eines Bewertungsmodells unter Verwendung von Bewertungsparametern, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten beruhen

Erstmals erfolgt im Geschäftsbericht 2009 die Darstellung der Hierarchien der beizulegenden Zeitwerte. Die dargestellten Veränderungen resultieren ausschließlich aus Anpassungen, die sich aufgrund der in diesem Jahr vorgenommenen Einzelfallbetrachtungen der Finanzinstrumente gegenüber der im Vorjahr vorgenommenen vorläufigen Clusterung ergaben.

28.1 POSITIVE MARKTWERTE – LEVEL 1

in Tsd. Euro	Anteile an verbundenen und assoziierten Unternehmen	Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente	Handelsbestände	Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	Gesamt
Stand 31. Dezember Vorjahr	–	15.675.969	724.119	125.997	16.526.085
Zunahme	–	8.762.254	75.763	40.898	8.878.915
Abnahme	–	– 6.307.021	– 794.905	– 19.172	– 7.121.098
Umbuchung nach Level 2	–	– 524.278	–	–	– 524.278
Umbuchung von Level 2	–	266.177	–	–	266.177
Umbuchung nach Level 3	–	– 20.881	–	–	– 20.881
Umbuchung von Level 3	–	–	–	–	–
Andere Umbuchungen	–	–	–	–	–
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	–	17.852.220	4.977	147.723	18.004.920

28.2 POSITIVE MARKTWERTE – LEVEL 2

in Tsd. Euro	Anteile an verbundenen und assoziierten Unternehmen	Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente	Handelsbestände	Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	Gesamt
Stand 31. Dezember Vorjahr	573.493	1.440.133	513.209	675.978	3.202.813
Zunahme	23.582	411.018	63.511	28.172	526.283
Abnahme	-51.084	-410.946	-407.721	-5.257	-875.008
Umbuchung nach Level 1	-	-266.177	-	-	-266.177
Umbuchung von Level 1	-	524.278	-	-	524.278
Umbuchung nach Level 3	-300.527	-7.464	-	-	-307.991
Umbuchung von Level 3	-	-	-	-	-
Andere Umbuchungen	-2.273	2.273	-	-	-
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	243.191	1.693.115	168.999	698.893	2.804.198

28.3 POSITIVE MARKTWERTE – LEVEL 3

in Tsd. Euro	Anteile an verbundenen und assoziierten Unternehmen	Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente	Handelsbestände	Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	Gesamt
Stand 31. Dezember Vorjahr	-	7.752	-	-	7.752
Veränderungen aus Fair-Value-Bewertung (ohne Zinsabgrenzung)	-	-	-	-	-
erfolgswirksam	-6.092	-4.724	-	-	-10.816
erfolgsneutral	34.192	1.625	-	-	35.817
Veränderungen aus Zinsabgrenzungen	-	-	-	-	-
Veränderungen aus Währungs-umrechnungen	-	-	-	-	-
Kauf	30.663	13.495	-	-	44.158
Verkauf	-850	-1.700	-	-	-2.550
Emissionen	-	-	-	-	-
Rückzahlungen	-	-	-	-	-
Umbuchungen nach Level 1	-	-	-	-	-
Umbuchungen von Level 1	-	20.881	-	-	20.881
Umbuchungen nach Level 2	-	-	-	-	-
Umbuchungen von Level 2	300.527	7.464	-	-	307.991
Andere Umbuchungen	-	-	-	-	-
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	358.440	44.793	-	-	403.233
Ergebnis aus der Bewertung zum Fair Value der am Stichtag im Bestand befindlichen Finanzinstrumente (inkl. Zinsabgrenzung)	34.000	2.176	-	-	36.176

28.4 NEGATIVE MARKTWERTE AUS DERIVATEN

in Tsd. Euro	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt
Stand 31. Dezember Vorjahr	6.630	44.324	-	50.954
Zunahme	1.310	30.934	-	32.244
Abnahme	-6.630	-38.410	-	-45.040
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	1.310	36.848	-	38.158

Angaben zu Nettoergebnissen aus Finanzinstrumenten

Im Geschäftsjahr wurden gemäß IFRS 7.20 (a) folgende Nettoergebnisse aus Finanzinstrumenten erzielt.

29 NETTOGEWINNE UND -VERLUSTE AUS FINANZINSTRUMENTEN UND IM GESCHÄFTSJAHR VORGENOMMENEN WERTMINDERUNGEN AUF FINANZIELLE

in Tsd. Euro	Zuschreibungen / Gewinne aus Zeitwertänderungen		Gewinne aus dem Abgang von Finanzinstrumenten	
	2009	2008	2009	2008
Kredite und Forderungen	6.953	3.463	9.404	6.467
Jederzeit veräußerbar	184.211	69.496	559.621	433.365
Handelsbestände*	75.425	730.582	454.302	507.058
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (ohne Handelsbestand)	35.782	33.657	1.793	684
Übrige Kapitalanlagen	57	24	1.578	215
Gesamt	302.428	837.222	1.026.698	947.789

* In diesem Posten sind positive und negative Veränderungen der Marktwerte aus Derivaten enthalten.

Zinserträge und -aufwendungen, laufende Erträge und Aufwendungen aus Finanzinstrumenten, die nicht erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet sind

30 ZINSERTRÄGE UND -AUFWENDUNGEN, LAUFENDE ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN

in Tsd. Euro	Zinserträge	Laufende Erträge	Zinsaufwendungen	Laufende Aufwendungen
Kredite und Forderungen	1.318.962	12.203	–	–
Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente	666.002	161.887	–	–
Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherungen	2.176	61.930	–	–
Nachrangige Verbindlichkeiten	–	–	2.049	–
Anleihen	–	–	925	–
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	–	–	49	20

VERMÖGENSWERTE

Wertminderungen		Verluste aus Zeitwertänderungen		Verluste aus dem Abgang von Finanzinstrumenten			Gesamt
2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
5.654	9.393	–	–	7.997	16.936	2.706	– 16.399
453.083	1.712.285	–	–	534.642	472.725	– 243.893	– 1.682.149
1.453	2.032	43.350	59.564	347.809	367.022	137.115	809.022
1.192	118	5.377	29.815	2.667	2.734	28.339	1.674
1.605	4	–	–	2.732	1.213	– 2.702	– 978
462.987	1.723.832	48.727	89.379	895.847	860.630	–78.435	–888.830

Angaben zu Leasing – R+V als Leasingnehmer

31 OPERATING-LEASING		
in Tsd. Euro	2009	2008
Verpflichtungen aus zum Bilanzstichtag bestehenden unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen		
bis zu einem Jahr	49.245	40.293
länger als ein Jahr und bis zu fünf Jahren	75.033	90.062
länger als fünf Jahre	9.379	9.887
Gesamt	133.657	140.242

Die Zahlungen aus Operating-Leasingverträgen betreffen insbesondere Mieten für Büro- und Geschäftsräume, Leasingraten für Betriebs- und Geschäftsausstattung, IT-Ausstattung, Softwareprodukte sowie für eine Dienstwagenflotte.

Die Miet- und Leasingzahlungen des Geschäftsjahres betragen 40.456 Tsd. Euro.

Die bedingten Mietzahlungen beliefen sich im Geschäftsjahr auf 15.823 Tsd. Euro.

Im Bereich der bedingten Mietzahlungen gibt es Vereinbarungen, die abhängig von der Anzahl der genutzten Arbeitsplätze oder der Anzahl der gedruckten Seiten sind.

Andere bedingte Mietzahlungen sind in Abhängigkeit von der Anzahl der Benutzer eines Systems zu leisten. Außerdem dürfen Systeme insgesamt bis zu einer definierten Gesamtkapazität bzw. in Abhängigkeit von der Maschinenauslastung zu einem festgelegten Preis genutzt werden.

Im IT-Bereich bestehen unterschiedliche Verlängerungsoptionen für diverse Verträge. Verträge verlängern sich beispielsweise automatisch um 3 Monate beziehungsweise 1 Jahr, wenn sie nicht 3 beziehungsweise 6 Monate vor Ende der Vertragslaufzeit gekündigt werden. Auch im Bereich der Mieten von Büro- und Geschäftsräumen bestehen grundsätzlich Verlängerungsoptionen.

32 FINANZIERUNGSLEASING

in Tsd. Euro	2009	2008
Nettobuchwerte der Vermögenswerte		
Sachanlagen	267	385
Selbst genutzte Immobilien	109.338	32.155
Summe der künftigen Mindestleasingzahlungen		
bis zu einem Jahr	16.480	3.490
länger als ein Jahr und bis zu fünf Jahren	66.746	13.764
länger als fünf Jahre	43.919	47.213
Barwerte der künftigen Mindestleasingzahlungen		
bis zu einem Jahr	12.618	1.938
länger als ein Jahr und bis zu fünf Jahren	51.036	7.661
länger als fünf Jahre	29.858	25.803

Für eine selbst genutzte Immobilie besteht zum Laufzeitende des Leasingvertrages am 30. Juni 2011 eine Kaufoption.

Zum Laufzeitende am 30. April 2025 besteht für diese Immobilien eine Kaufoption.

Für zwei weitere selbst genutzte Immobilien werden die Leasingraten auf Basis aktueller Kapitalmarktdaten am 1. Mai 2013 neu festgelegt.

Angaben zu Leasing – R+V als Leasinggeber**33 OPERATING-LEASING**

in Tsd. Euro	2009	2008
Summe der künftigen Mindestleasingzahlungen aus zum Bilanzstichtag bestehenden unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen		
bis zu einem Jahr	56.717	56.806
länger als ein Jahr und bis zu fünf Jahren	151.169	139.841
länger als fünf Jahre	88.505	77.943
Gesamt	296.391	274.590

Bei den erwarteten Mindestzahlungen aus Leasingverträgen handelt es sich grundsätzlich um Zahlungen aus standardisierten gewerblichen Mietverträgen.

Angaben zu sonstigen finanziellen Verpflichtungen

Zum Bilanzstichtag ergeben sich aus den im R+V Konzern abgeschlossenen Verträgen oder Mitgliedschaften folgende finanzielle Verpflichtungen.

34 SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN		
in Tsd. Euro	2009	2008
Investitionsverpflichtungen	20.657	20.884
Kreditzusagen	470.760	309.281
Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften	795.974	840.410
Beiträge Sicherungsfonds	5.534	5.765
Sonstige	6.701	9.917
Gesamt	1.299.626	1.186.257

Angaben zu Eventualschulden

Der R+V Konzern geht im Rahmen seiner Geschäftstätigkeit Eventualschulden ein. Diese resultieren beispielsweise aus den gesetzlich vorgeschriebenen Mitgliedschaften in Sicherungsfonds der Lebens- und Krankenversicherungsunternehmen zum Schutz der Ansprüche aus Versicherungsverträgen im Fall einer Unternehmenskrise. Weiterhin wurden Bürgschaften für Verbindlichkeiten Dritter eingegangen. Außerdem ergeben sich im Rahmen der Ausübung des Versicherungsgeschäfts gelegentlich Rechtsstreitigkeiten.

Aus keinem der zu den Bilanzstichtagen 2008 und 2009 vorliegenden Sachverhalte war nach Betrachtung der Einzelfälle die Wahrscheinlichkeit eines Abflusses von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen abzuleiten. Daher werden keine weiterführenden Angaben zu Eventualschulden gemacht.

Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Die Obergesellschaft des R+V Konzerns, die R+V Versicherung AG, befindet sich mehrheitlich im Besitz der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main. Damit zählt die DZ BANK AG zu den nahe stehenden Unternehmen des R+V Konzerns. Weiterhin gehören dazu die anderen Unternehmen des Konzernkreises der DZ BANK AG sowie die nicht konsolidierten Tochtergesellschaften und assoziierte Unternehmen der R+V. Geschäftsvorfälle mit diesen nahe stehenden Unternehmen werden im folgenden im Zuge der Berichterstattung gemäß IAS 24 dargestellt.

Nahe stehende Personen umfassen Personen in Schlüsselpositionen des R+V Konzerns und deren nahe Familienangehörige. Personen in Schlüsselpositionen sind die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der R+V Versicherung AG.

Die nachfolgende Tabelle zeigt Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen. Die ausgewiesenen Erträge aus Kapitalanlagen resultieren hauptsächlich aus Hypotheken- und übrige Darlehen und aus Derivaten. Demgegenüber stehen Aufwendungen aus Kapitalanlagen, die im Wesentlichen auf Abschreibungen auf Hypothekendarlehen und übrige Darlehen und Derivate zurückzuführen sind. Erträge aus verbundenen und assoziierten Unternehmen beinhalten ausschließlich Dividendenzahlungen; die Aufwendungen basieren auf Abschreibungen auf Anteile an verbundenen Unternehmen.

Die Aufwendungen aus dem Versicherungsgeschäft enthalten die Provisionszahlungen aus der Vermittlung von Versicherungen, die Erträge aus dem Versicherungsgeschäft gegenüber nahe stehenden Unternehmen die erhaltenen Provisionen. Die Sonstigen Erträge und Aufwendungen enthalten hauptsächlich Zahlungen aus Dienstleistungs- und aus Leasingverträgen.

35 TRANSAKTIONEN MIT NAHE STEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN IM GESCHÄFTSJAHR 2009

in Tsd. Euro	Mutterunternehmen	Unternehmen unter gemeinsamer Leitung bzw. maßgeblichem Einfluss	Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	Assoziierte Unternehmen	Nahe stehende Personen
Erträge aus Kapitalanlagen	71.845	54.369	14.680	221	–
Erträge aus verbundenen und assoziierten Unternehmen	482	5.939	5.574	1.905	–
Erträge aus dem Versicherungsgeschäft	–	5.262	–	–	–
Sonstige Erträge	721	349	2.773	–	16
Erträge gesamt	73.048	65.919	23.027	2.126	16
Aufwendungen aus Kapitalanlagen	7.998	5.490	–	–	–
Aufwendungen aus verbundenen und assoziierten Unternehmen	984	8	17.434	–	–
Aufwendungen aus dem Versicherungsgeschäft	–	93.351	615	–	–
Sonstige Aufwendungen	10	22.418	4.014	3	–
Aufwendungen gesamt	8.992	121.267	22.063	3	–

35.1 TRANSAKTIONEN MIT NAHE STEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN IM GESCHÄFTSJAHR 2008

in Tsd. Euro	Mutter- unternehmen	Unternehmen unter gemeinsamer Leitung bzw. maß- geblichem Einfluss	Nicht konsolidierte Tochter- unternehmen	Assoziierte Unternehmen	Nahe stehende Personen
Erträge aus Kapitalanlagen	81.690	61.316	16.913	418	–
Erträge aus verbundenen und assoziierten Unternehmen	17	13.654	3.471	20.305	–
Erträge aus dem Versicherungsgeschäft	–	–	–	–	182
Sonstige Erträge	1.699	11.061	11.174	–	–
Erträge gesamt	83.406	86.031	31.558	20.723	182
Aufwendungen aus Kapitalanlagen	5.560	3.404	13.853	–	–
Aufwendungen aus verbundenen und assoziierten Unternehmen	1.421	3	5.546	–	–
Aufwendungen aus dem Versicherungsgeschäft	–	69.198	–	–	–
Sonstige Aufwendungen	49	15.339	13.320	3	14
Aufwendungen gesamt	7.030	87.944	32.719	3	14

Bei den Transaktionen mit nahe stehenden Personen sind keine Erträge aus dem Versicherungsgeschäft zu berichten. Die sonstigen Erträge enthalten den Verkauf eines ehemaligen Dienstwagens zu einem durch ein unabhängiges Wertgutachten ermittelten Preis.

36 FORDERUNGEN GEGEN BZW. VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER NAHE STEHENDEN UNTERNEHMEN IM GESCHÄFTSJAHR 2009

in Tsd. Euro	Mutter- unternehmen	Unternehmen unter gemeinsamer Leitung bzw. maßgeblichem Einfluss	Nicht konsolidierte Tochter- unternehmen	Assoziierte Unternehmen
Forderungen aus Kapitalanlagen	863.434	1.132.619	351.612	69.299
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	–	716	311	–
Bankeinlagen	437.521	11.570	–	–
Sonstige Forderungen	35.521	22.414	5.411	2
Forderungen gesamt	1.336.476	1.167.319	357.334	69.301
Nachrangige Verbindlichkeiten	–	32.600	–	–
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	–	1.065	–	184
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.438	35.771	–	–
Sonstige Verbindlichkeiten	2.675	106.975	5.062	42
Verbindlichkeiten gesamt	6.113	176.411	5.062	226

36.1 FORDERUNGEN GEGEN BZW. VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER NAHE STEHENDEN UNTERNEHMEN IM GESCHÄFTSJAHR 2008

in Tsd. Euro	Mutter- unternehmen	Unternehmen unter gemeinsamer Leitung bzw. maßgeblichem Einfluss	Nicht konsolidierte Tochter- unternehmen	Assoziierte Unternehmen
Forderungen aus Kapitalanlagen	687.688	1.383.265	296.565	78.858
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	–	528	–	–
Bankeinlagen	378.470	886	–	–
Sonstige Forderungen	21.744	33.458	15.607	5
Forderungen gesamt	1.087.902	1.418.137	312.172	78.863
Nachrangige Verbindlichkeiten	–	32.600	–	–
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	–	726	–	671
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	37.776	–	–
Sonstige Verbindlichkeiten	2.135	11.183	3.253	–
Verbindlichkeiten gesamt	2.135	82.285	3.253	671

Forderungen aus Kapitalanlagen beinhalten hauptsächlich Geschäfte aus Wertpapieren der Kategorien Kredite und Forderungen, Jederzeit veräußerbar sowie Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte, die zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen wurden. Darin sind auch Ausleihungen und Darlehen an nahe stehende Unternehmen mit einer Verzinsung zwischen 1,0 Prozent und 8,5 Prozent enthalten sowie ein nachrangiges Darlehen an die Muttergesellschaft mit einer Verzinsung von 5,5 Prozent und einer Laufzeit bis 2014.

Des Weiteren werden in dieser Position Anteile an nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen sowie Anteile an assoziierten Unternehmen ausgewiesen.

Die Sonstigen Forderungen bestehen im Wesentlichen aus abgegrenzten Mieten und Zinsen.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten setzen sich aus mehreren Verträgen zusammen und wurden mit Zinssätzen zwischen 4,7 Prozent und 7,0 Prozent abgeschlossen. Für diese Verbindlichkeiten wurden keine Sicherheiten gestellt.

Die Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft beinhalten Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft. Die Sonstigen Verbindlichkeiten beruhen überwiegend auf Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften.

37 DARLEHEN AN NAHE STEHENDE PERSONEN

in Tsd. Euro	2009	2008
Stand 31. Dezember Vorjahr	1.378	1.656
Veränderung Personenkreis	- 634	609
Vergebene Darlehen	-	-
Tilgungen	273	887
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	471	1.378

Von den per 31. Dezember 2009 gewährten Darlehen entfallen 353 Tsd. Euro auf Mitglieder des Vorstands und 118 Tsd. Euro auf Mitglieder des Aufsichtsrates. Die Effektivzinssätze der Darlehen liegen zwischen 3,5 Prozent und 5,1 Prozent (Vorjahr 3,4 Prozent und 5,1 Prozent). Im Geschäftsjahr 2009

wurden Zinszahlungen in Höhe von 23 Tsd. Euro (Vorjahr 37 Tsd. Euro) vereinnahmt, darunter 4 Tsd. Euro von Mitgliedern des Aufsichtsrates. Sämtliche Darlehen sind mit Grundschulden besichert.

38 VERGÜTUNG DER MITGLIEDER DES MANagements IN SCHLÜSSELPOSITIONEN SOWIE BEZÜGE EHEMALIGER VORSTANDSMITGLIEDER UND IHRER HINTERBLIEBENEN IM GESCHÄFTSJAHRE 2009

in Tsd. Euro	Aktives Management	Aufsichtsrat	Ehemalige Vorstände und ihre Hinterbliebenen	Summe
Kurzfristig fällige Leistungen	8.394	414	-	8.808
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	-	-	894	894
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	-	-	-	-
Bezüge gesamt	8.394	414	894	9.702

Die Personen in Schlüsselpositionen umfassen insgesamt 27 Personen. Das aktive Management setzt sich aus den Mitgliedern des Vorstands sowie aus den Mitgliedern des Aufsichtsrats der R+V Versicherung AG zusammen.

Für die Erhöhung der Pensionsrückstellungen der Personen in Schlüsselpositionen wurden 822 Tsd. Euro (Vorjahr 1.027 Tsd. Euro) aufgewendet. Zum Bilanzstichtag betragen die Pensionsverpflichtungen gegenüber diesem Personenkreis

12.095 Tsd. Euro (Vorjahr 10.989 Tsd. Euro). Die Pensionsverpflichtungen für nicht mehr aktive frühere Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen betragen zum Bilanzstichtag 13.961 Tsd. Euro (Vorjahr 11.286 Tsd. Euro). Für die Mitglieder des Vorstands wurden im Rahmen der Auslagerung von Pensionsverpflichtungen 2009 Beitragszahlungen in Höhe von 986 Tsd. Euro an die Versorgungskasse genossenschaftlich orientierter Unternehmen e.V. vorgenommen, für frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen 58 Tsd. Euro.

38.1 VERGÜTUNG DER MITGLIEDER DES MANagements IN SCHLÜSSELPOSITIONEN SOWIE BEZÜGE EHEMALIGER VORSTANDSMITGLIEDER UND IHRER HINTERBLIEBENEN IM GESCHÄFTSJAHR 2008

in Tsd. Euro	Aktives Management	Aufsichtsräte	Ehemalige Vorstände und ihre Hinterbliebenen	Summe
Kurzfristig fällige Leistungen	8.688	426	–	9.114
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	–	–	1.897	1.897
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	–	–	–	–
Bezüge gesamt	8.688	426	1.897	11.011

39 HONORAR DER ABSCHLUSSPRÜFER

in Tsd. Euro	2009
Abschlussprüfungsleistungen	3.153
Andere Bestätigungsleistungen	239
Steuerberatungsleistungen	40
Sonstige Leistungen	181
Gesamt	3.613

40 PERSONALAUFWAND

in Tsd. Euro	2009	2008
Löhne und Gehälter	657.046	559.660
Soziale Abgaben	107.375	91.289
Aufwendungen für Altersversorgung	41.587	37.250
Personalaufwendungen gesamt	806.008	688.199

41 DURCHSCHNITTLICHE ANZAHL DER ARBEITNEHMER (OHNE AUSZUBILDENDE)

	2009	2008
Innendienst	6.603	5.933
Außendienst	4.414	4.165
R+V Konzern	11.017	10.098

Offenlegung

Der Vorstand der R+V Versicherung AG hat am 24. Februar 2010 den Konzernabschluss aufgestellt und zur Veröffentlichung freigegeben. Es ist vorgesehen, dass der Aufsichtsrat der R+V Versicherung AG den Konzernabschluss am 10. März 2010 billigt. Die Möglichkeit der Änderung des Konzernabschlusses durch die Hauptversammlung besteht.

Dividende

Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, den Anteilseignern der R+V Versicherung AG eine Dividende in Höhe von 6,90 Euro je Stückaktie auf 12.264.000 Stückaktien mit einem Gesamtbetrag von 84.622 Tsd. Euro auszuschütten.

Konzernabschluss der Muttergesellschaft

Der Konzernabschluss der R+V Versicherung AG wird in den Konzernabschluss der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger hinterlegt.

Wiesbaden, 24. Februar 2010

Der Vorstand

Dr. Caspers

Florian

Kallerhoff

Dr. Lamby

Marschler

Neumann

Dr. Rollinger

Weiler

Vorstand der R+V Versicherung AG

Dr. Friedrich Caspers

– Vorsitzender –

Frank-Henning Florian

Heinz-Jürgen Kallerhoff

Dr. Christoph Lamby

Hans-Christian Marschler

Bernhard Meyer

(bis 31. Dezember 2009)

Rainer Neumann

Dr. Norbert Rollinger

(ab 1. April 2009)

Rainer Sauerwein

(bis 30. April 2009)

Peter Weiler

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

An die R+V Versicherung AG:

Wir haben den von der R+V Versicherung AG, Wiesbaden, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Entwicklung des Eigenkapitals, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht im Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 5. März 2010

KPMG AG **Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**

Henzler
Wirtschaftsprüfer

Mehren
Wirtschaftsprüfer

Bestätigungsvermerk des
Abschlussprüfers /
Aufsichtsräte im R+V Konzern

Aufsichtsräte im R+V Konzern

R+V Versicherung AG

Wolfgang Kirsch

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,
Frankfurt am Main

Ulrich Birkenstock

– Stellv. Vorsitzender –
Gesamtbetriebsratsvorsitzender der
R+V Allgemeine Versicherung AG,
Filialdirektion Koblenz

Hermann Arens

Sprecher des Vorstands der Volksbank Lingen eG,
Lingen

Dr. Peter Aubin

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Göppingen eG, Göppingen

Thomas Bertels

Kundenbetreuer der R+V Service Center GmbH,
Münster
(seit 1. September 2009)

Uwe Fröhlich

Präsident des Bundesverbands der Deutschen
Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V., Berlin

Michael Doll

Kundenbetreuer der R+V Service Center GmbH,
Karlsruhe
(bis 31. August 2009)

Albrecht Hatton

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Dessau-Anhalt eG, Dessau

Rolf Hildner

Vorsitzender des Vorstands der
Wiesbadener Volksbank eG, Wiesbaden

Gabriele Kaupp-Stöckl

Mitglied des Betriebsrats der
R+V Allgemeine Versicherung AG,
Direktion Wiesbaden

Dietmar Küsters

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Straubing eG, Straubing

Ralf Lammers

Bezirksleiter der R+V Allgemeine Versicherung AG,
Filialdirektion Hamburg

Karl-Heinz Moll

Mitglied des Vorstands der Westdeutschen
Genossenschafts-Zentralbank AG, Düsseldorf

Hermann Rohrmeier

Vorsitzender des Betriebsrats der
R+V Allgemeine Versicherung AG, VD Süd-Ost

Gerd Rück

Direktor der R+V Versicherung AG,
Direktion Wiesbaden

Armin Schmidt

Stellv. Bezirksgeschäftsführer der
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di,
Wiesbaden

Gudrun Schmidt

Landesfachbereichsleiterin der
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di,
Frankfurt am Main

R+V Lebensversicherung AG

Dr. Friedrich Caspers

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Roswitha Altinger

– Stellv. Vorsitzende –
Vorsitzende des Betriebsrats der
R+V Lebensversicherung AG,
Filialdirektion Nürnberg

Nicole Baer

Vorsitzende des Betriebsrats der
R+V Lebensversicherung AG, Filialdirektion Ulm

Heinz Gilgenbach

Stellv. Vorsitzender des Vorstands der Volksbank
RheinAhrEifel eG, Verwaltungszentrum, Mayen
(bis 4. Juni 2009)

Paul Gosheger

Mitglied des Betriebsrats der
R+V Lebensversicherung AG,
Filialdirektion Münster

Dr. Marion Harenbrock

Direktorin der R+V Lebensversicherung AG,
Direktion Wiesbaden
(bis 27. Februar 2010)

Lars Hille

Mitglied des Vorstands der DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,
Frankfurt am Main
(bis 4. Juni 2009)

Lothar Jeck

Direktor der R+V Lebensversicherung AG,
Wiesbaden
(seit 28. Februar 2010)

Detlef Knoch

EDV-Referent der R+V Lebensversicherung AG,
Filialdirektion Ludwigshafen/Saarbrücken

Wolfgang Köhler

CFA, Mitglied des Vorstands der DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,
Frankfurt am Main
(seit 4. Juni 2009)

Gerhard Krollmann

Mitglied des Betriebsrats der
R+V Lebensversicherung AG, Direktion Wiesbaden

Albrecht Merz

Mitglied des Vorstands der DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,
Frankfurt am Main

Manfred Nüssel

Präsident des Deutschen Raiffeisenverbands e.V.,
Berlin

Hans-Werner Reuter

Vorsitzender des Vorstands der
Dithmarscher Volks- und Raiffeisenbank eG, Heide

Gregor Scheller

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Forchheim eG, Forchheim

Armin Schmidt

Stellv. Bezirksgeschäftsführer der
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di
Bezirk Wiesbaden, Wiesbaden

Elmar Schmitz

Mitglied des Vorstands der Volksbank RheinAhr
Eifel eG, Verwaltungszentrum, Mayen
(seit 4. Juni 2009)

Martina Trümner

Justiziarin der Bundesverwaltung der
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, Berlin

Hans Rudolf Zeisl

Sprecher des Vorstands der Volksbank Rems eG,
Waiblingen

Condor Lebensversicherungs-AG

Dr. Friedrich Caspers

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Rainer Neumann

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Peter Weiler

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

R+V Pensionsfonds AG**Dr. Friedrich Caspers**

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Peter Weiler

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Dr. Christoph Lamby

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

R+V Pensionskasse AG**Peter Weiler**

– Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,

Heinz-Jürgen Kallerhoff

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Dr. Christoph Lamby

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

R+V Gruppenpensionsfonds AG**Frank-Henning Florian**

– Vorsitzender seit 1. Mai 2009 –
Vorsitzender des Vorstands der R+V Lebensversicherung AG, Wiesbaden

Rainer Sauerwein

– Vorsitzender bis 30. April 2009 –
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG, Wiesbaden
(Mitglied bis 20. Mai 2009)

Rainer Neumann

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Peter Weiler

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG, Wiesbaden
(seit 20. Mai 2009)

CHEMIE Pensionsfonds AG**Hans Paul Frey**

– Vorsitzender seit 10. Dezember 2009 –
Hauptgeschäftsführer des Bundesarbeitgeberverband Chemie, Wiesbaden

Werner Bischoff

– Vorsitzender bis 10. Dezember 2009 –
Mitglied des Hauptvorstandes der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie, Hannover
(Mitglied bis 10. Dezember 2009)

Peter Hausmann

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Hauptvorstandes der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie, Hannover
(seit 10. Dezember 2009)

Frank-Henning Florian

Vorsitzender des Vorstands der R+V Lebensversicherung AG, Wiesbaden
(seit 20. Mai 2009)

Gottlieb Förster

Leiter der Abteilung Tarifpolitik der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie, Hannover
(bis 22. Juni 2009)

Christian Jungvogel

Leiter der Abteilung Tarifpolitik der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie, Hannover
(seit 23. Juni 2009)

Dr. Jürgen Maaß

Diplom-Volkswirt, Düsseldorf

Rainer Neumann

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Rainer Sauerwein

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG, Wiesbaden
(bis 20. Mai 2009)

Optima Pensionskasse AG**Frank-Henning Florian**

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der R+V Lebensversicherung AG, Wiesbaden

Rainer Neumann

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Peter Weiler

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

R+V Krankenversicherung AG**Dr. Friedrich Caspers**

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Heinz-Jürgen Kallerhoff

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Harald Mann

Leitender Handlungsbevollmächtigter R+V Krankenversicherung AG, Wiesbaden

R+V Allgemeine Versicherung AG**Dr. Friedrich Caspers**

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Norbert Henning

– Stellv. Vorsitzender –
Vorsitzender des Betriebsrats der R+V Allgemeine Versicherung AG, Direktion Wiesbaden

Norbert Fiebig

Mitglied des Vorstands der REWE-Zentral-Aktiengesellschaft, Köln

Hans-Peter Gatzweiler

Bezirksdirektor der R+V Allgemeine Versicherung AG, Filialdirektion Aachen

Thomas Hess

Leiter der Rechtsabteilung der Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, Frankfurt am Main

Dr. Annette Krause

Vorsitzende des Betriebsrats, stellvertretende Gesamtbetriebsratsvorsitzende der R+V Allgemeine Versicherung AG, Filialdirektion Berlin/Filialdirektion Makler Ost

Albrecht Merz

Mitglied des Vorstands der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main

Dieter Meyer

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Bookholzberg-Lemwerder e.G.,
Ganderkesee

Manfred Nüssel

Präsident des Deutschen Raiffeisenverbands e.V.,
Berlin

Roland Rackel

Vorsitzender des Betriebsrats der
R+V Allgemeine Versicherung AG des
Direktionsbetriebs, Stuttgart

Gudrun Schmidt

Landesfachbereichsleiterin der
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di,
Frankfurt am Main

Gerd Sonnleitner

Präsident des Deutschen Bauernverbands e.V.,
Berlin

Eberhard Spies

Vorsitzender des Vorstands der
VR Bank Schwäbisch Hall eG, Schwäbisch Hall

Reinhard Stieglitz

Vorsitzender der Geschäftsführung der Raiffeisen-
Warenzentrale Kurhessen-Thüringen GmbH, Kassel

Werner Strub

Leiter der Vertriebsdirektion Makler der
R+V Allgemeine Versicherung AG,
Direktion Wiesbaden

Hans-Joachim Weiß

Arbeitsmedizinischer Assistent der
R+V Allgemeine Versicherung AG,
Direktion Wiesbaden

Condor Allgemeine Versicherungs-AG**Dr. Friedrich Caspers**

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Rainer Neumann

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Peter Weiler

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Optima Versicherungs-AG**Dr. Norbert Rollinger**

– Vorsitzender seit 1. Januar 2010 –
Vorsitzender des Vorstands der
R+V Allgemeine Versicherung AG, Wiesbaden

Bernhard Meyer

– Vorsitzender bis 31. Dezember 2009 –
Vorsitzender des Vorstands der
R+V Allgemeine Versicherung AG, Wiesbaden
(bis 31. Dezember 2009)

Rainer Neumann

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Peter Weiler

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG**Dr. Friedrich Caspers**

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Hermann Grewer

– Stellv. Vorsitzender –
Präsident, Hermann Grewer Spedition GmbH & Co.
KG, Gelsenkirchen

Werner Gockeln

Vorstand der SVG Bundes-Zentralgenossenschaft
Straßenverkehr eG, Frankfurt am Main
(seit 25. Juni 2009)

Hans-Christian Marschler

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden
(bis 25. Juni 2009)

Ortwin Nast

Vorsitzender der Geschäftsführung (CEO),
Hoyer GmbH, Hamburg
(seit 2. April 2009)

Rainer Neumann

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Manfred Nüssel

Präsident des Deutschen Raiffeisenverband e. V.,
Berlin

Horst Schmidt

Inhaber der Karl-Schmidt Spedition GmbH & Co.
KG, Heilbronn

Peter Suchy

Geschäftsführer i. R., Hamburg
(bis 18. Januar 2009)

Peter Weiler

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Hans Wormser

Präsident Landesverband Bayerischer Transport-
und Logistikunternehmen e.V., Herzogenaurach

KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-AG**Caspers Dr. Friedrich**

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Prof. Dr. Karlheinz Schmidt

– Stellv. Vorsitzender –
Hauptgeschäftsführer der BGL,
Frankfurt am Main

Dr. Stephan Bartelt

Persönlich haftender Gesellschafter der
Fa. Martens & Prahls Versicherungskontor, Lübeck
(bis 25. Juni 2009)

Stefan Hammersen

Geschäftsführer der FINAS Versicherungsmakler
GmbH, Wittenberg

Dr. Christoph Lamby

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Hans-Christian Marschler

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Rainer Neumann

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Julie Schellack

Mitglied der Geschäftsführung der Fa. Martens &
Prahls Versicherungskontor, Lübeck
(seit 25. Juni 2009)

Adalbert Wandt

Präsident der Wandt Spedition Transportberatung
GmbH, Braunschweig

Peter Weiler

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

R+V Rechtsschutzversicherung AG

Dr. Friedrich Caspers

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstandes der
R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Peter Weiler

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstandes der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Rainer Mangels

Referent der R+V Rechtsschutzversicherung AG,
Wiesbaden

R+V Direktversicherung AG

Dr. Norbert Rollinger

– Vorsitzender seit 1. Januar 2010 –
Vorsitzender des Vorstandes der
R+V Allgemeine Versicherung AG, Wiesbaden
(seit 1. Januar 2010)

Peter Weiler

– Vorsitzender bis 31. Dezember 2009 –
Mitglied des Vorstands, R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Heinz-Jürgen Kallerhoff

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstandes der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Dr. Christoph Lamby

Mitglied des Vorstandes der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden
(bis 31. Dezember 2009)

Aufsichtsräte im R+V Konzern /
Beiräte der R+V Allgemeine
Versicherung AG und der
R+V Lebensversicherung AG

Beiräte der R+V Allgemeine Versicherung AG und der R+V Lebensversicherung AG

Baden-Württemberg

Dr. Rainer Kunadt

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Pforzheim eG
(bis Dezember 2009)

Dieter Ulrich

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der
Heidenheimer Volksbank eG
(bis Juli 2009)

Uwe Barth

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Freiburg eG

Manfred Basler

Ehrenvorstandsvorsitzender der
Volksbank Lahr eG, Offenburg
(bis Dezember 2009)

Markus Dauber

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Offenburg eG

Karl-Heinz Dreher

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Breisgau Nord eG,
Emmendingen

Oswald Fiorini

Mitglied des Vorstands der
Vereinigte Volksbank AG,
Sindelfingen

Andreas Geißler

Vorsitzender des Vorstands der
Leutkircher Bank eG

Reinhold Haschka

Mitglied des Vorstands der
Volksbank eG Horb-Freudenstadt,
Freudenstadt
(ab Januar 2009)

Thomas Hinderberger

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Heilbronn eG
(bis Oktober 2009)

Michael Krings

Vorsitzender des Vorstands der
FIDUCIA IT AG, Karlsruhe

Edgar Luippold

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Balingen eG

Helmut Maichle

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Brackenheim-Güglingen eG

Thomas Pörings

Stellv. Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Baden-Baden · Rastatt eG

Claus Preis

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Bühl eG

Gerhard J. Rastetter

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Karlsruhe eG

Werner Rock

Vorsitzender des Vorstands der
Raiffeisenbank Illertal eG, Erolzheim

Joachim Rukwied

Präsident des Landesbauernverbands
Baden-Württemberg e.V., Stuttgart

Klaus Saffenreuther

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank eG Mosbach

Karlheinz Schabel

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Ulm-Biberach eG

Ralf Schmitt

Mitglied des Vorstands der
Volksbank eG, VS-Villingen

Siegfried Schön

Mitglied des Vorstands der
Stuttgarter Volksbank AG

Gerhard Schorr

Mitglied des Vorstands des
Baden-Württembergischen Genossenschafts-
verbands e.V., Stuttgart

Dr. Stefan Schwab

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Wiesloch eG

Hermann-Josef Schwarz

Stellv. Vorsitzender des Vorstands
der Volksbank eG Überlingen

Rainer Spannagel

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Filder eG, Neuhausen

Karlheinz Unger

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Ludwigsburg eG

Bayern

Dr. Konrad Baumüller

– Vorsitzender –
Sprecher des Vorstands der
VR-Bank Erlangen-Höchstadt-
Herzogenaurach eG

Gerhard Ludwig

– Stellv. Vorsitzender –
Sprecher des Vorstands der
Volksbank Nordoberpfalz eG,
Weiden

Herbert Streidl

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der
VR-Bank Memmingen eG

Brigitte Baur

Stellv. Vorsitzende des Vorstands
der Volksbank Raiffeisenbank
Nürnberg eG

Martin Burggraf

Mitglied des Vorstands der
Raiffeisen-Volksbank in den
Landkreisen Altötting-Mühldorf eG

Carsten Clemens

Mitglied des Vorstands der
VR-Bank eG, Regen
(ab Januar 2009)

Günter Dreher

Mitglied des Vorstands der
Augusta-Bank eG Raiffeisen-Volksbank,
Augsburg
(ab Januar 2009)

Markus Engelmayr

Stellv. Sprecher des Vorstands der
Raiffeisen-Volksbank Fürth eG
(ab Oktober 2009)

Joachim Erhard

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Raiffeisenbank Würzburg eG

Josef Frauenlob

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Raiffeisenbank Oberbayern
Südost eG, Bad Reichenhall
(ab Juli 2009)

Dr. Paul Gasser

Generaldirektor des Raiffeisen-
verbands Südtirol e.V., Bozen/Italien
(ab Juli 2009)

Dr. Christoph Glenk

Vorsitzender des Vorstands der
VR Bank Dinkelsbühl eG

Manfred Göhring

Vorsitzender des Vorstands der
Raiffeisenbank Altdorf-Feucht eG,
Feucht

Erhard Gschrey

Stellv. Vorsitzender des Vorstands
des Genossenschaftsverbands Bayern e.V.,
München

Jürgen Handke

Vorsitzender des Vorstands der
VR Bank Hof eG

Helmut Haun

Vorsitzender des Vorstands der
Raiffeisenbank Aschaffenburg eG
(bis Juni 2009)

Peter Heinrich

Vorsitzender des Vorstands der
Münchner Bank eG

Franz Inkmann

Vorsitzender des Vorstands der
VR-Bank Uffenheim-Neustadt eG,
Neustadt Aisch
(ab Juli 2009)

Claus Jäger

Vorsitzender des Vorstands der
Raiffeisenbank Aschaffenburg eG
(ab November 2009)

Hubert Kamml

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Raiffeisenbank Mangfalltal-
Rosenheim eG, Rosenheim

Karlheinz Kipke

Vorsitzender des Vorstands der
VR-Bank Coburg eG

Dr. Werner Leis

Vorsitzender des Vorstands der
VR-Bank Landau eG

Karlheinz Löbl

Mitglied des Vorstands der
VR-Bank Bayreuth eG

Anton Pellkofer

Mitglied des Vorstands der
Raiffeisenbank Straubing eG

Werner Philipp

Stellv. Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Raiffeisenbank Bayern Mitte eG,
Ingolstadt
(ab Januar 2009)

Manfred Schmid

Vorsitzender des Vorstands der
VR-Bank Passau eG

Erwin Schoch

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Regensburg eG

Roland Schuler

Mitglied des Vorstands der
BayWa AG, München

Claudius Seidl

Vorsitzender des Vorstands der
VR-Bank Rottal-Inn eG, Pfarrkirchen

Alois Spiegler

Sprecher des Vorstands der
VR-Bank Neu-Ulm/Weißenhorn eG,
Weißenhorn

Dr. Hermann Starnecker

Sprecher des Vorstands der
VR Bank Kaufbeuren-Ostallgäu eG,
Marktobersdorf
(ab Januar 2009)

Reiner Türk

Stellv. Vorsitzender des Vorstands der
VR-Bank Rhön-Grabfeld eG,
Bad Neustadt a.d. Saale

Albert Wankerl

Vorsitzender des Vorstands der
Raiffeisenbank Deggendorf-Plattling eG

Maximilian Zepf

Mitglied des Vorstands der
Raiffeisenbank Schwandorf-Nittenau eG

**Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland,
Sachsen, Thüringen****Walter Weinkauff**

– Vorsitzender –
Verbandspräsident des
Genossenschaftsverbands e.V.,
Neu-Isenburg
(bis Dezember 2009)

Reinhold Schreck

– Stellv. Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
VR-Bank Südpfalz eG, Landau
(bis Oktober 2009)

Thomas Balk

Mitglied des Vorstands der
VR-Bank Bad Hersfeld-Rotenburg eG

Claus Rüdiger Bauer

Vorsitzender des Vorstands der
Raiffeisenbank eG, Baunatal

Dr. Dr. Claus Becker

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank eG Darmstadt • Kreis Bergstraße
(bis Dezember 2009)

Dietmar Berger

Mitglied des Vorstands des
Mitteldeutschen Genossenschafts-
verbands e.V., Chemnitz

Martin Bergner

Sprecher des Vorstands der
Zentralkonsum eG, Berlin

Michael Bockelmann

Verbandspräsident des Genossenschafts-
verbands e.V., Neu-Isenburg
(ab Dezember 2009)

Werner Braun

Mitglied des Vorstands der
VR Bank HessenLand eG, Alsfeld

Helfried Dietel

Vorsitzender des Vorstands der
DREGENO Seiffen GmbH,
Kurort Seiffen

Rainer Eckert

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Odenwald eG, Michelstadt

Oskar Dieter Epp

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Saaletal eG, Rudolstadt

Wilhelm Gerlach

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Alzey eG

Karl-Heinz Gräser

Mitglied des Vorstands der
VR-Bank Schwalm-Eder Volksbank
Raiffeisenbank eG, Homberg

Peter Herbst

Mitglied des Vorstands der
Nordthüringer Volksbank eG,
Nordhausen

Beiräte der R+V Allgemeine
Versicherung AG und der
R+V Lebensversicherung AG

Lothar Hertzsch

Vorsitzender des Vorstands der
Reinsdorfer Agrargenossen-
schaft eG, Waldheim

Dr. agr. Klaus Kliem

Verbandspräsident des Thüringer
Bauernverbands e.V., Erfurt

Bernd Mayer

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Untere Saar eG, Losheim
(ab Januar 2009)

Michael Mengler

Vorsitzender des Vorstands der
Vereinigte Volksbank Maingau eG,
Obertshausen

Harro Meurer

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Riesa eG
(bis Februar 2009)

Walter Netter

Mitglied des Vorstands der
Dresdner Volksbank Raiffeisenbank eG

Karl Otto

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Bautzen eG

Karl-Heinz Reidenbach

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Kaiserslautern-Nordwestpfalz eG

Michael Reinig

Mitglied des Vorstands der
VR Bank Westthüringen eG, Mühlhausen
(bis April 2009)

Volker Remmele

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Mittelhessen eG, Gießen

Albrecht Ruchser

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Mittweida eG
(bis März 2009)

Paul-Josef Schmitt

Mitglied des Vorstands der
Westerwald Bank eG Volks- und
Raiffeisenbank, Hachenburg

Wolfgang Schuster

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Delitzsch eG

Dr. Wolfgang Thomasberger

Stellv. Vorsitzender des Vorstands
der VR Bank Rhein-Neckar eG,
Mannheim

Dr. Axel Viehweger

Direktor des Verbands Sächsischer
Wohnungsgenossenschaften e.V., Dresden
(bis Dezember 2008)

Wolfgang Zürn

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Löbau-Zittau eG, Neugersdorf
(ab Januar 2009)

Karl Zwermann

Ehrenpräsident des Zentralverbands
Gartenbau e.V., Usingen

Norddeutschland**Karsten Kahlcke**

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
VR Bank Ostholstein Nord-Plön eG,
Neustadt

Michael Engelbrecht

– Stellv. Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Jever eG

Michael Siegers

– Stellv. Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Hildesheim eG

Johannes Altenwerth

Mitglied des Vorstands der
Berliner Volksbank eG

Michael Bockelmann

Stellv. Vorsitzender des Vorstands des
Genossenschaftsverbands e.V.,
Neu-Isenburg
(bis November 2009)

Dr. Michael Brandt

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Lübeck eG

Dr. Reiner Brüggelstrat

Sprecher des Vorstands der
Hamburger Volksbank eG

Helmut Dommel

Mitglied des Vorstands der
Raiffeisenbank Mecklenburger
Seenplatte eG, Waren

Ludger Ellert

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Vechta eG
(ab November 2009)

Udo Folgart

Präsident des Landesbauernverbands
Brandenburg e.V., Teltow

Gisbert Fuchs

Mitglied des Vorstands der
Hannoversche Volksbank eG

Alfons Geerdes

Vizepräsident des Genossenschaftsverbands
Weser-Ems e.V., Messingen

Armin Gernhöfer

Mitglied des Vorstands der
Volksbank eG, Seesen

Uwe Guttmann

Vorsitzender des Vorstands der
Volks- und Raiffeisenbank eG,
Wismar

Michael Joop

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Hameln-Stadthagen eG,
Stadthagen

Ralf O. H. Kähler

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Göttingen eG

Volker König

Vorsitzender des Vorstands der
MEGA eG, Hamburg

Manfred Kübler

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Halle (Saale) eG

Andreas Lohff

Präsident des Gartenbau-
verbands Nord e.V., Lübeck

Hans-Theo Macke

Vorsitzender des Vorstands der
Deutsche Genossenschafts-
Hypothekbank AG, Hamburg
(bis Juni 2009)

Michael F. Müller

Mitglied des Vorstands der
Volksbank eG Braunschweig Wolfsburg,
Wolfsburg

Hermann Neunaber

Mitglied des Vorstands der Raiffeisenbank Oldenburg eG (bis Juni 2009)

Egon Niebuhr

Mitglied des Vorstands der VR Bank Pinneberg eG

Thomas Petersen

Mitglied des Vorstands der Eckernförder Bank eG Volksbank-Raiffeisenbank

Henning Pistorius

Geschäftsführendes Mitglied des Vorstands der Saatzucht Flettmar-Wittingen eG Raiffeisen-Waren-genossenschaft, Müden OT Flettmar

Christian Scheinert

Mitglied des Vorstands der Volksbank eG, Elmshorn

Michael Schoer

Mitglied des Vorstands der Volksbank eG Bremerhaven-Cuxland, Beverstedt

Reinhard Schoon

Vorsitzender des Vorstands der Raiffeisen-Volksbank eG, Aurich, Uplengen

Helmut H. Seibert

Vorsitzender des Vorstands der Volksbank Magdeburg eG

Klaus Sievers

Vorsitzender des Vorstands der VR Bank eG, Niebüll

Ulf Thiele

Generalsekretär der CDU in Niedersachsen, Hannover

Bernd-Michael Williges

Mitglied des Vorstands der Volksbank Südheide eG, Celle

Rheinland-Westfalen**Dr. Ulrich Bittihn**

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der Volksbank Paderborn-Höxter-Detmold eG

Franz-Jürgen Lacher

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der VR-Bank Neuwied-Linz eG

Dr. Veit Luxem

– Stellv. Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der Volksbank Erkelenz-Hückelhoven-Wegberg eG

Dr. jur. Wolfgang Baecker

Vorsitzender des Vorstands der VR-Bank Westmünsterland eG, Borken

Markus Bärenfänger

Sprecher des Vorstands der VR-Bank Rhein-Erft eG, Brühl (ab Oktober 2009)

Werner Böhnke

Vorsitzender des Vorstands der WGZ Bank AG, Düsseldorf

Dipl. Ök. Axel Breitschuh

Vorsitzender des Vorstands der Volksbank Minden eG (ab Januar 2009)

Rudolf Conrads

Verbandsdirektor des Verbands der PSD Banken e.V., Bonn (ab Januar 2009)

Rolf Domikowsky

Sprecher des Vorstands der Volksbank Münster eG

Lothar Erbers

Vorsitzender des Vorstands der Volksbank Mönchengladbach eG (ab Januar 2009)

Manfred Günter

Sprecher des Vorstands der Vereinigte Volksbank Raiffeisenbank eG, Wittlich

Karl-Heinz Hemsing

Mitglied des Vorstands der Volksbank Büren und Salzkotten eG, Salzkotten

Franz-Wilhelm Hilgers

Sprecher des Vorstands der Aachener Bank eG Volksbank

Dr. Klaus Kalefeld

Mitglied des Vorstands der Volksbank Hamm eG

Dr. jur. Michael Kaufmann

Sprecher des Vorstands der VR-Bank Rhein-Sieg eG, Siegburg

Norbert Kaufmann

Sprecher des Vorstands der Volksbank Siegerland eG, Siegen

Anno Lederer

Vorsitzender des Vorstands der GAD eG, Münster

Guido Lohmann

Vorsitzender des Vorstands der Volksbank Niederrhein eG, Alpen (ab Oktober 2009)

Otto Mayer

Sprecher des Vorstands der Volksbank Hunsrück-Nahe eG, Simmern

Rainer Mellis

Mitglied des Vorstands der Volksbank Düsseldorf Neuss eG, Neuss

Franz-Josef Möllers

Präsident des Westfälisch-Lippischer Landwirtschaftsverbands WLW, Münster

Frank M. Mühlbauer

Mitglied des Vorstands der WL BANK AG Westfälische Landschaft Bodenkreditbank, Münster

Klaus Müller

Mitglied des Vorstands der Kölner Bank eG

Hans-Jakob Schmitz

Mitglied des Vorstands der VR-Bank Rhein-Erft eG, Brühl (bis Juni 2009)

Ingo Stockhausen

Vorsitzender des Vorstands der Volksbank Oberberg eG, Wiehl

Werner Terheggen

Mitglied des Vorstands der Volksbank an der Niers eG, Geldern (ab Januar 2009)

Dr. Ludwig Veltmann

Hauptgeschäftsführer des Zentralverbands Gewerblicher Verbundgruppen e.V., Berlin

Rolf Weishaupt

Vorsitzender des Vorstands der Volksbank Oelde-Ennigerloh-Neubeckum eG, Ennigerloh

Bernd Wesselbaum

Mitglied des Vorstands der Volksbank Hellweg eG, Soest (ab Januar 2009)

Beiräte der R+V Allgemeine
Versicherung AG und der
R+V Lebensversicherung AG /
Unternehmerbeirat der
R+V Versicherung

Unternehmerbeirat der R+V Versicherung

Friedhelm Noss

– Vorsitzender –
Hauptgeschäftsführer der
Bundesvereinigung Mittelständischer
Bauunternehmen e.V. (BVMB), Bonn

Adolf Gorczyński

- Stellv. Vorsitzender -
Vorsitzender des Vorstands der
MEG Maler-Einkauf Süd-West eG,
Wiesbaden

Margret Balter

Geschäftsführerin der Geschwister Balter
Bauunternehmung GmbH, Losheim / Eifel

Manfred Buhl

Vorsitzender der Geschäftsführung der
SECURITAS Deutschland Holding GmbH & Co. KG,
Düsseldorf

Walburga Ehrhardt

Geschäftsführerin der Geschwister Balter
Bauunternehmung GmbH, Losheim / Eifel

RA Hans Paul Frey

Hauptgeschäftsführer und Mitglied des
Vorstands des Bundesarbeitgeberverbands
Chemie e.V. (BAVC), Wiesbaden

RA Wolfgang Goos

Stellv. Hauptgeschäftsführer des
Bundesarbeitgeberverbands
Chemie e.V. (BAVC), Wiesbaden

Prof. Peter Görgen

Geschäftsführer der ECOSOIL
Holding GmbH, Oberhausen

Egon Heberger

Sprecher des Vorstands der
Heberger Bau AG, Schifferstadt

Peter Horbach

Geschäftsführender Gesellschafter der
POS Polsterservice GmbH, Hausen-Solscheid

Hans Jaeger

Geschäftsführender Gesellschafter der
Jaeger Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG,
Dortmund

Harald Hans Jeusche

Leiter Service Center Versicherungen der
Rhenus Assets & Services GmbH & Co. KG,
Holzwickede

Ellen Kördel-Heinemann

Geschäftsführende Gesellschafterin der
Heinrich Kördel GmbH Spedition und
LKW-Werkstatt, Cuxhagen

Waldemar Kurtz

Geschäftsführer der
Item Industrietechnik GmbH, Solingen
(ab Oktober 2009)

Detlef Latka

Geschäftsführer der Hochwald
Nahrungsmittel-Werke GmbH, Thalfang

Willi J. Lauer

Geschäftsführer und Gesellschafter der
Uhlig Rohrbogen GmbH, Langelsheim

Jürgen Mack

Geschäftsführender Gesellschafter des
EUROPA-PARK Freizeit- und
Familienpark Mack KG, Rust

Dr. Andreas Mainka

Geschäftsführender Gesellschafter
der Bauunternehmung August
Mainka GmbH & Co. KG, Lingen / Ems

Hermann Meyering

Geschäftsführer der EuroStar
Touristik GmbH, Lingen / Ems

Andreas Pache

Sprecher der Geschäftsführung der
Conditorei Copenrath & Wiese GmbH & Co. KG,
Osnabrück

Hermann-Josef Richter

Geschäftsführer des Schuhhaus
Klauser GmbH & Co. KG, Wuppertal

Bernd Rigterink

Geschäftsführer der Spedition
H. Rigterink GmbH & Co. KG, Nordhorn

Bernard Tecklenborg

Geschäftsführender Gesellschafter der
Kähler Baumaschinen GmbH & Co. KG,
Ritterhude
(bis Dezember 2009)

Anschriften

R+V Versicherung

Taunusstraße 1
65193 Wiesbaden
Telefon: 0611 533-0
Telefax: 0611 533-4500
Internet: www.ruv.de
E-Mail: ruv@ruv.de

R+V Service Center GmbH

Abraham-Lincoln-Straße 11
65189 Wiesbaden

Betriebsstätte Wiesbaden

Telefon: 0611 533-1199

Betriebsstätte Karlsruhe

Telefon: 0721 8192-1501

Betriebsstätte Münster

Telefon: 0251 7185-154

Direktionsbetrieb Frankfurt am Main

Voltastraße 84, 60486 Frankfurt am Main

Direktionsbetrieb Hamburg

Heidenkampsweg 102, 20097 Hamburg

Direktionsbetrieb Hannover

Niedersachsenring 13, 30163, Hannover

Direktionsbetrieb Stuttgart

Mittlerer Pfad 24, 70499 Stuttgart

Vertriebsdirektion NORD

Niedersachsenring 13, 30163 Hannover

Filialdirektion Berlin

Pariser Platz 3, 10117 Berlin

Filialdirektion Bremen

Herdentorsteinweg 7, 28195 Bremen

Filialdirektion Hamburg

Heidenkampsweg 102, 20097 Hamburg

Filialdirektion Hannover

Kriegerstraße 1 c, 30161 Hannover

Filialdirektion Magdeburg

Danzstraße 1, 39104 Magdeburg

Filialdirektion Oldenburg

Moslestraße 7, 26122 Oldenburg

Filialdirektion Rostock

Lange Straße 1 a, 18055 Rostock

Vertriebsdirektion WEST

Innere Kanalstraße 15, 50823 Köln

Filialdirektion Aachen

Wilhelm-Grasmehr-Straße 6-8,
52078 Aachen

Filialdirektion Bielefeld

Otto-Brenner-Straße 247, 33604 Bielefeld

Filialdirektion Düsseldorf

Friedrichstraße 20, 40217 Düsseldorf

Filialdirektion Koblenz

Roonstraße 7, 56068 Koblenz

Filialdirektion GA/Geno West

Innere Kanalstraße 15, 50823 Köln

Filialdirektion Münster

Mecklenbecker Straße 229, 48163 Münster

Vertriebsdirektion MITTE

Voltastraße 84, 60486 Frankfurt am Main

Filialdirektion Darmstadt

Rheinstraße 96 a, 64295 Darmstadt

Filialdirektion Erfurt

Maximilian-Welsch-Straße 2 a, 99084 Erfurt

Filialdirektion Gießen

Wingertshecke 6, 35392 Gießen

Filialdirektion Kassel

Frankfurter Straße 4, 34117 Kassel

Filialdirektion Ludwigshafen

Kaiser-Wilhelm-Straße 6, 67059 Ludwigshafen

Filialdirektion Mainz

Rheinstraße 105-107, 55116 Mainz

Vertriebsdirektion SÜD-WEST

Mittlerer Pfad 24, 70499 Stuttgart

Filialdirektion Freiburg

Merianstraße 13-15, 79098 Freiburg

Filialdirektion Heilbronn

Konrad-Zuse-Straße 3, 74172 Neckarsulm

Filialdirektion GA/Geno Süd-West

Steinhäuserstraße 12, 76135 Karlsruhe

Filialdirektion Karlsruhe

Steinhäuserstraße 12, 76135 Karlsruhe

Filialdirektion Stuttgart

Mittlerer Pfad 24, 70499 Stuttgart

Filialdirektion Ulm

Olgastraße 66, 89073 Ulm

Vertriebsdirektion SÜD-OST

Elsenheimerstraße 48, 80687 München

Filialdirektion Augsburg

Schießgrabenstraße 14, 86150 Augsburg

Filialdirektion Dresden

Blasewitzer Straße 80, 01307 Dresden

Filialdirektion Landshut

Ingolstädter Straße 2, 84030 Landshut

Filialdirektion München

Elsenheimerstraße 48, 80687 München

Filialdirektion Nürnberg

Lina-Ammon-Straße 22, 90471 Nürnberg

Filialdirektion Würzburg

Theaterstraße 25, 97070 Würzburg

Vertriebsdirektion Makler Komposit

Kreuzberger Ring 17, 65205 Wiesbaden

Filialdirektion Makler Kravag

Heidenkampsweg 102, 20097 Hamburg

Filialdirektion Makler Komposit Mitte

Innere Kanalstraße 15, 50823 Köln

Filialdirektion Makler Komposit Nord

Heidenkampsweg 102, 20097 Hamburg

Filialdirektion Makler Personen

Kreuzberger Ring 17, 65205 Wiesbaden

Filialdirektion Makler Komposit Süd

Eisenheimerstraße 48, 80687 München

Vertriebsdirektion Makler Personen

Admiralitätstraße 67, 20459 Hamburg

Vertriebsdirektion SVG/GVG

Heidenkampsweg 102, 20097 Hamburg

Filialdirektion SVG

Heidenkampsweg 102, 20097 Hamburg

Filialdirektion GVG

Innere Kanalstraße 15, 50823 Köln

Impressum

Herausgeber

R+V Versicherung AG
Konzern-Kommunikation
Taunusstraße 1
65193 Wiesbaden
Telefon 0611 533-0
Telefax 0611 533-4500
E-Mail: G_Kommunikation@ruv.de
Internet: www.ruv.de

Unter www.ruv.de, „Über uns“,
„Das Unternehmen R+V“, bieten wir
Ihnen unsere Geschäftsberichte zum
Download an.

Redaktion

Rita Jakli (verantwortlich), Dr. Karsten Eichner,
Brigitte Römstedt, Stefanie Simon

Layout/Satz

Tom Breuer Grafik-Design, Mainz
Heisters & Partner, Mainz

Fotografie

Uwe Aufderheide, Hamburg

Druck

Raiffeisendruckerei GmbH, Neuwied

Die R+V Versicherung dankt allen an der Bildreportage
Beteiligten.



www.ruv.de